

Sammelband

Che
338





Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-817128-p0004-1

Das andere Buch
Herrn
SIGISMUNDI SCHERERZII,
Theologi von Prag / weiland Superintend. der Stadt Lüneburg.
Welches ist

SPECULUM TENTATIONUM SPIRITUALIUM,

Oder:

Spiegel der geistlichen Anfechtungen/

Darinnen gezeiget und gelehret wird / wie mancherley Art der innerlichen Anfechtungen; Warum sie GOtt über uns kommen lasse / wie wir uns in demselben hertzlich trösten / sie geduldig ausstehen / und mit Hülffe deß heiligen Geistes frölich überwinden mögen.



Lüneburg / gedruckt in der Sternischen Druckerey. 1715.

* * *

Jacob. 1, v. 2. 3. 4.

Meine lieben Brüder / achtet es für eitel Freude / wenn ihr in mancherley Anfechtung fallet / und wisset / daß euer Glaube / so er rechtschaffen ist / Geduld wircket / die Geduld aber soll fest bleiben / biß ans Ende.

PRÆFATIO.

WEnn wir die Warheit recht bekennen wollen / so wünschet / dichtet und trachtet unser armes Fleisch und Blut stets hahin/daß es in dieser Welt nur gute Tage habe / und ohne Creutz/ Widerwertigkeit und Anfechtung leben möge: Leiden und Trübsal fleucht es als den bittern Tod.

Aber es gehet viel anders daher/wir müssen auch viel eines andern gewohnen/ es gehe uns süß oder sauer ein/weil auch keine Creatur unter der Sonnen/ sie sey auff Erden/Lufft oder Wasser/deß Leidens kan geübriget seyn/viel weniger der Mensch/ dem nach dem Sünden-Fall alsobald das Creutz zum täglichen Brot ist angekündiget worden/ der auch seinen lieben GOtt so offt und schwerlich mit Sünden beleidiget und erzürnet.

Und bezeuget der tägliche Augenschein / daß die liebsten Freunde Gottes gemeiniglich mehrem Unglück/auch äusserlichen und innerlichen Anfechtungen unterworffen sind/als die sichern und gottlosen Leute: Daher die Alten gesaget haben: DEO fidelissimi, sunt in mundo afflictissimi: Die GOtt am treuesten seyn / die sind in der Welt die Geplagtesten/ wie solches an Jacob/Mose/ Job/Paulo/ und andern Heiligen Gottes genug zu sehen.

Denn wenn man offt frommer Christen Jammer wegen/und ihr Leiden zusammen in eine Wage legen sollte/ so würde es schwerer seyn als der Sand am Meer: Job 6. Und wollen wir ins Reich Gottes/so muß es durch Creutz und Trübsal geschehen/Act. 14.

Und ich hoffe/ es werde kein gottseliger Mensch sich lange nach Anfechtungen umsehen / oder nach

denselben ein Verlangen tragen dürffen: Denn es wird sein Leiden ohne das alle Tage vorhanden seyn/und ihm eher und mehr zu Handen kommen/als er selbst gedencket und begehret.

Selten wird einer gefunden werden/der mit jenem alten Einsiedler ruffen müsse: O Domine, ubi fuisti, qvod me hoc anno non visitasti? O HErr/wo bist du so lange gewesen/ daß du mich dieses Jahr (mit Creutz) nicht heimgesuchet hast?

Muß derowegen Bonaventura, der alte Schul-Lehrer seltzame Gedancken gehabt haben/ daß er in seinen stimulis divini Amoris part. 1. cap. 2. also schreibet: Aut, Domine JESU, me tecum vulnera, aut certè da mihi licentium transverberandi meipsum materiali gladio: Nolo enim sine vulnere vivere, qvia te video vulneratum. Das ist: HErr JEsu/entweder verwunde mich sammt dir/ oder fürwahr gib mir Macht/ daß ich mich mit einem leiblichen Schwert durchsteche/ denn ich will nicht ohne Wunden leben/weil ich dich verwundet sehe.

Ach! der gute Bonaventura hat vielleicht den bittern herben Tranck/oder innerlichen Seelen-Angst der Kinder Gottes in seiner Scholastica Theologia, nie gefunden noch gekostet gehabt/welcher tausend mal widerwertiger und übeler schmecket/ als eine leibliche scharffe Wunde schmertzen mag. Sonst würde er diesen seltzamen Auffzug von dem HErrn JEsu nicht begehret haben/ das weiß ich gewiß und warhafftig.

Es dringet rechten Christen ohne das ein scharff Schwert durch ihre Seele/wenn sie mit innerlichem Leiden heimgesuchet werden/ welches auch unser Heiland Christus uns zum Trost im Garten versuchet hat/daß wir deß leiblichen Verwundens/ daran wir auff diese Art unserm HErrn Christo keinen Dienst erzeigen/wol vergessen können.

Und wer es ja so hart begehrete/der könnte in diesem

sem erbärmlichē Kriege durch blutdürstige Kriegsleute eher dazu kommen/als er selber vermeynet und begehret/daß ihm die Lust hernach wol vergehen/ und er lieber auff gantzer Haut zu schlaffen wünschen würde.

Chrysostomus, der Bischoff zu Constantinopel schreibet viel feiner und bedächtiger/ da er saget: Non ſponte nos decet inſilire in tentationes, ſed ſi pertracti in eas fuerimus, viriliter repugnare. Das ist: Es gebühret uns nicht/muhtwillig und von uns selbst in die Anfechtungen zu springen/oder dieselben zu begehren/sondern wenn wir darin kommen seyn/ ritterlich wider sie zu streiten/und uns zu wehren.

Ob es nun zwar in diesem Leben nicht anders daher gehen wird/wir geben uns geduldig darein oder nicht: Denn es heisset: Mein Kind/willt du Gottes Diener seyn/so schicke dich zur Anfechtung/Sir. am 2. Cap. So soll doch ein Christ nicht auff sein Elend und Anfechtung so sehr sehen/ als auff Gottes väterliches Hertz/Trost und Hülffe/der uns tröstet in aller unser Trübsal/ und ob wir gleich deß Leidens Christi viel haben: So werden wir auch reichlich getröstet durch Christum/2 Cor. 1.

Nun ist kein grösser Creutz und Leiden in der gantzē Welt/ als wer geistliche/ innerliche Angst der Seelen und Anfechtungen dulden und außstehē muß/wie solches in diesem Trost/Büchlein weitläufftig beschrieben wird. Daher Lutherus saget: Es kan niemand gläuben/ was für ein arm und elend Ding es sey um ein erschrockenes Gewissen und angefochtenes Hertz/als der/ welcher es erfahren hat/es ist der rechte Tod/ja die Hölle selbst/ darauß Christus allein reissen und helffen kan.

Und solches Leiden mehret sich itzt absonderlich bey den Bekennern deß heiligen Evangelii/in diesen erbärmlichen Kriegs/Läufften und harten Verfolgungen/die hin und wieder in Angst und Noht gerahten/derer sich der liebreiche GOtt zu rechter Zeit

gnädig

gnädig erbarmen/ und deß grossen Elends ein seliges Ende machen wird.

Weil ich denn vor diesem ein Trost-Buch/ so ich FUGAM MELANCHOLIÆ genennet/ wider die Traurigkeit deß Geistes in Druck gegeben/ als folget dieses im Namen Gottes darauff/ in welchem die grosse Beschwerung der mancherley geistlichen und innerlichen Anfechtungen beschrieben werden: Auch wie wir uns in dieselbe auß Gottes Wort recht schicken und trösten/ auch durch Beystand deß heiligen Geistes gewaltig herauß reissen/ und eine ruhige fröliche Seele wiederum erlangen mögen.

Und wiewol es eine schwere Materia ist/ die mehrentheils ex praxi studiret wird/ wie die erfahrnen Theologi wissen/ jedoch/ weil ich mit dergleichen Personen die Zeit meines Amts/ so ich unwürdig führe/ viel umgangen/ und fleissig observiret habe/ wie es mit diesem grossem Creutz beschaffen sey/ auch viel gute Hertzen diesen Bericht von mir zum öfftern begehret haben:

So habe ich mit göttlicher Hülffe diese Meditationes auch öffentlich an den Tag geben wollen/ und zweifele nicht/ sie werden wie die ersten den geängsteten Gewissen tröstlich seyn.

Unser treuer Hoherpriester JEsus Christus/ der versuchet ist/ daß er mit uns Mitleiden haben/ und uns helffen könne/ Hebr. 2. wolle sich aller Betrübten erbarmen/ sich in ihren Anfechtungen trösten/ auß der Trübsal erlösen/ und nach der Züchtigung Gnade finden lassen. Er wolle uns auch allen nach dem Ungewitter die liebe Sonne scheinen/ und nach dem Heulen und Weinen die ewige Freude wiederfahren lassen: So wollen wir auch seinem Namen ewiglich dafür Lob und Danck sagen/ Amen.

In Lüneburg/ den 30. Junii, Anno Christi 1633.

S. S. A.

GRATU-

)(o)(

GRATULATIO
In
SPECULUM TENTATIONUM
SPIRITUALIUM, lucidissimum
Reverendi & Clarissimi VIRI,
Dn. SIGISMUNDI SCHERERTZII,
Superintendentis Ecclesiæ Lunæburgensis fidelissimi, &c.

ORare qvi nescit, modo naviget:
Sic consulunt omnes Sapientiæ
Morúmqve priscorum Magistri
Progenies melioris ævi.
Qvid vita nostra est, ni mare fervidum,
Qvod fluctibus cinctum est gelidissimis?
Una hîc abyssus mox abysso
Invocat alterius fragorem.
Hic Mundus & Mundi Satanas DEUS
Nunqvam qviescunt; sed variis modis
Nunc Christianum perseqvuntur,
Nunc aliis scopulis fatigant.
TENTATIONES, qvisqvis es, Optime,
Tot sunt, tot infinita pericula,
Tot vortices, syrtes, procellæ,
Ut citiùs numeres arenam.
Et navigandum est hîc tamen omnibus,
Qvicunqve sanctè vivere cogitant.
O qvàm beatus, qvisqvis arte
Per mare navigat hoc Magistra!

)(3 Et

Et tu *Scheruertzi*, mecum aliqvandiu
Pernavigasti tot pelagi vias,
Ceu *Navitum non Imperitum*
Te *Tuus* arguit hic *Libellus*.
Qvid novit is, qvi non didicit Crucem?
Expers malorum cui dabit utile
Solamen, ut *Tentationes*
Intrepidè ferat imminentes?
Non sic *Libellus* sese habet hic *Tuus*,
Sed singulari mentis acumine
Scriptus, *Vt* Cribrationum
Exhibet is specimen *Periti*.
Sic perge, donec Naviculam Tuam
Scylla & Charybdi ac lævitia maris
Et mole tota liberatam
Anchora contineat fidelis.

Fratri suo in Christo, & qvondam in Ecclesia
Pragensi Collegæ dilectiss. in constantis
Amoris Τεκμήριον *mittebat*

FABIANUS NATUS, S. Theol. D.
& Ecclesiæ Brunsvicensis Coadjutor.

ALIA.

Asperis Hoc Libro, fugiat qvo Marte latentes
Verus Christiades Dæmonis INSIDIAS:
Qva Stygii telis obsistere congruat arte,
Qvo sananda OLEO SAUCIA CORDA sient.
Hoc equidem libro sedare FAMEMQVE SITIMQVE
MENS TENTATA fame, mens sitibunda potest.
Practicus illius modò sis lectorq, fidelis,
EXPERTUS dices me tibi VERA loqvi.
TENTATI ex animo, Frater perchare, labores
Tantos laudabunt suscipientqve tuos.

Perge

Perge Redemtoris decus illustrare docendo,
PERGE, *laboranti debita* PALMA *viret,*

In signum fraternæ benevolentiæ posuit
M. JONAS NICOLAI,
Rostoch. Cathedralis in Ecclesia
Lübecensi Pastor.

ALIA.

NON TENTATUS QVALIA SCIT? Tentamina nosti
Expertus qvæ tu, Clare Vir, illa doces.
Agmina multigeno contortuplicata rotatu
Technarum Satanæ, Clare Vir, illa doces.
Cur DEUS immittat *Dispendia Tanta* Salutis.
(Mira via hæc Domini est.) Clare Vir, illa doces,
Qvæ dicenda animæ sint *Consolamina* mœstæ
ex Fundamento, Clare Vir, illa doces.
Pharmaca & inferni qveis *Examina Tanta* sipentur,
Expertus quæ tu, Clare Vir, illa doces.
Tam sancto, qvæ non memini; compostalabore,
Exoptata dies, Clare Vir, illa doces.
Abs te qvæ petii publico transcriebier usui,
Dogmata vera piis, Clare Vir, illa doces.
Rideat hæc *Mundus*; Nam dic, qvæ? qvalia? Nil scit.
Qvæ nescit Mundus, Clare Vir, illa doces.
Ipse ego me *Multum* Tibi jam debere fatebor;
Namqve usu nostro, Clare Vir, illa doces.
NON TENTATUS QVALIA SCIT? Scit qvalia?
Nil scit.
Expertus qvæ scis, Clare Vir, illa doces.

Ex sincero in Autorem affectu
scribebat
M. JOHANNES ADOLPHUS
FABRICIUS, Hamburgi ad D.
Jacobum Ecclesiastes.

ALIA.

ALIA.

UT fœtus alios aliis submittere Terram
Non piget estque velut læta Puerperio;
Sic, Vir Clare, tui fœcundum pectoris arvum
Librorum varias ferre videmus opes.
Sed licet & cunctis insit sua Gratia libris,
Huic uni palmam Tutamen ipse dabis.
Rarus is, ut stygias animi memorare sagittas
Non vulgò notas, Parte priore juvat.
Doctus is, occultas dum pars fert Altera causas
Tentato, & tenebris admovet ipsa facem.
Dulcis is Ambrosiam quando solaminis affert
Tertia pars, & eâ Tristia corda cibat.
Plenus is & Dia vi, cum victricia Qvarto
Arma dat, & pessum tela dedisse docet.
Sic age, & ex Usu Felici talia perge
Dona donare, ut dederis multa, dature sat haut.
Talia nam dudum (heu!) Hoc Seclum Flebile poscit,
Talia jam dudum mens gemebunda sitit.
Et seclo obscuris hoc luxuriante libellis,
Non tamen oblivi nox tua dona premet.

Collegæ suo in Christo dilecto & honorando addebat

M. GEORGIUS BRASCHIUS,
Luneburgi, ad D. Johannem Pastor.

IN

IN NOMINE JESU CHRISTI FILII DEI.

*

PARS PRIMA,

Continens Descriptionem Tentationum Spiritualium & Earum Varietatem.

Der erste Theil dieses Trost-Buchs/

Darinnen die Art der geistlichen Anfechtungen/ und derselben mancherley Beschaffenheit beschrieben wird.

MEDITATIO PRIMA.

De tristi & miserabili Statu eorum, qvi Tentationibus spiritualibus macerantur.

Von dem elenden und kläglichen Zustande derer/ so mit geistlichen Anfechtungen der Seelen geplaget werden.

Psalm 88. v. 4. 10. 16.

Meine Seele ist voll Jammers/ und mein Leben ist nahe bey der Höllen. Meine Gestalt ist jämmerlich für Elend. Ich leide dein Schrecken/ daß ich schier verzage.

*

ES ist ein sehr harter und bitterer Stand/wer in den leidenden Orden/der im Geist angefochtenen Leute gerahten muß. Denn es ändert sich nicht allein das Geblüt im Leibe/ und versiegelt alle Kräffte in den Gliedern/ sondern auch das Hertz und Seele wollen einem gleich verschmachten/ alle Freude weichet von dem Menschen/ bey Essen und Trincken hat er keine Anmuhtigkeit/ und ein solcher Creutz-Schüler ist nicht allein sehr elend für sich selbst genug/sondern auch alle/ die um ihn seyn/ihn lieben/und ihm zugehören/leiden mit ihm/ und sind betrübet.

Wie offt seufftzen solche Leute? Wie offt bricht ihnen der kalte Schweiß auß? Wie offt wünschen sie zu sterben? Wie offt ist ihnen/als wäre ihnen das Hertz im Leibe zerbrochen/oder mit hundert Pfeilen durchschossen? Sie sind halb in der Hölle/ und wissen von keinem Himmel/ Freude und Wonne. Es fällt ihnen kein schöner Trost-Spruch ein/saget man ihnen was vor/so gilt es wenig bey ihnen/und wer solche Leute ansihet/der muß billig ein Mitleiden mit ihnen haben.

Joh. Matthesius, der auch etliche bittere Blätter von dieser geistlichen Aloe hat kosten müssen/schreibet über den 130. Psalm hiervon also: Es thut zwar wehe/ äusserliche Kranckheit/Verfolgung und Ungemach/ aber es ist gewiß nur ein lauterer Schertz gegen den inwendigen Anfechtungen und Schrecken/ so viel die Seele edler ist als der Leib.

Denn wenn der Satan mit seinen feurigen Pfeilen über uns recht herwischet/ da ist das Lachen zu verbeissen. Und sonderlich erfahren solches die rechten Christen in itziger Zeit/die wegen der Bekenntniß deß heiligen Evangelii viel leiden müssen.

Ach! es sind itzt geängsteter/ betrübter/ angefochtener Christen sehr viel/ welche überall Trost suchen in ihrem Betrübniß. O wie seufftzen sie nach Labsal: In Anfechtung verlieren wir allen menschlichen Trost/ alle Zuversicht/

sicht/ auff unsere gethane gute Wercke/ wir können uns offt kaum auffhalten.

*

Auch machen ihnen die Leute offt auß Unvorsichtigkeit/ in dem sie ihren Gedancken zu sehr nachhängen/ selbst viel Anfechtungen/ und da ist der Satan auch geschäfftig dabey/ davon Gerson/ der alte Lehrer zu Paris/ Tom. 3. Operum de diversis tentationibus diaboli schreibet: Nonnunqvam homini scrupulos immittit innumeros reddens illius conscientiam miro modo dubiam atqve arctam ut etiam malam judicet eam rem, qvæ nihil habet in se mali, nonnunqvam etiam in bono opere tristitiam immittit. Das ist: Der Satan wirfft bißweilen dem Menschen unzählich viel Pfeile und Stachel ins Hertz/ und machet ihm sein Gewissen auff wunderbahre Weise zweifelhafftig und enge/ daß er auch das für böse hält/ in dem doch nichts Böses ist/ ja er bringet den Menschen offt wol zur Traurigkeit in einem sehr guten Wercke/ darüber er sich doch billig freuen sollte.

Michael Neander, der gelehrte/ andächtige/ und um die Jugend wolverdiente Mann/ bekennet von ihm selbst/ daß er Anno 1586. auch einen Partickel von dieser herben Artzney bekommen/ und schreibet: Man dencke/ was es für eine Plage sey/ mit Traurigkeit und Angst deß Hertzens nur drey oder vier Tage geplaget werden/ welches ich vorm Jahr versuchet fünff Tage lang/ da mich der Teufel zwischen seinen Klauen dermassen gefasset/ und bekommen/ daß ich hätte müssen verzappeln/ und verschmachten/ wenn es noch einen halben Tag hätte währen sollen/ und sich GOtt meiner nicht so gnädig erbarmet hätte/ dafür ich ihm dancke ohn Unterlaß mein Lebenlang.

Lutherus/ der manchen grossen Trunck auß diesem Angstbecher bekommen/ spricht: Ich wollte lieber etliche Wochen im tieffsten Thurn stecken/ denn daß ich nur eine Stunde fühlen sollte die Gedancken von der Verwerffung oder Verstossung von Gottes Angesicht. Item/ ich bin auch in so hohen Anfechtungen gewesen/ die meinen Leib

gantz verzehreten/ daß ich nicht wol Odem hatte/ und mich schier kein Mensch tröſten konnte. Wenn ich in Anfechtung bin/wollte ich wol in dreyen Tagen nicht einen Bissen essen/denn ich habe keinen Appetit noch Lust darzu/und da habe ich denn eine doppelte Fasten.

Der Teufel hat mich offt beym Kopff gehabt/ aber er hat mich wieder müssen gehen lassen. Ich habe ihn wol versuchet/was er für ein Gesell ist/ er hat mir offt so hart zugesetzet/daß ich nicht gewust habe/ob ich todt oder lebendig wäre/ der Teufel ist ein rechter Todtschläger/ er hat mich offt geplaget/ daß ich mich in meinen Anfechtungen verwundert habe/ ob ich noch ein Bißlein Gehirn in meinem Haupt habe/ aber er hat mich gleichwol nicht übertäuben können/weil ich mich an Christum gehalten/an dem er das Maul weidlich verbrannt hat/ꝛc.

Ich habe einen angefochtenen Mann gekennet/der in einem hohen Amte war/ als ihn GOtt auch in diese Zucht-Schul führete/daß er mit vielen heimlichen Anfechtungen beladen war: Wen er nur einen armen Bauren sahe Holtz vorüber fahren/so wünschete er offt/und sagte: Ich wollte gerne ein solches Bäuerlein seyn mein Lebetage/und mich keiner Arbeit/Armuht und Verachtung scheuen noch schämen/ und alle meine itzige Dignität und guten Gemachs verzeihen. Er sahe auch offt solchen Bauren nach mit tieffen Seufftzen/so lange er koũte. Das heisset gepresset/geängstet und geplaget seyn/wenn es so weit kömmt.

Eine andere Person/die lange Zeit in schweren Anfechtungen und Kummer deß Gewissens außdauren muste/ sprach auff eine Zeit: Ach! wenn mir doch der liebe GOtt entweder (1) alle mein Habe und Gut nehme/ich wollte im blossen Hemde herum gehen/und mein Brot betteln/ (2) oder liesse mich eine gantze Meilweges durchs Feuer lauffen/oder (3) hundert Meilen im Wasser schwimmen/so dächte ich solches ehe zu erdulden/ als solche Angst und Anfechtung meiner Seelen: Welche Person gleichwol hernach von GOtt erfreuet worden. Wiewol nun solche Rede an ihrem Ort gelassen wird: Jedoch sehen wir

hier-

hierauß/was für einen harten Stand die geängsteten und angefochtenen Hertzen haben / wenn sie ihr Elend recht fühlen.

*

M. Avianus schreibet auch von etlichen Arten der Angefochtenen unter andern also: Solche Leute klagen nicht/ daß ihrem Leibe etwas mangele/ so sehen sie auch weder Gespenste/noch sonst erschreckliche Dinge/ oder so sie deß Teufels Gestalt sehen/oder hören Gepolter/so sind sie deßwegen nicht vornehmlich betrübet / sondern meine Seele/ sprechen sie/die ist in mir geängstiget und erschrocken.

Es offenbahren auch solche Leute nicht gerne die Gedancken/ die sie haben/ weil sie sich derselben schämen/ denn sie sind unchristlich / und gantz erschrecklich. Dazu können sie dieselben mannich mal nicht außreden/ wie sie gedencken/ sondern sprechen nur/ wie ihnen gar bange sey / und hätten ein grosses Grauen/es sey ihnen zu Sinn / als wenn sie grosse Ubelthat auff sich hätten/ da sie ihnen doch nicht grosses und schweres bewust seyn.

Ich habe sie hören von Grund ihres Hertzen mit heissen Zähren beten/ und sprechen: Sie begehreten nicht Reichthum/nicht Ehre/nicht ein langes Leben/ sondern daß sie nur möchten auff Christum selig sterben/dessen Verdienst sie denn ihnen mit allerley Sprüchen selber eingebildet. Ich bin gar müde/ haben sie gesaget/ ich begehre auffgelöset / und bey meinem HErrn Christo zu seyn: Sie haben auch gewünschet/ GOtt sollte ihnen zuschicken eine Kranckheit/wie er wolle/so wollten sie dieselbige gerne tragen/weil sie nur der erschrecklichen Gedancken in ihrem Hertzen könnten geübriget seyn. Und hieraus ist genugsam zu sehen / in was elenden Zustand die geistlich angefochtenen Leute schweben/derowegen gilt es betens / daß GOtt nicht die Hand von uns ziehe/sondern uns in seiner Gnade erhalte/ so hat es nicht Noht mit uns/ Rom. 8. Cap.

*

Suspirium.

Barmhertziger GOtt/ der du auff das Niedrige siehest im Himmel und auff Erden: Ich bitte dich/ erhalte mein Hertz

in aller Anfechtung: Laß mich nicht zu tieff in Seelen-Angst gerahten/ züchtige mich nach deiner Barmhertzigkeit/ aber nicht nach deinem Grimm. Gib mir auch/ daß ich mit allen angefochtenen Seelen ein hertzliches Mitleiden trage/ und wider deß Teufels Anfechtung mich durch deine Krafft biß an mein Ende ritterlich wehre/ und den Sieg frölich erlange/ Amen.

*

Augustinus.

Præmonitos vos esse volo, neminem super terram absq; tentatione victurum, ut cui fortè tollitur aliqua, aliam cautus expectet.

Das ist:

Ich will euch treulich erinnert haben/ daß kein Mensch auff Erden ohne Anfechtung leben werde/ damit ein jeder/ so er einer Versuchung ledig wird/ sich zugleich auff eine andere vorsichtig bereite.

MEDITATIO II.

De Tristitia Animarum in Tentationibus spiritualibus.

Vom hohen Betrübniß der angefochtenen Seelen.

Psalm 42. v. 7.

Mein GOtt/ betrübet ist meine Seele in mir.

*

DAß deß Menschen Seele in hohen Anfechtungen/ mehr als der Leib außstehe und leide/ und absonderlich sehr gemartert werde/ bezeuget die Rede Christi unsers Heilandes/ welcher Johan. am 12. Cap. saget: Itzt ist meine Seele betrübet. Und in seiner höchsten Angst/ da er blutigen Schweiß schwitzete am Oel-Berge/ spricht er: Meine Seele ist betrübet biß an den Tod/ Matth. am 26. Cap. Und solches erfahren heute zu Tage noch alle angefochtene Hertzen.

Denn

Denn da wird ihre Seele offt voll Jammers/ Psal. 88. Da klagen sie/ daß sie lange in ihrer Seele sorgen müssen/ Ps. 13. Da sagen sie: Meine Seele ist sehr erschrocken/ Ps. 6. Da müssen sie vom Teufel und Spöttern hören/ ihre Seele habe keine Hülffe bey GOtt/ Psal. 3. Ja/ ihre Seele soll nur fliehen wie ein Vogel auff die Berge/ Ps. 11. Da grämet sich ihre Seele/ 1 Sam. am 2. Cap. v. 23. Da sagē sie mit Esaia/ Cap. 15. v. 4. Es gehet meiner Seelen übel. Und mit David/ Psal 96. Das Wasser gehet mir biß an die Seele/ ja/ es kömmt auch wol offt dahin/ daß sie vor Jammer mit ihm sagen/ Psal. 77. Renuit consolari anima mea: Meine Seele will sich nicht trösten lassen.

Und wenn die gläubige Seele diß Elend recht fühlet/ so wollte sie gerne ausser dem Leibe bey GOtt wallen/ da ist nichts als ein stetes Wünschen nach dem Tode mit Elia/ der da sprach: So nimm nun meine Seele/ 1 Reg. 19. Da schreyet die gejagte und geplagte Seele zu GOtt/ wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ Psal. 42. Und im 143. Psalm: Meine Seele dürstet nach dir/ wie in dürrem Lande.

Aber da ist das beste Mittel/ daß solche Leute mit hertzlichem Gebet ihre Seele in Geduld fassen/ Luc. 21. und sich deß trösten/ daß der Bischoff ihrer Seelen sie bewahren werde/ 1 Petr. 2. Ps. 121. Der in seinem Wort warhafftig versprochen/ er wolle die bekümmerten und dürstigen Seelen ergvicken und sättigen/ Jerem. 31. Psal. 107. Der wird auch ihre Seele gewiß erkennen in der Noht/ Ps. 31. Und die Seele seiner Knechte erlösen/ Psal. 34. Ihnen grosse Krafft geben/ Psal. 138. Sie vom Tode erretten/ Psal. 56. Sie auch binden in das Bündlein der Lebendigen/ 1 Sam. 25. Er wird ihre Seele mit seiner Tröstung ergetzen/ Ps. 94. Daß sie endlich wieder im Guten wohnen/ Ps. 25. Und den HErrn erheben/ Luc. 1. Cap. Daß sie endlich ihm können das Zeugniß mit Hiskia geben: Du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ daß sie nicht verdürbe/ Esa 38. Und mit David/ Psal. 116. Sey nun wieder zu frieden/ meine Seele/ denn der HErr hat dir Gutes gethan.

Und es ist wol zu mercken/daß Christus uns gantz holdselig zu sich locket/wenn wir an unserer Seelen müheselig/und an unsern Hertzen beladen seyn/Matth. 11. Alsdenn werden wir Ruhe für unsere matte/betrübte/geängstete Seelen finden. Darum mögen wir solcher Einladung Christi folgen/so wird er seiner Zusage nach unsere traurige Seelen nicht trostlos lassen/sondern sie in allen Gnaden erqvicken und erfreuen.

*

Gebet einer hochbekümmerten Seelen.

1. Mein lieber Heiland JEsu Christe/ der du dich aller müheseligen und geängsteten Seelen gnädiglich erbarmest/und freundlich bist der Seelen/die nach dir fraget.

2. Siehe doch/ wie meine Seele in so hohen Anfechtungen elendig geplaget wird/ meine Seele ist sehr erschrocken/ der leidige Satan stehet mir nach meiner Seelen/ dieselbe in ewiges Elend zu bringen.

3 Aber/HErr/ich weiß/daß dir meine Seele gleichwol gefället/weil sie mit deinem heiligen Blute besprenget ist/ und sich so inniglich nach dir sehnet.

4. Gedencke doch/ wie ich so elend und verlassen bin/ mit Wermuht und Gallen getränket werde/ du wirst ja daran gedencken/meine Seele saget mirs.

5. Meine Seele wartet auff dich/von einer Morgen-Wache biß zur andern/biß du sie wieder tröstest: Nimm dich doch meiner Seelen hertzlich an/laß mich erfreuliche Ruhe finden.

6. Laß unterdeß dein heiliges Wort in meinem Hertzen bleiben/ welches meine Seele durch deine Krafft selig machen kan. Warum betrübest du dich/meine Seele/ und bist so unruhig in mir. Harre auff GOtt/denn ich werde ihm noch dancken/daß er mir hilfft mit seinem Angesicht.

7. Die Seele die du hast erlöst/Der gib/HErr JEsu/ deinen Trost.

*

Evagrius.

Nisi DEUS in Tentationibus dolores hos Emplastris suæ bonitatis & misericordiæ mitigaret, multi mergerentur in extremum exitium.

Das ist:

Wo GOtt in Anfechtungen die Schmertzen mit dem Pflaster seiner Güte und Barmhertzigkeit nicht linderte/ so geriehten ihrer viel in das ewige Verderben.

MEDI-

MEDITATIO III.

De Anguſtiis Cordis afflicti & Tentati.

Bericht von der Bangigkeit und Angſt deß Hertzens/ die bey den Betrübten und Angefochtenen gemein iſt.

Pſalm 142. v. 4.

Wenn mein Geiſt in Aengſten iſt/ ſo nimmſt du dich meiner an.

Eſa. 38. v. 17.

Sihe/ um Troſt war mir ſehr bange.

BEy hochbekümmerten Leuten/ und die in ſchweren Verſuchungen ſtecken/ iſt die Angſt deß Hertzens und die groſſe Bangigkeit nicht die geringſte Plage/ die man ihnen auch äuſſerlich anſihet/ daß ihnen der kalte Angſt-Schweiß außbricht/ die Augen weinen offt Thränen/ aber ihr Hertz möchte wol Blut tröpffeln. Und ſolche Angſt und Bangigkeit iſt in allem groſſen Creutz/ wenn das Hertz gepreſſet wird/ und der Menſch keine Rettung weiß/ gar gemein.

Johannes Weſſelus, der Lux Mundi zu ſeiner Zeit genennet wurde/ ſpricht cap. 36. de Magnitudine Paſſionis Domini: Die Angſt iſt eine Marter deß Hertzens in einer Sache/ da man gar keine Hülffe und keinen guten Außgang ſehen und erblicken kan. Als wenn einer an einem Ort ſteckte/ da auff einer Seiten ein groſſer hoher Fels wäre/ den er nicht erſteigen könnte/ und auff der andern Seiten herum ein tieffes Waſſer/ darüber er ohne augenſcheinliche Todes-Gefahr nicht zu ſchwimmen vermöchte/ und wüſte gleichwol nirgend hin/ dem würde angſt und bange genug ſeyn.

Als Jacobs Söhne den Joſeph in die Grube geworffen/ Gen. 37. bekennen ſie ſelbſt hernach/ daß ſie die Angſt ſeiner Seelen geſehen/ da er ſie geflehet habe/ Gen. 42. Cap.

Von den Israeliten meldet Moses/Exod.2. wie sie in ihrer grossen Arbeit so geseufftzet/daß sie kein Trost-Wort hören wollē für grosser Angst. Also/da das Volck murrete und ungedültig wurde/ist dem Mose sehr bange worden. Num.11.

Auch haben die Gebährenden grosse Angst: Denn Christus saget/wenn sie das Kind zur Welt gebohren/ dencken sie nicht mehr an die vorige Angst/um der Freude willen/ daß der Mensch zur Welt gebohren ist/Joh.15.Cap. Wie denn Sirach saget/Cap.48. daß dem Volck zu Jerusalem/ als Sennaherib mit seinem Kriegs-Heer ankommen/ so bange worden sey/ wie einem Weibe in Kindes-Nöhten. Also gerahten die Schiffleute in grosse Sturmwinde/daß ihre Seele vor Angst verzagen möchte/Psalm 107.

Imgleichen fallen die Menschen in grosse Angst und Bangigkeit deß Hertzens/ vor grossem Erschrecknüß. Da Jacob angemeldet wurde/sein zorniger Bruder Esau zöge ihm mit 400. Mann entgegen/da ward ihm sehr angst und bange/Gen.am 32.Cap. Da der König Belsazer die schreibende Hand an der Wand sahe/Dan.5. entfärbete er sich/ und erschrack/daß ihm die Beine zitterten. Da Susanna in unversehene Gefahr/ihrer Keuschheit wegen/ der alten zweyen bösen Richter gerieht/sprach sie: Ach! wie bin ich in so grosser Angst. Spricht doch unser lieber Heiland selbst/ Luc.12. daß ihm für seiner Creutz-Tauffe und Leiden bange sey/biß es vollendet werde. Also bekennet Paulus/ daß er an seine Corinther schrieb in grosser Trübsal/ Angst deß Hertzens/und vielen Thränen/2 Cor.2.v.4.

Ob nun zwar die Furcht deß Todes/und andere Gefahr in leiblichem Elend den Menschen sehr angst und bange machet/so ist doch die geistliche Angst der Angefochtenen viel schwerer/und tausend mal grösser/ wegen der Seelen/ die allda in Noht geräht. Von David wird bezeuget/ daß er solche Angst offt erfahren/leiblich zwar/1 Sam.30.Cap. Als die Amalekiter Ziklag verbrannt/und die Weiber darauß weggeführet/da war David sehr geängstiget/und das Volck wollte ihn steinigen. Von der innerlichen und geistlichen Angst aber/spricht er im 116. Psalm: Angst der Höllen

len hat mich troffen: Ich kam in Jammer und Noht. Und im 13. Psalm saget er: Er werde täglich in seinem Hertzen geängstet. Also gerieht Jonas im Bauch deß Wallfisches in grosse Angst/ daß auch seine Seele bey ihm verzagen wollte/ Jon. 2. Cap. Job hat von diesem Angst-Becher auch getruncken/ denn er spricht Cap. 10. Ich will reden von der Angst meines Hertzens/ und will herauß sagen von Betrübniß meiner Seelen.

* Trost. *

Aber da ist das beste Mittel/ daß wir uns mit dem lieben Gebet zu GOtt halten/ wie David/ der da saget/ Ps. 118. In der Angst ruffe ich den HErrn an/ und der HErr erhöret mich/ und tröstet mich. Also bekennet er im 71. Psalm/ daß ihn GOtt zwar viel und grosse Angst erfahren lasse/ aber er mache ihn auch wieder lebendig: Und im 4. Psalm spricht er: Erhöre mich/ GOtt/ der du mich tröstest in Angst.

Denn der treue GOtt/ der auch seinen lieben Sohn auß der Angst gerissen/ Esa. 53. kan alle Angst und Betrübniß bald von uns nehmen/ daß wir in Aengsten gutes Muhts seyn/ 2 Cor. 12. Und ob uns gleich bange ist/ daß wir gleichwol nicht verzagen/ 2 Cor. 4. Und der vorigen Angst vergessen wird/ Esa. 65. Cap.

Unterdeß sollen wir in aller Angst geduldig seyn/ es ängste uns der Satan/ oder unser Fleisch und Blut/ oder die böse Welt/ weil wir wissen/ daß GOtt ein geängstetes und zerschlagenes Hertz nicht verachte/ Psal. 51. Und wir der Höllen Angst durch Christi Angst am Oel-Berge uñ Creutz befreyet sind/ und am jüngsten Tage wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit wider die/ so ihn hie geängstet haben. Aber die Gottlosen werden unter einander reden mit Reue/ und für Angst deß Geistes seufftzen/ Sap. 5.

*

Gebet eines Angefochtenen/ in grosser Angst und Bangigkeit deß Hertzens.

1.

DU GOtt alles Trostes/ der du reichlich erquickest alle/ die in ihrer Angst und Trauren ihre kindliche Zuflucht zu dir haben.

2. Ich

2. Ich armer hoch-geängsteter Mensch weiß nirgend hin zu fliehen / als zu deiner Barmhertzigkeit: Höre doch auff mein Geschrey / und mercke auff mein Gebet / auß Betrübniß ruffe ich zu dir.

3. Ich ängste mich täglich in meinem Hertzen / Angst der Höllen hat mich troffen / und um Trost ist mir sehr bange / Furcht und Zittern ist mich ankommen.

4. HErr / lässest du mich itzt erfahren viel und grosse Angst / so mache mich doch auch wieder lebendig / und führe mich wieder auß der tieffen Erden herauff.

5. Du hast mich in eine harte Angst-Schule nach deinem väterlichen Willen gerahten lassen / HErr / Angst ist nahe / und ist hie kein Helffer / ohne du allein.

6. Hilff mir diesen hohen Angst-Berg durch deine Gnade überwinden / und gib mir für Angst Jauchtzen / für Bangigkeit Frölichkeit / für Zittern Hertz und Muht / für Zagen Trost und Leben.

7. Daß ich der vorigen Angst vergesse / und in deiner göttlichen Erlösung mich ergetze / und meine Gebeine sich freuen / die itzt sehr erschrocken seyn.

8. HErr / ich weiß / daß du deine liebe Kinder nicht von Hertzen betrübest / sondern nur zu ihrer Seligkeit / und ihrem Besten dein freundlich Angesicht eine Zeitlang verbirgest / du hast mir ja vorhin / und andern deinen Gläubigen / so offt auß Angst und Noht gantz wunderbahrlich geholffen.

9. Beweise auch itzt deine Gnade an mir / ich will alle Stunden auff deine Hülffe hoffen / ich weiß / du wirst mich nicht ohne Trost lassen / weil ich sein so hertzlich begehre.

10. Wende dich zu mir / und sey mir gnädig / denn ich bin einsam und elend. Die Angst meines Hertzens ist groß / führe mich auß meinen Nöhten.

11. Sihe an meinen Jammer und Elend / und vergib mir alle meine Sünde / um deiner Barmhertzigkeit willen / Amen.

Bernhardus de inter. domo: c. 47.

Homo spiritualis Satanæ astutias non ignorat, reprimit, quod potest, quod non potest, tolerat: Quia etsi canis latratum sustinet, morsum tamen non timet.

Das ist:

Ein andächtiger Mensch weiß wol die Arglistigkeit deß Satans / was er vermag / deß erwehret er sich: Was ihm aber zu schwer ist / das duldet er: Denn ob er zwar deß Hundes Bellen leiden muß / so fürchtet er sich doch nicht für seinem Biß.

MEDI-

MEDITATIO IV.

De Tentationibus propter Multitudinem & Magnitudinem Peccatorum.

Von der schweren Anfechtung wegen begangener vieler und grosser Sünde.

Psal. 38. v. 2. 3. 5.

HErr/ straffe mich nicht in deinem Zorn/ und züchtige mich nicht in deinem Grimm: Denn deine Pfeile stecken in mir/ und deine Hand drücket mich.

Meine Sünde gehen über mein Haupt/ wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.

*

WEnn wir keine Sünder wären/ so wären wir auch keinen Anfechtungen unterworffen. Aber wie die Sünde uns und unsern GOtt von einander scheidet/ also ist auch die Haupt-Ursache/ daher uns alle Betrübniß und Anfechtung entspringet.

Und ist gar gemein/ daß wenn die Sünden im Hertzen ein mal recht auffwachen/ dem Menschen sehr angst und bange wird/ welches David und Hißkias bezeugen mit ihren Exempeln/ daß wir alsdenn mit Mose sagen und bekennen müssen auß dem 90. Psal. Unsere Missethat stellest du vor dich/ unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht. Und mit David im 51. Psalm: Peccatum meum contra me est semper. Meine Sünde ist immer vor mir/ oder wider mich. Und wird alsdenn an uns wahr/ was Moses zu den Israeliten saget/ Num. 32. v. 23. Wo ihr euch an dem HErrn werdet versündigen/ so werdet ihr eure Sünde inne werden/ wenn sie euch finden werden.

Da findet sich alsdenn im Hertzen eines geängsteten Sünders/ wie Hugo redet 1. Peccati dolorosa recordatio: Die schmertzliche Gedächtniß und traurige Erinnerung

rung der begangenen Sünden/darauff man zuvor ausser der Anfechtung nicht im geringsten gedacht hatte.

2. Malefactorum abominatio, ein inniglicher Greuel und Abscheu wider die Sünde und Missethat / damit wir GOtt beleidiget / unser Gewissen verunruhiget/ und andere geärgert haben.

3. Pudor de commisso: Daß sich ein Mensch hertzlich schämet vor Gottes Angesicht / und den heiligen Engeln/ die da wissen/wie gröblich er sich versündiget/ja auch offt für der ehrbahren Welt/die von unserm Thun und Leben Wissenschafft hat.

4. Angor de Amisso: Eine Angst/ daß man die süsse Gottes Gnade verschertzet und verlohren/ und im Gegentheil nichts als Zorn und Ungnade zu gewarten habe.

5. Timor de judicio: Eine grosse Furcht wegen deß strengen Gerichts Gottes/ da wir auch von einem jeden unnützen Wort werden Rechenschafft geben müssen/ Matth.12.

Da bedencket ein Mensch: 1. Wie viel Sünde er begangen/ und wie offt er GOtt erzürnet. 2. Wie groß seine Missethat sey. 3. Wie lange er sich darinnen verspätet und verwickelt. 4. Wie greulich/ grob und abscheulich er es getrieben habe.

Und da ist der Satan absonderlich in grosser Arbeit/ und sehr geschäfftig/daß er etwas erjage und erbeute/ da kan kein Feind einer Stadt so hefftig zusetzen/ als er zu dem armen geängsteten Gewissen einstürmet/und bauet auß einer jeglichen Sünde eine Hölle/ auß einem kleinen Sand-Körnlein einen grossen Berg. Ja/er machet auch wol eine schöne Tugend zunichte / und bringet es offt dahin/daß solche Leute nicht wissen/ wo sie bleiben sollen/ sie kröchen gerne für Angst in ein Mäuse-Loch/und werden wie halb-todte Leute.

* Trost *

Aber ob zwar dieser Anfechtung alle Menschen unterworffen sind/ so kan doch die Betrachtung der unaußsprechlichen Liebe/ Gnade und Barmhertzigkeit Gottes/ auch

auch deß heiligen unschuldigen Leidens und Sterbens JEsu Christi/diese Anfechtung stillen/wegnehmen/und heilen/wie die Schrifft solcher Lehre überall voll ist.

Denn wie hoch wir uns an GOtt mögen versündiget haben/ wie schwer unsere Missethat seyn mögen/ wie lange wir in Unflaht der Sünden mögen verharret haben/ so ist doch GOtt ein solcher HErr/der uns alle unsere Sünde vergibt/und heilet alle unsere Gebrechen/Ps.103. Nullum vulnus animæ est immedicabile, saget Chrysostomus hom.19. in 3. c. Gen. Es ist keine Wunde der Seelen so groß/ daß sie nicht könne geheilet werden.

Taulerus spricht: Hätte ein Mensch hundert Jahr gelebet/ und alle Tage hundert Tod-Sünden begangen/ so er sie hertzlich bereuet/ so werden sie ihm in einem Augenblick vergeben.

Lutherus saget gar tröstlich: Unsere Sünde sind so groß und viel/ daß uns GOtt dieselben uns zu gut in dieser Welt nicht alle will sehen lassen/ denn wir könnten es nicht erregen/viel weniger will er sie uns alle zurechnen/so wir an ihn gläuben/und Gnade begehren. Darum soll ein angefochtenes Hertz zum Satan sprechen: Habe ich gesündiget/so habe ich nicht dir/ du verfluchter Geist/ sondern meinem GOtt gesündiget/der mir die Sünde vergeben kan und will.

Und anderswo tröstet er ein geängstetes Gewissen also: Wenn du gerne wolltest/ daß du die Sünde nicht gethan hättest/und wirst gleich in dir erbittert/ daß du dem Teufel so viel eingeräumet hast/ und gedenckest mit gantzem Ernst alle Gelegenheit zu fliehen/die dich vorhin zur Sünde verführet hat/so verwirfft dich Christus nicht/ sondern reiniget dich durch sein Verdienst von allen Sünden/ darauff solltest du dich gewiß verlassen.

Bernhardus in Sermonibus saget auch: Invenisti planè sapientiam, si prioris vitæ peccata defleas, si hujus seculi desiderabilia parvipendas, si æternam beatitudinem toto desiderio concupiscas. Das ist: Du hast die rechte Weisheit gefunden/ wenn du deines vorige Lebens

bens Sünde beweinest/wenn du alle Lüste der Welt nichts achtest/und die ewige Seligkeit von gantzem Hertzen begehrest. Denn es lässet sich die Grösse der Barmhertzigkeit Gottes gegen die Grösse unserer Sünde nicht messen/welches wir wol behertzigen sollen.

Du must aber/lieber Christ/sehen/daß du allein zu Gottes Barmhertzigkeit/ und den heiligen Wunden deines HErrn Christi fliehest/in solcher deiner Sünden-Angst/ anderweit ist kein heilsam Mittel. Die einem andern nachlauffen/werden groß Hertzleid haben/Psal.16. Die erdichteten Wunden Francisci werden dir nicht helffen. Mariä Vorbitte ist nirgend zu finden: Der Heiligen Verdienst können dir nicht rahten/wie hoch man auch im Papstthum davon wider die Lehre der heiligen Schrifft phantasiret.

In Armenia sind noch heute zu Tage Leute/ die setzen sich in ein fliessend Wasser/ und sprechen: Ich habe alle meine Sünde der Sonnen gebeichtet/dieser Fluß empfahe dieselben/ und führe sie ins Meer/daß sie nimmermehr erscheinen. Und also meynen sie/sey es alles gut: Aber es ist deß Teufels Betrug.

Sprich du viel mehr zu GOtt/ wie die Alten in ihrem Hortulo animæ sagten: O Vater! Zwischen deinem gerechten Zorn und alle meine Sünde setze ich den unschuldigen Tod meines HErrn JEsu Christi. Ich kan mich gegen dir nicht anders behelffen: Wer das recht thun kan/dem werden die Sünden in Ewigkeit nicht schaden.

Und ob es zwar der Satan starck und listig anfähet/die Seele wegen begangener Sünde in Gefahr zu bringen/ und Gottes Gnade gantz auß dem Hertzen zu reissen: So kan doch ein gläubiger Mensch also getrost durchbrechen/ und sich über den Teufel und alle seine Anklagen erheben/ und durch die trüben/finstern/unfreundlichen Wolcken deß Zorns Gottes in die Sonne deß väterlichen Hertzens schwingen/und den anruffen/der ihn schläget/ und sauer ansihet. Ein solch Hertz hat Falcken Augen/denn es blicket genau auff Christum durch alle Creaturen/ und erlanget seine Liebe und Gnade zum ewigen Leben.

* Hier-

*

Hiervon spricht Lutherus über das 14. Cap. Joh. Bist du ein armer Sünder/ so bekenne es/ daß du GOtt erzürnet hast/aber du hast ja die Tauffe/ Sacrament/ Evangelium: Das sind eitel Zeichen der Gnade/und deß Friedes/ die Sichern mögen sich für Gottes Zorn und Ungnade fürchten/du aber wolltest gerne Gottes Gnade und Vergebung der Sünden haben/darum gehet dich seine Gnade an.

Und es soll sich ein jeder in seinen Anfechtungen gewehnen/daß er in Sünden-Angst zum Teufel sage: Hebe dich/ du leidiger Geist: Ich sehe kein Zorn-Zeichen: Denn GOtt gibt mir seine Tauffe/sein Wort und Sacrament/ und spricht mich los von Sünden/ er will mich warlich nicht in die Hölle stossen/ noch in der Tauffe ersäuffen/sondern waschen/reinigen/und lebendig machen/ so setzet er mir auch kein Schwert im heiligen Sacrament an den Hals/als wollte er mich erwürgen/sondern eitel Liebe und Gnade/so höre ich auch auß seinem Wort keine Ungnade/ sondern hertzlichen Trost/ und Vergebung aller meiner Sünden/ die ich auch von Hertzen begehre/ darum habe ich mit dir nichts zu schaffen/ich gehöre in dein Reich nicht/denn ich bin Christi/ und Christus ist mein/ von ihm wird mich in Ewigkeit nichts scheiden/ꝛc.

NB.

* Die Menge und Grösse der Sünden soll uns von GOtt nicht abhalten. *

Auch soll die Menge und Grösse der Sünden uns von Gottes Huld/so wir sie mit bußfertigem und gläubigem Hertzen begehren/nicht abwenden/viel weniger zur Verzagung Ursache geben/davon M. Georgius Dedekennus in seiner Praxi Conscientiarum gar fein also schreibet: Es verübet aber der Satan/als ein Menschen-Feind/nicht allein seine Bosheit an grossen Ubertretern/sondern er versuchet sich auch an den allerfrömmesten und gottseligsten Christen/ in dem er offtmals bey denselben groß machet/was an sich selbst klein und nichts ist/weñ er ihnen ein böses Gewissen auß einem geringen Dinge einbildet/

und ihre Gebrechlichkeit zu solchen Greueln verkehret/als wenn niemals ein grösserer Sünder gelebet hätte.

Findet er nun mit solchen Fahe-Stricken in den Gedancken der frommen Christen Statt/ so gehet ein klägliches Elend/ ein trübseliger Jammer an/ so wol bey den Frommen/ Kleinmühtigen/als den grossen groben Sündern/daß sie sprechen: Meine Sünde sind groß/ich muß zur Höllen fahren/meine Ubertretungen klagen mich an/ und mein Gewissen zeuget wider mich/ich fühle der Höllen Angst. Was ist in solchem Fall zu thun?

Hie will ich nun keinen Unterscheid machen unter grossen und kleinẽ Sündern/sondern will es lassen gut seyn/daß ein jeder Angefochtener ruffe/er sey gar ein grober Sünder/ sein Gewissen zeige es ihm an/und seine Sünde stehen wider ihn/nicht allein von der Fußsohlen biß über die Scheitel deß Haupts/ sondern gar von der Erden biß gen Himmel.

Ja ich will den Fall setzen/ dieser Angefochtene (mit dem man möchte zu handeln haben) wäre in der That und vor der Welt einer der grössesten Sünder/ oder der allergrösseste selbst/derwegen man ihm seine Klage gestehen/ und dieselbe gut seyn lassen müste.

Aber ich will einfältig antworten/nach heiliger Schrifft/ daß kein böses Gewissen so groß/ keine Sünde so greulich und viel/kein Teufel so schrecklich/ keine Hölle so heiß noch heßlich seyn könne/ daß derer eins/ oder dieselben alle einem grossen gottlosen/ja dem allergrössesten/ dem allergottlosesten und boshafftigsten Sünder/der in aller Welt leben möchte/ Ursache zur Verzweifelung seyn können/ woferne er Gottes Gnade wieder begehret/ und keinen Wolgefallen an seinen Sünden träget.

Das muß gewiß seyn an den Angefochtenen/wie es auch ohne allen Zweifel ist/(sintemal die Anfechtungen darauß gemeiniglich herkomen) nemlich/daß er ja selbst einen Abscheu für seiner Ubertretung habe/und gedencke auch/ mit Verleihung göttlicher Hülffe und Gnade derselben feind zu seyn und bleiben/und traue darauff fest/daß GOtt ihn nicht verstossen/ sondern um JEsu Christi seines Sohns willen

willen gerne auff- und annehmen werde / so ist sein Hertz demselben lieben GOtt ein angenehmes Opffer für allen andern Opffern/ Psalm 51. Darüber sich der gantze Himmel erfreuet/ Luc. 15.

Deß soll er sich getrösten/ und festiglich in Christo die Vergebung aller seiner Sünden/ (wenn ihrer auch noch hundert tausend mal mehr wären/ als sie sind/ und zehen hundert tausend mal grösser/ denn aller Gottlosen Sünde in der gantzen Welt) getrauen/ so wird es ihm nicht fehlen/ sondern so bald sein Hertz darnach seufftzet/ wird er die göttliche/ himmlische Absolution mit frölichem Ja und Amen/ der heiligen Dreyfaltigkeit/ ohn alles Verwegern tröstlich empfangen: Dieses sind feine tröstliche Worte/ denen wir in Andacht fleissig nachdencken sollen.

Daher schreiben die Alten: Als der heilige Bischoff Martinus auff eine Zeit etliche grobe Sünder/ die viel Ubelthat begangen/ absolviret hätte/ sey der Satan zu ihm kommen/ und ihn gefraget: Warum er das gethan hätte? Darauff er ihm geantwortet: Du leidiger Teufel/ was gehet es dich an/ so es möglich wäre/ daß auch du selbst Busse thätest/ so wollte ich dich auch absolviren.

Darum müssen wir lernen unterscheiden unter den bußfertigen und unbußfertigen Sündern. Deß Teufels grösseste Anfechtung und gemeinestes Argument ist diß: GOtt ist den Sündern feind. Du bist ein Sünder. Derhalben hast du dich keiner Gnade zu getrösten. Aber hierauff ist zu antworten: Daß GOtt nicht denen zu seiner Gnade sich bekehrenden Sündern/ wie Petro und dem Zöllner / sondern den unbußfertigen Sündern feind sey / die sich nicht bekehren.

Ein Gebet/ wenn die Sünde im Hertzen auffwachet/ und den Menschen unruhig machet/ um göttliche Gnade.

1. HEiliger gerechter GOtt/ gnädiger Vater im Himmel/ hier kömmt zu dir ein grosser Sünder/ der sich seiner Sünden von Hertzen schämet/ ich bin nicht werth / daß ich unter andern Kindern Gottes gehen und stehen soll/ die es so gröblich nicht verschen haben/ als ich unverschämter

Mensch/ so darff ich auch den Himmel nicht kühnlich anblicken/wegen meiner vielfältigen Sünden.

2. Auß meinen Sünden/die ich mir im Anfang gar klein eingebildet/wird ein grosser/ grausamer Berg/ der mich will in die Hölle drücken/ sie sind in mein Hertz mit eisernen Griffeln geschrieben/und mit spitzigen Demanten gegraben.

3. Ich habe aller deiner vielfältigen Wolthaten/vieler Creaturen/ ja/ aller Glieder an meinem Leibe schändlich gemißbrauchet/mit Leib und Seele dem Satan unverdrossen gedienet/und bin gefallen auß der Seligkeit ins Verdammniß/auß Gnade in Zorn/ auß Leben in den Tod/auß dem Himmel in die Hölle.

4. Der Welt mit ihren Lüsten bin ich stets hold gewesen/ aber auff das verdammliche Ende derselben nicht gesehen/ mit wahrem und rechtschaffenem ungefälschtem Hertzen habe ich dir nie oder gar selten gedienet.

5. O du unruhiges Gewissen/ wie bist du so ein grausamer Tyrann/wie unbarmhertzig schlägest du mich/wie sehr nagest du mich/dieweil ich so viel Sünde wissentlich begangen habe/ darüber du gerechter GOtt das Urtheil in deinem Wort gefället hast/ daß die solches thun/ sollen das Reich Gottes nicht erben.

6. Ach HErr/um Trost ist mir sehr bange/nimm dich doch meiner Seelen hertzlich an/daß sie nicht verderbe. Wirff alle meine Sünde hinter dich zurücke/in die Tieffe deß weiten wilden Meers.

7. Es tröstet mich dein theurer Eid/daß du nicht willt den Tod deß Gottlosen/mit meinem Verdammniß ist dir ja nichts gedienet/du willt mich selig im Himmel haben.

8. Darum komme ich: HErr/ rechne nicht alte und neue Schuld an mir. Hast du andere grosse Sünder nicht verworffen/ so nimm auch mich zu Gnaden an/ um deines lieben Sohns JEsu Christi willen/ der alle meine Sünde getragen und bezahlet hat/auff daß ich ewig Friede und Ruhe haben möge/Amen.

Chrysost. Hom. 80. de Pœnitentia.

Ne mihi dicas: Nimium peccavi, & quomodo possim salvari. Tu non potest? Tuus potest Dominus, & ita delet peccata tua, ut nec eorum remaneat vestigium.

Das ist:

Sage nicht zu mir: Ich habe gar zu sehr gesündiget/ wie kan ich selig werden? Kanst du nicht? so kan es dein

dein HErr/ der deine Sünde so vertilget/ daß auch kein Merckmahl oder Fußstapff davon mehr zu sehen ist.

Ein Danck-Lied wegen Vergebung der Sünden.

Im Thon: Allein zu dir/ HErr JEsu Christ.

1.

EHr/ Lob/ und Danck sey dir gebracht/
O GOtt! auß gantzem Hertzen/
Daß du nach deiner Güt' und Macht
Gelindert meine Schmertzen.
Nun fühl' ich Ruhe/ Trost und Krafft/
Die deine Hand mir Schwachen schafft/
Ich merck/ daß du stets wachsam bist/
Zu keiner Frist
Die Deinen deines Schirms vergisst.

2. Nun bin ich Wonn' und Freuden voll/
Die Sünden sind vergeben/
Drum meine Seele stetes soll
Deß HErren Lob erheben.
Er ist ja gütig/ fromm und treu/
Sein Vater-Hertz wird immer neu/
Strafft uns nach unsern Werck'en nicht/
Er weiß und sicht
Wer wir seyn/ und was uns gebricht.

3. Gleich mitten in der Todes-Nacht/
Und in der Höllen Rachen/
Hast du an meine Noht gedacht/
Und an mich Armen Schwachen/
Du hast herauß gerissen mich/
Und mich gerettet mächtiglich/
Mein GOtt/ mein Fels/ mein Schutz so fest/
Du thust das Best'/
Und mich in keiner Noht verlässt.

4. Wo ist ein solcher GOtt noch mehr/
Der hilffet den Elenden/

Der sich zu ihnen haltsam kehr/
Der ihre Noht kan wenden/
Und nimmt sie auff in seinen Schutz/
Doch ist die Zucht zur Lehre nutz/
Daß ich/ O GOtt/ erkenn' und merck
Dein Wunderwerck/
Und daß von dir komm' alle Stärck.

5. Wie lieblich ist/ O HErr/ der Ort/
Woselbst du wohnst/ wol denen/
Die bey dir sind/ und immerfort
Nach dieser Lust sich sehnen.
Mein Hertz im Leibe hüpffet mir/
Und will so gerne seyn bey dir/
Wer auff dich seine Hoffnung setzt/
Bleibt unverletzt/
Und endlich ewig hoch ergetzt.

6. Drum meines Gottes Schutz und Macht
Ich mich will gantz vertrauen/
Sein Schatten deckt mich Tag und Nacht/
Mir kan für niemand grauen.
Eins bitt' ich aber/ weiche nicht/
Und gib mir stets deß Geistes Licht/
Daß mich erhalte gantz und gar/
Und immerdar/
Biß ich von dieser Erden fahr.

MEDITATIO V.

Qvidam ex Paupertatis Impatientia in Tentationes Spirituales incidunt.

Etliche Leute gerahten in Anfechtung wegen grosser Armuht und Mangel zeitlicher Nahrung.

Sir.

Sir. 38. v. 20.

Traurigkeit und Armuht thut dem Hertzen wehe in der Anfechtung/und übertritt.

*

ARmuht und Mangel ist auch der grossen Creutz eins / dem wir arme Menschen in diesem Leben unterworffen seyn/ so das Hertz nicht wol ruhen lässet. Und ob zwar etliche gefunden werden/so die äusserste Armuht/ auch Betteley mit Geduld ertragen können/ so bezeugen doch die Exempel/daß ihrer viel/ sonderlich die zuvor keinen Mangel gehabt/wenn sie in tieffe Armuht gerahten seyn grosse Anfechtungen erduldet haben/ und sind derer ein grosser Hauffen/welche durch ihr eigen Verschulden in ängstliche Armuht fallen/auch auß unersättlichem Geitz/ wenn sie irgend durch einen sonderbahren Fall/und böser Leute Betrug einen Schaden an zeitlichen Gütern leiden/sich stellen/als wollten sie gar verzagen/da doch noch genug zu ihrem und der Ihrigen Unterhalt übrig blieben ist.

Von muhtwilliger Armuht aber/ und wie man durch dieselbe in Angst und Anfechtung gerahten könne/ setze ich ein Exempel: Es war Anno 1609. ein sinnreicher Mann/ dem hatte GOtt mit seiner Hausfrauen fünff Kinder bescheret. Als er aber etwas hochtrabend war/und sich gewehnet hatte/ mehr zu verzehren / als der Pflug ertragen konnte/nahm er von Tage zu Tage an seiner Nahrung ab/ biß er deß Seinen qvit wurde/dazu kam das Ubel/daß er die Gottesfurcht auß seinem Hertzen ließ/ging nicht mehr fleissig zur Kirchen/ sondern zum Trunck und Gesellschafft/wie deñ mancher meynet/er wolle seinen Unmuht mit einem guten Rausch verjagen.

Als er aber an einem andern Ort zweyer Wäisen ererbetes Gut Pachtweise an sich brachte/ließ er sich im Anfang fleissig an/aber weil er dem Sauffen ergeben war/ und keine Warnung annahm/beweisete es sich alsobald im ersten Jahr/daß er übel Haus gehalten hatte. Derwegen als von der Obrigkeit durch die Vormunden scharffe Rechnung von ihm gefordert wurde/und er gantz nicht bestehen koñte/

auch nicht vermochte/ davon er den Schaden/ so er muhtwillig durch sein Fressen und Sauffen verursachet/ hätte ersetzen kön̄en/zugleich auch sahe/daß er nicht würde kön̄en länger Haushalter seyn/sondern würde sammt Weib und Kind verstossen werd̄e/gerieht er in eine tieffe schwere Melancholey/biß endlich der Satan seiner wahrnahm/uñ seine feurige Pfeile ihm ins Hertz schoß/dadurch er von Tage zu Tage betrübter wurde/und weder essen noch trincken kon̄te.

Biß er auch endlich in hohe Anfechtungen seiner Seelen kam/daß man Tag und Nacht bey ihm wachen muste/ und weil man seiner fleissig in Acht nahm/funde man bey ihm zwey neue Messer in einer Scheiden/und als er gefraget wurde/ wo er dieselbe bekommen/ wollte er lange mit der Antwort nicht herauß/ biß endlich nach etlichen Stunden/da er sahe/daß wir nicht nachlassen wollten/sagte: Ein schwartzer Fuhrmann wäre im Walde vor drey Tagen zu ihm kommen/und diese zwey Messer gegeben/ihn auch ermahnet/er sollte ihm damit abhelffen/ weil es nun mit ihm auß/und er verdorben wäre. Er hätte aber zu GOtt geseufftzet/sich sehr gefürchtet/doch die Messer auß Unbedacht also bey sich behalten.

Er brüllete offt wie ein Ochs/sahe grausam auß/ betete gleichwol seinem Seel-Sorger/doch mit schwerem Hertzen nach/aber den Namen JEsus konnte man in etlichen Tagen nicht auß seinem Munde bringen/daß er ihn genennet hätte/und ob wir gleich sahen/ daß er sich mit aller Macht bemühete/denselben außzusprechen/ so war es ihm doch nicht möglich. Biß endlich durch Gottes Gnade er diesen gebenedeyeten Namen außredete/nach dem er bey Nacht/als Mond und Sternen sehr hell schienen/ unter den freyen Himmel geführet/ und deß ewigen Lebens hertzlich erinnert wurde/da es denn sich mit ihm von Tage zu Tage besserte/und er endlich an Leib und Seele wieder gesund wurde/nach dem ihm viel Trost wegen seiner Seelen auch Hülffe in der Armuht zugesprochen wurde.

Dergleichen Exempel tragen sich noch heute zu Tage viel zu/daß entweder auß Geitz/oder auß Ungeduld in Armuht

muht ihrer viel in sehr hohe Anfechtungen fallen: Denn der Teufel lauret auff sie/ wie er auff unsern Heiland JEsum in der Wüsten laurete/ und sihet auff alle Gelegenheit und Zeit/ daß er seine feurige Pfeile solchen Leuten ins Hertz schiesse/ und ihnen zur Verzweifelung Ursach gebe.

* Trost. *

Aber weil GOtt den Seinen gantz theuer versprochen/ daß er sie nicht wolle Hungers sterben lassen/und sich noch allezeit Mittel durch gute Leute finden/ dadurch ein Armer erqvicket werden kan/wenn er nur geduldig seyn will/ so sollen wir GOtt in Armuht trauen/und uns auff seine Hülffe verlassen.

Augustinus spricht: Pascit DEUS contemnentes se, & deseret timentes se? Pascit corvos, & deseret homines? Dabit regnum, cur non daret cibum? Das ist: GOtt speiset die/ so ihn verachten/ sollte er denn die verlassen/welche ihn fürchten? Er speiset die Raben/sollte er denn die Menschen in Hunger verderben lassen? Er gibt uns sein Reich/sollte er uns denn nicht Speise geben?

Lutherus schreibet über das 5. Cap. Matth. Wir sehen und erfahren/daß alles daran liget/ wer ihm lässet genügen/und nicht am zeitlichen Gut klebet/ als mancher ist/ wenn er gleich nur ein Bissen Brots hat/ kan ihm GOtt das Hertz füllen/ daß er frölich und besser zufrieden ist/ denn kein Fürst noch König: Summa/ er ist ein reicher Herr und Käyser/darff keine Sorge/Mühe und Hertzeleid haben/daß er uns ernähre und forthelffe.

Und über das 10. Cap. deß 1 Buchs Mosis schreibet er: Man findet viel fromme Menschen/ die grossen Mangel an der Nahrung haben/und doch ein gut auffrichtig Hertz zu GOtt/und sind die/die fest halten an seiner Zusagung/ daß er sie wolle ernähren/derselben vertrauen sie von gantzem Hertzen/und GOtt machet es mit ihnen auch also/daß sie bey einem Pfenning oder Heller/ ja mit einem leeren Beutel einen bessern Muht und gut Gewissen haben/ denn ein Fürst/König oder Käyser mit alle seinem Reichthum/

thum / und schmecket ihnen ein Bissen Brots / und ein Trunck Wasser besser / denn grossen reichen Herren alle ihre Lecker-Bißlein / und der beste Wein.

Weil denn (1) GOtt im Himmel unser lieber Vater ist / so wird er uns keinen Stein geben / wenn wir ihn um Brot bitten / Luc. am 11. Cap. (2) Weil er theuer versprochen / Psal. 33. daß er die Seinen in Hungers-Noht nicht lassen wolle. (3) Weil so viel schöne tröstliche Exempel in der heiligen Schrifft auffgezeichnet seyn / von der Witwen zu Zarpath und Elia / ꝛc. Daß er wunderbahr die Seinen in Dürfftigkeit gespeiset. (4) Weil wir edler seyn / als die Vögel / die GOtt täglich speiset / und herrlicher als die Blumen / die er so schön kleidet. (5) Weil wir täglich an den Gottesfürchtigen sehen / wie gewaltig sie GOtt auß Hunger und Kummer reisset. (6) Weil er uns die ewige Seligkeit durch Christum geschencket / so lasset uns in aller Anfechtung / so auß Armuht und Mangel in unser Hertz kömmt / GOtt von Hertzen trauen / und ihn um Hülffe anruffen / so wird er uns gewiß versorgen und erhalten / daß wir seiner Allmacht zu dancken Ursache haben. Darum saget

Theodoretus:

Nec de præteritis curam suscipias, nec angaris de futuris: Illud enim est animi bene constituti, hoc DEO fidentis.

Das ist:

Sorge nicht wegen deß Vergangenen / und gräme dich nicht wegen deß Künfftigen: Denn jenes stehet einem wolgearteten Gemühte zu / dieses aber einem Hertzen / das seinem GOtt trauen kan.

Gebet eines Menschen / so wegen grosser Armuht in schwere Anfechtung seiner Seelen gerahten ist.

Psalm 33. v. 18. 19.

Sihe / deß HErren Auge sihet auff die / so ihn fürchten / die auff seine Güte hoffen / daß er ihre Seele errette vom Tode / und ernähre sie in der Theurung.

*1. Gnä-

*

1. Gnadenreicher / allmächtiger HErr Himmels und der Erden / der du den Deinen in allen Nöhten und Mangel geholffen / und sie mächtig errettet hast / auch Eliam den Propheten wunderbahr gespeiset.

2. Du hast durch deinen lieben Sohn mit einem kleinen und gar geringen Vorraht der fünff Gersten-Brot und wenig Fischen eine grosse Menge Volcks/bey fünff tausend Mann/ nicht allein reichlich gesättiget/ sondern auch zwölff Körbe voll Brocken auffsammlen lassen.

3. Darum / lieber GOtt / verleihe mir doch eine gewisse Hoffnung/ du werdest auch mich in dieser schweren Zeit und Armuht/ so mich troffen / wol wissen und können väterlich ernähren/ biß daß ich auß diesem elenden Leben durch den natürlichen Tod abgefordert werde.

4. Und mit dir und allen Außerwählten in deinem ewigen Reich über deinem Tisch esse und trincke die himmlische und unvergängliche Speise und Tranck der ewigen von dir hochversprochenen/und durch Christum theuer erworbenen Freude und Seligkeit.

5. Unterdeß aber / weil du kanst und willt deine Kinder in dieser Sterblichkeit nicht verlassen: Ach HErr! so beweise es doch itzt an mir/der ich in Hunger und Kummer mein Leben elendiglich mit den Meinen zubringen muß.

6. Und dieweil du mich geistlich gespeiset/wirst du mir leiblich Essen und Trincken zur Nohtdurfft/als mein lieber allmächtiger gnadenreicher Vater / nicht versagen.

7. Ach HErr! meine grosse Armuht und Kummer/darin ich gerahten bin / setzet mir mit vielen bösen Gedancken hefftig zu/ mein Hertz leidet bey diesem leiblichen Mangel grosse Noht und schwere Anfechtung / der ich mich vor mich selbst gar nicht erwehren kan.

8. Du gibest dem Vieh sein Futter/und speisest wunderbahrlicher Weise die jungen Raben/ viel mehr wirst du mein nicht vergessen/ den du mit deines lieben Sohns theuren Blut gewaschen hast.

9. Erbarme dich mein/ bescheere mir doch das tägliche Brot/ und gib mir die Brosamlein von deinem reichen Tische/daß ich nicht in meinen Kummer verschmachte und verzage.

10. Wehre deß Satans gifftigen Pfeilen/ und hilff mir/ daß ich ihn/ wie dein lieber Sohn/mein treuer Heiland/ mit dem Schwert deines heiligen Worts von mir schlage/und die lieben Engelein mir dienen / auch mich für allem Ubel bewahren.

11. Sol-

11. Solches wolleſt du thun / O ewiger Vater / um deines geliebten Sohns / meines einigen Erlösers und Seligmachers JEsu Christi willen / Amen.

Gregorius.

Terrena ſint munus, æterna in deſiderio.

Das Irdiſche ſollen wir gebrauchen / Nach dem Himmliſchen ſoll uns verlangen.

Chryſoſt. Hom. 16.

Si DEUS avibus præſtat alimentum hominibus cur non præſtaret alituram? Si illi non laborantes inveniunt eſcam, cur homo non inveniet, cui dedit & ſapientiam operandi & ſpem fructificandi?

Das iſt:

So GOtt die Vögel ernähret / warum wollte er den Menſchen keine Nahrung geben? Und ſo die Speiſe finden / da ſie doch nicht arbeiten / warum ſollte der Menſch dieſelbe nicht haben / dem er doch die Weisheit zu arbeiten / und die Hoffnung etwas zu gewinnen / verliehen hat?

MEDITATIO VI.

De iis, qvi abominabiles Cogitationes contra DEum, verbum ejus, & Animæ ſuæ ſalutem inviti ſentiunt.

Bericht von denen / ſo abſcheuliche und läſterliche Gedancken wider GOtt / ſein heiliges Wort / und ihre eigene Seligkeit ſchmertzlich wider ihren Willen und Vorſatz in ihrem Hertzen fühlen und leiden müſſen.

Matth. 15. v. 19.

Auß dem Hertzen kommen arge Gedancken.

Jer. 20. v. 17. 18.

Daß du mich doch nicht getödtet haſt in Mutter-Leibe? Daß meine Mutter wäre mein Grab geweſen? Warum bin ich auß Mutter-Leibe kommen / daß ich ſolchen Jammer und Hertzeleid ſehen muß / und meine Tage mit Schanden zubringen?

Weil

*

WEil das Dichten und Trachten deß menschlichen Hertzens nur böse ist von Jugend auff/Genes. 6. und 8. Cap. So ist leicht zu erachten/ daß ohne Gottes Eingeben wir wenig guter Gedancken haben können/denn wir sind nicht tüchtig/etwas Gutes zu gedencken von uns selbst.

Nun müssen es zwar auch fromme und gottesfürchtige Hertzen leiden/daß in ihren Hertzen böse Gedancken zu Zorn/Rache/ Ungeduld/ Unzucht und Uppigkeit auffsteigen/Matth. 15. Cap. die sie auch mit hertzlichem Gebet und emsigen Streit deß Geistes wider das Fleisch zu überwinden sich ohn Unterlaß bemühen.

Aber das ist das Aergeste/daß sie bißweilen/ sonderlich im betrübten Zustande mit Gedancken wider Gottes Heiligkeit/Warheit/Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit und Liebe angefochten werden/und würden sie keinem Menschen eröffnen/ denn sie sind gar zu schrecklich.

Offt dencken sie/ wenn sie sehen/ daß die Gottlosen blühen/ die Frommen aber unterdrücket werden/ GOtt sey ungerecht: Wenn sie bedencken/daß so viel Leute verdammet werden/so dencken sie: Wer weiß/ ob nicht GOtt es also haben will/und kömmt offt dahin/ daß sie GOtt unhold werden/und ihn für ihren Feind halten/ sonderlich/so sie mit grossem Creutz beleget sind. Sie zweifeln/ob es wahr sey/was die Prediger auff der Cantzel sagen/dencken offt/wer weiß/ob eine Aufferstehung deß Fleisches/ und ewiges Leben/und eine Hölle ist/die Prediger sagen es nur also/damit sie die Leute in der Furcht behalten/ und dergleichen/und ob sie gleich sonst alles in ihrem Christenthum fest gläuben/ und auß Gottes Wort überzeuget werden/so müssen sie doch bißweilen solche geistliche Stürme der Anfechtung erdulden.

Da kömmt ihnen offt ein Gedancke ein. O es ist doch alles nichts/Kirchen gehen/beten/GOtt fürchten/ehrbahr leben/recht thun/GOtt fraget darnach nicht/wer weiß/ ob du noch in Himmel kömmst/ und folgen hierauff offt Gedancken/

dancken/die den Menschen Leib und Seele so verwirren/ daß er gar irre im Kopff und Hertzen wird/begehret weder zu essen noch zu trincken/wollte gerne von allen Menschen seyn abgesondert/ von Ehegatten/ Kindern und Freunden/und wünschet/daß er nichts sey/oder zerflattere/und im Winde vergehe/ wie ein Rauch in der Wolcke/ begehret nicht im Himel: Wollte lieber/daß alles/ Himmel und Erde/alle Menschen und alle Creaturen zunichte würden/damit er sich nicht länger plagen dürffte.

*

Wenn wir den heiligen Job ansehen/ so finden wir in unterschiedenen Capiteln/ daß er in seinem hohen Leiden manche seltzame und gotteslästerliche Gedancken gehabt hat/daß er auch saget/Cap.3. Warum bin ich nicht gestorben von Mutter-Leibe an? Warum hat man mich auff den Schoß gesetzet? Und im 7. Cap. Meine Seele wünschet erhangen zu seyn: Aber doch ist es ihm hernach leid/ und spricht/Cap.39. Sihe/ich bin leichtfertig gewesen/was soll ich antworten? Ich will meine Hand auff meinen Mund legen/ich habe ein mal geredet/ darum will ich nicht antworten: Hernach will ichs nicht mehr thun.

Jeremias/ der theure und treue Prophet/kam auch so weit/daß er Cap.20. seinen Geburts-Tag verfluchte/ und wünschete/daß er in Mutter-Leibe gestorben wäre/aber es ist kein Zweifel/ es werde ihm hernach wol tausend mal leid gewesen seyn/daß er solche Worte geredet hat.

Und solchen übeln und bösen Gedancken ist der heilige Kirchen-Lehrer Bernhardus sehr unterworffen gewesen/ wie er selbst in seinen Büchern hin und wieder bekennet/ sonderlich in seinem Buch de interiori domo. Da schreibet er/wie viel bittere Gedancken er in seinem Hertzen leide/und wie ein grosser Tumult derselben offt in ihm entstehe/ daß auch alle seine gute Gedancken dadurch zerstreuet werden/die er doch nicht anders wisse zu verjagen/ als mit Geduld/Beten und Seufftzen.

Und wie die Kinder Gottes/so diese arge Plage in ihrem Hertzen offt zu gewissen Monaten/ Tagen und Stun-

den

den fahlen / nicht eigentlich alles sagen und beschreiben können/was sie gedencken/ja billig einen Abscheu tragen/ dieselben zu eröffnen: Also kan ich sie auch nicht alle beschreiben/erachte es auch nicht für rahtsam/ daß ich alle solche teufelische Einfälle/so ich offt von betrübten Hertzen auch in Gegenwart anderer gehöret habe/hieher verzeichne.

Ich sage nur in Summa/daß es im Christenthum nicht das geringste Elend / sondern ein harter Anstoß ist/ daß fromme Hertzen / die GOtt gedencken heilig nach seinem Wort zu dienen/ so viel unsägliche Betrübniß von ihren eigenen Einfällen/ und zwar wider allen ihren Willen und Vorsatz leiden müssen/ daß ihre eigene Gedancken sie so sehr erschrecken/Dan 5. Daß sie so betrübet werden in ihren Gedancken/Dan.am 7.Cap. daß ihnen auch offt die seltzamen und schrecklichen Träume/ die bey solchen Melancholicis gar gemein seyn/ so viel schwere Gedancken machen/Sir.34.Cap. Und folget hierauff das schwereste Leiden/daß sie noch dazu gedencken/GOtt werde sie wegen solcher greulichen und abscheulichen Gedancken von seinem Angesicht verwerffen und verdammen/ ja/sie dencken / es sey kein Mensch in der gantzen Welt mit solchen Gedancken so geplaget als sie.

Manchen Menschen verderbet und verbittert diß innerliche Elend alle sein Leben/alle Gottesfurcht/alle Andacht zum Gebet/alle Liebe zu Gottes Wort/ alles schöne Vertrauen zu dem lieben GOtt/alle Hoffnung zu der ewigen Freude und Herrlichkeit/ja/wenn er gleich fleissig dawider streitet und betet/so will es doch wenig helffen/biß solche schmertzliche Einbildung als denn nach Gottes Willen selbst vergehen/und ihm ein wenig Ruhe und Lufft lassen.

Wenn aber ein Mensch solchen Gedancken nachhänget/so werden auß einem wol zehen böse Einfälle/gleich wie/ wenn man einen Stein ins stillstehende Wasser wirfft/so machet der Stein einen Circkel/ und auß demselben werden ihrer viel/biß die Circkel alle gar ans Ufer stossen. Also/ wenn wir stehen bleiben mit unsern Imaginationibus über einem solchen visirlichen Gedancken/so wird

immer

immer ein Circkel und bunter seltzamer Grill grösser als der andere/ und kömmt offt wol der Satan darzu/ der uns gerne auß leiblichem Creutz eine geistliche Seelen-Angst zurichtet: Und wie die Knaben im Thau-Wetter einen kleinen Ball und Kugel von Schnee zusamen wältzen und winden/ und drehen denselben immer fort/ biß er so groß als ein Faß wird/ der hernach gleichwol von der Sonnen zerschmeltzet: Also wältzet der Satan unsere traurige Gedancken mit Fleiß zusammen/ und wollte gerne einen grossen Berg darauß machen/ aber die Sonne der Gerechtigkeit/ Christus/ zerschmeltzet ihn endlich/ durch seinen heiligen Geist/ daß er gantz vergehen muß.

Avianus beschreibet diese Anfechtung also: Solche Leute antworten mit Zittern und Zagen/ daß ihnen bißweilen vorkomme/ wie GOtt nicht fromm sey/ und weinen hierüber/ schreyen auch offt/ und klagē/ daß ihnen wider ihren Willen solche Gedancken einfallen/ denn sie wollen ja nicht gerne also gedencken. Mannich mal dürffen sie sich über einer geschehenen Rede gewaltiglich/ und ohne Unterlaß ängstigen/ darinnen doch keine Sünde begriffen ist/ oder so sie Sünde in sich hält/ wissen sie doch wol/ gläubens auch/ daß es ihnen GOtt längst vergeben/ weil es ihnen leid/ und sie es GOtt abgebeten haben/ noch gedencken sie für und für daran/ und meynen/ wenn sie nur nicht also geredet/ gedacht/ und das gethan hätten.

Sie sorgen sehr dafür/ als wenn sie vielleicht über solchen stetswährenden erschrecklichen Gedancken möchten noch sinnlos werden/ oder für Angst was anders thun/ oder sonst im Glauben an GOtt nicht außdauren. Auch darff sich es zutragen/ daß sie klagen/ als wenn sie gar nicht mehr gläubeten/ oder nicht mehr gläuben könten/ und gleichwol/ wenn man sie auß dem heiligen Christlichen Glauben auff etliche Artickel befraget/ ob sie es gläuben/ sprechen sie: Ja/ und mangelt ihnen am Christlichen Glauben nichts/ denn daß sie es allein dencken/ sie gläuben nicht/ oder GOtt werde mit ihrem wenigen Glauben nicht zufrieden seyn/ ärgern sich auch daran/ weil sie so fleissig wider solche Gedancken

beten/

beten/warum sie GOtt nicht abschaffe. Item/warum sie vor andern Menschen darzu erwählet seyn/daß sie der Satan mit solchen Gedancken anfechten und betrüben solle.

* (Unterricht.) *

Aber wenn gläubigen Hertzen dergleichen beschwerliche Gedancken ins Hertz kommen/ sollen sie erstlich ihre verderbte Natur erkennen lernē/und darauß schliessen/daß sie mit ihrer Heiligkeit den Himmel nicht verdienen werden/wie die Heuchler im Papstthum ihnen einbilden/ die diese Kranckheit deß menschlichen Hertzens nicht bedencke.

1. Denn so deß Menschen Gedancken so böse seyn auch wider seinen eigenen Willen/ was soll doch sonst Gutes ohne Gottes Regierung uñ Leitung von ihm verrichtet werden?

2. So dir auch solche Gedancken einfallen/ und dich verunruhigē/so laß sie wieder außfallen/und wehre dich dawider auffs beste du kanst/niñ dir in deinem Beruf etwas zu arbeiten vor/rede mit frommen und dir vertraulichen Hertzen/so werden sich solche Gedancken allgemach verlieren.

3. Nimm auch zu solcher Zeit schöne Trost-Büchlein/ die dir lieb seyn/und suche darinnen mit Fleiß/ob irgend ein Sprüchlein sich darinnen finden wollte/das dein Hertz etwas zufrieden stelle/und dich solcher unheilsamen Gedancken entfreye.

4. Währen aber solche Gedancken etwas lange/mit deiner höchsten Beschwerung/ und solche böse Einfälle dich unnachläßig plagen/so habe Geduld/und schreibe deinem lieben GOtt keine Zeit vor. Gedencke auch/daß er gewisse Ursachen habe/warum er dich nicht alsobald auß solchem innerlichen Leiden reisse/ dessen väterliche Liebe und Erlösung du doch zu seiner Zeit gewiß wirst erfahren/ GOtt weiß unsere Schwachheit wol/daß diß mehr Passiones als Actiones animæ seyn/ wie die Kirchen-Lehrer reden: Das ist: Daß die Seele in solchem Zustande mehr leide/ als thue oder wircke/ darum will er Geduld mit uns tragen/wie ein Vater mit seinen Kindern.

5. Auch solleſt du dich erinnern/und wissen/daß fast kein rechter/ andächtiger/ eiferiger Christ gefunden werde/

der dieser Plage nicht unterworffen sey/oder sie nicht versuchet habe. Beliebet es dir/so frage etliche deiner Bekannten/so wirst du eben diese Klage von ihnen hören. Du hast Brüder und Schwestern genug/die diesem Leiden neben dir unterworffen seyn/ und doch in Christlicher Geduld außhalten müssen. Wie denn dem lieben Job in seinem hohen Leiden manche seltzame böse Gedancken in sein Hertz komen seyn/davon er auch etliche auß Schmertzen und Ungeduld außgesprochen/aber doch bald hertzlich bereuet hat.

6. Auch weil deß Gerechten Gebet bey GOtt viel vermag/ wenn es ernstlich ist/ so ersuche ihn mit inniglichen Seufftzen/daß er solche böse und widerwertige Gedancken durch seinen heiligen Geist von dir nehmen wolle/so wirst du der Erhörung auch zu deiner Seligkeit / Krafft göttlicher Zusage/gewiß geniessen/und GOtt für die Erlösung Danck zu sagen Ursache haben.

Wenn nun solche Leute mit Gewalt darwider streiten/ so viel ihnen möglich ist/ und sich deß tröSten/ wenn ihnen solche Unreinigkeit der Gedancken hertzlich leid ist/ daß sie GOtt ihnen nicht werde zurechnen: So wird auch der heilige Geist solche ungestüme Einfälle vertreiben/und ihnen heilige/fröliche/himmlische Gedancken in ihr Hertz geben. Denn solche Gedancken sind wie ein rauschender Bach/ der von einem Platz-Regen mit Unreinigkeit erfüllet wird/wenn aber die Sonne darauff scheinet/ so clarificiret sich auch das Wasser wieder: Also wird unser Hertz durch die Fluhten der bösen Gedancken bißweilen überschwemmet/welche gleichwol durch Gottes Gnade allgemach verlauffen/ und leuchtet uns im Hertzen die vorige Freude und Ruhe wieder hervor.

Ein Gebet eines Menschen/so mit abscheulichen bösen Gedancken geplaget wird.

I.

Ach GOtt/mein himmlischer Vater/hilff mir in dieser Unruhe und Angst meines elenden Hertzens/das in den betrübten Wellen und gefährlichen Gedancken herum schwimmet/und fast ersauffen will.

2. O HErr! wie ist das menschliche Hertz so böse/wie steigen mir

mir doch so wunderbahre seltzame Gedancken wider meinen Willen in meinem Gemüht auff/derer ich mich gerne mit aller Macht entschlagen wollte/aber ich finde mich zu schwach darzu.

3. Allein du kanst diese Wellen stillen/der du uns gibest Gutes zu gedencken/zu reden und zu vollbringen: Reinige mich von aller Untugend/und gib mir heilige/ reine/ selige Gedancken/die mein Hertz mit Trost und Freude erfüllen.

4. Verzeihe mir auch gnädiglich alle sündliche Gedancken und Einbildungen/ so ich wider deine göttliche Ehre/ Liebe und Barmhertzigkeit gehabt habe/weil es wider meinen Vorsatz geschehen/und es mir hertzlich leid ist.

5. Denn ich beklage täglich an mir/daß meine Natur durch den Sünden-Fall der ersten Aeltern so sehr verderbet und verletzet ist/daß aller Menschen Dichten und Gedancken nur böse sind von Jugend auff.

6. Hilff meiner Schwachheit/du starcker GOtt/wehre dem Satan/und gib mir deinen heiligen Geist/der mein Hertz mit guten und Christlichen Gedancken erfülle/ und diß geistliche bittere Unkraut auß meinen Seelen-Garten außreisse.

7. Gedencke/ O GOtt/ an mich/auff daß ich auch in kindlicher Furcht und Liebe allezeit gedencke an dich/ an dein väterliches Hertz/an deines lieben Sohns Leiden und Sterben/ an deine grosse Wolthaten/ so du mir an Leib und Seele so reichlich erwiesen hast/an mein Ende/und an die ewige Himmels-Freude/die ich mit allen Gläubigen zu gewarten habe.

8. Laß mich ohne Auffhören bedencken/daß du mein GOtt/ meine Hülffe und Trost in Ewigkeit seyn und bleiben werdest/ Amen.

Augustin. in qvæst. V. & N. Test.

Quis est etiam timens DEUM sine peccato? Cum in cogitationibus admisceantur delicta, & aliquoties peccemus inviti.

Das ist:

Wer ist auch unter den Gottesfürchtigen ohne Missethat? Dieweil sich auch die Sünden in unsere Gedancken einmengen/und wir offt gleich wider unsern Willen sündigen.

MEDITATIO VII.

Qvidam de imbecillitate vel amissione Fidei acriter tentantur.

Etliche werden schwerlich angefochten/ wegen der Schwachheit deß Glaubens/ oder klagen/ daß er in ihrem Hertzen gantz verloschen sey.

Marc. 9. vers. 24.

Ich gläube/ lieber HErr/ hilff meinem Unglauben.

*

UNter den geistlichen Anfechtungen ist fast keine gemeiner als diese: De imbecillitate Fidei: Von der Schwachheit deß Glaubens/ da uns düncket/ es sey gar zu ein kleiner: Ja/ offt auch kein Glaube mehr in unsern Hertzen/ wir fühlen nichts als Zaghafftigkeit und Unglauben. Aber dadurch erfahren und lernen wir/ daß ein starcker Glaube Gottes Gabe sey/ und daß er von GOtt herkomme.

Und ob zwar solche Leute meynen/ der Glaube werde endlich gar außgehen und verlöschen in ihren Hertzen/ sollen sie doch wissen/ daß zu seiner Zeit die Stärcke fein wiederkommen werde. Denn Gottes Krafft ist in den Schwachen mächtig/ 2 Cor. 12. Cap. Wenn wir schwach seyn/ so seyn wir starck/ das ist/ nach der Wirckung Gottes/ die sich doch endlich findet bey andächtigen Seelen.

Der Glaube ist zu solcher Zeit verborgen/ (1) wie ein helles Fünckein in der dunckeln Asche/ (2) wie die lichte Sonne unter den trüben Wolcken/ (3) wie eine rohte Corall in dem tieffen Meer/ (4) wie eine Perl in einen Wasser-Fluß/ (5) wie ein Körnlein Gold in der Erde/ (6) wie ein Licht unter dem Scheffel/ (7) wie ein kleiner Samen in dem Felde/ darauß hernach offt ein grosser Baum wächset. Wir müssen uns nicht an unser Fühlen kehren/ sondern an Gottes Gnade/ das Fünckelein wird schon ein groß Feuer werden/ und die Sonne auß den Wolcken hervor scheinen.

Alle Heiligen Gottes haben die Abwechselung in gradibus fide, oder in den Stuffen deß Glaubens erfahren müssen: Denn es ist Gottes Werck/ darum laß es ihm

nie-

niemand wunderlich verkommen. Wie das Licht im Monden ein mal völlig/das ander mal halb/das dritte mal geringe/auch wol vor unsern Augen fast gantz und gar verdunckelt ist/ da er doch seinen Lauff am Himmel ein mal wie das andere verrichtet: Also ist es auch mit der Stärcke und Krafft deß Glaubens in dieser unserer Schwachheit beschaffen/wie am Könige David/und Petro/dem Apostel zu sehen/dessen wir denn gewohnen/ und stets um Hülffe und Stärcke mit ernstlichem Geber anhalten müssen.

* (D.U. Regii Lehre.) *

D. Urbanus Regius gibt einen tröstlichen Bericht/wie sich die/so mit der Schwachheit deß Glaubens angefochten werden/trösten sollen/und saget: Ach wie eine grausame Anfechtung war es/ ewiger GOtt/ wie sauer ist es Christo worden/daß er für uns den bittern Tod versuchte/ und den Weg deß Creutzes leicht machte? So nun Christus sich williglich in solche greuliche/ unleidliche Angst und Jaṅer hat gegeben/auß gnädigem Willen seines und unsers himmlischen Vaters: Ey du frommer Christ/ so kan er uns auch gläuben/ und unsere Schwachheit erkennen. Spricht er doch selbst: Kommet alle zu mir/die ihr bemühet und beladen seyd/ich will euch erqvicken.

O was für ein nohtwendiger Trost ist das! Was kan doch den elenden Sünder greulicher erschrecken/ und mit gröſſerer Angst überladen / denn wenn einer fürchtet/ GOtt wolle ihn nicht haben/er sey doch gar glaublos/und ein dürres Glied/hilff JEsu Christe/und erqvicke hie/oder das erschreckliche Wetter ersäuffet uns/ und die Grube schläget über uns zusammen.

Wolan/Christus hat es zugesaget/er wird es thun. Empfindest du allhie deine Kleinmühtigkeit / und deinen schwachen Glauben/und meyneſt/du zweifelst an Gottes Gnade/und habest gar keinen Glauben/ so klage es GOtt/ so hilfft er dir/und du preiſest ihn: Er hat es zugesaget/er will es halten/und er wird es auch thun/laß nicht nach/bitte den Vater alles Trostes/daß er sein Angesicht nicht von dir wende/und dich nicht verlasse/ klage und beichte ihm

deinen Mangel und Gebrechen: Schreye mit den Jüngern/Luc.17.Cap. HErr/mehre mir den Glauben. Und mit dem Vater deß Monsüchtigen/Marc.9.Cap. Ich gläube HErr/aber hilff meinem Unglauben. HErr/eile mir zu helffen/oder ich gehe zu Grunde/deine Barmhertzigkeit ist über alle deine Wercke: O liebster Vater/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/denn es bestehet niemand vor deinem gerechten Gerichte. Christus ist meine Gerechtigkeit und Erlösung/um meinent willen ist er bitterlich gestorben. O Vater aller Barmhertzigkeit/dasselbe sihe an/ und stärcke mein Hertz mit wahrem Glauben an Christum/und tröste mich mit dem Trost deß heiligen Geistes/ daß ich mich in Christo allewege freuen möge.

So du also ringest und kämpffest im Erkenntniß deiner Nichtigkeit und Kleinmühtigkeit/doch mit Begierden der göttlichen Hülffe/und ergreiffest Christum/und lässest ihn nicht von dir mit ernstem Anruffen/daß er deinen Mangel wolle erstatten/so stehet die Sache wol/ denn die zwey Dinge sind nicht weit von einander/ gläuben an Christum/und hertzlich begehren zu gläuben/ wie schwach du bist/so hast du dennoch den Trost/ GOtt heisset anruffen/und verheisset Hülffe. Wie nun kein heiliger Begehren ist/den um einen festen Glauben: Also ist auch kein Gebet erhörlicher/ denn daß also Schwachgläubige Trost suchen auß der hitzigen Begierde deß Glaubens/die warlich ein guter Funcke ist/ ein Same Gottes/ welcher allein von GOtt kömt/ der durch den Propheten Esaiam saget: Christus löschet nicht auß das glimmende Docht/ und zerbricht nicht das zerschmetterte Rohr.

Derhalben gläube fest an Christum/oder begehre auffs wenigste an ihn zu gläuben: Klage ihm deinen Unglauben/ und zweifele nicht/du bist vor ihm fromm/und ein gesegnetes Kind Gottes/der nicht vergeblich unsere Schwachheit auff seinen lieben Sohn Christum geleget hat. Christus saget selbst/Matth. am 5.Cap. Selig sind die geistlich Armen/denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind/die da Leid tragen/denn sie sollen getröstet werden. Selig sind/die da hun-

hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit/denn sie sollen gesättiget werden. Du bist traurig/ und wolltest gerne fromm seyn/gehabe dich wol/du bist es/ durch Christum.

* (Lutheri tröstliche Worte.) *

Lutherus schreibet über das 32. Capit. deß ersten Buchs Mosis also: Es ist ein köstlich Ding um den Glauben/der Glaube thut alles/daß ihm Teufel und Tod weichen muß: Aber wo ist die Kunst/ daß man dabey bleibe/ und ihn behalte? GOtt hat es ihm selber vorbehalten/den Glauben zu geben/ und zu nehmen/ wenn er will/ und starck oder schwach zu machen/wie es ihm gefällt/darum muß es dem Jacob gerade so wol wiederfahren/als uns/ allein darum/ daß man GOtt recht erkennen lerne/ was er im Sinn hat.

Wir dürffen den Jacob nicht so hoch erheben/ er ist ein grosser Heiliger/aber es kan bald geschehen/daß er schwächer im Glauben wird denn ich. Also kan mir GOtt auff diese Stunde einen hohen starcken Glauben geben/aber wiederum/ ehe man sich umsihet/ mich sincken lassen/und den Glauben irgend einem grossen Sünder geben. Warum thut er denn solches/ daß er seine Heiligen also lässet gehen/ und nicht immer im starcken Glauben bleiben? Darum/daß sie nicht stoltz werden/oder meynen/ sie hätten es von ihnen selbst / und sich selbst zum Gott machen/ da muß er es so hart karten und mengen/daß sie wissen/daß er GOtt sey/ sich selbst erkennen/ und in der Demuht bleiben.

Und am selben Ort setzet er weiter diese Worte: Weñ nun Jacob Schwachheit deß Glaubens fühlet/ und nicht fest genug an der Verheissung hänget/sondern nach dem Fleisch noch etlicher Massen wancket und zweifelt an dem Willen Gottes/ gleich wie das Fleisch pfleget zu thun/alsdenn erscheinet ihm das Angesicht Gottes sehr sauer und unfreundlich/kämpffet und stellet sich/als ob es ihn tödtē wolle: Eben dasselbe wiederfähret auch allen/die angefochten werden/weñ sie sich der Gütigkeit Gottes/die sie vor Augen sehen/ nicht freuen/sondern erschrecken/ und fürchten sich vor dem zornigen GOtt/ daselbst düncket sie/ daß

ihnen alles gewißlich den Tod dräue/ da ist ihnen alles schwartz/ dunckel/ traurig/ unglückselig und kläglich im Himel und auff Erden/ es scheinet ihnen weder Sonne noch Mond/ denn das Hertz/ so im Fleisch untergedrücket wird/ stirbet dahin/ und weil dasselbe todt ist/ so fället alles: Also/ da Jacob noch ein Fünecklein Geistes hat/ das in ihm lebete/ kämpffet und streitet er in grosser Schwachheit/ welche Schwachheit doch sehr starck ist/ wie droben gesaget.

Darum/ ob gleich diese Anfechtung deß schwachen Glaubens schwer ist/ und alle Christen damit zu thun haben/ so starck sie im Geist immermehr seyn mögen/ sollen wir doch mit unserer Schwachheit zufrieden seyn/ weil GOtt damit zu frieden ist/ denn wir gläuben nicht nach unserer Stärcke/ sondern nach der Wirckung seiner mächtigen Stärcke/ Epheſ. am 2. Cap. So dürffen auch die Starcken deß Artztes nicht/ sondern die Krancken/ Matth. 9. Cap. Und wie eine Mutter mehr auff das schwache/ als auff das starcke Kind Acht hat: Als sihet GOtt auff uns/ die wir Schwachheit deß Glaubens fühlen/ mehr als auff die Gesunden und Geistreichen. Wie er denn auch Petrum den Schwachgläubigen auff dem Meer ergriff/ und mit seiner Hand erhielt/ Matth. am 14 Cap.

Wenn wir nur wollen und begehren zu gläuben/ so ist es gut. Denn das ist auch ein Glaube/ weil GOtt das Wollen in uns wircket: Wircket er nun das eine/ so wird er auch das Vollbringen zu seiner Zeit in uns wircken/ Phil. 2. Cap. So bezeuget David/ daß GOtt das Verlangen der Elenden höre/ Psal. 10. Ja/ im 91. Psalm spricht GOtt: Er begehret mein/ so will ich ihm auffhelffen. Darauff wir lernen sollen/ daß GOtt unsers Hertzens sehnlich Begehren und Verlangen nach seiner Gnade gerne annehme/ und väterlich ansehe. GOtt sihet nicht auff die Würdigkeit unsers Glaubens/ sondern auff unser Hertz/ das Christum als den Grund der Seligkeit ergreiffet/ wie schwach es auch daher gehen mag. Darum sich auch Paulus nicht nicht seiner Stärcke/ sondern seiner Schwachheit rühmet/ damit die Krafft Christi in ihm wohne/ 2 Cor. am 12. Cap.

Die

Die grossen Heiligen haben diese Anfechtung alle kosten müssen/wie an David und andern zu sehen: Darum muß niemand dencken, wenn er einen schwachen Glauben habe/es sey kein Glaube/ sondern es ist warhafftig ein Glaube/doch nach dem Maß/ das GOtt gibt. Und Christus bittet für uns wie für Petrum/ daß unser Glaube nicht auffhöre/sondern vermehret werde/Luc.am 22. Cap. Welches uns sehr tröstlich seyn soll.

Gebet eines betrübten Hertzens/ so mit der Schwachheit deß Glaubens angefochten wird.

1. GNädiger/starcker GOtt/ von dem alle gute Gabe kömmt/ ich armer sündiger Mensch wollte gerne mit starckem Glauben mich an deine unendliche Barmhertzigkeit und unaußsprechliche Liebe halten/ auch mich deß theuren Verdienstes deines lieben Sohns/ und gnädiger Vergebung meiner Sünden trösten.

2. Aber ich finde fast keinen Glauben in mir/ich kan mein Hertz in kindlicher Zuversicht zu dir nicht erheben/mich düncket/ meine Sünde und Untugend haben mich und dich meinen GOtt von einander geschieden.

3. Ich zweifele etwas an deiner Gnade und meiner Seligkeit/ welches mir aber alles inniglich leid ist/ich gräme mich/und seufftze sehr darüber.

4. O frommer GOtt/ der du ein Fünckelein deß Glaubens in mir angezündet hast/ blase es doch in meinem Hertzen kräfftig auff/durch den gelinden Wind deines heiligen Geistes.

5. Komme zu Hülffe meinem schwachen Glauben/der so klein ist/wie ein Senff-Korn/auff daß er täglich zunehme/ und wachse zu deiner Ehre.

6. Vollführe das gute Werck/so du in mir angefangen hast/biß ans Ende/ daß ich Glauben und gut Gewissen bewahre/und mich diese meine schwere Anfechtung von dir nicht reisse.

7. Gib mir Geringen und Unvermögenden Stärcke/erqvicke meine strauchelnden Knie/bekräfftige mein verzagtes Hertz/ergreiffe mich/und halte mich fest/weil ich von mir selbst dich nicht ergreiffen kan.

8. Laß mich am Glauben nimmermehr Schiffbruch leiden/daß ich in meiner Schwachheit nicht versincke/sondern durch deine Krafft starck werde.

9. HErr/deine Augen sehen nach dem Glauben/leite mich bey deiner rechten Hand/laß deine Krafft in mir Schwachen mächtig seyn/ auff daß ich lauter/unanstössig und beständig sey/biß auff den Tag Christi/der meines Glaubens Anfänger und Vollender ist/Amen.

Ein ander Gebet eines Schwachgläubigen.

I.

ICh gläube ja/HErr/aber mit schwachen Glauben. O HErr JEsu/ komme du zu Hülffe meinem Unglauben/ dem auff dich allein setze ich all mein Vertrauen.

2. Recke zu mir deine hülff-reiche Hand / und zeuch mich zu dir/daß ich im Unglauben und tieffen Meer der grausamen Sturmwinde/ und schrecklichen Anfechtungen deß Satans nicht versincke.

3. Ich bin schwach/HErr/ aber deine Stärcke und Krafft ist in den Schwachen mächtig. Ach! so sey auch in mir starck und mächtig/ mehre in mir den Glauben/und stärcke meine Zuversicht.

4. Blase in das glimmende Töchtlein meines kleinen Glaubens/ mit deinen Gnaden-Geist/ daß es groß werde: Verbinde das zerstossene Rohr meines zerschlagenen Hertzens/ und geängsteten Geistes/ daß es wieder gantz heil werde.

5. Sihe mich an mit dem Blick deiner Gnaden/ wie du angesehen das Cananäische Weiblein im Kampf deß Glaubens/vertreibe die Finsterniß meines Hertzens/ und laß in mir auffgehen das Licht deines göttlichen Trostes.

6. Ach!

6. Ach lieber HErr JEsu! wie du für Petrum hast gebeten/daß sein Glaube nicht hat auffgehöret: Also bin ich gewiß du sitzest zur Rechten deines himmlischen Vaters/als unser treuer Hoherpriester/ Mittler und Vorsprecher/ und verachtest nicht das Verlangen der Elenden/und das Seufftzen der Betrübten und bittest noch für uns armen Sünder.

7. So vertritt nun/und verbitte auch mich vor GOtt deinem himmlischen Vater/daß der Glaube in mir nicht auffhöre.

8. Sondern auß göttlicher Krafft erhalten/ gestärcket und gemehret werde/ daß ich endlich auch den wahren seligmachenden Glauben in meinem Hertzen möge kräfftiglich spüren und fühlen/ und das Ende deß Glaubens/der Seelen Seligkeit in deinem himmlischen Reich erlangen/Amen.

Gerson in libro de Tentationibus.

Fidei sæpe est scintilla in cinere latens, ex qua iterum ignis munere DEI constari potest, & quidem tam vehemens, ut priorem superare valeat.

Das ist:

Der Glaube ist ein kleines Fünclein/ so in der Asche verborgen liget/ auß welchem durch Gottes Gnade wiederum ein Feuer kan auffgeblasen werden/ und so groß/ daß es dem vorigen weit vorgehet.

MEDITATIO VIII.

Quidam lamentantur de amisso Spiritu sancto & gratia DEI.

Etliche Leute fühlen schwere Angst und Versuchung im Hertzen/ als hätten sie den heiligen Geist und Gottes Gnade verlohren.

Psalm

Psal. 77. v. 8.

Wird denn der HErr ewiglich verstossen/ und keine Gnade mehr erzeigen?

Esa. 42. v. 3.

Das zerstossene Rohr wird er nicht zerbrechen/ und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen.

*

UNter die mancherley Anfechtungen frommer Christen gehöret auch diese/ welche mit der vorigen von Schwachheit deß Glaubens eine grosse Verwandschafft hat/ daß sie klagen/ wie sie an ihnen mercken/ der heilige Geist und Gottes Gnade sey von ihnen gewichen/ derowegen sie von GOtt verworffen und verstossen wären/ und hätten sich keiner Gnade mehr zu getrösten/ und das ist gar eine gemeine Art der Anfechtung.

Aber solche Leute sollen wissen/ daß GOtt keinen mit seiner Gnade verlasse/ der sie begehret/ und ob gleich der heilige Geist eine Zeitlang mit seiner Wirckung sich bey ihnen verbirget/ so ist doch ein solcher Christ darum nicht von Gottes Angesicht verworffen/ wenn er nur seine Gnade suchet/ darnach seufftzet/ und sie hertzlich begehret. Denn mancher hat auch Gottes Gnade und den heiligen Geist bey sich wircklich mitten in seinen Anfechtungen/ aber er fühlet es für grosser Betrübniß nicht/ ob es gleich andere an ihm sehen und spüren.

* Historia. *

Es war auff eine Zeit ein gelehrter Mann/ der gerieht auch nach Gottes Willen in diese Anfechtung/ und sprach allezeit zu seinen guten Freunden: Der heilige Geist hätte ihn gantz verlassen/ er hätte sich keiner Gnade Gottes zu trösten/ GOtt wäre von ihm gewichen/ das fühlete er wol: Ohne GOtt aber seyn/ das wäre das höchste Elend/ wer GOtt nicht im Hertzen fühlete/ der wäre von GOtt verworffen.

Als ihm aber seiner guten Freunde einer offt vorhielt/ der heilige Geist wäre nicht von ihm gewichen/ denn er könnte noch die Arbeit seines Berufs mit Nutzen verrichten/ ob es gleich

gleich ohne innerliche Anfechtungen nicht abginge/ da sagete er darauff/ja/daß thäte GOtt wol auch bey Verworffenen/und ehret das Amt/ und nicht die Person.

Da aber sein Freund etliche Tage an ihm merckete/ wie gantz inbrünstig er betete/uñ viel eifertiger als in seinem friedlichen Zustande/sang auch von sich selbst die schönesten Buß-Psalmen mit vielen Thränē/darüber er offt gar krafftlos wurde/ermahnete er ihn endlich/ er wolte doch diese Schluß-Rede wol betrachtē/und in sein Hertz fassen.

Wer hertzlich und inbrünstig auch mit sehnlichen Thränen in seinen Anfechtungen ohne anderer Leute Ermahnung von sich selbst betet/ von dem ist der heilige Geist und die Gnade Gottes nicht gewichen. Denn der heilige Geist ist ein Geist deß Gebets. Ihr aber betet so ernstlich/so andächtig/auch mit so sehnlichen Gebärden/ und so unnachläßig ohne jemands Ermahnung und Antrieb/daß es die Umstehenden zu Thränen beweget.

Darum folget unleugbahr/daß der heilige Geist in eurem Hertzen thätig und warhafftig wohnet/ der euch mit so unaußsprechlichen Seufftzen bey GOtt vertritt/und solche schöne Bewegungen in euch wircket/ daß ihr euch deß Teufels mit Gewalt durch so inniglichen Seufftzer und Gebet zu erwehren gedencket.

Und als der Angefochtene dieses Argument offt mit Fleiß anhörete/ schwieg er endlich eine Weile stille: Als es ihm aber weiter außgeführet wurde/daß diesen Schluß kein Mensch/wie gelehrt er auch wäre/ja der Teufel selbst nicht widerlegen könnte/nahm er es durch Gottes Gnade zu Hertzen/ und wurde von der Zeit an besser mit ihm/ biß er endlich von seinen Anfechtungen von GOtt gäntzlich errettet wurde/und seinem Freunde für solchen guten Raht die Zeit seines Lebens/auch nach dessen Absterben in seinem Hertzen gedancket hat.

*

Dieses denckwürdige Exempel sollen alle/ die mit dergleichen Anfechtung heimgesuchet werden/wol bedencken/

cken/und wissen/ daß sich Christus offt für uns verbirget im Hertzen/damit er hernach sich uns desto freudiger zeige/und sich desto holdseliger sehen lasse.

Lutherus schreibet über das 14. Cap. Johannis also: Darum tröstet Christus solche seine leidende Christen/ daß er ihnen will seine Liebe scheinen lassen/und sich offenbahren. Als sollte er sagen: Fahret nur fort mit eurer Liebe/und stehet fest/ ob euch gleich also düncket/daß ich von euch geschieden sey/so weit als Himmel und Erden/ denn ihr habet itzt unterweilen das böse Stündlein/ und fühlet mich nicht in euch/ und gehen die finstern Wolcken vor die Sonne/ daß eitel Schrecken und Angst euch drücket.

Aber lasset euch das nicht das Hertz nehmen/denn es ist nicht also/wie ihr fühlet/und euch düncket. Denn ich habe noch andere/und noch mehr Hülffe/die erste/ andere und dritte darzu/und will euch den Rücken halten/ daß ihr in der Noht/darin ihr dencket/ihr habet mich verlohren/nicht sollet versincken/sondern will machen/daß die Anfechtung/ Schrecken und Noht/ dennoch euch in mir soll lassen bleiben/ und wiederum mich in euch/ ob ihr wol nicht so eben fühlet die Stunde/wenn der Teufel wütet/er soll euch aber nicht fressen/sondern soll nur eine Versuchung seyn/ ob ihr recht gläubet und liebet/ja ich will kommen/und also mich offenbahren/daß ihr in der Anfechtung spüren möget die hertzliche Liebe/ so beyde mein Vater und ich zu euch haben.

Darum stecket er uns also in den Tod/ und lässet den Teufel über uns herfahren/nicht/daß er uns verschlingen soll/sondern daß wir so geprüfet und gefeget werden/ und er sich uns mehr und mehr offenbahre/ daß wir seine Liebe erkennen. Denn solche Anfechtung und Kampff sollen uns lehren erfahren/ (welches die Predigt nicht allein thun kan) wie gewaltig Christus ist/und wie uns der Vater warhafftig liebe/ damit immerdar wachse die Zuversicht zu GOtt/und Erkenntniß/Lob und Danck für seine Gnade und Wolthat/ sonst gingen wir dahin mit dem ersten

ange-

angefangenen Glauben / würden faule/ unfruchtbahre/ unerfahrne Christen/und sollten gar bald verrosten.

Nun ist es zwar der grösseſten Marter eine/in hoher Betrübniß und Anfechtung deß Hertzens/daß wir uns zu solcher Zeit einbilden wir sind in der grösseſten Ungnade bey GOtt /wir sind gantz verworffen/ daß wir sagen mit dem Könige David: Wird denn der HErr ewiglich verstossen/ und keine Gnade mehr erzeigen? Aber wenn wir nur ein kleines Blicklein thun könnten in das liebreiche Vater-Hertz Gottes/so würden wir erfahren/daß er auß keinem Zorn und Haß/ sondern auß väterlicher Liebe uns in solche Creutz-Probe seţete/ꝛc.

Darum sollen wir von Christo unserm Heiland in seiner Seelen-Angst lernen / daß wir gleichwol uns zu unserm himmlischen Vater mitten in den greulichen Paroxismis der betrübten Angst-Stunden alles Gutes versehen/und ihn anruffen sollen / wie die Kinder ihren lieben Vater; Welches wir denn an dem Apostel Paulo sehen: Dem antwortet GOtt: Er sey mitten unter den colaphis Satanæ, oder Schlägen deß Satans/in göttlicher Gnade: Denn er spricht: Laß dir an meiner Gnade genügen. Weñ du mich nur zum Freunde behälteſt. Laß den Satan immer hin wüten/ es soll dir gleichwol an deiner Seele nicht schaden/ sondern zum Besten wider all dein Verhoffen dienen.

Und schließ dir das fest in dein Hertz: Wie der Vater im Himmel in der Paſſion seines Sohns/ nicht einen Fremden sondern seinen allerliebsten Sohn in solche Noht gerahten lässet / auch vom Teufel in der Wüsten versuchen: Also ist es ein Liebes-Zeichen/wenn er dich auch eine Zeitlang lässet in diesem Seelen-Bad schwitzen. Diese Anfechtungen sind nicht ſigna reprobationis & rejectionis, ſed probationis & dilectionis, haben die Alten gesaget. Es sind nicht Zeichen der Verwerffung und Verstossung / sondern der Probirung und grossen Liebe/ damit du recht zum Erkenntniß deiner selbst dadurch kommen mögeſt.

Daher

Daher spricht Lutherus: Solche Leute sollen GOtt dancken/ daß sie dieser Anfechtung von ihm gewürdiget werden/ derer so viel hundert Menschen beraubet seyn: Es wäre auch nicht nütze/ daß der Mensch sollte wissen/ was für ein grosses Gut unter den Anfechtungen verborgen liget: Darum soll man Gottes Hand in solchem Leiden willig tragen/es hat keine Noht/ja es ist das allerbeste Zeichen göttlicher Gnade und Liebe zu den Menschen.

Anderswo schreibet er: Es ist ein Zeichen göttlicher Gnade/daß er sich so verbirget/und verstellet/und spielet/ und schertzet mit den Seinen also/damit er uns versuchet/ ob wir auch fest seyn wollen im Glauben und Liebe gegen ihm/ wie ein Vater bißweilen auß väterlichem Hertzen mit seinen Kindern zu thun pfleget. Aber solch hartes Hertz Gottes thut uns über alle Massen wehe/weil wir es mitten im Leiden nicht verstehen/ biß die trüben Wolcken vorüber sind.

Mögen wir derowegen wol betrachten den schönen Spruch deß Engels an Tobiam/ Cap.12. Dieweil du GOtt lieb warest/ muste es also seyn/ ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben/ auff daß du bewähret würdest.

Wir sind aber gemeiniglich wie die Kinder gesinnet/die ihnen offt einbilden/wenn sie vom Vater sauer angesehen/ etwas hart gerücket und gestäupet werden: Er habe aller väterlichen Liebe vergessen/ und sey ihr ärgster Feind worden/lauffen offt wol zu dem Gesinde/und wollen allda Liebe und Treue suchen: Aber wer Gottes Vater-Hertz in Anfechtung hat lernen erkennen/ der ärgert sich nicht daran/und erwartet der frölichen Stunde/ die ihn wieder an Leib und Seele erqvicken wird.

* Applicatio. *

Kan also ein angefochtener Christ in seiner Seelen-Angst sich selbst in Betrachtung deß väterlichen Hertzens deß barmhertzigen Gottes mit schönen Gedancken auffrichten/und sagen: Lieber Vater im Himmel/ich dein liebes Kind bin ja itzt in grossem Elend/aber ich will mich tröste/ daß/wie sich ein Vater über die Kinder erbarmet/so werdest

deſt du dich auch über mich erbarmen/ und deine Gnade von mir nicht wenden/ mich auch dieſelbe durch deinen heiligen Geiſt kräfftig fühlen und empfinden laſſen.

Was betrübe ich mich doch ſo gar ohne Maſſe: Es lebet ja GOtt im Himmel noch: Iſt denn Chriſtus nicht auch für mich geſtorben? Hat er denn nicht auch meine Sünde getragen/ und ſein Blut für mich vergoſſen? Kan ich denn nicht auch wie andere durch ſeine Wunden heil werden? Sollte denn der heilige Geiſt gantz von mir gewichen ſeyn?

Ich bin ja getauffet/ ich habe ja die heilige Abſolution und Abendmahl empfangen/ ich flehe ja noch um Gnade/ wie ſchwach es auch ſeyn mag. Soll denn das alles umſonſt ſeyn? Ich habe ſo viel väterliche Verheiſſungen und Zuſagen/ daß mich mein HErr Chriſtus/ als ſein liebes Schäflein/ auß ſeinen Händen nimmermehr will fallen noch reiſſen laſſen/ wenn ich nur nicht ſelbſt muhtwillig darauß ſpringe. Sollte denn das alles bey mir nicht gelten? Sollte denn der Teufel ſtärcker ſeyn als mein HErr Chriſtus? Das ſey in Ewigkeit ferne.

Ich weiß/ daß der in mir iſt/ dem Teufel genug zum Haupt gewachſen ſey. GOtt verwirfft ja keinen/ der Gnade begehret: Mein HErr Chriſtus ſtöſſet ja keinen hinauß/ der zu ihm kömmt/ Johan. 6. Cap.

Zu dem habe ich denn allein geſündiget? Haben es die groſſen Heiligen nicht auch gröblich verſehen/ und gnädige Vergebung/ Gerechtigkeit und ewige Seligkeit auß Gnaden um Chriſti willen erlanget? Sollen denn alle meine Seufftzen umſonſt ſeyn/ und nichts außrichten?

Ich weiß/ GOtt wird mein Gebet erhören/ und mich wieder erfreuen/ und nach dem er mich in die Hölle geführet/ mich auch wieder herauß ziehen/ und den Himmel eröffnen: Und was ſolcher Auffmunterungen mehr ſeyn mögen/ dadurch das Hertz zu Betrachtung der allgemeinen Gnade Gottes kan gezogen und gebracht werden/ die auch ohne Nutz und Frucht nicht abgehen werden.

Es wird ja dem barmhertzigen GOtt nimmermehr in Sinn kommen/ daß er das Lichtlein deines Glaubens/

welches itzt gleich verloschen/ will gar außlöschen lassen/ er wird ja das zerstossene Rohr nicht als ein Tyrann vollend gar in kleinen Stücken stossen/ sondern es verbinden und heilen so viel von nöhten ist. Das kindliche Hertz habe du nur/ lieber Christ/ zu deinem treuen GOtt und Vater/ es soll und wird dich in Ewigkeit nimmermehr gereuen.

* Suspirium. *

BArmhertziger GOtt/ du sprichst: Wehe ihnen/ so ich von ihnen gewichen bin/ (Oseä 9. Cap.) Denn wo GOtt von dem Menschen weichet/ da hat der Satan einen freyen Zutritt zu ihm.

Sihe/ ich sündiger Mensch empfinde itzt in dieser Betrübniß keine göttliche Gnade in meiner Seelen/ wende doch dein väterliches Angesicht wieder zu mir: Gib mir einen Freuden-Blick deiner Hulde und Gnade.

HErr Christe/ du hast alle bußfertige Sünder freundlich angesehen/ und mildreich angenommen/ die zu dir kommen seyn/ laß deine Gnade auch nicht ferne von mir seyn/ daß ich erquicket werde.

O GOtt heiliger Geist/ weiche doch nicht von mir/ sondern weil ich Elender mich für deinem Wort fürchte/ und mein Hertz geängstet und zerschlagen ist/ so laß mich deine Gnade tröstlich merken/ damit meine erschrockene Gebeine wiederum erfrischet und erfreuet werden/ Amen.

D. Johann. Brentius.

Sancti DEI, etsi sæpius ex vitio naturæ corruptæ labantur, & conscientiæ vulnera dolenter sentiant; tamen quia timore Domini incedunt, & graviora peccata studiosè devitant, in omnibus calamitatibus, hostilitatibus & Tentationibus, fatentur quidem se eas apud DEUM meruisse: Semper verò ad eum filialiter suspirius & precibus recurrunt, & fiducia mediatoris Christi se in gratia esse sentiunt, ac contra insultus Satanæ & calumnias impiorum ad tribunal DEI intrepidè provocant, qui inter causam omnem judicare potest, & lætam ἐκβασιν mirabiliter largiri solet.

Das

Das ist:

Ob zwar die Heiligen Gottes gar offt auß verderbter Natur fallen/und schmertzliche Wunden in ihren Gewissen fühlen/jedoch/weil sie in der Furcht deß HErrn wandeln/und für groben Sünden sich mit Fleiß hüten/ so bekennen sie zwar in allem Creutz und Feindschafft/ ja auch in Anfechtungen daß sie alles um GOtt wol verschuldet haben: Sie erholen sich aber/ und haben eine kindliche Zuflucht zu ihm mit hertzlichem Seufftzen und Gebet/ und empfinden/ daß sie um deß Mittlers Christi wegen bey ihm in Gnaden seyn/ und beruffen sich in allem Anlauff deß Satans/ und Verleumdung der bösen Welt auff dem Richterstul Gottes/ der zwischen allen Sachen kan recht richten/ und wunderbahr einen guten Außgang bescheren.

MEDITATIO IX.

De Tentatione piorum propter defectum attentionis & ardoris in Precibus.

Bericht von der Anfechtung/ so bey andächtigen Seelen gar gemein ist/daß sie klagen/ sie finden keine rechte Andacht und Inbrünstigkeit bey sich im Gebet/ und schliessen hierauß/ GOtt zürne mit ihnen/ und sey ihnen ungnädig.

Luc. 18. v. 39. 40.

Die aber forne angingen/ bedroheten ihn/ er sollte schweigen. Er aber schrye viel mehr: Du Sohn David/erbarme dich mein. JEsus aber stund stille/und hieß ihn zu sich führen.

*

DAß von dieser Art der Anfechtung Christlicher Bericht geschehe/ist sehr nöhtig und nutzlich: Denn es ist nicht eine geringe noch ungewöhnliche Anfech-

fechtung bey frommen und GOtt ergebenen Hertzen/ daß ob sie zwar grobe Sünden wider ihr Gewissen fleissig vermeiden/und ihrem GOtt das angenehme Opffer deß Gebets Tag und Nacht willig übergeben wollen/sie doch bißweilen keine innerliche Lust und Inbrünstigkeit/ sondern viel mehr einen Verdruß und Widerwertigkeit davon empfinden. Ja/sie dencken offt / sie haben keinen frölichen Zutritt zu GOtt/und weil ihr Hertz (ihrem Einbilden nach) sie selbst verdamme/so werde sich weder im Himmel und auff Erden/noch in allen Creaturen etwas finden/ das sie mit GOtt versöhne/vereinige und verbinde: Sey auch derowegen unnöhtig/daß sie sich ohne Nutz fleissig zu beten bemühen/weil sie selbst keine kindliche Zuversicht in ihrem Gebet zu GOtt finden können.

Und ob sie sich gleich zum Gebet mit aller Macht zwingen / so stehen sie doch vom Gebet nicht anders auff/ als wenn sie in einem heissen Wasser gewesen wären / davon ihnen das Hertz und alle Glieder deß Leibes verunruhiget werden/ und sind nicht allein selbst mit vielen wunderlichen und unnöhtigen Gedancken zuwider/ sondern auch denen / die mit ihnen umgehen müssen/welches auß ihrem Gesichte/Gebärden und Reden leicht abzunehmen: Ja/es kömmt bey ihnen auch offt so weit/daß sie einen unseligen Vorsatz fassen/ das Gebet ins Künfftige zu unterlassen/ weil sie mehr Traurigkeit als Freude deß Hertzens darauß bekommen.

Darzu kömmt noch dieses/daß sie ihnen einbilden/sie haben es mit absonderlichen Sünden vor andern Leuten bey GOtt verschuldet/ weil sie nicht wie andere mit Verlangen zum Gebet/und wiederum mit Freuden davon gehen. Und diß ist ein rechter Griff deß Satans/ daß wenn er fromme Hertzen zu Unterlassung deß Gebets nicht bringen kan/er doch ihnen ihr Gebet in ein unwirckliches und unheilsames vergebliches unnützes Werck verwandele.

Nun ist es zwar eine erfreuliche Gnade Gottes/ wenn die andächtige Seele so gerne beten/und mit GOtt ihrem höchsten Gut sich besprechen will/auch im Hertzen eine Lust

und

und Geist dazu empfindet/dadurch sie aller Welt Freude und Trost verachtet/ und mit David auß dem 119. Psalm sager: Wenn du/HErr/mein Hertz tröstest/so lauffe ich den Weg deiner Gebote/ denn hierdurch bekömmt das Hertz geistliche Lufft und Flügel/ sich in die Höhe zu schwingen/ und mit dem allerhöchsten Gut und treuen Schöpffer zu vereinigen/und dessen Gebot nach Möglichkeit zu erfüllen/ und wer diesen inuerlichen Friede und stille Ruhe deß Gewissens empfindet/der hat Ursache GOtt dafür zu dancken.

Aber wenn von der Höhe kein Gnaden-Blick herab/und vom Hertzen keine Erhebung hinauff sich finden will/und man ein Vater unser nach dem andern/ein Gebet nach dem andern/ einen Psalm nach dem andern/ ein Lied nach dem andern ohne Erfreuung der Seelen betet/ da ist dem Hertzen übel und bange genug.

Und hierüber hat Gregorius schöne Gedancken: Er spricht: Wenn dein Hertz ohne göttlichen Trost trocken ist/ und du kanst im wenigsten nicht schmecken/ wie freundlich der HErr sey/und es sey über dich kein Segen mehr übrig/ sondern eitel Fluch/ so wird an dir erfüllet/ was GOtt Deut. 28. Cap. drohet seinem ungehorsamen Volck: Dein Himmel/ der über deinem Haupt ist/wird ehern seyn/und die Erde unter dir eisern: Denn solche Leute bilden ihnen ein/unser HErr GOtt sey hart gegen sie worden/ daß er keinen geistlichen Regen und Thau in ihr Hertz herab fallen lasse/dadurch sie erweichet würden/ ihr Hertz aber sey wie ein Eisen und Stahl durch begangene Sünde verhärtet/daß es keine Frucht tragen könne. Aber dieses alles geschicht doch endlich deiner Seelen zum Besten/ꝛc.

Und welches das Aergeste ist/ so kommen zu solcher Zeit/ wenn sie beten wollen/sehr schändliche/ärgerliche/auch offt unflähtige und wider ihre Seligkeit sehr lauffende Gedancken in ihr Hertz/daß sie an Christi Liebe und Leiden mit keinem Trost gedencken können/und ihnen ihr Gebet in eitel Galle/ihre Andacht in Widerwillen/ihre Seufftzen in Unmuht/und der Himmel in eitel Hölle verwandelt wird/ daß sie dencken/ sie erzürnen GOtt nur mehr mit solchem

Gebet/ daß so voll Unruhe deß Hertzens sey/ als daß sie Gnade erlangen sollten/ und werden faul dadurch und verdrossen.

Es mag auch einer so ein starcker Beter oder grosser Heiliger seyn/ wie er wolle vor andern/ so muß er diesen bittern Tranck bißweilen kosten/ wie auch Bernhardus bekennet de interiori domo, cap. 35. daß er mit dieser Anfechtung nicht wenig geplaget gewesen/ ja/ es gefället GOtt offt manchen die Zeit seines Lebens also zu probiren/ wie den Apostel Paulum/ und andere deßgleichen.

* Trost. *

Aber/ lieber Christ/ mercket du in deinem Hertzen/ daß du es bey GOtt absonderlich verschulder hast/ so sage mit Micha/ Cap. 7. Ich will deß HErrn Zorn tragen/ denn ich habe wider ihn gesündiget/ gedencke/ er hat auch offt durch sein Wort und heiligen Geist an die Thür deines Hertzens vergeblich geklopffet/ wenn er nun gleich auch nicht eben itzt daheim ist/ wenn du willt/ doch ist es nur ein Vater-Spiel.

Zum andern/ wisse/ daß es GOtt nicht allezeit thue wegen deiner Schuld/ sondern auß geheimen und sonderlichem Raht/ daß du in Demuht erhalten werdest. Es können nicht alle Leute die hohe Gnade und Süssigkeit Gottes ohne Hoffart ertragen/ denn wir sind offt wol also geartet/ daß/ wenn wir ein paar Gebetlein gebetet/ ein Lieblein gesungen/ und etwan ein wenig Thränen auß unsern Augen geflossen/ so gefallen wir uns flugs selbst wol/ und meynen/ wir sind grosse Heiligen vor andern/ die nicht so emsig beten können: Wenn es aber mit deinem Gebet nicht fort will/ so bleibest du in Demuht/ welches dir besser ist/ als das andere.

Zum dritten/ gläube gewiß/ daß unsere Heiligkeit und Vollkommenheit in dieser Welt nicht eben gantz allein bestehe in Inbrünstigkeit deß Gebets/ sondern in dem/ daß wir auch GOtt gehorsam und geduldig außhalten/ er gebe wenig oder viel Geistes/ wenn du nur sein liebes Kind bist/ so lasse dir genügen: Denn so es dir nützlich/ so wird

die

die Hurtigkeit deß Geistes schon wiederkommen/ ehe du dichs versiehest/und dir hernach desto lieber seyn. Und es ist keine Kunst/daß einer wol beten kan/wenn er im Geist erfreuet ist/und den göttlichen Trost schon vor seinem Gebet fühlet/ aber wenn du nichts in deinem Hertzen fühlest/und solltest da beten/das ist eine Kunst/die du dem Cananäischen Weiblein must ablernen. Die rechte Freundschafft wird in Widerstand probiret.

Zum fünfften: So du siehest/daß andere inbrünstiger beten können als du/welches dir dein Creutz und betrübte Gedancken mehret/so sey mit GOtt zufrieden/der nicht gezwungen ist/nach deinem Wolgefallen seine Süssigkeit außzutheilen/sondern nach seinem göttlichen Raht/ und gedencke/daß der itzt sehr eiferig seyn kan/vielleicht deine Kranckheit vorhin auch gefühlet hat/ oder ins künfftige fühlen muß.

Zum sechsten: Tröste dich fein/ daß es ein gut Zeichen sey/daß du so sehr sorgest/wie du deinem lieben GOtt gefallest/ und ihm ein angenehmes Opffer bringen mögest. Es ist ja besser/als wenn du gedächtest/du hättest es alles wol außgerichtet/ und würdest zum Heuchler: Aber also gehöreſt du unter den Hauffen/ von dem Christus saget/Matth.am 5. Selig sind/die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit/ denn sie sollen gesättiget werden.

Zum siebenden: Unterdeß warte viel mehr mit kindlichem Verlangen in Geduld/und hoffe darauff/daß GOtt dir auch die vorige Lust und Inbrünstigkeit wiedergeben werde: Sonst/wenn du nur immerzu klageſt/GOtt gebe dir keine Andacht/ so erzürneſt du ihn viel mehr/ als daß du ihn zur Liebe bewegeſt. Denn wenn ein armer Mann vor der Thür eines Reichen etwas lange im Schnee oder Regen warten muß/ehe er eine Allmosen erlanget/ hilfft es ihm nichts/daß er über den Verzug murret/und ungeduldig wird/ der Haus-Vater wird nur zornig auff ihn. Aber wenn seine Geduld und Auffwarten gemercket wird/ so bekömmt er hernach wol zweyfältige Verehrung.

Also harre nur deines Gottes / und fahre fort/ deine Noht ihm zu klagen/es wird schon besser werden/ob gleich dein Hertz bißweilen saget/es sey vergebens. Wenn Abraham opffern will/und ihn die Vögel daran hindern wollen/ so achtet er es nicht/und scheucht sie weg/Gen. 15. Cap. Also überwinde dich selbst / streite wider die widerwertigen Einfälle/ verjage sie mit Seufftzen/ und wisse/ daß dich GOtt nicht verstossen werde.

Den Blinden bey Jericho bedroheten die Leute/ er sollte schweigen. Aber deß achtet er nicht/ sondern ruffet Christo viel eiferiger zu/und ward erhöret. Also/ wenn in deinem Hertzen ein Tumult von allerley Gedancken entstehet/der dich von der Andacht hindern will / so fahre nur fort/es wird zu einer Stunde/ da du nicht gemeynet hättest/das Licht in dein Hertz kommen/und dein Geist wider erfrischet und ermuntert werden/daß die Süssigkeit Christi in dir empfindlich wohne.

Lutherus spricht Tom. Wittenb. 4. hievon also: Weil der Teufel wol weiß / was das Gebet für Krafft und Nachdruck hat/daß keine stärckere Wehre und Gewalt ist der Christen/ wider alle seine Macht: Darum gehöret ein Kampff darzu/daß man alle solchem deß Teufels Eingeben/und unsern eigenen Gedancken widerstehe/und wir müssen hie mit Gewalt das Hertz brechen/und sagen: Du leidiger Teufel/willt du da hinauß/so folge dir ein Schalck und Bösewicht/ bin ich diese Stunde und Tag nicht geschickt/ lustig oder andächtig genug/ so bin ich über eine halbe Stunde oder über acht Tage viel weniger geschickt: Darum solche Ungeschicklichkeit bey Seiten geleget/ so will ich unterdeß in derselben ein Vater unser beten/ ehe ich noch ungeschickter werde.

Und gewehne dich also täglich/deß Abends mit dem Vater unser ins Bette geleget/und eingeschlaffen/ und deß Morgens wieder auß dem Bette damit auffgestanden/ und wenn es Ursache/ Stäte und Zeit geben will/ ehe du was anders thust / und also zuvor kömmst / unangesehen und unbedacht / wie du geschickt oder nicht seyst/ ehe dich

der

der Teufel übereile/und ins Harren bringe. Denn es ist besser itzt in halber Ungeschicklichkeit gebetet/denn hernach in gantzer/ damit du nur dem Teufel zuwider und Verdruß anfahest zu beten/ ob du dich gleich auff das allerschwereste und ungeschickteste zu beten befindest.

Also thue auch/wenn er dich anficht und auffhält/ deiner Unwürdigkeit halben/ und heisset dich harren/ biß du frömmer und reiner werdest/ denn so du nicht eher willt anfahen/denn wenn du würdig wärest/so müstest du nimmermehr beten.

Darum nur flugs angefangen/mitten in solchem Fühlen/und frisch hindurch einen Sprung gethan über Würdigkeit und Unwürdigkeit/ob du gleich mitten in Fühlung der begangenen Sünden steckest. Ja/ so du auch diese Stunde gefallen/ und auß der Sünde kämest/ was solltest du thun? Wolltest du darum immer ungebeten bleiben/biß du zur Absolution kämest? Bey Leibe nein/sondern viel lieber unter der Sünde nieder gekniet/ und von Hertzen geberet: Ach lieber Vater/vergib mir/ und hilff mir herauß! Damit dich der Teufel nicht tieffer hinein werffe/und darin ewig behalte.

Must du doch auch mitten im Tode und allem Unglück beten/und zwar je stärcker/ je tieffer du darein ligest/ und was wäre es/wenn du wolltest nicht eher anfangen/biß du Erlösung und Hülffe fühltest. Also muste der Prophet Jonas mitten im Wallfisch beten und ruffen/unter dem schweren unerträglichen Gewissen seiner Sünde/ und mitten im Fühlen deß Todes und der Höllen/wie er selbst bekennet/Jon. 2. Und David eben in dem rechten Fühlen und Schrecken seiner Sünde und Unwürdigkeit seine Psalmen gebetet hat/ꝛc.

Darum müssen fromme Christen in dieser Art der Anfechtung geduldig seyn/ und wider sich selbst streiten/ sie werden erfahren/ daß sie hernach mitten im Gebet/ das sie zwar mit Unlust verrichten/ einen andern Geist bekommen/und von GOtt Erleuchtung erlangen werden.

*

Sehnliche Klage zu GOtt eines Betrübten/ der wegen seines unandächtigen Gebets im Hertzen angefochten wird.

I.

MEin GOtt und HErr/ ich klage dir mit Seufftzen/ daß ich dich gerne mit inbrünstiger Andacht anruffen/ und das Opffer eines eifertigen Gebets bringen wollte/ aber mein Hertz ist zu schwer und zu kalt/ es will sich nicht recht und feurig von dem Irdischen zu dem Himmlischen erheben.

2. Ich befinde mich ungeschickt und unwürdig zum Gebet/ und muß offt mein Fleisch und Blut zur Andacht mit aller Macht zwingen/ darüber ich mich betrübe/ und mir einbilde/ du seyst mir ungnädig worden/ weil ich keine rechte Bewegung deß heiligen Geistes in meinem Gemüht/ mit dir zu reden empfinde.

3. Lieber Vater/ habe ich solches mit unbedächtigem Wandel und Nachlässigkeit verschuldet/ habe ich dich nicht in deinem Wort/ wenn du mich zur Busse geruffen/ fleissig gehöret/ habe ich deines heiligen Geistes Trieb nicht gehorsam gefolget/ habe ich etwa meine Gedancken zu sehr auff das Irdische gewendet/ so vergib mirs/ um deines lieben Sohns JEsu Christi willen.

4. Reiß von mir alle Hinderniß/ die mich von seliger Andacht abhalten/ und nimm mit meiner Schwachheit/ die mir sehr leid ist väterlich vorlieb. Nim alle geistliche Lust auß meinem Hertzen/ und laß mich willig und bereit seyn/ dir mit andächtigem/ und von der Welt abgewandtem Gemüht zu dienen.

5. Ich sehne mich nach deiner himmlischen Gnade/ nimm dich meiner Seelen an/ und laß mich ein kindliches Gespräch mit dir als meinem himmlischen Vater erfreulich halten/ daß der heilige

Geist

Geist in mir täglich zu dir ruffe: Abba/ lieber Vater.

6. Hierüber will ich mich von Hertzen freuen/ und mich deß tröſten/ daß dir mein armes Gebet/ als ein williges Opffer/ angenehm und gefällig sey/ und ich bey dir in ewigen Gnaden seyn und bleiben werde/ Amen.

Bernhardus.

Tepida oratio ascensu languescit, & deficit, quia transeundi non habet vigorem: Fidelis & fervens cœlum sine dubio penetrat & vacua non redit. Nec tamen DEUS infirmas preces rejicit, quas suspiria viæ voluntatis comitantur.

Das ist:

Ein laulichts Gebet wird schwach/ in dem es in die Höhe steiget/ und vergehet/ denn es hat nicht die Krafft durchzudringen. Aber ein gläubiges und inbrünstiges Gebet dringet ohne Zweifel durch die Wolcken/ und kömmt nicht ledig wieder: Jedoch verwirfft GOtt das schwache Gebet nicht/ welches von Seufftzern eines guten Vorsatzes begleitet wird.

MEDITATIO X.

De eorum Tentatione, qvi peccata contra Conscientiam devitant, & tamen cum indignitate propria & qvotidianis infirmitatibus graviter luctantur.

Bericht für die jenigen/ welche/ ob sie zwar sich für Sünden wider ihr Gewissen fleissig hüten/ jedoch wegen ihrer Unwürdigkeit/ auch täglichen Schwachheiten und Gebrechen schwerlich angefochten werden.

Rom 7. v. 19. 24.

Ich weiß/ daß in mir/ das ist/ in meinem Fleische wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wol/ aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute/ das ich will/ thue ich nicht/ sondern das Böse/ das ich nicht will/ das thue ich. So ich aber thue/ das ich nicht will/ so thue ich dasselbige nicht/ sondern die Sünde/ die in mir wohnet.

So

So finde ich mir nun ein Gesetz/ der ich will das Gute thun/ daß mir das Böse anhanget/denn ich habe Lust an Gottes Gesetz/ nach dem inwendigen Menschen: Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern/ das da widerstreitet dem Gesetze in meinem Gemühte/ und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz/ welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch/ wer wird mich erlösen von von dem Leibe dieses Todes?

*

Es ist auch billig/ daß in diesem Trost-Buch der jenigen gedacht werde/die sich täglich wegen ihrer Unvollkommenheit und menschlichen Gebrechen in ihrem Hertzen plagen müssen/ ob sie sich gleich mit groben Sünden wider ihr Gewissen nicht beflecken/ noch ihr Gewissen verunruhigen/ und diese Anfechtung pfleget über die frömmesten und andächtigsten Leute zu kommen/ die GOtt gerne mit reinem Hertzen und Gewissen dienen wollen.

Denn weil sie alle Tage an ihnen befinden/ daß in ihrem Fleisch/ wie Paulus hie redet/ nichts Gutes wohnet/ und sie/ ehe sie sichs versehen/ durch einen menschlichen Fehl übereilet werden/ so bilden sie ihnen ein/ sie seyn bey GOtt nicht in Gnaden/ ihr Gebet sey verworffen/ fahen auch wol an dessentwegen an ihrer Seligkeit bißweilen etwas zu zweifeln.

*

Sie sagen/ David spreche im 66. Psalm: Wo ich Unrechts vorhätte in meinem Hertzen/ so wird der HErr mich nicht erhören. GOtt spreche: Esa. 59. Cap. Eure Untugend scheiden euch und euren GOtt von einander/ und eure Sünde verbergen das Angesicht von euch/ daß ihr nicht gehöret werdet.

Johan am 9 Cap. stehet geschrieben: GOtt höret die Sünder nicht.

Johannes schreibe 1 Epist. am 3. Cap. Ihr Lieben/ so uns unser Hertz nicht verdammet/ so haben wir eine Freudigkeit zu GOtt und was wir bitten/ werden wir von ihm nehmen.

Hierauß schliessen sie/ weil sie auch nicht in ihren Hertzen ohne Sünde und Unrecht sind: Sondern täglich viel böse

Zuneigung

Zuneigungen in ihnen fühlen/die auch offt im Werck herauß brechen/und sie gefangen nehmen.

Derowegen können sie nicht mit Freudigkeit vor GOtt treten/auch nichts Gutes sich zu GOtt versehen/ weil sie dessen unwürdig seyn

Und mit diesen Gedancken verbittert ihm mancher frommer Christ viel tausend gute Stunden/derer er doch mit gutem Gewissen/durch göttliche Gnade geniessen könnte/ wo er sich auß Gottes Wort hierzu recht unterrichten liesse.

Denn Erstlich: Was die angezogene Sprüche belanget/so redet der 66. Psalm nicht von denen/die ihre Sünde und Mängel täglich mit bußfertigem Hertzen erkennen/ bereuen/und GOtt abbitten/sondern von denen/die muhtwillig in Sünden fortfahren/ auch in ihren Hertzen beschliessen ferner zu sündigen/ freuen sich ihrer Untugend/ und fragen nichts nach treuen Warnungen/ hetzen auch andere neben sich an zu sündigen.

Und schreibet D. Mörinus über diesen Psalm also: Ob nun wol im Hertzen Sünde und Unreinigkeit bleibet/ die sich auch gewaltig reget in den allergrössesten Heiligen/so wol als in den Geringsten/Psalm 23. und 51. Rom. 7. Cap. Daß man doch den Willen dazu nicht gibt/ das Auge nicht dahin kehret/derselben Sünde nicht nachsetzet/ sondern im Hertzen feind bleibet/ und widerstehet durch den heiligen Geist/Gal 5 Cap. Rom. 8. Cap. Denn wo man sonst der Sünde nachhänget/mit Willen darauff bedacht ist/wie man sie vollbringe/da heisset es recht/daß der HErr allda nicht hören wolle.

Auch redet Esaias imgleichen von denen/ die muhtwillig und halsstarrig wider ihr Gewissen sündigen.

Und in dem die Schrifft saget/ GOtt höret die Sünder nicht/werden nur die Unbußfertigen dadurch verstanden/ denn so du alle Sünder in denselben Worten verstehen wolltest/so würdest du das Gebet/so in der gantzen Welt geschicht/ verwerffen müssen/ weil kein Mensch ist/ der nicht sündiget/wie Salomon saget/ 1 Reg. 8.

Zum

Zum andern haben wir hier ein denckwürdiges Exempel an Paulo/der frey von sich selbst bekennet/daß er nicht gantz ohne Gebrechen hat leben können/ ob er gleich seine Unvollkommenheit mit Seufftzen beklaget/und wünschet/ GOtt wolle ihn doch auß diesem sündlichen Leibe erlösen/ und auß der Welt abfordern: Dergleichen bekennen auch Bernhardus und Hieronymus von sich/ daß/ wiewol sie sich solcher Unvollkommenheit mit aller Macht haben erwehren wollen/ so haben sie es doch wegen Schwachheit deß Fleisches nicht darzu bringen können.

Denn ein wiedergebohrner Mensch hat in diesem Leben zwey Rahtgeber: Einer ist der Geist/ der andere das Fleisch: Der Geist vermahnet zur Unschuld und Heiligkeit deß Lebens/ das Fleisch aber/ oder der alte Adam reitzet zu Erfüllung der Lüste. Ob nun wol fromme Kinder Gottes eine grosse Lust haben/ Gottes Gesetz zu erfüllen/ so hindert sie doch die Schwachheit deß Fleisches an ihrem guten Vorhaben/ der Wille ist da/ aber die Kräffte zu vollbringen finden sich nicht/ und werden am Lauff der Gottseligkeit dadurch stets verhindert/ lernen auch hierauß/ daß ihre Wiedergeburt in diesem Leben nicht gantz vollkommen ist: Es müssen sich auch alle Heiligen Gottes mit diesem Elend schleppen biß in den Tod.

Darum sollen sich die jenigen/ welche gerne fromm vor Gottes Angesicht wandeln wollen/ auß den Exempeln deß Apostels Pauli und anderer Heiligen hertzlich trösten/ so offt sie wegen der Schwachheit ihres Fleisches angefochten werden/ sie sollen wissen/ daß uns GOtt wegen solcher Unvollkommenheit nicht verwerffe/ wenn wir ihnen nur nicht mit bösem Vorsatz nachhängē/ oder den Zügel und Zaum zu lang lassen/ Christus der HErr weiß gar wol/ wie er mit unsern Schwachheiten soll Geduld haben/ dessen Krafft in den Schwachen stets mächtig ist. Daher schreibet Augustinus Serm. 43. de Tempore: Paulus tibi constituit ante oculos pugnam suam, ne tu timeas tuam. Vide Apostolum pugnantem, & noli te facere desperantem. Das ist: Paulus stellet dir vor die Augen seinen Streit/

damit

damit du dich für deinem Streit nicht fürchtest: Sihe/wie der Apostel streitet/und verzage nicht in deinem Streit.

Venerabilis Beda ruffet mit Verwunderung über diese Worte: Nihil boni in me habitat, O Paule, clamas? In viis Domini ambulabas, & tamen peccatum habebas? O Paule, vas & organon electum! Qvi totus in amore Christi ardebas, qvid nobis fiet? Das ist: O du lieber Apostel Paule/ ruffest du/ es wohne nichts Gutes in dir? Du wandeltest in den Wegen deß HErrn/und hattest doch Sünde: O Paule/ du außerwählter Rüstzeug/ der du gantz branntest in der Liebe Christi/ was wird uns geschehen?

Also klaget auch Hieronymus über sich/und spricht: Qvotidie, qvocunqve pergo, hostem meum mecum porto. Alle Tage/ wo ich hingehe/trage ich meinen Feind bey mir/das ist/ mein sündliches Fleisch und Blut/ das mir mit seiner Verführung sehr zuwider ist. Also klaget auch Bernhardus: Nihil mihi tam contrarium est, nisi ego ipse; mihi ipsi sum sarcina. Es ist mir nichts so sehr zuwider als ich selbst: Ich bin mir selbst eine schwere Last. Ja/anderswo schreibet er/ und klaget es an seinem letzten Ende: Perditè vixi. Das ist: Ich habe verderblich und übel gelebet/da er doch der andächtigsten und gewissenhafftigsten Kirchen-Lehrer einer gewesen ist.

* 3. *

Hieher gehören die schönen Worte Lutheri über die Epistel an die Römer/da er saget: Darum ist ein Christen-Mensch zugleich gerecht/und ein Sünder/liebet und ruffet zu GOtt/zürnet und murret auch wol wider ihn/das lässet kein Sophist zugleich wahr seyn/denn sie wissen nicht/viel weniger aber haben sie es erfahren/ wie einem Christen zu Sinne ist. Daher haben sie die Leute gezwungen/daß sie sich mit guten Wercken so lange haben martern müssen/biß sie allerdinge keine Sünde mehr fühleten/ haben damit viel Leute unsinnig gemacht/die es ihnen sauer werden lassen/ und nach alle ihrem Vermögen/ auch über ihr Vermögen sich bemüheten/der Sünden gantz los/und gantz gerecht zu wer-

werden/und konnten doch solches nicht erlangen/es sind ihrer auch unzählich viel auß denen/ so diese gottlose Lehre selbst erfunden und auffgebracht haben/ an ihrem letzten Ende in Verzweifelung gefallen/ wie mir ohne Zweifel auch geschehen wäre/wo mich mein HErr Christus nicht so gnädiglich angesehen/ und auß solchem gefährlichen Irrthum erlöset hätte.

Dagegen lehren und trösten wir die/so gläubig sind/und doch ihre Sünde fühlen/ und derhalben fürchten/ GOtt zürne mit ihnen also: Höreſt du/lieber Bruder/unmöglich ist es/ daß du in diesem Leben so gantz gerecht und fromm werden mögest/ daß dein Leib ohne allen Mackel so rein und schön sey/als die liebe Sonne ist/sondern du hast und behältest weil du lebest noch Runtzeln und Flecken an dir/ und bist doch nichts desto weniger vor GOtt gerecht und heilig um Christi willen.

Ja sagest du: Wie ist das möglich/daß ich könne gerecht und heilig seyn/und doch noch Sünde in mir habē und fühlen? Antwort: Daß du Sünde an dir fühlest und erkeñest/ ist ein gut Zeichen/ sollt derhalben nicht verzweifeln/sondern viel mehr unserm HErrn GOtt darum höchlich dancken. Ein Krancker/der da bekennet/ daß er kranck sey/und mercket/was ihm ist/und woran es ihm fehlet/dem ist schon zum guten Theil geholffen. Sprichst du aber weiter: Wie werde ich nun aber der Sünden los? Lauffe zu Christo/der der rechte Artzt ist/der da heilen kan und will die/so zerbrochenes Hertzens sind/und die armen Sünder selig machen/ und hüte dich bey Leibe/ daß du nicht dem Dünckel deiner eigenen Vernunfft folgest/so vorgibt/als sollte er mit den armen Sünde n zürnen. Würge und opffere deine Vernunfft/die dir solches eingibt/ und vertraue und ruffe zu ihm/so wird dir geholffen/ du bist heilig und gerecht/ꝛc.

Doct Frid Balduinus in c. 7 ad Rom. schreibet: Si qvis serium habet pietatis propositum, & extremè aversatur peccatum, si qvid nihilominus ex negligentia aut infirmitate delinqvit, id neqve Conscientiam ejus lædere, neqve fidem evertere potest. Sunt enim reli-

reliqviæ peccati, qvæ molestare qvidem possunt sanctos damnare autem aut à DEO alienos reddere non possunt. Das ist: So jemand einen ernsten Vorsatz der wahren Gottseligkeit hat / und der Sünde von Hertzen feind ist: Wenn er aber unterdeß nichts desto weniger auß Nachlässigkeit oder Schwachheit etwas versihet/oder sündiget/so kan doch solches sein Gewissen nicht verletzen/ noch seinen Glauben umstossen. Denn es sind hinterstellige Fünclein der Sünden/so die Heiligen zwar beschweren/ aber nicht verdammen/ oder von GOtt abweisen können.

Doch ist allhie zu mercken / daß solche tägliche Fehle/ Schwachheiten und Gebrechen GOtt auch täglich mit reuigem und gläubigem Hertzen müssen abgebeten werden/wie fromme Kinder Gottes im Gebrauch haben/und auch die Heiligen GOtt um Verzeihung bitten / zu rechter Zeit/Psal. 32. welches Daniel/Esaias/Paulus von sich selbst bekennen/und uns mit guten Exempeln vorgegangen sind/daß auch Gottesfürchtige Leute allezeit sich für Sünder erkennen vor Gottes Angesicht. Denn also werden sie rechte Heiligen/ wenn sie GOtt durch Vergebung der Sünden heiliget/und rein machet.

*

Gebet/daß uns Gott unsere tägliche Schwachheiten und Fehle gnädiglich verzeihen wolle.

I.

BArmhertziger GOtt / ich muß mit dem Apostel Paulo demühtig bekennen/ daß in mir nichts Gutes wohnet/sondern daß meine verderbte Natur täglich zum Bösen geneiget ist.

2. Und ob ich zwar durch deine Gnade/als ein wiedergebohrner Christ / durch Hülffe deß heiligen Geistes und hertzliches Gebet mein Gewissen bißher mit groben und wider das Gewissen streitenden Sünden nicht beschweret habe/ dafür ich dir auch hertzlich dancke.

3. So fühle ich doch in mir ohne Auffhören allerley Schwachheiten/ die ich mit bösen Gedancken und unbedächtigen Worten und Wercken begehe / und bekenne / daß ich von manchem Fehl übereilet werde.

4. Darüber ich in viel Betrübniß gerahte/ weil ich dir/ wie ich in meiner heiligen Tauffe versprochen habe/ gerne dienen wollte in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die dir gefällig ist.

5. Ach! wie gerne wollte ich nach deinem Wort vollkommen leben/ aber das Vollbringen habe ich nicht/ wir sind doch gar zu elende Menschen nach dem leidmühtigen Sünden-Fall unserer ersten Aeltern/ daß wir offt das Böse thun/ das wir nicht wollen/ und das Gute/ das wir wollen / unterlassen.

6. HErr/ du weissest/ was für ein Gemächte wir seyn/ du erkennest/ daß wir Staub seyn/ und in dieser Gebrechlichen Natur zu keiner Vollkommenheit gelangen können.

7. Decke doch alle solche meine Schwachheit gnädig zu/ mit dem Mantel der Gerechtigkeit meines lieben Heilandes JEsu Christi/ und laß sie meiner armen Seelen nicht schädlich seyn/ weil ich so gerne in deinen Geboten zu wandeln begehre/ und deinen Zorn nicht muhtwillig auff mich zu laden gedencke.

8. Tröste mich auch durch deinen heiligen Geist/ daß ich wider meines Hertzens Zaghafftigkeit deinem Wort traue/ und fest gläube/ du wollest mich um meiner täglichen Fehle/ so auß Schwachheit/ ohne bösen Vorsatz geschehen / nicht von deinem Angesicht verwerffen.

9. Lindere in mir die grosse Angst/ so ich um solcher Gebrechen willen schmertzlich leide / und laß mich an deiner Gnade und Vergebung aller meiner Sünden / durch Christum/ nimmermehr zweifeln/ Amen.

Chryso-

Chrysostom. Homil. 77. ad populum Antiochenum.

DEUS *maxima peccatorum in medium produxit, ut & in parvis offendentes, per illa facilem horum correctionem inveniant: Si enim illa sanitatem acceperunt, multo magis & minora.*

Das ist:

GOtt hat (in der Schrifft) die grösseſten Sünden öffentlich auffzeichnen laſſen/ damit die/ ſo in kleine Sünde gerahten/ und ihn beleidigen/ indem ſie ſolche Exempel betrachten/ auch zur Buſſe ſchreiten: Denn hat GOtt die groſſen Sünden geheilet und vergeben/ ſo wird er auch in täglichem Fehlen und Gebrechen mit uns Geduld haben.

MEDITATIO XI.

Inſtructio pro iis, qvi ſibi imaginantur, ſe in fine vitæ mirabiles Tentationes ſenſuros.

Unterricht wider die betrübten Gedancken/ da mancher frommer Chriſt ſich zwar vor ſeinem Sterb-Stündlein nicht fürchtet/ ihm aber offt auß gefaſſeter Einbildung ſehr bange iſt/ es werde an ſeinem letzten Ende etwas hart zugehen/ und er werde alsdenn viel Anfechtungen und wunderliche Unruhe ſeines Hertzens außſtehen müſſen.

Sir. 1, v. 12. 13.

Die Furcht deß HErrn machet das Hertz frölich/ und gibt Freude und Wonne ewiglich. Wer den HErrn fürchtet/ dem wird es wol gehen in der letzten Noht/ und wird endlich den Segen behalten.

*

WEil mir dieſe Art der Anfechtung/ von etlichen ſehr andächtigen Leuten/ offt iſt vorgehalten worden/ will ich auch in Einfalt nach Anführung göttliches Worts/ Chriſtlichen und einfältigen Bericht davon geben.

Nun ist es zwar gut und heilsam / daß Christen-Leute täglich an ihr Sterb-Stündlein gedencken/ auch sich bereiten/wie sie selig von dieser Welt abscheiden wollen. Wie aber der Satan uns das Leben sonst gerne sauer machet/ wo er nur immer kan/alsο fühlen auch etliche diese Traurigkeit und Anfechtung / daß ihnen für ihrem Sterb-Stündlein grauet/ und weil sie in ihrem Leben offt viel Anfechtungen erduldet haben/ so meynen sie: Es werde alles am Ende tausend mal ärger werden/dadurch sie ihnen denn viel traurige und betrübte Tage zurichten.

Und ist ja wol zu beklagen/ daß offt die zartesten und frömmesten Hertzen/die sich für Sünde wider ihr Gewissen fleissig vorsehen/dieser heimlichen Plage müssen unterworffen seyn/ ja/ sie nehmen offt Ursache zu solchen weitläufftigen Gedancken/weil sie sehen und hören/daß etliche fromme Leute an ihrem Ende grosse Schmertzen äusserlich außstehen müssen / und nicht allerdings nach dem äusserlichen Ansehen gantz sanfft von dieser Welt abfahren.

Aber was das belanget/daß es mit etlichen Sterbenden etwas schwer zugehet / spricht Matthesius über den Gesang Simeonis alsο: Wir sehen/daß etliche unsere Mit-Christen gar still und sanfft abscheiden/ und wie ein Lichtlein außlöschen/ ehe wir uns dessen versehen/ wol unter unserm Gespräch/oder mit einem Seufftzer. Aber an etlichen/die doch auch gottesfürchtig gewesen/ sehen wir/daß sie etwas Hartes am Leibe empfinden/ und die Schmertzen lange währen/daß sie die Augen wenden/offt rasseln/und wir wol mercken können/daß der Leib nicht ohne Schmertzen sey/ehe die Seele von ihnen weichet.

Nun ist es fein/und hoch zu wünschen/daß uns allen ein sanfftes Ende wiederfahre/ohne viel Wehe und Schmertzen/aber das müssen wir dem lieben GOtt heimstellen/der die Seinen auch wunderlich im Tode führet/Psal. 4. Es ist nicht allen gegeben/daß sie flugs gar sanfft einschlaffen.

Doct. Pommer sagte ein mal auff der Cantzel: Wenn Witz und Vernunfft weg ist/so ist der Mensch schon todt. Und wer zuvor Christum bekennet/und hertzlich geberet

betet hat/der fähret seliglich zu dem außerwählten Volck Gottes/ob Gott schon nach seinem wunderbahren Gerichte den verweslichen Leib andern Leuten/ so um ihn stehen/ zur Lehre und Erweckung hertzlicher Busse/ den Todes-Aengsten etwas übergibt/ damit andere gedencken: Geschicht das am grünen Holtz/was will am dürren werden?

Also ist es auch jämmerlich zu sehen: Wenn kleine unschuldige säugende Wochen-Kindlein in ihren heiligen Wester-Hemdlein/so sie in der Tauffe angezogen/ vom Fräsel zerrissen/vor den Augen der Aeltern erbärmlich sterben/es schadet aber den getaufften Kindlein nicht an ihrer Seelen/GOtt will seinen Zorn wider die Erbschuld auch an solchen kleinen Kindern andeuten/ damit wir solche erkennen/und GOtt um Vergebung bitten lernen.

Und solche Exempel geben uns hernach starcke Buß-Predigten: Denn weil GOtt der Kleinen nicht verschonet/wie sollte es wol uns Alten gehen/die wir deß Bundes deß guten Gewissens offt vergessen/ und uns mit Sünden besudeln: Sollen also in uns schlagen/und erkennen/was Sünde und Gottes Zorn sey/und desto hertzlicher um ein sanfftes Sterb-Stündlein seufftzen.

* Instructio. *

Es sollen aber die jenigen/so mit dieser Anfechtung und Sorge geplaget werden/ wider ihre Gedancken streiten/ und wissen: Erstlich/daß es nur vergebene und schädliche Einbildungen seyn/damit sie ihnen selbst schaden/denn sie haben keine Ursach darzu.

Zum andern/ stehet es auch nicht in Gottes Wort/ daß sie an einem friedlichen Ende zweifeln sollen/sondern das Gegentheil können wir auß demselben gar tröstlich haben/ und ob uns der Satan gleich gerne furchtsam machen will/sollen wir gleichwol sein Eingeben nicht achten/ denn er ist doch wie die bösen Buben/die frome Kinder gerne furchtsam und scheu machen wollen: Aber es ist nichts dahinter/ wie solches an den Heiligen Gottes zu sehen.

Und wir müssen unsere Gedancken nicht wenden auff unsere Schwachheit/sondern auf Gottes Allmacht/Liebe und

Treue: Sonst (spricht Lutherus über das 9. Capiel an die Römer/) sind wir von uns selbst so schwach und ungewiß/daß/ wenn es bey uns stünde/ würde freylich nicht ein Mensch selig/der Teufel würde sie gewißlich alle überwältigen. Aber nun GOtt gewiß ist/ daß ihm sein Versehen nicht fehlet/noch jemand ihm wehren kan/so haben wir feste Hoffnung wider Sünde und Schwachheit unsers Fleisches/wider alle Anfechtungen deß leidigen Satans.

David spricht ja im 23. Psalm: Gutes und Barmhertzigkeit werden wir folgen mein Lebenlang. So nun David diese Worte von Hertzen redet/daran nicht zu zweifeln/ sollen wir ihm auch folgen. Er hat das Hertz und Zuversicht zu seinem lieben GOtt/daß er ihm nicht allein werde ein Jahr oder etliche Gutes thun/und Barmhertzigkeit erzeigen/sondern sein Lebenlang/das ist/ so lange ein lebendiger Odem in ihm sey/ biß ihm die Seele außfahre: Also vertröstet sich Paulus nicht/daß er soll angefochten/ sondern daß er werde auffgelöset werden/ Philip. 1. Cap.

Zum dritten: Was besorgest du dich dafür/lieber Christ? Sollte GOtt nicht so treu oder treuer seyn/ als eine leibliche Mutter? Dieselbe nimmt ihr kleines Kind zwar stets in Acht/aber sonderlich/wenn ein Hund dasselbe beschädigen oder beissen will/so nimmt sie es in ihre Arme/und hält es sehr fest darinnen: Also will auch GOtt/der zwar stets deine Seele bewahret/Psalm 97. sonderlich an deinem letzten Ende dich fest halten/ wenn der höllische Hund/ der Saran/ deiner Seelen nachstellet/deß versihe dich zu Gott/ mit gantz kindlichem Vertrauen/ daß der Friede Gottes/ welcher höher ist/ denn alle Vernunfft/ dein Hertz und Sinn in Christo JEsu/biß an dein seliges Ende bewahren werde/ Philip. 4. Cap.

Zum vierten: Solltest du also in deinem Hertzen schliessen: So GOtt vielen gottlosen Leuten an ihrem Ende seine Gnade verleihet/daß sie hertzlich beten/ und sich zu GOtt wendē/da sie doch die Zeit ihres Lebens Gott wenig gefürchtet/warum wollte er nicht seine Gnade reichlich über dich walten lassen an deinem Sterb-Stündlein/der du ihm von

Hertzen

Hertzen die vorige Jahre mit Furcht und Zittern gedienet hast/ so viel deine menschliche Schwachheit vermocht hat.

Zum fünfften: Kan dich auch wider diese Anfechtung stärcken Gottes Macht/ der viel mächtiger ist/ als der Satan/ und dein eigen Hertz/ das dich verklagen möchte/ er lässet ihm die Seinen nicht wegreissen und verrücken/ wie er denn versprochen/ er wolle bey uns in aller Noht mit seiner Hülffe gegenwärtig seyn/ Psal. 91. Und seine Schäflein ihm auß seiner Hand nicht reissen lassen/ Joh. 10. Cap.

Zum sechsten: Jngleichen soll ein jedes geängstetes Hertz/ das mit diesen unnöhtigen Gedancken betrübet wird/ offt gedencken an die schönen Worte Sirachs/ so nach dem Titel dieser Meditation gesetzet sind/ daß die Furcht deß HErrn die Menschen in keiner Angst ohne Trost und Freude lasse/ auch nicht im Tode/ da der HErr Christus den Frommen ihre Gottesfurcht absonderlich belohnen will/ und es sind sehr schöne hertzliche Worte: **Wer den HErrn fürchtet/ dem wird es wol gehen in der letzten Noht/ und wird endlich den Segen behalten.** Soll es nun den Gottesfürchtigen in der letzten Noht wol gehen/ so wird es ihnen ja nicht übel gehen/ so wird sie auch der heilige Geist nicht verlassen/ sondern der Segen deß HErrn wird über ihnen seyn.

Zum siebenden/ damit du desto getroster seyst an deinem Ende für dergleichen Elend/ dafür du dich doch itzt ohne Noht fürchtest/ so bete alle Tage desto fleissiger: **Daß dich GOtt an deinem Ende fein ruhig seyn lassen/ und dich für schwerer Angst behüten wolle:** Habe deine Lust an dem HErrn/ der wird dir geben/ was dein Hertz wünschet: Und ob du gleich damals nicht viel möchtest beten können/ so solltest du doch deines vorigen Gebets fruchtbahrlich geniessen.

Zum achten: Jst es gewiß/ und die Erfahrung bezeuget es/ wie ich denn selbst solcher Exempel viel weiß/ daß die Gottesfürchtigen/ so sich für Unruhe an ihrem Sterb-Stündlein gefürchtet/ und hierdurch desto fleissiger zu Gott um derselben gnädige Abwendung geruffen/ hernach am

allersanfftesten und stillestē/ohne einige Anfechtung von dieser Welt abgeschieden seyn/ deß sie haben ihr Schul-Recht schon zuvor bey gesünden Tagen außgestanden/daß sie/wenn sie auß diesem wilden Meer ans Ufer deß ewigen Vaterlandes steigen sollen/ nie frölicher sind gewesen/als zur selbigen Zeit/ weil ihr Jammer und Elend nun durch Christum soll kommen zum seligen Ende.

Und auß diesen itzt eingeführten Gründen allen kanst du deine Seele fein zur Ruhe stellen/so du sie recht in dein Hertz fassest/daß du dich an deinem letzten Ende nicht das Wenigste zu fürchten/ sondern viel mehr von Hertzen zu freuen Ursach haben wirst.

Ein hertzlich Gebet/daß dich GOtt an deinem letzten Ende fein ruhig und stille von dieser Welt abscheiden lassen wolle.

1.

HErr JEsu Christe/dieweil allen Menschen gesetzet ist ein mal zu sterben/ hernach aber das Gericht/und wie der Baum fället/so wird er ligen/auch wie der Tag deß Todes einen jeden finden wird/ so wird ihm auch erscheinen der Tag deß jüngsten Gerichts.

2. Dieweil auch ich sündiger und sterblicher Mensch ein mal diese Welt gesegnen muß/darzu ich mich den alle Tage und Stunden nach deinem Wort bereite.

3. So bitte ich dich von Hertzen/ ist es dein göttlicher Wille/so laß mich fein sanfft und friedlich ohne viel Angst und schwere Anfechtungen abscheiden von diesem Jammerthal.

4. Daß ich mich deines heiligen Leidens/und Vergebung aller meiner Sünden inniglich tröste/ und mich der Satan mit seinen gifftigen Pfeilen und Versuchung nicht verunruhige.

5. Sondern daß ich in Gebärden und Worten sittig und stille erfunden werde/ auch mein Hertz gewiß und getrost sey wegen deiner göttlichen Gnade/die du allen bußfertigen Sündern versprochen hast.

6. Und

6. Und so ich wegen meiner Sünden angefochten würde/ so nim̃ du dich meiner Seelē hertzlich an/ daß sie nicht verderbe/ wirff alle meine Sünde hinter dich zurücke/ in die Tieffe deß Meers: Vertilge sie wie eine Wolcke/ und dämpffe sie wie einen Nebel: Laß deine Gnade mächtiger seyn/ als alle meine Missethat.

7. Und weil du darum erschienen bist / daß du die Wercke deß Teufels zerstöreſt/ so laß ihn zur selben Zeit keine Macht an mir finden / sondern deine liebe Engel auff meine Seele treulich warten.

8. Laß mich auch nicht für dem Anblick der Höllen erschrecken / weil du dieselbe zerstöret / sondern daß ich einen Freuden-Blick in den Himmel thue/ den du mir durch dein Leiden erworbē und geschencket hast.

9. Lieber Heiland/ weil ich dich so hertzlich um ein sanfftes Ende bitte/ wenn es dir gefällig ist/ so erhöre mich doch/ weil es auch zu deinen Ehren gereichet/ in dem du deiner Gläubigen Wunsch erfüllest/ und ihre Seelen mit deiner Gnade erfreuest: Der du mit deinem Vater und heiligem Geist lebest und regierest in Ewigkeit/ Amen.

* N. P. *

Experientia hactenus abundè docuit, eos ferè omnes, qui in vita mortali Tentationibus spiritualibus fuerant macerati, in fine placidissimè mundo valedixisse, quod ii, qui fluctibus tentationum concutiuntur, sibi pro solatio ponant.

Das ist:

Die Erfahrung hat bißher genugsam gelehret/ daß die jenigen fast alle/ welche in diesem sterblichen Leben durch viel geistliche Anfechtungen sind abgemattet worden/ gar sanfft von dieser Welt abgeschieden sind: Welches die/ so von den Fluhten der Anfechtungen hin und wieder gestossen werden/ ihnen zu einem kräfftigen Trost mercken sollen.

MEDITATIO XII.

De Tentatione Perseverantiæ usqve ad finem.

Bericht von der betrübten Einbildung/ da etliche Leute angefochten werden/ und zweifeln/ob sie auch biß an ihr Ende im Glauben werden beständig bleiben.

Phil. 3. v. 6.

Ich bin desselben in guter Zuversicht/ daß der in euch angefangen hat das gute Werck/ der wird es auch vollführen biß auff den Tag JEsu Christi.

*

Zu voriger Anfechtung wird nun billig diese gesetzet/damit viel gute Hertzen geängstet werden/welchen immer leid ist/ob sie zwar itzt gläuben/Gottes Wort im Hertzen haben/ und die Hoffnung deß ewigen Lebens fest behalten/ daß sie nicht vor ihrem Ende anders Sinnes möchten werden/ und in Unglauben/ Zagung und Abwendung von GOtt gerahten/ dadurch sie denn an jhrer Seligkeit würden elenden Schiffbruch leiden.

Dazu sie denn desto mehr beweget/wenn sie sehen/Erstlich/wie ihrer so viel/die sie zuvor für gute und beständige Christen geachtet/vom Glauben und ehrbahren Christlichen Leben abfallen/und anders Sinnes werden.

Zum andern: Wenn sie ihre tägliche Schwachheit/ Blödigkeit und Gebrechlichkeit auch deß bösen Fleisches Unbeständigkeit betrachten/ derer sie gerne wollten los seyn in dieser Sterblichkeit.

Zum dritten: Wenn sie den grossen unaußsprechlichen Jammer dieser itzigen letzten Zeit behertzigen/da das liebe Creutz und die Verfolgung nicht wenig Leute von der Beständigkeit reisset.

Zu welchem denn zum vierten der Satan kömmt/und durch sein listiges Eingeben den Zweifel fleissig nach seinem besten Vermögen zu mehren sich bemühet.

Denn das ist gewiß daß der Teufel nicht allein mit Sicherheit und gottlosem Leben die Menschen anficht/sie dadurch in ewiges Verderben zu stürtzen/sondern auch wenn er

er sihet/daß fromme Hertzen seinem Eingeben nicht wollen folgen/noch den breiten Weg zum Verdamnniß lauffen/ sich für Sünden wider ihr Gewissen nach aller Möglichkeit hüten/auch ihr Fleisch/weil sie Christum angehören/ creutzigen/Gal. am 5. Cap. Daß sie nur GOtt zum Freunde behalten mögen/so versuchet er es auff eine andere Art/ und dencket/weil es dir auff diesen Weg nicht will angehen/so will ich es auff eine andere Art anfahen.

Und ist unter andern Anfechtungen diese nicht die geringste: Wenn ein Christ in zweifelhafftige Gedancken geräht/ ob er auch biß an sein Ende bey seinem HErrn Christo beständig in wahrem Glauben/und in Gottes Gnade verbleiben/ und die Krone der Herrlichkeit gewiß erlangen werde?

Weil denn in itzigen Zeiten/da den Leuten recht bange auff Erden ist/viel fromme und GOttergebene Seelen mit dieser unruhigen Imagination geplaget/ offt auch zu ziemlicher Betrübniß gebracht werden/so ist es hochnöhtig/daß Christlicher Bericht hiervon in diesem Buch gegeben werde/und solches soll zu Auffrichtung der schüchtern Gewissen in zweyen Pünctlein betrachtet werden.

Fürs Erste: Warum gläubige Christen an ihrer Beständigkeit im Glauben an Christum/ biß ans Ende nicht zweifeln sollen/ und wie sie dessen können auß Gottes Wort vergewissert seyn. Fürs andere: Was für Mittel zu ergreiffen/daß wir auß Gottes Gnade nicht fallen/die Seligkeit nicht verschertzen/ sondern das Ende unsers Glaubens gewiß davon bringen mögen.

Vom ersten Punct.

Es ist wol zu mercken/daß in dem auß Gottes Wort gelehret wird/daß ein gläubiger Christ/der ein Verlangen hat nach Christo und seiner Seligkeit nicht zweifeln soll/daß ihn GOtt biß an sein Ende in solchem heiligen Vorsatz zur Seligkeit erhalten werde/so wird protestiret/ daß hiemit keinen Epicurern die Thür zu sündigen auff-

auffgethan werde/ sondern daß sie kein Theil am Reich Gottes haben/ Gal. 6. Cap. 1 Cor. 6 Cap. Wir geben hierdurch keine Ursache zur Sicherheit/ sondern verwahren die Himmels-begierigen Seelen für Zaghafftigkeit: Denn Gottes Zusagungen erlösen und befreyen vor solchen erbärmlichen und verdammlichen Zweifel: Die Vermahnungen aber verwahren uns für fleischlicher Sicherheit.

Fürs erste trösten wir uns/ daß GOtt uns nicht verlassen werde. Fürs andere ermahnen wir/ daß niemand zu kühn sey/ noch durch fleischliche Sicherheit ins Verderbe lauffe.

GOtt trauen wir wegen seiner Zusage/ wir fürchten uns aber wegen unsers Fleisches Schwachheit/ und seufftzen und beten/ daß wir nicht in Versuchung fallen/ wo wir das thun/ so irren wir nicht vom gewissen Wege zur Seligkeit.

Wider itzt genannte Anfechtung aber sind folgende unfehlbahre tröstliche Gründe zu behalten.

* I. *

ERstlich die Sprüche der heiligen Schrifft/ da Christus saget/ Joh. am 10. Cap. Meine Schafe hören meine Stimme/ und niemand soll sie mir auß meiner Hand reissen. Bist du nun Christi Schäflein worden/ da du in der heiligen Tauffe mit der Krafft seines Bluts besprenget worden/ und hörest seine Stimme gerne und mit Fleiß/ thust auch darnach/ so hast du das ewige Leben gewiß zu gewarten/ und wer will oder kan dich auß seiner Hand reissen? Da hast du deine gewisse Zusage/ darauff verlasse dich/ weil er selbst ist die Warheit und das Leben/ Joh. 14.

Paulus schreibet in der 1 Cor. am 1. Cap. GOtt wird euch fest behalten biß ans Ende/ daß ihr unsträfflich seyd auff den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Und anderswo saget er: GOtt ist getreu/ der euch nicht lässet versuchet werden über euer Vermögen/ 1 Cor. 10. Cap.

Esaias spricht: GOtt habe seine Gläubigen in seine Hand gezeichnet/ Cap. 49. So er sie in seine Hand gezeichnet/ so können wir hierauß fest schliessen/ daß/ so lange wir nur in gläubiger Zuversicht ein Vater unser beten können/ so lange sind wir Gottes Kinder/ derer er nicht vergessen/ und sie nicht verwerffen könne.

Und

Und weil im 97. Psalm geschrieben stehet: Der HErr bewahre die Seelen seiner Heiligen/ so wird solches nicht von etlicher/ sondern von aller Zeit billig verstanden/ daher auch der 125. Psalm saget: Die auff den HErrn hoffen/ werden nicht fallen/ sondern ewig bleiben.

Also saget Sirach Cap. 33. Wer GOtt fürchtet/ dem wiederfähret kein Leid/ sondern wenn er angefochten wird/ so wird er erlöset werden/ und Petrus spricht/ 1 Petr. 1. Cap. Durch Gottes Macht werdet ihr bewähret zur Seligkeit.

So du nun/ lieber Christ/ in andern Puncten Gottes Wort traust/ und dich billig darauff verlässest/ warum wolltest du an diesen Sprüchen zweifeln/ die dich (wenn du in der Furcht deß HErrn/ ob es gleich mit grosser Schwachheit zugehet/ sehnlich verharrest/ und fleissig betest) gewiß versichern/ daß dich GOtt im Glauben biß ans Ende fest behalten wolle.

Und weil du itzt in Nöhten GOtt gerne anruffest/ so gläube gewiß/ daß diß heilige Verlangen in einstürmenden Anfechtungen desto mehr in dir seyn wird. Denn so du schreyen würdest/ wenn du in ein Wasser fielest/ daß dich jemand herauß zöge/ wie viel mehr wirst du deinen GOtt in hohen Anfechtungen/ wenn dir das Wasser biß an die Seele gehen sollte/ auch am Ende hertzlich zuruffen/ daß er sich deiner Seelen hertzlich annehme/ damit sie nicht verderbe/ welche Seufftzen er auch gewiß erhören wird.

* II. *

Zum andern/ soll uns wider solche Anfechtung kräfftig stärcken die grosse Barmhertzigkeit Gottes. Denn wie wollte es GOtt über sein väterlich Hertz bringen/ daß er den verließ/ von dem er nicht verlassen würde? Er will keinen hinauß stossen/ der zu ihm kömmt/ Joh. 6. Cap. Ja/ auß Barmhertzigkeit hat er dich (1) zu seinem Reich beruffen/ (2) auß Barmhertzigkeit hat er dich bißher erhalten (3) auß Barmhertzigkeit wird er dich auch darinnen biß ans Ende bewahren/ dessen sich deß Augustinus tröstet/ da er schreibet: Non auderem converti, nisi certus essem de remissio-

missione peccatorum, non auderem perseverare in fide, nisi certus essem de gratia DEI. Das ist: Ich dürffte mich nicht bekehren/ so ich nicht der Vergebung der Sünden so vergewissert wäre: Ich dürffte auch nicht sagen/ daß ich im Glauben verharren wollte/ wenn ich nicht der Gnade Gottes versichert wäre.

Und weil Paulus weiß/ daß Gottes Gaben und Beruff ihn nicht mögen gereuen: Denn es sind χαρίσματα ἀμεταμέλητα, Rom. 11. So ruffet er gar getrost zu allen/ die mit dergleichen Anfechtungen beladen sind: Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes/ Trübsal oder Angst/ oder Verfolgung/ oder Hunger/ oder Blösse/ oder Gefährlichkeit/ oder Schwert. Und was Paulus hie lehret/ das sollen wir auch gläuben/ und uns von Hertzen darauff verlassen.

Fulgentius spricht: DEUS prævenit impium, ut fiat justus; subseqvitur justum, ne fiat impius. Das ist: GOtt kömmt den Gottlosen zuvor/ daß er gerecht werde/ und folget den Gerechten/ daß er nicht wieder gottlos werde.

An GOtt ist gantz kein Zweifel: Wenn du ihm nur nicht widerstrebest/ so hat es keine Noht: Denn er nicht wie die Kinder/ die jemand etwas in einer viertel Stunde schencken/ und in der andern mit Thränen fordern/ und wieder nehmen/ und so der HErr Christus den Schecher am Creutz zu Gnaden angenommen/ da er sich bekehret/ nur bald vor seinem Ende/ warum wollte er dich verlassen/ der du die Zeit deines Lebens ihm nach seinem Willen zu dienen dich beflissen/ und ihn um Christliche Beständigkeit hertzlich angeruffen hast?

Darum verlaß dich auff seine Barmhertzigkeit/ welche gröſſer ist als du immer gedencken kanst/ und bitte ihn/ er wolle dich nicht von seinem Angesicht verstossen/ so wird dein Gebet schon erhöret seyn: Denn es liget dem lieben Heiland seine Ehre daran/ daß er nicht eine Zeitlang/ sondern in Ewigkeit den schönen Titel seiner Liebe und Barmhertzigkeit behalte. Und so er sich erbarmet

über

über die/ so ihn fürchten/wie ein Vater über die Kinder/so ist uns wol gerahten. Ein Vater aber trachtet darnach/ daß er das Kind bey der Erbschafft erhalte/ sonderlich/ so es sich demühtiget: Wie viel mehr wird uns GOtt erhalten/ daß wir nicht eben am Ende die Krone verlieren/nach der wir die Zeit unsers Lebens gelauffen haben.

* III. *

Zum dritten/ können uns diese Anfechtung lindern die schönen Vermahnungen Gottes an uns zur Beständigkeit/die ihm in Warheit von Hertzen gehen: Denn das sey ferne/ daß wir GOtt für falsch gegen uns halten sollten. Wer aber einen ermahnet/daß er in dem Guten/ das er ihm verliehen/beharren wolle/der meynet es auch recht gut: Darum saget GOtt/Apocal.2.Cap.Sey getreu biß in den Tod/so will ich dir die Krone deß Lebens geben/was ihr habet/ das haltet/biß ich komme/v.25. Also saget Paulus/in der 1 Thessal.am 5.GOtt hat uns nicht gesetzet zum Zorn/ sondern die Seligkeit zu besitzen: Darum sollen wir uns dessen in solchen Gedancken hertzlich trösten/denn der das gute Werck angefangen hat/ der wird es auch vollenden zu unserer Seligkeit.

* IV. *

Zum vierten/ sollen wir betrachten die Exempel der Heiligen/welche sich der Gnade Gottes ungezweifelt biß an ihr Ende mit gewisser Zuversicht in der Furcht Gottes getröstet haben. David spricht Psalm 31. Er traue auff den HErrn/darum werde er nimmermehr zu Schanden werden. Job spricht Cap.19. Er wisse/daß er seinen Erlöser an jenem Tage mit Freuden anschauen werde/da denn folget/ so er das gläubet/ so werde er auch nicht zweifeln/ daß er biß an sein Ende beständig werde erfunden werden. Und Cap.27. saget er: Biß daß mein Ende kömmt/will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit/ in welchen Worten er bekennet/ daß er das Hertz zu GOtt habe/er werde ihn beständig biß in den Tod erhalten. Paulus schreibet 2 Tim.1.Cap. Ich weiß/ an welchen ich gläube/und er kan mir meine Beylage bewahren biß

an

an jenem Tage. Und 2 Tim. 4. Cap. saget er: Hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HErr an jenem Tage/ der gerechte Richter geben wird/ nicht allein aber mir allein/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben. Johañes spricht in der 1 Epist. 3. Wir wissen/ daß wir auß dem Tode ins Leben kommen seyn.

Was wäre es aber für ein Werck/ nach der Krone streben/ und an derselben zweifeln? Wer nur Christi Erscheinung auß wahrem Glauben an ihn lieb hat/ und nicht muhtwillig in Sünden lebet/ dem wird sie saũt Paulo aufgesetzet werden/ daher auch zun Römern am 8. Cap. gantz lieblich schleusst: Ich bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthum/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges/ weder Hohes noch Tiefes/ noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes/ die in Christo JEsu ist/ unserm HErrn.

* V. *

Zum fünfften/ kan auch ein Christ in diesem Fall bekräfftiget werden durch das Zeugniß deß heiligen Geistes/ welches er in seinem Hertzen fühlet/ wenn er Gottes Wort andächtig höret/ und fleissig betet: Daher Paulus abermal gar schön redet/ Rom. 8 Cap. Der heilige Geist gibt Zeugniß unserm Geist/ daß wir Gottes Kinder seyn/ durch welchen wir ruffen: Abba/ lieber Vater.

Derselbige Geist erwecket in dir stets einẽ Hunger/ Durst und Verlangen nach der ewigen Seligkeit. Und Christus spricht: Selig sind/ die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit/ denn sie sollen satt werden/ Matth. am 5. Du sollest dir aber nicht einbilden/ daß der heilige Geist solch heiliges Verlangen von dir nehmen werde/ wenn du ihm nicht widerstehest/ sondern ihn mit seiner Gnade in dir biß an dein Ende/ als in einem Gefäß der Gnaden/ durch sein Wort wircken lässest/ und hieher gehören die innerlichen Bewegungen und schönen heiligen Erinnerungen deß heiligen Geistes/ die du täglich in dir fühlest/ wie er dich treibet zum Gebet/ zu gottseligen Ubungen und Wandel/ damit du nicht auß der Gnade fallen mögest/ der dich auch offt

öfft vom unrechten Wege wieder zurücke zeucht/und dich bey Gottes Huld und rechtem Wege deines Beruffs gnädig erhält/Psal.25.v.8.

* VI. *

Zum sechsten soll uns diese Anfechtung benehmen die Betrachtung der grossen Sünder/ die GOtt/ wenn sie sich bekehret/zu Gnaden angenommen/und wenn auch jemand spräche: Ich möchte es etwan gar zu sehr vor meinem Abscheid um unsern HErrn GOtt versehen und verschütten/denn ich weiß/wie ich bißher gelebet habe/ alsdenn dürffte ich nicht wieder zu Gnaden kommen.

Antwort: Habe nur einen Vorsatz/nicht muhtwillig zu sündige; so du aber dich an Gott versündiget/so tröste dich/ daß Gott Petrum/der auch bald nicht wol geschlossen hätte hat wieder zu Gnaden angenommen: Und dergleichen Exempel. David war schon zwey und sechzig Jahr alt/ da er die Schande beging/ hätte auch bald sollen das Kleinod verlieren/ darnach er fast biß zum Ziel gelauffen war/aber weil er Gottes Wort annahm/durch Nathan/uñ sich warhafftig zu Gott bekehrete/so wurde er auch biß ans Ende in Gottes Gnade erhalten/2 Sam.12. 1 Reg.2.Cap.

* VII. *

Zum siebenden stärcket uns das Ende unsers gantzen Christenthums/auch desselben Ziel und Zweck. Denn was wäre das für ein Christenthum/ so du immer zweifeln müstest? Fides est certitudo, non dubitatio: Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht/uñ kein Zweifel. Warum betest du? Warum streitest du wider Fleisch und Blut? Warum höreſt du Gottes Wort? Warum gehest du zur Beicht und Sacrament? In Warheit darum/ daß du auch das Ende deines betens/ streitens/hörens/ bekehrens/hoffens und glaubens erlangest/nemlich/ der Seelen Seligkeit/Rom.1.Cap.

* VIII. *

Und endlich ist auch ein gewisser Trost in dem/ daß Christus der HErr/Joh.am 17.Cap.in seinem eiferigē Gebet vor seinem Leiden spricht: Heiliger Vater! erhalte

sie in deinem Namen/die du mir gegeben hast: Du aber/ lieber Christ/bist Christo gegeben in der heiligen Tauffe/ daß du sein eigen seyst/ und in seinem Reich hier und in Ewigkeit leben sollest/darum tröste dich dieser vielgeltenden Vorbitte deines Erlösers/und gib dein Hertz zufriede.

* NOTA. *

Wenn aber im andern Psalm geschrieben stehet: Dienet dem HErrn mit Furcht/und freuet euch mit Zittern. Item/ zun Philip. am 2. Cap. Schaffet/ daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Item/ Matth. 26. Wachet und betet/daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Item/ 1 Cor. 10. Wer sich lässet düncken/ er stehe/ mag wol zusehen/daß er nicht falle. So will uns der heilige Geist von der fleischlichen Sicherheit abmahnen/ und will nicht einen servilem timorem, eine ungereimte Furcht in unsern Hertzen haben/sondern es sind heilige Erinnerungen/daß man der Sicherheit nicht zu nahe komme/dadurch die Seligkeit in Gefahr gesetzet wird.

So hindert auch diese Lehre das nicht/wenn die Gläubigen alle Tage grosse Schwachheit in ihrem Glauben/in diesem Punct fühlen und befinden/weñ sie beten/Marc. 9. Domine, opem fer imbecillitati meæ. HErr/hilff meinem Unglauben. Denn GOtt will das glimmende Töchtlein nicht außlöschen/Esa. 42. Cap. Und ob uns gleich unser Hertz verdammet/so ist doch GOtt grösser denn unser Hertz/und erkennet alle Dinge/1 Joh. 3. Cap.

*

Auch ist hier nun in Acht zu nehmen/daß wie die Lehrer in Zwinglischen Kirchen sündigen/ die da lehren: Es könne einer auß der empfangenen Gnade nicht fallen: Also führen eine gottlose Lehre die Leute im Papstthum/weñ sie in ihrem Concilio Tridentino schreiben: So einer sage/daß ein wiedergebohrner Mensch schuldig sey zu gläuben/er sey gewiß in der Zahl der Außerwählten/ der soll verfluchet seyn.

Für welche trostlose Lehre sie GOtt werden am jüngsten Tage genugsame Rechenschafft geben müssen: Denn sie

sie beweisen hierauß zugleich/ weil sie lehren/ daß der Mensch immer soll in Zweifel stehen wegen der Gnade Gottes/ daß sie in ihren Kirchen keine rechte Absolution sprechen/noch haben/ denn worzu soll mir die Absolution/so ich mich nicht darauff zu verlassen habe/daß mir die Sünde gewiß durch Christum vergeben sey/ wie will ich doch mein Hertz zur Ruhe stellen? Christus spricht: Sey getrost(und nicht zweifle) mein Sohn/ deine Sünde sind dir vergeben/Matth.9.Cap. Aber sie lehrē und behalten den Zweifel gerne in ihrē Kirchen/damit die Lehre vom Feg-Feuer/erdichtetē Menschen-Wercken/und Messe nicht falle/und ihrem Geld-Reich kein Abbruch geschehe.

Bernhardus Serm.3. de 7. fragmentis, lehret in Warheit viel anders/da er schreibet: Ego fiducialiter respondeo,& certus sum (1) qvia in charitate nimia ad optavit me,(2) qvia verax est in promissione, (3) qvia potens est in exhibitione. Hic est funiculus triplex, qvī difficile rumpitur, qvem nobis è patria nostra in hunc carcerem usqve demissum firmiter obsecro, teneamus. Das ist: Ich antworte mit gantzem Vertrauen/ und bin gewiß/daß mich GOtt (1) auß überflüssiger Liebe hat zu seinem Kinde auff-und angenommen/ (2) Daß er auch gantz warhafftig ist in seiner Zusage/ (3) Daß er mächtig ist dieselbe zu leisten. Diß ist das dreyfache Band/ das uns von unserm Vaterlande in diß Gefängniß von oben herab gelassen wordē/ daran lasset uns ja fest halten.

Vom andern Punct.

Auff diesen Bericht folgen nun die Mittel/ dadurch wir solchem Zweifel wehren/und ein betrübtes Hertz sich täglich bekräfftigen kan/ daß es ein Kind Gottes/ und GOtt sein Freund in Gnaden auch biß ans Ende in Christo JEsu bleiben werde/dahin uns denn Petrus vermahnet in der 2. Epist.1.Cap. Thut desto mehr Fleiß/euren Beruff und Erwählung fest zu machen.

I.

Und erstlich/ weil wir wissen/ daß durch die Sünde

wider das Gewissen der heilige Geist vertrieben/ und Gottes Huld verlohren werde/sollen wir uns für schweren Sünden fleissig hüten/ ob gleich alle Tage menschliche Schwachheit und Gebrechlichkeit wird mit einlauffen/den Streitenden/ und nicht den Schlaffenden wird die Krone auffgesetzet werden/ saget Hieronymus. Daher auch Paulus spricht/2 Cor.3. Verwahret euch/ daß ihr durch Irrthum der ruchlosen Leute nicht sammt ihnen verführet werdet. Darum mag ein jeder in seinem Beruff treu und fleissig seyn/ so viel ihm möglich ist/ damit er das Kleinod ergreiffe/ 1 Cor.9.

II.

Zum andern/ sollen wir uns vorsehen/ daß wir dem heiligen Geist/ und seinen göttlichen Warnungen/ die er durch sein Wort täglich an uns ergehen lässet/ gerne folgen/und denselben nicht widerstreben/damit es nicht heisse/wie von den Eingeladenen/Luc.14.Cap. Aber sie wollten nicht kommen. Und wie von den Jüden die Apostel sagen/Act.13. Weil ihr das Wort Gottes von euch stosset/ und achtet euch selbst nicht werth deß ewigen Lebens/ so wenden wir uns zu den Heiden. Trahit DEUS, sed volentem,& non repugnantem,saget Augustinus: GOtt zeucht die Leute zwar zu sich/ aber nur die da folgen/ und nicht die da widerstreben. Wir müssen nicht seyn als wie die Schrifftgelehrten und Pharisäer/ die Gottes Raht wider sich selbst verachteten/Luc.7.

Denn das ist gewiß/daß einer/der sich noch warnen lässet/auß Gottes Gnade nicht fallen kan/aber die Verächter verderben in ihres Hertzens Bosheit/darum mögen wir Gottes Wort fleissig hören/ und demselben gehorsam seyn.

III.

Zum dritten sollen wir durch den Gebrauch der heiligen Sacramenten unsern Glauben stärcken/ das hilfft viel zu Abwendung dieses Zweifels: Denn also werden wir mit Christo fester vereiniget. Darum betete der alte Kirchen-Lehrer Damascenus, wenn er zu Gottes Tisch ging:

ging: Dignare Domine, ut accipiam, εἰς ἀρραβῶνα τῆς μελλουσης ζωῆς καὶ βασιλείας, Das ist: HErr/würdige mich/ daß ich dieses Sacrament genieſſe zu einem Pfande deß künfftigen Lebens und Reichs. Gerſon ſpricht: So offt wir von dieſen Sünden in der Abſolution los gezählet werden/ ſo offt werden wir in Gottes Gnade biß ans Ende bekräfftiget.

Denn wenn ein frommer Chriſt andächtig zur Beichte und heiligen Abendmahl gehet/ ſo wird ſein Hertz in der Gnade Gottes geſtärcket/ daß er ſich zu ſeinem lieben GOtt deſto mehr Gutes im Leben und Tode verſehen kan. Und Lutherus pflegte die ſchwachen Gewiſſen offt zu tröſten/ und ſagte: Du muſt wiſſen/ daß dir die Abſolution nicht in optativo, ſondern in indicativo modo geſprochen ſey/ das iſt: Du haſt die Abſolution nicht zur Wunſch-Weiſe/ ſondern warhafftig und gewiß empfangen/ wie Nathan zu David ſagte: Dominus abſtulit peccatum tuum. Der HErr hat deine Sünde weggenommen/ 1 Sam. 12. Cap.

IV.

Zum vierten müſſen wir auch fleiſſig beten: Confirma hoc DEUS, qvod operatus es in nobis, HErr/ bekräfftige und vollführe das gute Werck/ das du in uns gewircket und angefangen haſt. Item: HErr/ laß uns nicht auß deiner Huld und Gnade fallen/ von welchen auch im erſten Punct Meldung geſchehen iſt.

V.

Und endlich müſſen wir uns gewehnen/ daß wir nicht allzu zarte Heiligen ſeyn wollen/ die nichts zu leiden und außzuſtehen gedencken bey Chriſto und ſeinem Wort. Zur Zeit der Anfechtung müſſen wir nicht abfallen/ Luc. 8. Oder den Scheffel zum gröſſeſten Hauffen ſetzen/ ſondern wir müſſen die Warheit gedencken zu vertheidigen biß in den Tod/ ſo wird GOtt der HErr für uns ſtreiten/ Sir. 1. Uns iſt nicht allein gegeben an Chriſtum zu gläuben/ ſondern auch um ſeinent willen zu leiden/ Philip. 1.

Darum laſſet uns alle Tage prüfen/ ob wir im Glauben

seyn/ 2 Cor. 13. Cap. Und an Paulum gedencken/ der da spricht/ Ephes. 3. Daß wir durch Christum haben eine Freudigkeit (nicht einen Zweifel) und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn. Und an die Hebr. am 10. Cap. Lasset uns nun hingehen mit warhafftigem Hertzen/ in völligem Glauben/ und lasset uns halten an der Bekenntniß der Hoffnung/ und nicht wancken/ denn er ist treu/ der sie verheissen hat: So wird auch/ wie Johannes 1 Epist. 4. Cap. saget/ die Liebe völlig bey uns seyn/ daß wir eine Freudigkeit haben am Tage deß Gerichts/ und werden bey GOtt ewig seyn und bleiben/ Amen.

*

Gebet um Beständigkeit im Glauben und Gottseligkeit/ biß an das Ende unsers Lebens.

I.

1. HErr GOtt/ himmlischer Vater/ dieweil es ein unbeständiges Ding ist um deß Menschen Hertz/ daß es von dir/ als dem höchsten Gut/ durch menschliche Verführung/ Begierde der Wollust und Ehre/ oder auß Furcht deß Creutzes leichtlich kan abgeführet werden.

2. Und die allein selig werden/ die biß ans Ende beständig seyn/ und die getreu seyn biß in den Tod/ die werden die Krone der ewigen Herrlichkeit erlangen.

3. So dancke ich deiner grossen Barmhertzigkeit/ daß du mir den rechten Weg zum Leben in deinem Wort väterlich offenbaret/ und mir den wahren Glauben an deinen lieben Sohn JEsum Christum in mein Hertz gegeben hast.

4. Ich sage dir auch Danck/ daß du mich bißher auff den rechten Weg erhalten/ und das Licht deß Glaubens in mir nicht hast verlöschen lassen: Ob ich dir zwar mit vieler Schwachheit und Unvoll-

kom-

kommenheit gedienet habe/ die du mir auch wegen deß theuren Verdienstes deines lieben Sohns nicht zurechnen wirst/ weil ich dich täglich um gnädige Verzeihung aller meiner Sünden bitte.

5. Dieweil es aber in deiner Hand stehet/ daß deß Menschen Hertz befestiget werde/ so bitte ich dich/ nimm allen Zweifel auß meinem Hertzen/ und gib mir stets ein kindliches Vertrauen auff deine unaußsprechliche Gnade und väterliche Hülffe.

6. Daß/ wie ich angefangen habe/ dir in wahrem Glauben zu dienen/ auch biß an mein Ende beständig erfunden werde/ und deß rechten Ziels nicht fehle/ auch mir dasselbe von keinem Menschen verrücken lasse: Sondern meinen Lauff ritterlich und selig vollende.

7. Wende mein Hertz von aller Welt Verführung/ gib/ daß ich mich an nichts ärgere/ daran sich die Wanckenden und Unbeständigen stossen/ sondern bey der erkannten Warheit/ Leib/ Habe/ Gut und Blut/ auch alles/ was du mir gegeben und beschehret hast/ willigklich zusetze/ und mich der ewigen Belohnung mit Freuden tröste.

8. Laß auch deinen heiligen Geist auß meinem Hertzen nie weichen/ sondern daß er mich stets anreitze zu deiner Furcht und hertzlichem Gebet/ dadurch ich mit dir fest verbunden werde/ damit ich auß deiner Hand nicht falle/ sondern dein Gnadengefäß hier und in Ewigkeit bleibe.

9. Und sonderlich/ wenn mein letztes Stündlein herzu nahet/ so hilff mir/ daß ich alsdenn fest und unbeweglich mich an deine väterliche Liebe halte/ deinen göttlichen Zusagen gewiß traue/ und ohne allen Zweifel und Wancken in hertzlicher Zuversicht meine Seele in deine Hände befehle/ durch JEsum Christum/ meinen lieben Heiland/ Amen.

MEDITATIO XIII.

Qvidam tædio vitæ Temporalis tentantur.

Etliche Leute werden offt angefochten mit Verdruß deß zeitlichen Lebens/ und wollen lieber todt seyn als leben.

1 Reg. 19. v. 4. 5.

Elias ging in die Wüsten eine Tage-Reise/ und kam hinein/ und setzete sich unter eine Wacholder/ und bat/ daß seine Seele stürbe/ und sprach: Es ist genug. So nimm nun/ HErr/ meine Seele. Ich bin nicht besser denn meine Väter. Und legete sich/ und schlieff unter den Wacholdern.

*

ES sollte billig in aller Christen Hertzen bey dem tröstlichen Außspruch deß Apostels Pauli bleiben/ da er Rom. am 14. Cap. saget: Leben wir/ so leben wir dem HErrn: Sterben wir/ so sterben wir dem HErrn. Und wir sollten bereit seyn/ länger zu leben/ oder bald zu sterben nach Gottes väterlichen Willen: Denn wir sind doch Christi im Leben und im Tode. Aber da haben ihrer viel grosse Anfechtungen: Denn wie etliche sich für dem zeitlichen Tode fürchten/ also sind etliche sehr geängstet mit Verdruß deß Lebens/ und können nie frölich werden/ darüber sich der Satan sehr freuet. Aber hievon können folgende zwey Puncte uns Christlichen Unterricht geben.

Zum ersten: Woher den Leuten der Verdruß deß zeitlichen Lebens komme.

Zum andern: Wie dieser Anfechtung gottselig und fruchtbahrlich zu begegnen sey.

*

Vom ersten Punct.

DJe erste und meiste Ursache dieser Anfechtung ist Impatientia, die Ungeduld/ dessen wir an Jona dem Propheten ein Exempel haben/ der seiner Seelen den Tod wün-

wünschete/ da es ihm nicht nach seinem Kopff ging/ und wollte lieber todt seyn/als leben/Jona 4. Cap. Also spricht Job/Cap. 9. Ich begehre keines Lebens mehr. Und Cap. 10. Will denn nicht ein Ende haben mein kurtzes Leben? Jaum 7. Cap. machet er es ziemlich grob/wie Meditatione 6. zu lesen. Der Prophet Jeremias will auch fast auff diese Sprünge kommen/Cap. 20. Und solcher Leute werden itzt mehr gefunden/als jemand meynen möchte. Daher auch der Heide Plinius spricht: Es sey keine gemeiner Wort bey den Menschen/ als dieses: Ach! daß ich todt wäre!

Aber die Ungeduld ist allezeit Sünde vor GOtt/es sollte nicht so seyn/ bey denen/ die in Gottes Wort erfahren seyn/wie Jonas/ der war auch ein wunderlicher Heiliger. Als er im Bauch deß Wallfisches war/da seufftzete er um Erlängerung seines Lebens/und wollte nicht sterben. Itzt/ nun er durch seine Predigt die Niniviter bekehret hatte/ und sie erhalten worden auß Gottes Barmhertzigkeit/da will er flugs auff der Post mit fort/ und geschwinde sterben/da ist es ihm abermal nicht recht. Sehet doch/wie auch die Heiligen so viel Mängel an sich gehabt haben/Psal. 23. D. Brent. spricht: An Jona sey das gemeine Sprichwort wahr worden/ da man saget:

Sæpè precor mortem, mortem qvoqve depre-
cor idem.

Wenn mirs wol geht/ fürcht' ich den Tod/
Und wünsch nach ihm in Creutz und Noht.

* II. *

Darum kömmt die andere Ursache: Ex metu calamitatum & periculorum, Wenn ein Mensch in groß Creutz geräht/ oder sich für grosser Gefahr und vorstehenden Jammer allzu sehr fürchtet. Und diese Anfechtung ist itzt sehr gemein/ daß viel frommer Hertzen auß dem Job/ Cap. 3. klagen: Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen/und das Leben den betrübten Hertzen? Die deß Todes warten/ und kömmt nicht/ und grüben ihn wol auß den Verborgenen/die sich fast freuen/ und sind frölich/daß sie

das Grab bekommen: Unter welche Zahl unser Prophet Elias gehöret/ denn er murret nicht im Zorn wie Jonas/ er verfluchet auch nicht seinen Geburts-Tag: Aber wie er meynete/ so hatte er drey Ursachen solcher seiner Bitte.

Erstlich: Impietatem populi: Er konnte und vermochte das gottlose Wesen deß Volcks nicht mehr ansehen/ dadurch seine gerechte Seele offt gequälet würde/ wie heute zu Tage mancher frommer Christ auß der Welt begehret/ daß er auß dem verfluchten epicurischen Wesen derselben komme.

2. Gloriam DEI, Gottes Ehre. Denn er dachte/ es wäre besser/ daß ihn GOtt in der Wüsten wegnehme/ als daß er irgend von der Propheten-Mörderin Isabella ergriffen/ und schmählich erwürget würde/ welches der Ehre Gottes bey den Abgöttischen wäre nachtheilig gewesen: Denn die Baaliter würden sehr darüber gejauchtzet und gefrolocket haben/ und gesaget: Sehet den grossen Mann! Er lachete uns vorhin auß/ da unser Gott Baal uns nicht erhören wollte: Wo ist denn nun sein JEHOVA gewesen/ daß er ihn nicht errettet hat? Er hat unserer Collegen Blut dürstig am Bach vergossen/ nun hat er seinen Kopff auch lassen müssen.

Zum dritten/ Periculum vitæ, seine eigene Lebens-Gefahr. Denn es war ihm auch um seine Haut zu thun: Er wuste nicht wo er bleiben sollte/ er wollte GOtt nicht versuchen/ darum flohe er/ und in der Wüsten war weder zu beissen noch zu brechen/ es grauete ihm vor so viel Elends/ das er noch erleben muste: Er wuste/ daß es ihm den Kopff gülte/ wo man ihn erwischete. Und war nun alt/ und deß Lebens satt/ hatte auch alle Hoffnung verlohren/ daß er bessere Zeit erleben würde/ wie heute zu Tage solcher Leute viel sind/ in diesen grossen Verfolgungen/ so auß deß Römischen Papstes Grimm und Macht im Schwange gehen.

Recht aber davon zu reden/ so war es doch an diesem grossen theuren Mann eine grosse Schwachheit und schwerer Fehl-Tritt: Denn da er so grosse Lust zu sterben

hatte/

hatte/warum blieb er nicht zu Jesreel? Da wäre ihm der Tod wiederfahren ohne alles Warten/ sie würden nicht lange mit ihm zugebracht haben: Aber er will nicht vom Schwert sterben: Er hatte damals Pauli Muht nicht/er wollte fein sanfft ohne gewaltsamen Tod von GOtt abgefordert seyn. Einen Tod fleucht er/den andern begehret er/ und will von GOtt einen gewissen Modum mortis, oder Art deß Todes haben. Weil denn die Heiligen so grosse Schwachheiten an sich gehabt/ so wird uns GOtt auch nicht verwerffen.

Aber es wollte GOtt weder/ daß er von der Isabella erwürget würde/noch daß er in der Wüsten sterben sollte: Sondern er hatte ihm schon einen feurigen Wagen zu seinem Abschied bereitet/und harte unterdeß Geduld mit ihm: Darum lässet er ihm nicht sagen durch den Engel: Jam morere. Nun so stirb; Sondern surge & comede, Stehe auff/ und iß/und warte deines Beruffs. Wie heute zu Tage dergleichen Patienten auch wiederfähret/die müssen leben/ so lange GOtt will/ sie thun es gerne oder nicht.

* III. *

Zum dritten kömmt bey den Menschen solcher Verdruß deß Lebens ex consideratione peccati, auß Betrachtung deß sündlichen Lebens: Denn wenn fromme Hertzen sehen/und an ihnen spüren/ daß ihnen die Sünde so sehr anklebet/und sie derselben nicht können los werden/ wie hart sie dawider streiten/ so wünschen sie/ daß sie bald auffgelöset werden mögen/ damit sie GOtt nicht mehr mit ihren Sünden erzürnen/und sagen mit Paulo/Rom. 7. Cap. Quis me liberabit? Ich elender Mensch/wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Und ich habe derer viel gekannt/ die ihnen nur darum ein seliges Ende bald gewünschet haben/ (doch so es GOtt gefällig wäre/) weil sie gerne recht from̃ seyn wollten/ und doch ihre tägliche Schwachheit wider den Willen deß Geistes an ihrem Fleisch empfinden müsten. Sie haben offt gebetet: Ach lieber GOtt! du siehest/

wie

wie ich täglich wider meine Schwachheit streite/ und dich gleichwol unversehens mit meinen Sünden offt erzürne/ so du willt/ hilff mir doch auß diesem Streit/ denn ich sehe wol/ je länger ich lebe/ je mehr ich dich erzürne. Daher Ambrosius saget über die Worte deß Predigers Cap. 4. Ich lobete die Todten/ die gestorben waren/ mehr als die Lebendigen. Mortuus præfertur vivo, qvia peccare desinit. Ein Todter wird dem Lebendigen darum vorgezogen/ weil er nicht mehr sündiget.

Die Alten haben gesaget: Qvo diutius vivimus, eo plura mala aut (1) ipsi facimus, aut (2) audimus, aut (3) videmus, aut (4) patimur. Das ist: Je länger wir leben/ je mehr Böses wir begehen/ oder hören es/ oder sehen es/ oder müssen es leiden und außstehen. Welches in Warheit bey diesen höchst-elenden Zeiten sich nicht anders befindet. (Und diese dritte Ursache ist hieher unter andern gesetzet worden/ nicht/ daß sie an ihr selbst unbillig/ oder zu verwerffen sey/ sondern weil etliche in derselben offt das Mittel überschreiten/ und mit Gottes Willen nicht zufrieden seyn wollen.)

* IV. *

Zum vierten/ kömmt dieser Verdruß deß Lebens auch sonderlich bey den Gottfürchtigen/ Ex desiderio vitæ æternæ: Auß hertzlicher Begierde deß ewigen Lebens. Wer will sich wundern/ daß ein Kind/ dem es in der Fremde übel und elend gehet/ sich nach seinem lieben Vaterlande zu seinen Aeltern und Freunden sehnet? Wer will sich wundern/ daß ein Schiffmann auff dem wilden Meer unter den ungestümen Wellen nach dem Ufer ein Verlangen träget? Denn da sind viel fromme Gottergebene Leute/ die der Welt und ihren Lüsten in ihren Hertzen Valet gegeben haben/ und nur mit Simeon sagen: HErr/ nun lässest du deinen Diener (oder Dienerin) im Friede fahren/ Luc. 2. Cap. Und mit Paulo: Ich begehre auffgelöset/ und bey Christo zu seyn/ Philip. 1. Cap.

Denn fromme Kinder Gottes sehen wol/ daß es alles eitel ist auff der Welt/ Eccles. 2. Cap. Und Paulus klaget auch/

auch/er sey über die Massen beschweret/ und über Macht/ daß er sich auch deß Lebens erwogen. Und saget Augustinus: Tædet eos vivere, qvia mali florent, justi conculcantur: Es verdreusset gottselige Leute länger zu leben/ weil die Gottlosen blühen/ die Frommen aber untergetreten werden.

Ja es bezeuget die Offenbahrung Johannis Cap. 22. Daß der Geist und die Braut/das ist/ die Kirche Christi ruffen: Veni Domine JEsu, Komm/HErr JEsu. Von welchen allen Chrysostomus saget: Ecce mirum! Sancti mortuos excitabant, & tamen mori desiderabant! Sihe doch ein Wunder! Die Heiligen kunten die Todten erwecken/und begehren doch selbst zu sterben/wie an Elia dem Propheten zu sehen. Und so viel ist zu mercken von den Ursachen/ woher diese Anfechtung komme.

*

Vom andern Punct.

WEnn nun zwar auß itzt angezogenen Ursachen viel fromme Hertzen deß Lebens sehr überdrüssig seyn/ auch offt die Gebühr überschreiten in solcher Anfechtung/ so müssen wir doch derselben auch nach Anleitung göttliches Worts mit Ernst widerstehen/damit wir GOtt nicht erzürnen/ noch uns selbst schaden.

Denn erstlich stehet es nicht in unserer Willkühr/das Leben zu lassen/sondern unsere Zeit stehet in Gottes Hand/ Psalm 31.

Zum andern ist es auch vergeblich/ daß wir auß Ungeduld uns den Tod wünschen/ es geschicht doch was GOtt will/wir mögen unterdeß murren/wünschen und begehren was wir wollen/so kehret sich GOtt nicht daran/ und gehet uns doch wie dem Propheten Eliä/wie itzt gemeldet. Der wollte gerne sterben/aber er muste leben: Also/wenn heute zu Tage die Kinder Gottes in diese Anfechtung fallē/ so lässet GOtt ihre Hertzen durch ihre Kirchen-Engel rühren/und ihnen sagen: Sie sollen noch eine Zeitlang in dieser Wallfahrt verbleiben/ihres Berufs abwarten/und essen/

trin-

trincken/und GOtt dienen/denn Sterben hat seine Zeit/ nicht wenn wir wollen/sondern wenn GOtt will.

Zum dritten/ist es auch nicht allezeit unser Ernst/ und gehet uns nicht alles von Hertzen. Wenn gleich die Leute sagen: Ach! das ich doch stürbe: Denn sollte der Tod über manchen kommen/ der auß Ungeduld nach ihm gewünschet/so sollte es ihm wol gehen/wie die Alten in Apologo von einem betagten armen Männlein geschrieben haben:

Dasselbe/weil es täglich Holtz tragen muste Berg auff und ab/und es unleidlich darüber wurde / ruffet es dem Tod offt/ und wollte nicht länger leben / weil ihm das Holtztragen und Berg steigen zu schwer wurde: Als aber der Tod ein mal kam/in dem es so nach ihm seufftzete/und ihn fragete/was es wollte? Erschrack das gute Holtz-Trägerlein/und sprach: Er hätte ihm nur geruffen/daß er ihm sollte das Holtz helffen tragen. Dieser wollte gleichwol/ da es Ernst sollte werden/ nicht fort/sondern lieber in seiner sauren Arbeit verbleiben.

Darum sollen wir nicht solche vergebliche Worte in Ungeduld reden/es gebühret uns auch nicht.

Auch soll zum vierten viel weniger jemand selbst nach Mitteln deß Todes trachten/dafür Gott behüte/wie Saul that: Denn auch Pythagoras der Heide spricht: De statione hujus vitæ non est discedendum summi Imperatoris injussu. Das ist: Auß dem Stande dieses Lebens soll niemand ohne deß höchsten Herrscher und Käysers Befehl scheiden.

Zum fünfften sollen wir uns auch hüten / daß wir in solchem Verdruß deß Lebens uns nicht/ wie etliche thun/ von Essen und Trincken enthalten/und meynen/wir wollen den Leib also abmatten und außmergeln/ daß man desto eher davon komme. Wie offt auch nicht gar böse Hertzen gethan / und ihnen hernach sehr leid gewesen ist: Stehe auff/und iß/spricht der Engel zu Elia/ das sollen wir wol mercken.

Zum sechsten: Sonderlich aber sollen die Leute/so Gottes Ehre und Lehre in ihrem Beruff dienen/und den gemei-

nen

nen Nutzen befördern können/ sich dieser Ungeduld und Verdrusses deß Lebens enthalten/sie werden doch noch zeitlich genug im Himmel kommen. Sie sollten zuvor noch andern den Weg zur Seligkeit weisen/und ihnen zum Himmel helffen/ wie es denn Martinus der heilige Bischoff auch that/ob er gleich sehr seufftzete nach dem Tode/ jedoch/ als seine Kirchen-Kinder meyneten/ daß sie allein gelassen würden/denn sie sagten: Cur optime pater nos deseris? Cur nos desolatos relinqvis? Lieber Vater/ warum willt du uns doch verlassen? Da betete er/GOtt möchte es nach seinem Willē mit ihm machē/so er ja noch nütze wäre/wollte er gerne in diesem Leben bleiben.

Also/wer seinem Ehegatten/ Kindern und Freunden mit seiner Vorsorge/ auch Kirchen und Schulen/oder armen Leuten mit seiner Kost-Freyheit oder andern Gaben noch dienen kan/der soll wissen/daß er billig so lange in diesem Leben bleibe/biß er von GOtt abgefordert werde.

Zum siebenden: Wer auch in diesem Fall mit ungeduldiger Wünschung deß Todes sich an GOtt versündiget/ der bitte es ihm ab/und tröste sich der Exempel der itzt angezogener Heiligen/ mit denen der barmhertzige GOtt Geduld getragen/ so wird ihm GOtt auch gnädig seyn/ und lerne ein jeder fein sagen:

Christe tibi vivo, moriar tibi Christe redemtor.

HErr Christ/dir leb' ich williglich/
Dir folg' ich/ wenn du forderst mich.

Und mit dem lieben Tobia: Wenn GOtt meine Seele wird von mir nehmen/Tob. 4. Cap. Das ist: Ich will erwarten/ biß mein Zeigerlein und Uhrlein auß ist/ und GOtt meine Seele abfordert/und durch die lieben Engelein in die himmlische Freude tragen und versetzen lässet/ alsdenn wird mir ewig wol seyn.

Wer nun diese itzt gesetzte Regeln in Acht nimmt/ der kan sich auß dieser Anfechtung mit Hülffe deß heiligen Geistes reissen/oder ja merckliche Linderung befinden: Es weiß doch GOtt ohne das unsere Schwachheit wol/ wenn

wir

wir es nur erkennen/und zu ihm unsere Zuflucht haben/so wird uns schon besser werden.

Und weil Lutherus einen schönen Brieff in seinen Tomis von Uberwindung und Heilung dieser Anfechtung hinterlassen will ich denselben zu gutem Unterricht hieher setzen. Er lautet aber also:

* Lutheri Trost-Brieff. *

GNade und Friede in Christo! Gestrenger/Vester lieber Herr und Freund: Mir ist von guten Freunden angezeiget/wie euch der böse Feind härtiglich anficht mit Verdruß deß Lebens/und Begierde deß Todes. O mein lieber Freund/hie ist hohe Zeit/daß ihr euren Gedancken ja nicht trauet/noch folget: Sondern höret andere Leute/ die solcher Anfechtung frey sind/ja bindet eure Ohren fest an unsern Mund/und lasset unsere Worte in euer Hertz gehen/so wird Gott durch unser Wort euch trösten/und stärcken.

Und erstlich wisset ihr/ daß man soll und muß GOtt gehorsam seyn: Weil ihr denn gewiß seyd/und greiffen müsset/daß euch GOtt das Leben gibt/ so sollen solchem göttlichem Willen eure Gedancken weichen/ihr ihm willigklich gehorsam seyn/und keinen Zweifel haben/ daß solche Gedancken/ als dem Willen Gottes ungehorsam/gewißlich vom Teufel in euer Hertz mit Gewalt geschossen und gedrungen sind. Derhalben müsset ihr fest darwider stehen/ und wiederum mit Gewalt sie leiden/ oder außreissen.

Es war unserm HErrn Christo das Leben auch sauer und bitter genug um unsernt willen/ noch wollte er nicht sterben ohne seines Vaters Willen/ und flöhe den Tod/ hielt das Leben wo er konnte/ denn seine Stunde war noch nicht kommen/Johan.7. Wenn Elias/ Jonas/ und mehr Propheten ruffen und schreyen nach dem Tode für grossem Wehe und Ungeduld deß Lebens/ und verfluchen darzu ihren Geburts-Tag/noch müssen sie leben/ und solchen Uberdruß mit aller Macht und Ohnmacht tragen/ biß ihr Stündlein kam.

Solchen Worten und Exempeln/ als deß heiligen Geistes Worten und Vermahnungen/müsset ihr warlich folgen/

gen/und die Gedancken/ so euch davon treiben/ außspeyen und außwerffen: Und ob es euch sauer und schwer zu thun ist/so lasset euch düncken/ als wäret ihr gebunden und gefangen mit Ketten/darauß ihr euch wircken und winden müsset/daß euch der Schweiß außbreche / denn deß Teufels Pfeile/wenn sie so tieff stecken/lassen sich nicht mit lachen ohne Arbeit außziehen/sondern mit Krafft muß man sie herauß reissen.

Darum müsset ihr ein Hertz und Trotz fassen / gegen euch selbst/und mit Zorn zu euch selbst sprechen: Mein Geselle/wenn du noch so ungerne lebereſt/so sollt du leben/und must mir leben. Deñ so will es mein GOtt/so will ich es haben/hebet euch ihr Teufels-Gedancken in den Abgrund der Höllen mit Sterben und Tod/hie habet ihr nicht zu schaffen/und nur die Zähne zusammen gebissen/ wider die Gedancken/und in Gottes Willen solchen harten Kopff aufgesetzet/und halsstarriger und eigensinniger sich gemacht/ denn kein böser Bauer oder Weib/ja härter/denn kein Amboß oder Eisen ist.

Werdet ihr euch so angreiffen / und wider euch selbst kämpffen/so wird euch GOtt gewißlich helffen/ wenn ihr euch aber nicht sperret/noch wehret/sondern lasset die Gedancken mit aller Müsse frey euch plagen/ so habet ihr bald verlohren.

Aber der allerbeste über allen Raht ist/wenn ihr nichts überall mit ihnen kämpffen möchtet/ sondern könnet sie verachten/und thun/als fühletet ihr sie nicht/ und gedächtet immer etwas anders/und sprechet also zu ihnen: Wolan Teufel/laß mich ungeheuet/ ich kan itzt deiner Gedancken nicht warten/ich muß fahren/ reiten/ essen/ trincken/ diß oder das thun.

Hiemit befehle ich euch unserm lieben HErrn/ dem einigen Heiland/ und rechten Sieg-Mann JEsu Christo/ der wolle seinen Sieg und Triumph in eurem Hertzen behalten wider den Teufel/ und uns alle durch seine Hülffe und Wunder an euch erfreuen/ das wir tröstlich hoffen und bitten/wie er uns geboten und verheissen hat/Amen.

Augustinus.

Qui desiderat dissolvi & esse cum Christo, non tantum patienter moritur, sed patienter vivit, & delectabiliter moritur.

Das ist:

Wer ein Verlangen träget/ auffgelöset und bey Christo zu seyn/ der stirbet nicht allein geduldig/ sondern er lebet auch geduldig/ und stirbet mit Freuden.

*

Gebet wider die Anfechtung/ da einem verdreusset länger zu leben.

1.

HErr GOtt und HErr/ unser Leben und Tod stehet in deiner Gewalt/ und in deinen Händen/ du lässest die Menschen sterben/ nicht wenn sie wollen/ sondern wenn du willt.

2. Ich armer ungeduldiger Mensch bin in eine grosse Sünde gerahten/ in dem ich meinem Leben in dieser Welt selbst feind bin/ ich mag nicht länger bey Leuten seyn/ alle Lust und Freude zu leben ist auß meinem Hertzen gewichen. Ich dencke/ mir geschehe am besten/ wenn ich diesen Augenblick stürbe.

3. Ach lieber Vater! gib mir doch zu erkennen durch deinen heiligen Geist/ daß ich dich mit solchen Gedancken sehr erzürne/ straffe mich auch nicht nach meinem Verdienst/ ich weiß ja selbst nicht was mir nützlich ist.

4. Gib mir/ daß ich mich nur dir allein ergebe/ mit meinem Leben und allem was ich habe: Vergib mir meine Ungeduld/ reisse sie auß meinem Hertzen/ uñ regiere mich/ daß ich gedencke/ es kan mein Elend in dieser Welt auch noch in Freude verkehret werden.

5. Laß mich stündlich wider solche Ungeduld meines Fleisches kämpffen und streiten/ daß ich dir gehorsam sey/ und dir nichts vorschreibe/ damit ich deinen Zorn nicht ferner über mich und die Meinen erwecke.

6. Ver-

6. Verleihe mir deine Gnade/ daß ich andere Gläubigen wol betrachte/die auch in vielem Creutz schweben/und doch geduldig außhalten/ und mir mit gutem Exempel vorgehen/ damit ich mir mein übriges Leben/so ich noch in dieser Wallfahrt vor mir habe/nicht selbst bitter und sauer mache.

7. Dein freudiger Geist erhalte mich/ dein Trost erquicke mich/ daß ich von gantzem Hertzen lerne recht beten: HErr/ dein Wille geschehe/ der auch der beste ist/ dem ich mich auch in Demuht zu meiner Seligkeit ergebe/ Amen.

MEDITATIO XIV.

Qvidam à Satana tentantur malo desperationis.

Etliche Leute erfahren die allerschwereste und elendeste Anfechtung/ daß sie an Gottes Gnade und Barmhertzigkeit verzagen/oder ihnen selbst ein Leid anthun sollen.

Gen. 4. v. 13.

Cain sprach: Meine Sünde sind gröſſer/ denn daß sie mir könnten vergeben werden.

*

NB zwar die vorigen Anfechtungen schwer genug seyn/ so ist doch diß die gröſseste und schwereste/ wenn ein Mensch durch den Satan so weit gebracht wird/daß er an Gottes Gnade und Barmhertzigkeit verzagen will/ diß ist das allerhöchste Elend/ das da mag gedacht werden/welches Cain/Saul/Judam und andere erbärmlich zu Grunde gesencket hat.

Es kömmt aber diese schwere Anfechtung auß vielen Ursachen/und sonderlich (1) auß einem sehr b[illegible]sen und mit vielen groben Sünden beladenen Gewissen/ wie an Cain

zu sehen / nach dem er alle Warnungen Gottes in den Wind geschlagen/und seinen Bruder Abel unschuldiger Weise jämmerlich ermordet hatte.

(2) Auch sind Exempla, daß etliche auß Armuht und andern grossem Creutz: Item/auß unersättlichem Geitz in diese Anfechtung gerahten/und darinnen umkommen seyn/ wie diese itzige betrübte Kriegs-Zeiren genugsam bezeugen.

(3) Etliche haben diese Anfechtung erduldet/ja wol etliche ihnen selbst Leid angethan/auß Furcht zeitlicher Schande/und schmählichen Todes/den sie mit ihren Missethaten verwircket/und bald haben außstehen sollen.

(4) Etliche auch auß Trotz und gottlosem teuflischem/ epicurischem Gemühte.

(5) Etliche auß grosser Angst und Bestürtzung deß Gemühts/ von anderer Leute Unbarmhertzigkeit und Zorn darzu verursachet und getrieben.

(6) Etliche auß wunderbahren tieffen unrichtigen Gedancken von der Gnaden-Wahl.

(7) Etliche und sehr viel / sonderlich in diesen Zeiten der Verfolgungen/ haben an Gottes Gnade und Güte endlich verzaget / weil sie vom Evangelio und der Warheit desselben entweder auß Furcht deß Creutzes/oder auß Erlangung zeitlicher Ehre und Reichthum/oder auß Leichtfertigkeit / oder auß Verführung schändlich abgefallen: Von welchem Elend ich einen grossen Catalogum vornehmer und reicher Leute erzählen könnte/ die ich vor diesem gekannt habe.

(8) Ja man hat Exempla, daß es der Satan mit seiner List offt so weit gebracht hat / daß fromme zarte Hertzen auß Furcht und unnöhtigen Einbildungen in diß Elend eine Zeitlang gerahten seyn.

Es rühret aber alles / wie es Namen haben mag/ vom leidigen Teufel/welcher gerne alle Menschen durch Verzweifelung ins ewige höllische Feuer stürtzen wollte/ und ist GOtt zu dancken/der ihm mächtig wehret.

Und ob ich zwar von diesem Punct viel Exempla hieher setzen könnte/so habe ich doch meine gewisse Ursachen/

chen/warum ich es unterlasse/sonderlich wegen der furchtsamen und schüchternen Hertzen/und will viel mehr vom Remedio oder Artzney wider diese schreckliche Anfechtung etwas zum Trost melden.

* Trost. *

I.

ES sind aber die schönen Worte Lutheri wol zu mercken/die er über das 22. Capitel Genesis setzet: Desperatione ferè tentantur omnes homines, & qvanto pii magis sunt, eo crebrius hoc telô Satanæ petuntur. Hic qvid facias aliud, qvam ut dicas: Scio me esse Baptizatum & promissam mihi esse à DEO gratiam. Das ist: Es werden fast alle Menschen mit der Verzweifelung angefochten/ und je gottesfürchtiger sie sind/je öffter werden sie von diesen Pfeilen deß Satans getroffen: Aber was willt du hier anders machen? Als daß du sprichst: Ich weiß/daß ich getauffet bin/ und mir von GOtt seine Gnade festiglich versprochen ist.

Und am selbigen Orte spricht er: Wir werden offt mit solchen schrecklichen Einbildungen angefochten. Denn welcher Mensch ist/der nicht bißweilen in die Gedancken gerahte? Wer weiß/ob dich GOtt will selig haben? Aber da sollen wir ergreiffen die Zusage/ so uns in der heiligen Tauffe geschehen/die gewiß und klar ist. Jedoch/wenn das geschicht/so lässet der Satan nicht flugs nach/ sondern er saget in deinem Hertzen: Du seyst solcher Verheissung nicht würdig.

Hier bedarffst du ein hertzliches inbrünstiges Gebet/daß dir GOtt seinen heiligen Geist gebe/ damit dir die göttliche Zusagung von seiner unendlichen Gnade nicht auß den Händen und Hertzen gerissen werde/alsdenn kanst du diese Anfechtung wol überwinden.

Man lieset/daß ein gelehrter Mann dem Herrn D. Luther erzählet/als er wäre gefangen gewesen/ hätte ihn der Teufel übel geplaget/der auch gelachet hätte/wenn er nur ein Messer in die Hand genommen/ denn er hätte offt zu ihm gesaget: Erstich dich. Darum hätte er offt müssen

das Messer von sich werffen. Ja er hätte ihn dahin getrieben/daß er auch das Vater unser nicht hätte beten/ noch solche Psalmen lesen können/ die ihm sonst gar wol wären bekannt gewesen. Da antwortete D. Luther: Das ist mir auch offt begegnet/ daß mir dergleichen böse Gedancken eingefallen/daß ich offt nicht habe beten können/ aber ich habe mich ihnen mit aller Macht widersetzet.

* II. *

Und was die Menge der Sünden betrifft/ dadurch der meiste Theil solcher Leute in diese Anfechtung gerahten ist/so ist droben Meditatione IV. Bericht und Trost auß Gottes Wort geschehen/und ist davon mehr zu finden in dem Bericht/wie man sich der Anfechtungen mit Gottes Wort erwehren soll.

Aber kürtzlich soll ein jeder wissen/daß weder die Grösse noch die Menge der Sünden uns verdamme/so wir uns zu GOtt bekehren/wie an David/am Schecher/an Maria Magdalena/Manasse/und andern genug zu sehen. Daher spricht: Augustinus Ser. 58. de Tempore: Fortè cogitat aliqvis tàm gravia admisisse peccata, ut jam DEI misericordiam conseqvi non possit? Absit hoc à sensibus omnium peccatorum. O Homo qvicunqve illam multitudinem peccatorum attendis, cur & omnipotentiam Medici non attendes, qvi OMNIUM vult MISERERI. Das ist: Vielleicht dencket jemand/ er habe so schwere Sünden begangen/ daß er bey GOtt zu keinen Gnaden mehr kommen könne? Aber das sey ferne von den Gedancken aller Sünder. O Mensch! der du so genau Achtung gibest auff deine Sünde/ warum beherzigest du auch nicht die Allmacht deines Artztes/der sich aller erbarmen will.

Und so ein Angefochtener meynet/seine grosse Sünden bringen ihn zur Verzagung; So soll er doch gedencken an den schönen Spruch/ damit viel in halber Verzweifelung steckende sich errettet haben/Rom. 5. Wo die Sünde mächtig ist/da ist Gottes Gnade viel mächtiger. Die Kirche singet gar tröstlich über diese Worte:

Ob

Ob bey uns ist der Sünden viel/
Bey GOtt ist viel mehr Gnade/
Sein' Hand zu helffen hat kein Ziel/
Wie groß auch sey der Schade.

* III. *

Solche Leute sollen gedencken an die Exempel der Schrifft/ da GOtt die allergrössesten Sünder/ so sich bekehret/zu Gnaden angenommen.

Sie sollen sich an die hertzlichen Worte Christi halten/ da er saget: Die Müheseligen und Beladenen sollen allezeit zu ihm kommen/er wolle sie erqvicken / daß sie Ruhe für ihre matte Seele finden sollten. Er spricht ja auch/ Matth.5.Cap. Selig sind/die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit/denn sie sollen satt werden.

* IV. *

Stecket jemand in grossen leiblichem Elend/das ihn zur Verzweifelung reitzet/so ist ja GOtt allmächtig/ der auß allen Nöhten helffen kan und will: Der kan Jonam auß dem Bauch deß Wallfisches/Jon.2. Daniel auß der Löwen Rachen/Dan.6.Cap. Petrum auß seinem Gefängniß wunderbahr herauß reissen/Act.12. Und solche Hülffe kan dir auch wiederfahren/ so du Gottes Zeit erwartest/ und hertzlich betest.

* V. *

Es ist aber vor allen andern sonderlich zu mercken/ daß der heilige Geist solche angefochtene/und vom Teufel geplagte Hertzen wunderlich stärcket/ welches die täglichen Exempel beweisen/ derer so dem Satan in ihren hohen Anfechtungen schon halb im Rachen sind gestecket/ aber wundersam und geduldig durch Gottes Barmhertzigkeit wieder herauß gerissen worden / zu Lob und Ehre seines grossen herrlichen Namens. Dessen setze ich eine sehr tröstliche Geschicht.

* Historia. *

In discipulo de Tempore wird gemeldet/daß auff eine Zeit zwey Ehe-Leute in ein sehr groß erbärmliches Hauß-Creutz gerahten/welches ihnen von Tage zu Tage immer

schwerer worden/daß sie auch darüber in sehr gefährliche Melancholey und Schwermuht gerahten/ und beyde mit einander beschlossen hatten / die endliche verdammliche Verzweifelung zu ergreiffen/ und sich selbst zu erhencken/ (dafür GOtt gnädig alle Christen-Leute in Ewigkeit bewahre!) Als sie aber beyde auff deß Teufels Antrieb zu solchem schändlichen Tode sich bereitet/und gleich zu dem gottlosen Wercke schreiten wollten/ spricht die Frau zum Mann/lieber Mann/ weil wir nun ja sterben wollen/ so wollen wir doch zuvor einen Valet-Trunck mit einander thun/ den sie auch holete/ und als das Weib das Gefäß auffhebet/und zum Munde recket/ spricht sie mit tieffen Seufftzen: Ey so trincken wir das letzte mal im Nahmen JEsu Christi.

Uber diesen Worten werden sie alle beyde gar inniglich verwandelt/und spricht der Mann: Ach liebes Weib/ hat uns der liebe GOtt noch so lieb/daß er uns seines lieben Sohns Nahmen in unser Hertz und Mund gibt/ was zeihen wir uns doch/daß wir an seiner Gnade verzagen wollen/lasset uns GOtt um Verzeihung bitten/unser selbst schonen/ und seiner Hülffe und Rettung geduldig erwarten.

Hierauff fielen sie beyde mit grossem Eifer und Andacht auff ihre Knie/ und baten GOtt mit vielen Thränen/ daß er ihnen ihren grossen Unglauben/und verzweifelten bösen Vorsatz um Christi willen verzeihen wollte/und dancketen ihm von Hertzen / daß er seine göttliche Hand von ihnen nicht gantz abgezogen/und seinen heiligen Geist nicht gar von ihnen genommen hätte/ und führeten hinfort ein Christliches bußfertiges Leben/biß an ihr seliges Ende.

Hieraus sehen wir deß Satans Grimm/deß schwachen Fleisches Thorheit/und die grosse Güte Gottes und Barmhertzigkeit/und ist an diesen beyden Ehe-Leuten reichlich erfüllet worden was Christus saget: Meine Schäflein soll mir niemand auß meiner Hand reissen/ Joh. 10 Cap.

Sonderlich aber lernen wir/wie GOtt der heilige Geist in den allergrössesten Seelen-Aengsten und Anfechtungen

noch

noch einen guten Gedancken in unser Hertz/ und ein seliges Wort in unsern Mund geben könne/ daß wir wieder auß deß Teufels Netz springen/ und erhalten werden.

* Cautela. *

Aber diß Exempel muß niemand zur Sicherheit mißbrauchen: Denn wenn es so weit kömmt/ wie mit diesen beyden/ so kehret der Hunderte/ja wol der Tausende nicht wieder um/es sündige niemand in diesem Fall auff Barmhertzigkeit/ es möchte ihn die Gerechtigkeit zu scharff ergreiffen/denn GOtt lässet sich nicht spotten/Gal.6. Darum streite ein jedes bey Zeit/und im Anfang wider die bösen teuflischen Gedancken/ und bitte GOtt/ daß es mit ihm nimmermehr so weit komme/ und daß er in allem Creutz und Anfechtung sich mit wahrem Glauben Gottes Güte von Hertzen tröste/und zum ewigen Leben durch Christum eingehe/Amen.

Isidorus de summo bono.

Nullus desperare debet veniam, etiamsi circa finem vitæ ad pœnitentiam convertatur: Unumquemque enim DEUS *de suo fine non de præterita vita judicat.*

Das ist:

Es soll keiner an der Vergebung seiner Sünden verzagen/ ob er gleich allererst an dem Ende seines Lebens zur Busse sich bekehret: Denn GOtt richtet uns nicht nach unserm vorigen Leben/sondern nach dem Ende.

*

Ein Gebet wider die Verzweifelung.

D. Johan. Avenarii.

I.

BArmhertziger GOtt/ nach dem ich leider offt deine heilige Gebote überschritten/dich meinen GOtt und HErrn verachtet/ erzürnet/und hefftig beleidiget habe/daher mir mein Gewissen hart beschweret und verwundet ist/daß ich darob fast kleinmühtig und zaghafftig bin.

2. Wiewol mir dein heiliges Wort/ Vergebung meiner Sünden auß lauter Gnade unwiderrufflich zusaget/ so ist doch mein Glaube schwach/ und der Teufel starck/der mir gerne allen Trost stehlen/und auß dem Hertzen reissen wollte.

3. Derowegen ruffe ich zu dir/O heiliger Vater/laß mich an deiner göttlichen Gnade nun und nimmermehr verzagen/ daß ich nicht in die allergrösseste Sünde deß Unglaubens und Verzweifelung falle/ oder darin willige.

4. Stärcke mich/daß ich mitten im Tode auff dich/ mein Leben/hoffe/und an deiner Barmhertzigkeit und Hülffe nicht zweifele/auff daß ich nicht wie der gottlose Cain meine Sünde grösser achte/denn daß sie mir können vergeben werden.

5. O Christe/ Gottes Sohn/du lebendiger Brunnen aller Gnaden / der du überfliessest mit eitel Quellen der Barmhertzigkeit/ zu dir ruffe ich von gantzem Gemühte / mehre mir meinen Glauben/ auff dein bitter Leiden und Sterben.

6. Denn das ist ja gewißlich und unwidersprechlich wahr/ daß ein einiges Tröpfflein deines allerheiligsten Bluts für mich vergossen/viel kräfftiger und mächtiger ist/ weder alle meine grösseste und mächtigste Sünde.

7. Sihe mich an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit/wie du angesehen hast den lieben Petrum/ nach dem er dich verleugnet/und sich verfluchet hatte/ auff daß ich nicht wie Judas/der Verrähter/ verzweifele/und die Sünde in den heiligen Geist begehe.

8. O GOtt heiliger Geist/du milder Schatz/ stehe mir bey in meiner letzten Noht/wenn mich der böse Feind anklaget/und mein Gewissen mich beschuldiget/wenn mich erschrecket der Höllen Anblick/und ich mit eitel Todes Nöhten und greulichen Anfechtungen umfangen bin/wenn mich die gantze Welt ver-

verlässet / und alles wider mich stehet / so tröste mich/daß meine Hoffnung mir nicht entfalle.

9. Bekräfftige mein Hertz mit deinem Zeugniß und Versiegelung / daß ich festiglich gläube eine Vergebung der Sünden / die mir und allen / so der Verheissung Gottes trauen/wiederfahren wird.

10. Laß mich deß Bundes meiner heiligen Taufe eingedenck seyn/und mich der angehefften Zusage: Wer gläubet und getauffet wird/der wird selig werden/von Hertzen Grund annehmen/ und trösten/ Amen.

Chrysostomus in Esaiam.

Etsi quis innumeris peccatis sit sauciatus, si eorum pœniteat, & bonum agat, ita DEUS *omnia abolet, ut nullum eorum appareat vestigium.*

Das ist:

Ob einer gleich durch unzählbahre Sünden verwundet ist/ jedoch/ so sie ihm leid seyn/und anfähet Gutes zu thun/so löschet sie GOtt so rein ab/daß nicht das geringste Kennzeichen davon zu spüren ist.

Ein hertzliches inbrünstiges Gespräch/eines biß an den Tod betrübten/und wegen vieler Sünden geängsteten Hertzens / mit seinem Heilande/ dem HErrn Christo: Darinnen es sein grosses Elend und verwundetes Gewissen gantz wehemühtig und erbärmlich beklaget / und bey Christo Heil und Trost suchet / und mit Freuden erlanget.

Der sündige Mensch.

ES stehet geschrieben: Verfluchet sey / wer nicht alle Worte deß Gesetzes erfüllet / daß er darnach thue/ Deut. 27. Cap. O wie eine harte und schmertzliche Stimme ist diß allen Sündern.

2. Unter

2. Unter welchen ich auch nicht der Geringste bin/ der ich so viel Böses gedacht/so viel Ubels geredet/und so schwere Fälle vollbracht habe. Adam ist um einer Sünde willen gestraffet worden. Ach! was will mir geschehen/der ich mehr als tausend mal gesündiget habe.

3. Ich habe Gottes Willen zwar wol gewust/aber demselben nicht nachgelebet: Christus hat mich offt geruffen/ aber ich habe nicht gehöret.

4. Ich bin in einen rechten Todes-Schlaff gesuncken. Warum bin ich nicht bey Zeit aufferwachet? Ich bin in Unflaht der Sünden gestecket: Warum habe ich mich nicht gereiniget?

5. Christus der HErr hat mich offt geheilet/aber ich habe mich immer auffs neue wieder verwundet. Ich habe bittere Früchte getragen/ich bin ein böser Baum/ nun soll ich billig abgehauen/ und ins Feuer geworffen werden.

6. O du zartes Hertz in meinem Leibe/ was hast du gethan? Hast du dich denn nicht die freundlichen Einladungen/ die grossen Wolthaten/die ernsten Dräuungen/ die harten Straffen bewegen lassen? Hast du denn nicht das Ende bedacht/hast du dich nicht für dem jüngsten Gerichte und höllischen Feuer gefürchtet?

7. Mit was für Gesichr/ Gebärden/ Worten/ Seufftzen und Thränen kan ich nun mein Elend beweinen/ der ich von dem Antlitz deß Allerhöchsten verworffen bin.

8. Wenn ich Blut weinete/so könnte ich meine Sünde nicht genug beweinen/ so gar habe ich ohne ernste Busse bißher gelebet.

9. O du liebe Seele/ die du so theuer durch das Blut Christi deß HErrn bist erlöset/ weine grosse Bäche voll Thränen/GOtt hast du von dir verstossen/deinen Bräutigam verlassen/ dem höllischen Feuer bist du nahe kommen.

10. Alle Creaturen sehen mich sauer an/und seyn zornig auff mich/ daß ich ihren und meinen GOtt offtmals so muhtwillig beleidiget habe/auch der Himmel spricht: In mir solltest du nimmermehr frölich seyn.

11. Alle

11. Alle Vögel unter dem Himmel sind glückseliger denn ich/denn sie dürffen nicht vor Gericht stehen wie ich/darum können sie wol frölich singen/ aber ich verstumme gleich vor Gottes Angesicht.

12. Wer will nun meines Hertzens grosse Angst außreden? Wer will die Pein meines verwundeten Gewissens bedencken? Die Schmertzen deß Todes umgeben mich/ meine Sünde erschrecken mich.

13. Die grossen Wolthaten/ derer ich so schändlich mißbrauchet habe/ drohen mir mit der Verdammniß/ die Bäche deß Zorns Gottes überschwemmen mich: Die Betrachtung meiner Sünden schmecket so bitter/ als die Hölle selbsten.

14. O Sünde/ wie süß gehest du ein/ aber wie schwer verletzest du: Dein Anfang scheinet Freude/ aber das Ende lauter höllischer Gifft. Zu erst bist du gelinde/ aber zu letzt machest du wund.

15. Wehe mir Armen/ der ich so lange in Sünden muhtwillig verharret bin. Ach daß ich bin von GOtt und er von mir gewichen! Meine Sünden scheiden mich und meinen GOtt in Ewigkeit von einander/ wer mag mich wieder mit ihm vereinigen?

16. Ich bin verwundet von den scharffen Pfeilen deß brennenden Zorns Gottes/ wer will mich heilen? Ich habe den Tod verschuldet/ wer will mir das Leben geben? Ich bin mit Ketten der Höllen gebunden/ wer will mich erlösen? Meine Seele ist betrübet biß an den Tod/ wer will mich erfreuen?

17. O ihr Creaturen im Himmel und auff Erden/ wo soll ich hin fliehen? Wo soll ich mich hin wenden? O gerechter Zorn Gottes falle nicht über mich. Ihr kriechenden Würmlein auff Erden/ in welche Grube soll ich mich verbergen? Ihr wilden Thiere im Walde/ in welche Wüsteney soll ich lauffen?

18. Wer ist doch der sich mein erbarme/ der ich Angst deß Hertzens/ Schmertzen der Höllen/ und den Grimm deß Teufels fühle? Wer will mich beym Leben erhalten/ der ich

gleich

gleich itzt sterbe? Wer kan mich auß der Höllen reissen? Wer höret doch mein kläglich Heulen und Weinen?

*

Der HErr Christus antwortet/und spricht:

19. Stehe still/O Mensch! Wende dich hieher/du elender Sünder/ich lebe ja/du sollt auch leben. Sey getrost/ich habe die Welt überwunden: Dieser Sieg gehet dich auch an. Ich will nicht den Tod deß Sünders/ sondern daß er sich bekehre/und lebe/diß ist mein treuer Eid.

20. Meynest du/daß ich einen in der gantzen Welt von meinem Verdienst außschliesse? Ich bin das Lamm Gottes/das der gantzen Welt Sünde träget. Ich bin kommen/selig zu machen/das verlohren war. Ich will dich auch erhalten/daß du nicht verderbest.

21. Um dein und deiner Seligkeit willen bin ich vom Himmel kommen/deinent wegen habe ich auch mein theures Blut vergossen. Mit demselben will ich dich reinigen von allen deinen Sünden/damit du rein erscheinen mögest vor dem Angesicht meines himmlischen Vaters.

22. Verbirge dich in meine heilige Wunden/ da suche Ruhe für deine betrübte Seele. Gläube an mich/so sollt du nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Zwischen dem Zorn meines Vaters und deine Sünde setze mein hohes Verdienst/ so wird dir deine Sünde und Schuld in Ewigkeit nicht schaden.

23. Sind deine Sünden gar zu groß/mein Heil ist viel höher. Ist deines Elends viel/ meine Barmhertzigkeit ist viel grösser: Reissen dich deine Sünden in die Hölle/so zeucht dich mein Leiden in den Himmel. Verdammet dich dein Gewissen/so machet dich meine Liebe selig.

24. Ich habe von Anbeginn der Welt keinen einigen bußfertigen Sünder verstossen: An dir will ich auch nicht eben anfahen ungnädig zu seyn/ an dir will ich das Lob meiner Barmhertzigkeit nicht verlieren/ das sollt du gewiß gläuben.

25. Derhalben verzage nicht in deinen Sünden/sondern hoffe

hoffe der Gnaden/komme zu mir/ ich will dich erqvicken/ und dir Wasser geben/ das in das ewige Leben qvillet/ gläube an mich/ so sollt du ewig selig werden.

26. Sihe/ wie meine Ohren offen seyn/ dich zu hören. Meine Arme umfahen dich: Mein heiliger Mund küsset dich. Sihe nur: Warum fälleſt du nicht bald in meine Arme/warum sieheſt du mich nicht mit sehnlichen Hertzen und Augen an?

Der sündige Mensch erqvicket sich/ und saget mit Freuden:

27. O wie höre ich so eine erfreuliche Stimme! O deß frölichen Tages und Stunde/ in welcher ich meinen Hirten und Erlöser so heilsam höre. Wie gnädig gehet er doch mit mir um.

28. O HErr Christe! itzt bedencke ich recht/ wie freundlich dein Hertz sey gegen alle arme Sünder/ wen hast du doch verstossen/ der zu dir kommen ist? Wen hast du nicht angenommen/darum nimm mich auch an.

29. Du ruffeſt mich/ HErr/ da bin ich/ rede deinem Knecht Trost zu/ich will hören/ das gläube ich gewiß/ an mir wirst du nicht anfahen unbarmhertzig zu werden/ denn deine Barmhertzigkeit hat kein Ende/und ist grösser denn alle deine Wercke.

30. O HErr! ich bringe dir ein geängstes und zerschlagenes Hertz/verwirff es nicht/der scharffe Wein deß Gesetzes hat mich schmertzlich durchbissen. Ach geuß in meine Wunden das Oel deiner Gnaden und Trostes/so wird meine Seele genesen.

13. Wer an dich gläubet/der wird selig. Ich gläube/ob es zwar etwas schwach zugehet/darum habe ich das ewige Leben. Ich krieche in deine trostreiche Wunden/ in denselben will ich süß ruhen/ biß der Zorn Gottes vorüber gehe/und sich der himmlische Vater mein erbarme.

32. Itzt bin ich recht froh/ daß GOtt auß lauter Gnaden mir meine Missethat nicht zurechnet.

33. Freuet euch ihr Engel/ daß ich als ein bußfertiger Sünder euch zugesellet werde: Freuet euch ihr armen

Sün-

Sünder/die ihr wegen eurer Mißhandlung betrübet seyd/ ich will euch von der Gnade Gottes schön predigen/ freuet euch alle Creaturen mit mir.

34. Freue dich/mein Seele/und gehe wieder in deine vorige Ruhe/denn der HErr hat deine Sünde von dir genommen/der da sey hochgelobet in Ewigkeit/Amen.

W. Alardus.

Commissi veniam desperet nemo reatus,
Christi occisores cum tulerint veniam.

An Vergebung zweifel ja nicht
Deiner Sünden/ weil die Schrifft spricht:
Actor. 3. Capit.
Daß die Christum gecreutzig't han/
GOtt hat zu Gnad'n genommen an/
Wie viel unter ihnen sich bekehr't/
Thu' Buß/so ist dir Gut's beschert.

*

Augustinus de utilitate pœnitentiæ.

Ne desperando augeamus peccata; propositus est pœnitentiæ portus: Rursus ne sperando ea augeamus, datus est dies mortis incertus.

Das ist:

Damit wir mit Verzweifelung die Sünde nicht mehren/ so hat uns GOtt die Busse zum tröstlichen Ufer gesetzet: Damit wir aber mit allzu grosser Hoffnung und Sicherheit uns an GOtt nicht versündigen/so ist der Tag unsers Todes uns ungewiß gelassen.

MEDITATIO XV.

De Mania & Phrenesi quorundam.

GOtt suchet die Menschen offt mit Zerstreuung der Sinnen und Wahnsinnigkeit heim/nach seinem heimlichen göttlichen Gericht.

Dan. 4. v. 25. 34.

Diß alles wiederfuhr dem Könige Nebucadnezar/denn nach zwölff Monden/ da der König auff der königlichen Burg

zu

zu Babel ging/ hub er an/ und sprach: Das ist die grosse Babel/ die ich erbauet habe zum königlichen Hause durch meine grosse Macht/ zu Ehren meiner Herrlichkeit.

Ehe der König diese Worte außgeredet hatte/ fiel eine Stimme vom Himmel. Dir König Nebucad Nezar wird gesaget: Dein Königreich soll dir genommen werden/ und man wird dich von den Leuten verstossen/ und sollt bey den Thieren/ so auff dem Felde gehen/ bleiben/ Gras wird man dich essen lassen wie Ochsen/ biß über dir sieben Zeit um sind/ auff daß du erkennest/ daß der Höheste Gewalt hat über der Menschen Königreiche/ und gibt sie wem er will.

Von Stund an ward das Wort vollenbracht über Nebucad Nezar/ und er ward von den Leuten verstossen/ und er aß Gras wie Ochsen: Und sein Leib lag unter dem Thau deß Himmels/ und ward naß/ biß sein Haar wuchs/ so groß als Adlers Federn/ und seine Nägel wie Vogel-Klauen wurden.

Nach dieser Zeit hub ich Nebucad Nezar meine Augen auff gen Himmel/ und kam wieder zur Vernunfft/ und lobete den Höhesten/ ich preisete und ehrete den/ so ewiglich lebet/ deß Gewalt ewig ist/ und sein Reich für und für währet/ gegen welchen alle/ so auff Erden wohnen/ als nichts zu rechnen sind. Er machet es wie er will/ beyde mit den Kräfften im Himmel/ und mit denen/ so auff Erden wohnen/ und niemand kan seiner Hand wehren/ noch zu ihm sagen/ was machest du?

Zur selbigen Zeit kam ich wieder zur Vernunfft: Auch zu meinen königlichen Ehren/ zu meiner Herrlichkeit/ und zu meiner Gestalt/ und meine Räthe und Gewaltigen suchten mich/ und ward wieder in mein Königreich gesetzet/ und ich überkam noch grössere Herrlichkeit. Darum lobe ich Nebucad Nezar/ und ehre und preise den König vom Himmel/ denn alle sein Thun ist Warheit/ und seine Wege sind recht/ und wer stoltz ist/ den kan er demühtigen.

*

Ist hat der liebe GOtt seine grosse Liebe gegen uns Menschen auch in dem scheinen lassen/ daß er etliche unter uns mit so grosser Weisheit und Verstand begabet/ daß sich jedermann darüber verwundern muß. Daher auch von etlichen geschrieben wird/ daß divina Sapientia, eine göttliche Weisheit an ihnen leuchte. Wer nun solche Gabe Gottes zu göttlicher Ehre/ und Wolfahrt menschlicher Gesellschafft gebrauchet/

und in Demuht erkennet/der hat sich derselben auch hertzlich zu erfreuen/und mit gutem Gewissen zu geniessen.

Dieweil aber die Menschen selten die hohen Gaben Gottes ohne Hoffart gebrauchen/ sondern sich mehrentheils derselben überheben/und durch dieselbe offt mehr ihre als Gottes Ehre suchen/Scientia inflat: Wissenschafft und Weisheit mache auffgeblasen/ so bezeugen aller Zeiten Historien/ daß GOtt etlichen hohen/ erleuchteten/weisen/ verständigen Leuten / entweder eine Blödigkeit deß Gehirns und Hertzens gesendet/ daß man sie nicht hat mißbrauchen können/sondern viel mehr auff sie als blöde Leute Acht geben müssen. Oder GOtt nimmt ihnen die Vernunfft/daß sie unruhig seyn/ wüten/ lauffen/ schnauben und toben als die unvernünfftigen Thiere/daß man sie endlich einsperren/ auch wol an Bande legen muß/ welchen denn GOtt nach seiner grossen Barmhertzigkeit endlich ihren Verstand nachmals offt wieder schencket/ und sie auß ihrem Elend errettet.

Und damit die jenigen/so noch heute zu Tage an unterschiedenen Orten an ihren Geliebten und Freunden solch Elend ansehen müssen/so wol die solches selbst dulden und leiden/einen Trost und Unterricht/auch andere ein Exempel hätten/daran sie sich bespiegeln könnten/damit sie sich für Hoffart hüteten/so hat der heilige Geist diese Historiam von dem gewaltigen Könige Nebucad Nezar auffzeichnen lassen: Welcher/ nach dem er das Jüdische Land und Egypten überwältiget/und durch so herrliche Siege und Uberwindung groß ward/überhub er sich dessen/ und sonderlich der herrlichen Stadt/ so er durch seine Macht gantz schön und prächtig hatte bauen lassen/ wie er selbst im Text saget.

Darum demühtiget ihn GOtt / entzeucht ihm Vernunfft und Verstand/der heilige Geist nimmt seine Gaben von ihm/ und er wird als ein wildes Thier voll Unmuhts/ungebärdig/und gleich rasend/ daß er von den Leuten verstossen wird/und in der Wüsten herum kreucht/und Gras isset wie die Ochsen/ꝛc. Welches ein sehr elend und

mitler-

mitleidig Spectackel an einem so grossen Herrn und Potentaten muß gewesen seyn/wie jederman erachten kan.

Und wie dieser Text tröstlich ist denen/so mit dergleichen schweren Straffen Gottes heimgesuchet werden/weil Nebucad Nezar ist durch Gottes Gnade wieder zu recht kommen/ also ist auch eine starcke Abmahnung von der Hoffart.

Bey unsern Zeiten haben viel Aeltern das an ihren Kindern/nach dem verborgenen Gerichte Gottes/erleben müssen/daß solche Unsinnigkeit über ihre Kinder kommen ist/ daß sie ihres Verstandes beraubet/ und ihre Vernunfft in Thorheit und Aberwitz ist verwandelt worden/davon viel Exempel hoher/ansehnlicher/ gelehrter/und um die Kirche und Regiment wol verdienter Leute anzuziehen wären.

Ja/man erfähret auch/daß in den reichsten/ansehenlichsten/und von GOtt in herrlichen Städten erhabenen Geschlechtern bißweilen einer unter den Erben ist/ der seine Sinne nicht gebrauchen kan: Und solche Spiegel setzet GOtt den andern Freunden nicht ohne Ursache vor/ sondern daß sie sich daran kehrē/und das gantze Geschlecht in der Furcht deß HErrn desto fleissiger wandeln soll.

Solche Exempel mögen aber wol behertzigen und betrachten / die sich auff ihre Weisheit / Reichthum und Macht verlassen: Da heisset es denn/wie Maria singet: Disperſit ſuperbos mente cordis ſui. Er zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn. Da müssen sie/und die es sehen/erkennen lernen/ daß keine Kunst und Weisheit ohne von GOtt komme/und daß ein Mensch/wenn er vom Geist Gottes verlassen wird/weder Witz noch Vernunfft habe.

Hercules war ein grosser/kluger/starcker Held/ weil er aber GOtt nicht ehrete/ und in seinen Gaben und Stärcke ihm selbst gefiel/und der Unzucht nachhing / wurde er endlich unsinnig/und verbrannte sich selbst mit Feuer.

*

Und hieher gehören die jenigen/so mit starcker Blödigkeit beleget werden/also/daß der Gebrauch der Vernunfft

ihnen entzogen wird/welches auch ein betrübter Zustand ist/davon Gerson der gelahrte Cantzler und Professor der Academie zu Paris schreibet/ Tom. 3. Operum de passionibus animæ: Tenebrositas Spirituum in imaginativa virtute suspiciones mirabiles excitat, ita ut qvidam credant se qværi ad mortem, vel ad incarcerationem, vel spoliationem, & inde fugiant nemine persequente, trepidantes timore, ubi non est timor. Cognovi talem tempore meo, qvi ingeniosissimus erat, & peritus valdè in medicina, qvi tandem fugit in nemora occulta nec ultra apparuit. Das ist: Die Betrübniß deß Geistes im Menschen erwecket sehr wunderbahre Gedancken und Argwohn in der Einbildung/also/daß etliche solche Leute dencken/man suche sie/daß man sie tödte/oder in Gefängniß stosse/oder außplündere/ja/sie fliehen wol endlich gar davon/da sie doch niemand jaget. Ich habe zu meiner Zeit gekennet einen in der Medicin erfahrnen und sehr sinnreichen Mann/ der auch in solch Elend gerieht/und lieff endlich in verborgene Wälder/ und hat ihn niemand wieder gesehen.

Ein anderer Lehrer schreibet von diesem Werck also: Die Melancholey deß Königs Nebucad Nezars ist bestialisch oder viehisch gewesen: Denn GOtt hat in ihm das Geblüt lassen verstocket/ das Gehirn zerrüttet/ und das Hertz verhärtet werden/ob gleich die Seele ihr Wesen in dem Leibe Nebucad-Nezars behalten hat/weil sie aber vom heiligen Geist damals ist verlassen worden/ so hat sie keine gute Wirckung im Leibe verrichten können/sondern ist gleich wie halb todt/ die doch unsterblich ist/ gefangen gelegen. Daher er der wilden Thiere Gebärden und äusserliche Art an sich genommen/ weil es GOtt also wunderbahr verordnet hatte/daß er ist von seinen Sinnen kommen: Daher stehet hernach/& mens ejus ad eum reversa est, oder wie es die alte Version hat/ & sensus redditus est ipsi: Und er kam wieder zu seiner Vernunfft. Und da hat GOtt ein Exempel gesetzet/es sey ihm keiner zu hoch/ daß er ihm nicht könne Hertz/ Muht und Freude/ ja allen

Ver-

Verstand nehmen/und ihn einem unvernünfftigen Thier gleich machen.

* NOTA. *

Sonst ist wol zu mercken / daß auch viel fromme Hertzen auß wunderbahren/von GOtt allein bewusten Ursachen eine Zeitlang ihrer Vernunfft beraubet / und mit starcker Melancholey und Blödigkeit von GOtt heimgesuchet werden/ die doch eines ehrbahren Wandels sich beflissen haben. Etlichen ist es im Geblüt/und gleich angeerbet/ nicht allein unter geringen / sondern auch unter Fürstlichen/ Gräflichen und herrlichen Personen/da es auch in Abwechselung deß monatlichen Lichts mit ihrer Melancholey und Blödigkeit eine Veränderung bekömmt.

Auch haben sich etliche unter den Gelahrten gar zu emsig auff die Studia geleget/und dadurch die Kräffte der Natur deß Hertzens und Gehirns verderbet/ daß sie stets blöde/und ohne rechten Gebrauch der Vernunfft gelebet/ daß man sie auch bißweilen mit Ketten schliessen müssen.

Gebrauche derowegen ein jeder die Gaben/so ihm GOtt an Seele und Leib verliehen/in Demuht seines Hertzens/ verachte andere nicht neben sich/und bitte GOtt um gnädige Erhaltung. Auch wer diß Elend erfahren muß/ der tröste sich deß/der GOtt/der dem Könige Nebucad Nezar wieder zu seiner Vernunfft geholffen hat/der wird an ihm und den Seinen auch zu seiner Zeit seine Hülffe reichlich erweisen: Denn der HErr verstösset nicht ewiglich/ sonder er betrübet wol/aber er erbarmet sich wieder/nach seiner grossen Güte. Und er plaget und betrübet die Menschen nicht von Hertzen/Thren.3.

*

Suspirium.

FReundlicher GOtt und Vater: Ich dancke dir/ daß du mir meine Vernunfft und Sinne bißher unverrücket/ und in heilsamen Gebrauch erhalten hast/und bitte dich/zeuch deine Hand nicht von mir ab/gib mir ein demühtiges Hertz/und erbarme dich

aller/so blöde/sinnlos und unruhig in ihren Gedancken sind/und errette sie nach deiner grossen Barmhertzigkeit/erfreue sie wieder mit deinem Geist/ zu Ehre deines heiligen Namens/ Amen.

*

Richardus de S. Victore in l. de conscientiæ Securitate cap. 47.

Nebucad Nezar cecidit, cum superbè nimis magnificaret sepsum: Ecce idem resurgit, cum devote glorificaret DEUM. Superba gloriatio meretur dejectionem, devota DEI glorificatio exaltationem, & cap. 50. Qui igitur morum ruinam timet, præ omnibus contra superbiam vigilare debet.

Das ist:

Der König Nebucad Nezar ist gefallen/als er sich selbst gar zu hoch rühmete: Sihe/er stehet aber wieder auff/da er GOtt mit Andacht preiset. Hoffärtiges Prangen verdienet Erniedrigung/andächtiges Lob Gottes Erhöhung. Darum/wer sich für einem Fall und grossem Jammer fürchtet / der sey stets wacker/daß er nicht in Hoffart gerahte.

MEDITATIO XVI.

De Dæmoniacis vel iis, qvi à Satana sunt obsessi.

Bericht von besessenen Leuten/ und wie mit ihnen umzugehen sey.

Marc. 5. vers. 1.

Und sie kamen jenseit dem Meer in die Gegend der Gadarener/und als er auß dem Schiff trat/lieff ihm alsobald entgegen auß den Gräbern ein besessener Mensch/mit einem unsaubern Geist / der seine Wohnung in den Gräbern hatte. Und niemand konnte ihn binden/auch nicht mit Ketten/denn er war offt mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen/ und hatte die Ketten abgerissen/ und die Fesseln zurieben / und niemand konnte ihn zähmen/und er war allezeit beyde Tag und Nacht auff den Bergen/ und in den Gräbern/schrye/ und schlug sich mit Steinen.

* Da

*

DAmit der gerechte GOtt seinen Zorn uns sündigen Menschen vorstellet/gibt er auch nach seinem göttlichen/uns offt verborgenem Gerichte zu/daß der Teufel die Leute nicht allein mit innerlicher Angst plaget/ sondern auch leiblich besitze und martere/ welches ein schrecklicher Anblick ist/wie auß diesem Text deß Evangelisten Marci zu sehen.

Dergleichen lesen wir/ Luc.15. daß das Cananäische Weiblein den HErrn Christum gebeten/ daß er ihrer Tochter helffen wollte/so vom Teufel übel geplaget wurde.

Also wurde ein Besessener/ Marc.9.Cap. zu Christo gebracht/ den der böse Geist riß/ daß er zur Erden fiel/ sich wältzete und schäumete/ und mit den Zähnen knirschete/ offt warff er ihn ins Feuer/daß er ihn umbrächte. Sein Vater aber bat JEsum/daß er sich sein erbarmen/ und ihm helffen wollte.

Und das ist eine solche Marter/ die aller Grausamkeit der Hencker nicht zu vergleichen ist/und ein Vorbild der höllischen Qval/so die Gottlosen in Ewigkeit ohne Ende leiden werden.

Damit aber von diesem Werck gewisser Bericht geschehe/will ich beschreiben

Erstlich: Was es mit der leiblichen Besitzung deß Satans für eine Beschaffenheit habe/ und woher sie komme.

Zum andern: Durch was Mittel die Besessenen vom Teufel und ihrem Elend nach Gottes Willen erlediget werden mögen.

Der erste Punct.

ES schreibet D. Martin. Mirus in einer Predigt von den heiligen Engeln hiervon also: Ach welchen Jammer richtet der Satan doch an/wenn er die Leute leibhafftig besitzet/ und sie greulich und erbärmlich zerreisset/ daß einem die Haar zu Berge stehen möchten/wer es nur ansihet/geschweige denn/ wer es selber leiden soll/ welches GOtt alles bißweilen dem Satan verhänget/ daß doch

die sichere ruchlose Welt gläuben möge/ daß gewiß Teufel und schädliche Geister sind/so uns nach Leib und Seele stehen/und wir uns dafür hüten mögen.

Es haben zwar die Teufel nicht alles in ihrer Macht/ denn wo das wäre/so würde kein Haus noch Hütten in der Welt für ihnen bleiben/sie würden es alles mit Feuer verbrennen/kein Halm würde auff dem Felde reiff werden/ kein Brunne noch Strom würde unvergifftet bleiben/ kein Mensch würde eine Stunde leben/ sie würden uns alle schändlich erwürgen/ und mit Feuer zu Pulver und Aschen verbrennen.

Aber wie wir an Job sehen/so kan der Teufel mehr nicht thun/denn ihm GOtt erlaubet/ sonst hat GOtt eine Wagenburg um uns geschlagen/daß er zu uns nicht kommen kan: Weil aber die Leute sicher seyn/GOtt nicht fürchten/ und seine Wolthaten nicht erkennen, so verhänget er ihnen viel Dinges/wie wir täglich erfahren.

D. Simon Pauli meldet über das 12. Capitel Apoc. Ich habe ein Mägdlein gekannt/auß welcher der Teufel Polnisch geredet. Vor zwey Jahren waren bey uns zweene Besessene/darauß die Teufel seltzame Ebentheuer trieben/ hatten ihre sonderliche Rede mit einander/fluchten Christo greulich/den sie den Höchsten hiessen/ und konnte die Stimme der Teufel von deren Stimme/ die da besessen waren/gar deutlich unterschieden werden. Und war der eine Besessene zum höchsten darum bekümmert/ daß der Teufel auß ihn Christum lästerte/und sprach: Daß es wider seinen Willen geschehe/darum nahm offt der Teufel deß Besessenen Hand/ und schlug ihn damit ins Angesicht/ und sprach mit einer andern Stimme/als der Besessene hatte: Sollt du also reden? Was gilt es/ich will dirs verbieten. Auch machten die Teufel die Besessenen offt schlaffend/ daß man sie nicht konnte auffwecken.

Anno 1594. Ließ GOtt in der Marck-Brandenburg seinen Zorn wider die Sünde auch sehen/daß er sonderlich zu Spandau dem Teufel Macht gab/viel Leute zu besitzen/ und grossen Jammer anzurichten. Unter andern streuete

der

der Satan auff den Wegen und Gassen der Stadt Geld/ Brot/ Senckel/ Bänder/ Nadeln/ Knöpffe/ Messer/ Leinwand/ Kräntze/ Ringe/ Zwirn/ güldene Borten/ Büchslein/ und dergleichen/ und wer von denselben etwas auffhub/ der war von ihm besessen/ daß M. Albertus Cölerus, Pastor, davon hieselbst schrifftlich also klagete:

GOtt hat uns einen grossen Zorn und Straffe zugeschicket/ einen Hauffen Teufel und böse Geister/ welche die Menschen besitzen/ und sehr übel martern und plagen/ daß es einen Stein in der Erden erbarmen möchte/ und wenn man sie fraget: Warum sie die Kinder Gottes so martern und plagen? Antworten sie: Sie müssen es thun/ der Höchste habe es ihnen befohlen: Ihr wollet nicht hören/ folgen/ gläuben/ beten/ darum müssen wir euch plagen. Sagen auch ferner: Es thue ihnen wehe/ daß sie uns dienen müssen zu der Seligkeit: Denn wir werden nun so klug/ daß wir fleissig beten/ und er könne uns nicht beykommen/ er wollte sonst wol zehen bekommen/ da er also nicht drey kriegen könne. Der Angefochtenen und Besessenen sind in die acht und dreyssig/ und bedürffen wol/ daß uns Christliche Leute mit Christlichem Gebete zu Hülffe kommen.

* II. *

Und solche leibliche Besitzung sehen wir offt nach Gottes Raht und Gericht nicht allein an bösen/ sondern auch an frommen Leuten/ wie die Exempla bezeugen/ doch kömmt allezeit was Sonderliches darzu/ daß GOtt Ursache hat/ solche betrübte Exempla ergehen zu lassen/ wie deß in itzigen Jahren offt gar andächtige Personen diesem Grimm deß Satans eine Zeitlang sind von GOtt untergeben/ und doch gewaltig darauß erlöset worden.

* III. *

Fast vor dreyssig Jahren fuhr eine besessene Jungfrau von Adel herum in Teutschland/ über welche dieser Jammer kommen war/ weil ihre Mutter im Zorn gesaget: Ehe sie diesen Armen von Adel/ den die Jungfrau liebete/ heyrahten sollte/ ehe sollte sie den Teufel zur Ehe nehmen. Sie wurde offt vom Satan etliche Ellen hoch

in die Höhe geworffen/ sie konnte auch künfftige Dinge zuvor sagen/ und hatte der Satan einen sonderlichen Auffzug mit ihr.

* IV. *

Sonst bezeuget die Erfahrung/daß der Satan über viel gottlose und epicurische Leute diese Gewalt von GOtt bekommen habe. Davon saget Ambrosius: Nisi qvis porci more vixisset, nunqvam in eum Diabolus potestatem accepisset, aut si accepisset, factum esset, non ut perderet, sed ut probaret: Nam sine permissione DEI Diabolum nocere non posse cognoscas, ne Diaboli potentiam magis timeas qvam divinitatis offensam. Das ist: Hätte mancher nicht wie ein Schwein viehisch gelebet/ so hätte der Teufel nie Gewalt über ihn bekommen/ oder so er sie über ihn erlanget hätte/ so wäre es geschehen/ nicht/ daß er ihn verderbete/ sondern probirete. Denn du sollt wissen/ daß ohne Zulassung Gottes der Teufel dir nicht schaden könne/ damit du dich nicht mehr für der Gewalt deß Teufels/ als für Gottes Zorn fürchtest.

* V. *

Hier ist aber zu mercken/ daß einfältige und unerfahrne Leute nicht wissen unter den geistlichen Versuchungen deß Satans/ und unter der leiblichen Besitzung einen rechten Unterscheid zu machen. Wiewol auch solcher Unterscheid den Gelehrten schwer vorfället.

Ich habe es aber befunden/ daß/ obzwar angefochtene Leute offt auch grausame Gebärden führen/ so sind doch (1) der besessenen Leute Gebärden viel schrecklicher mit Zungen herauß stecken/ mit brüllen/ mit stossen und schlagen/ kratzen/ beissen/ mit Zerreissung aller Kleider/ Gewand und dergleichen.

(2) Item/ sie reden viel schrecklichere und abscheulichere Worte wider GOtt/ und lästern ihn/ speyen den Predigern und andern ins Gesicht.

(3) Item/ man sihet an ihren Augen und steter Unruhe/ daß nichts Gutes an ihnen ist/ sondern der leidige Satan/ der seinen Grimm in ihnen/ und durch sie genug sehen lässet.

(4) Item/

(4) Item/ die Langwierigkeit der Ungebärden gibt auch einen Unterscheid. Darum soll man sich vorsehen/ daß wir nicht die Angefochtenen für leiblich besessene Leute achten und halten.

*

Der andere Punct.

Nun folgen die Mittel/ wie diesem Ubel nach Gottes Willen zu helffen sey?

I.

DAs erste Mittel ist/ daß man solche besessene Leute bey nüchterm und mässigem Leben erhalte/ wie Christus der HErr solches selbst lehret: Denn es werden viel Besessene gefunden/ welche dem leidigen Sauffen sehr ergeben sind. Weil aber der Satan ein Geist der Trunckenheit und Vollsauffens ist in seinen Kindern/ und gerne in solchen wüsten und sumpffichten Orten wohnet/ so ist leicht zu erachten/ daß die in seinem Dienst noch verharren/ nicht leicht von ihm erlediget werden/ ist derowegen eine greuliche Thorheit/ daß man im Papstthum versoffene Priestern die Außtreibung der Teufel Anvertrauet.

2.

Zum andern/ sollen solche Leute zum ernsten Gebet/ Krafft der Vermahnung Christi/ stets angereitzet werden: Denn GOtt wird ihre Seufftzer nicht lassen unerhöret seyn/ und so sie von sich selbst nicht gerne beten/ wie sie denn der Satan stets daran hindert/ soll man sie darzu zwingen mit guten auch mit scharffen Worten/ so es nicht anders seyn will/ und dahin trachten/ daß sie den Namen JEsum offt anruffen/ denn diesen lässet der Teufel solche Leute nicht gerne außsprechen. NB.

3.

Zum dritten/ sollen treue Lehrer und Prediger/ Ehegatten/ Nachbahren und Bekannten für solche Leute hertzlich beten/ und wie Christus/ da er auff Erden ging/ die Besessenen auff Bitte anderer Gottesfürchtigen vom Teufel erlöset/ also will er auch noch heute zu Tage das Gebet frommer Christen/ so sie auß Liebe zu ihm senden/ erhören.

Dar-

Darum soll man alle Tage bey solchen Besessenen zum Gebet zusammen kommen/und GOtt mit einmühtigem Hertzen und Stimmen ersuchen/daß er dem Satan wehren wolle/denn weil er zugesaget/wo ihrer zween oder drey in seinem Namen versammlet seyn/da wolle er mitten unter ihnen seyn/so wird er in solcher Noht das Gebet/ so fromme Prediger und Collegæ, treue Bluts-Freunde und Nachbahren für den Krancken zu GOtt senden/auch ungezweifelt erhören/und dem Grimm deß Teufels nach seinem göttlichen Wolgefallen wehren.

Auch ist in diesem Fall rahtsam/ daß man schöne andächtige Lieder und Lob-Psalmen/ dem Satan zu Trotz mit hertzlicher Andacht bey solchen Patienten singe. Item/ etliche geistreiche Texte auß der Bibel lese/denn dieses alles dienet zur Verjagung deß Satans/und seiner schädlichen Wercke.

4.

Zum vierten/soll das Volck auff den Cantzeln öffentlich zum hertzlichen Gebet für solche Besessene mit allem Fleiß ermahnet werden/ welches auch nicht ohne Frucht abgehet/ ja man soll auch in den benachbahrten Kirchen solch Gebet für sie verrichten lassen.

5.

Zum fünfften/soll man solche Leute kein mal allein lassen/und wo ihre Gebärden nicht gar zu grausam/daß man sich nicht zu befahren/ sie thäten ihnen selbst/ oder andern Leuten Schaden/ soll man sie nicht mit Ketten binden/ wo aber deß Satans Grimm in ihnen zu groß/und es gefährlich fallen wollte/sie ungebunden zu lassen/soll man sie binden/damit nicht durch Nachlässigkeit was versehen werde.

6.

Zum sechsten/ weil auch offtmals natürliche Sachen sich in diesem Werck mit einmengen/habe ich erfahren/daß es gantz rahtsam sey/ verständige und erfahrne Medicos zu gebrauchen/damit atra bilis, das böse schwartze Geblüt/ welches bey manchen viel Unruhe im Gehirn und Hertzen verursachet/ und andere schädliche Humores durch

Artzney

Artzney außgetrieben/ und kein Mittel/ so GOtt verordnet/unterlassen werde.

Man muß sich auch nicht daran kehren/ ob etliche Patienten nach Gebrauch der Artzney sich gar grausam und ungebärdig stellen/sondern der Zeit erwarten/ wenn die Artzney wircket/und es besser werde/die auch dem lieben GOtt nicht vorzuschreiben/der wol weiß/wenn er solchen Jammer nach seiner Allmacht ein Ende schaffen soll.

7.

Zum siebenden/ so auch sonderlich begabte/gelehrte/ geistliche Leute gefunden würden/denen GOtt die Gnade absonderlich verliehen/daß ihnen die Teufel in den besessenen Menschen wichen/ verwerffe ich es an ihnen selbst nicht. Aber wo werden sie gefunden? Im Papstthum unterstehen sich heute zu Tage noch ihrer viel/mit dieser Gabe zu prangen/ aber ich habe gesehen/ daß es mehrentheils Affen-Werck und Betrug mit ihnen ist. Diß Werck lässet sich nicht zwingen. Es muß Geduld und Warten auff die göttliche Erlösung da seyn.

So ist auch offt befunden worden/ je mehr man sich bemühet/den Satan außzutreiben/und zu verjagen/je ärger ist es mit den Patienten worden: Ja im Papstthum hat man Exempel/ daß die Teufel ihre Beschwerer offt gar getödtet haben. Darum das Gebet/und ein gottseliges nüchternes Leben das Beste bey der Sache thut/nach der Vermahnung Christi: Diese Art fähret nicht auß/ als durch Beten und Fasten/Matth.17.Cap.

Wiewol ich zwey Prediger gekennet/ welche durch Gottes Gnade von etlichen Besessenen die Teufel mit ihrem und anderer Gebet außgetrieben: Weil es aber eine sonderliche Gabe der ersten Kirchen gewesen im Neuen Testament/soll sich itzt nicht leichtlich jemand unterstehen/die Teufel außzutreiben/damit er nicht an diesem hohen Wercke zu Schanden werde. Denn ihre Erlösung ist ein Werck der Gnade Gottes/ die man mit bußfertigem Hertzen/ Demuht/ Geduld und Gebet erhalten kan/leidet jemand/so bete er/spricht Jacobus.

Lutherus

Lutherus spricht: Wir können itzt die Teufel nicht außtreiben mit gewissen Ceremonien und Worten / wie vor Zeiten die Propheten/Christus und die Apostel gethan haben. Beten sollen wir im Namen Christi/die Kirche mit Ernst vermahnen zum Gebet / daß der liebe GOtt und Vater unsers lieben HErrn JEsu Christi / durch seine Barmhertzigkeit den besessenen Menschen wolle erlösen/ Geschicht nun solches im Glauben auff Christi Zusage: Warlich/ warlich/ ich sage euch/ so ihr den Vater etwas bitten werdet/ꝛc. So ist es starck und kräfftig/daß der Teufel auß den Menschen weichen muß.

Wo aber einer ohne Mittel von GOtt beruffen wäre/ und einen Glauben hätte/ Wunder-Zeichen zu thun/ der könnte wol die Teufel außtreiben/so den Menschen leiblich besitzen/ wie vor Zeiten die Propheten und Apostel/ welche ohne Mittel von GOtt beruffen waren/und einen sonderlichen Befehl hatten/unreine Geister außzutreiben/ und andere Wunder-Zeichen zu thun/darum drungen und rissen sie auch gewaltig hindurch/ also/ daß die Krancken gesund wurden/ die allein der Schatten Petri überschattet/Act.5. Und Act.19.schreibet Lucas/ da die um Paulo waren/ seine Hand/Schweiß-Tüchlein und Köller über die Krancken gehalten/ sind die Seuchen von ihnen gewichen/und die bösen Geister von ihnen außgefahren.

*

* Suspirium. *

HErr Christe/du starcker Held/der du bist erschienen/auff daß du deß Teufels Werck zerstöreſt/ behüte uns für seinem Grim̃/und laß unsere Leiber und Hertzen/die deine Glieder und Wohnungen deß heiligen Geistes seyn/ von diesem bösen Feind nie überwältiget noch geplaget werden. Erbarme dich aller vom Satan Besessenen/ und erledige sie von seinen Banden/und regiere auch uns/ daß wir mit hertzlichem Gebet/und gottseligem nüchtern Wandel den Böſewicht von uns jagen/und von ihm hier und in Ewigkeit befriedet bleiben mögen/Amen.

Orige-

Origenes sup. c.17. Matth. tract.4.

Si aliquando oportuerit nos circa curationem TALE quid patientium permanere, non adjuremus, nec interrogemus, neque loquamur quasi audiente spiritu immundo, sed permanentes in orationibus & jejuniis impetremus patienti salutem à DEO.

Das ist:

So sichs irgend begebe/ daß wir solchen Leuten beyspringen müsten/die dergleichen teuflische Besitzung leiden/so lasset uns den unreinen Geist nicht beschweren/ihn nicht fragen/ auch nicht also reden/ als wenn er es hören sollte: Sondern lasset uns mit hertzlichem Gebet und Fasten den Patienten die Gesundheit und Wolfahrt von GOtt erhalten.

MEDITATIO XVII.

Diabolus plerumqve in miseria externa Tentationibus internis nos solet aggredi.

Der Teufel pfleget gemeiniglich mit seinen hohen Anfechtungen zu warten/ biß er den Menschen in grossem äusserlichen Creutz und Trübsal findet.

Matth.4.v.1.2.3.

Da ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet/ auff daß er vom Teufel versuchet würde/und da er viertzig Tage und viertzig Nacht gefastet hatte/hungerte ihn/und der Versucher trat zu ihm/ꝛc.

*

Wiewol der leidige Teufel zu allen Zeiten unsern Seelen nachstehet/ und keine Stunde vorüber lässet/da er nicht sein Heil an uns versuche/so ist er doch so listig/weil er weiß/daß er an manchen nichts erhielte/wenn er das Hertz ohne vorhergehende Bestürtzung angrieffe: So wartet er mit Fleiß bey vielen/ ehe er ihnen seine gifftige Pfeile ins Hertz zu schiessen pfleget/biß sie in ein sonderbahr Creutz/Trübsal und Angst äusserlich gerahten/

rahten/und von vielen Unfällen angefochten werden. Alsdenn ergreiffet er seine Gelegenheit/ und geusset/wo es vorhin naß ist/ damit er desto besser den Menschen überwältige/und in Seelen-Gefahr bringe.

Solches sehen wir an unserm lieben Heiland Christo selbst/Matth.4. daß er ihn nicht eher versuchte/biß ihn anfing nach viertzig Tagen zu hungern in der grausamen Wüsten/da keine natürliche Mittel für einen Menschen sich ereigneten/solchen grossen Hunger zu entgehen. Was er nun an unserm Haupt versuchet/ das nimmt er auch mit uns vor. Dergleichen haben wir auch an dem lieben Job in seiner grossen Kranckheit zu sehen.

Denn es bezeugen die Exempel/daß mancher Christ von keiner grossen Anfechtung weiß/ biß er in Armuht/in Feindschafft/ in grosse Leibes-Schwachheit/ oder ander schweres äusserlich Elend geräht. Da kommen denn die Fluhten nach einander/ und plagen das arme Hertz offt biß auff den Tod/und wo der Satan mercket/ daß ein Mensch mit leiblichem Elend geplaget ist/da bemühet er sich auch die geistlichen Anfechtungen einzuwerffen/damit er ihn/ weil er leiblich schwach/ auch an der Seelen abmatte/und ihn also zu Boden werffe.

Darum sollen fromme Christen diese Art und Gebrauch deß leidigen Satans wol in Acht nehmen/und allezeit fleissig beten wider diesen Seelen-Feind/der seine Kunst nun viel tausend Jahr studiret und practiciret hat.

Und wie ein leiblicher Feind mit dem Sturm pfleget zu warten/ biß ihm eine Occasion und Gelegenheit an die Hand komme/wenn er mercket/ daß die Belagerten entweder uneins sind/oder an Essen und Trincken/Wehre und Waffen Mangel haben: Also lauret der leidige Teufel/ biß wir in äusserlich Creutz gerahten/daß er die innerlichen Versuchungen desto stärcker anbringen möge.

Er wartet offt auff manchen viel Jahre/biß er ihn befindet/ geplaget und traurig zu seyn/ darum sollen fromme Christen/weñ es ihnen nur möglich ist/in ihrem Creutz dem Teufel zu Trotz/auch wider ihr Vermögen sich äusserlich frö-

frölich stellen/und ihm durch traurige Gebärden keine Anreitzung zu innerlicher Anfechtung geben/ denn ins Hertz kan er nicht sehen / sondern auß äusserlichen Indiciis und Kennzeichen nimmt er unsere Gedancken ab/und richtet sich darnach.

Von Hiskia lesen wir nicht/daß er an seiner Seelen geängstet und angefochten gewesen sey / biß er in grosse Kranckheit und Todes-Noht gerieht/da setzet ihm der Satan weidlich zu/daß er wie eine Taube girrete/und ihm um Trost sehr bange war/ daß er sich auch seines Lebens verziehe/und nicht meynete/ daß er dieselbe Nacht außleben würde/Esa.38.

Manche ehrliche Ehe-Frau weiß nicht viel von geistlichen Anfechtungen zu sagen/ weil ihr Ehe-Mann lebet/ob sie gleich mannich Creutz gekostet hat: Aber wenn sie in die Wüsten geräht/daß ihr lieber Ehe-Herr von ihrer Seiten durch den zeitlichen Tod gerissen wird/ und alle Winckel im Hause wüste und elend außsehen/da kömmt eine Angst über die andere/da versäumet sich dieser Trauer-Geist nicht/ und wirfft seine feurige Geschoß ins Hertz/daß es mancher Witwen an Trost gebrechen will/er weiß seinen Vortheil allezeit meisterlich zu gebrauchen.

Also/ wenn mancher äusserlich erschrecket wird/ durch einen sonderbahren schweren Fall/so erschrecket der Satan ihn noch mehr innerlich/ daß außwendig Streit / inwendig Furcht ist/wie Paulus von ihm und den Gläubigen redet/2 Cor.7. Da heisset es: Nulla calamitas sola, kein Unglück kömmt allein.

Mögen wir uns derowegen bey Zeit auß Gottes Wort wapnen/wenn das böse Stündlein kömmt/daß beydes äusserliches Creutz/so wol innerliche Anfechtung in unser Hertz stürmen/wir wol bestehen/und nicht fallen: Quod allatura esset ipsa temporis diuturnitas, qvæ maximos luctus vetustate tollit, id consilio & pietate in nobis, ante passiones, leniamus, saget der Kirchen-Lehrer: Das ist: Was sonst die Langwierigkeit der Zeit verrichtet/daß

sie die grösseste Anfechtungen und Betrübniß wegnimmt/ das sollen wir zuvor mit Gottesfurcht und guten Raht und Bedacht/ auff künfftiges Unglück/ ehe das Leiden recht angehet/ in uns lindern.

Also weiß mancher Mensch sein Lebetage von keiner Anfechtung/ aber wenn er in Kriegs-Zeiten um alle das Seine kömmt/und sammt seinen Angehörigen seine Seele täglich in seiner Hand tragen muß/ und stets in grossen Furchten stehet/ daß er nicht von der Schärffe deß Schwerts sterbe/ in solcher Wüsteney tritt der Versucher auch zu ihm/ und leget sein Kram auß/ob er etwas erjagen möge/da lernet ein solcher Mensch auch den Teufel kennen.

Darum/ wenn uns Creutz und Unglück trifft/ mögen wir uns bey Zeiten gewehnen/ daß wir GOtt nicht allein um Hülffe auß diesem Elend anruffen/sondern auch/daß er nach seiner Allmacht deß Satans Grimm von uns abwende/damit wir nicht in doppeltes Elend gerahten: So wird es GOtt zu unserm Besten weislich zu ordnen wissen.

*

Suspirium.

WJeber HErr Christe/der du in der Wüsten und grosser Hungers/Noht vom Teufel versuchet wurdest/ich bitte dich/ treibe ihn von mir mächtig ab/wenn mich äusserlich Unglück trifft/ daß er mir kein innerliches Hertzeleid an meiner Seelen anrichte. Stärcke mich/ daß ich ihn mit hertzlichem Gebet von mir jage/und in fester Geduld deiner Hülffe in aller Noht demühtig erwarte/ und nach deinem Willen erfreulich erlange/ Amen.

*

Gregorius lib. 23. Moral. c. 28.

Nemo quantum profecerit, nisi inter ADVERSA cognoscit: Cum enim adsunt prospera, cerni non possunt virtutum documenta: Feriamur ergo paternis PERTURBATIONIBUS, ut, quantum profecerimus, agnoscamus.

Das

Das ist:

Niemand weiß / wie weit er in seinem Christenthum kommen sey/als in Widerwertigkeit: Denn wenn es uns wol gehet/ kan man der Tugend rechte Wirckung nicht erfahren: Derhalben lasset uns doch zufrieden seyn/wenn uns GOtt mit Anfechtungen und Unruhe deß Hertzens heimsuchet/damit wir erfahren mögen / was wir vermögen.

MEDITATIO XVIII.

De duratione & continuatione Tentationum Spiritualium.

GOtt errettet etliche seiner lieben Kinder in dieser Welt nicht von ihrer innerlichen Schwermuht und Anfechtungen/ob sie gleich hertzlich um Erlösung bitten: Sondern sie müssen dieselbe entweder stets oder zu unterschiedenen Zeiten dulden/ und werden doch durch die Gnade und Geist Gottes wunderbahr erhalten und erqvicket zum ewigen Leben.

2 Cor. 12 V. 7. 8.

Deß Satans Engel schläger mich mit Fäusten: Dafür ich drey mal dem HErrn geflehet habe/ daß er von mir wiche/ꝛc.

Ehr tröstlich ist es/ daß GOtt der HErr die meisten angefochtenen und geistlich betrübten Leute wiederum auch in diesem Leben erfreuet/ und in vorigen frölichen Stand ihres Hertzens versetzet/darum sie auch ihr Creutz desto geduldiger tragen sollen. Und ich kan in Warheit sagen/ daß unter hundert solchen geistlichen Patienten kaum einer gefunden wird/ der nicht wiederum gantz zu recht kommen / und nach erhaltener Uberwindung der Anfechtungen gar fein sey geübriget gewesen.

Es werden aber etliche gefunden/ob sie gleich fleissig beten/ und andere für sich beten lassen/ damit sie der Anfech-

tungen/so sie dulden/gäntzlich mögen befreyet werden/ so bleibet doch immerzu die gantze Zeit ihres Lebens eine kleine Traurigkeit in ihrem Hertzen/und kommen zu unterschiedenen Zeiten und Stunden sonderlich heffige Stösse und Püffe an ihr Hertz/ daß sie sehr darüber geängstet werden/ und es doch heimlich bey sich behalten: Denn angefochtene Leute sagen ihr Elend nicht gerne von sich/ biß es andere Leute an ihnen mercken.

Diese alle sollen es ja für kein Zorn-Zeichen Gottes deß himmlischen Vaters achten/ sondern diß denckwürdige Exempel deß heiligen Apostels Pauli/ der bey GOtt im hohen Lob/in grosser Liebe und Ansehen war/ wol und von Hertzen ohn Unterlaß betrachten. Dieser theure Werckzeug wäre auch gerne deß Satans Engel/ und seiner hohen Anfechtungen los gewesen.

Darum er auch GOtt von Hertzen bat/ aber GOtt wollte ihn nicht erhören/wie er wollte/ sondern weil er wuste/daß es Paulo (der hohe Gaben hatte) zu seiner Seligkeit besser wäre/daß er ein kleines Kühtlein täglich über sich hätte oder duldete/so muste Paulus auch mit dem Willen Gottes zufrieden seyn/ und ihm an seiner Gnade/ Liebe und Barmhertzigkeit genügen lassen/ der in den schwachen/ angefochtenen/ betrübten Hertzen seine grosse Macht zu wircken und zu vollziehen pfleget.

Lutherus spricht von diesem Text: Lieber GOtt/ muß solchem grossen Manne noch Anfechtung anhangen/daß er sich nicht überhebe/wie sollten wir andere/ oder wir gebrechlichen deß Uberhebens frey seyn.

Daß aber Paulus hier spricht: Er habe den HErrn drey mal ersuchet/ legen es die Kirchen-Lehrer also auß: Erstlich/ daß das Wort drey so viel als offt oder viel bedeute/ gleich wie wir in gemeiner Conversation sagen: Ich habe diß oder jenes wol zwantzig mal befohlen/und ist gleichwol nicht geschehen: Numerus certus pro incerto ponitur. Es wird eine gewisse Zahl für eine ungewisse gesetzet. Also sagen die Aeltern offt zu den Kindern:

Wenn

Wenn ich dir gleich zehen mal etwas befehle/so thust du es doch nicht.

Oder ist zu verstehen/daß Paulus zu dreyen unterschiedlichen malen gantze Tage und Nächte/gleich wie in absonderlichen Bet-Stunden/ GOtt allein um Abwendung dieses Creutzes habe mit sonderbahrem Eifer/ inniglichen Seufftzen und hertzlichen Thränen ersuchet. Aber er habe keine andere Antwort erlanget/ als daß er soll sein Creutz/ so ihm zur Demuht und seiner Seligkeit diene/nur geduldig tragen/und GOtt darzu dancken/ daß er sein gnädiger Vater sey/ der wisse seine Anfechtung wol/und wolle ihm auch nicht mehr auffleggen/als er ertragen könne/ und unterdeß durch seine Anfechtungen und Schwachheiten grosse und mächtige Dinge in Bekehrung der Leute zu GOtt/gewaltig verrichten.

Dieses will uns offt nicht wol eingehen/daß wir gläuben sollen/ Gottes Gnade sey bey uns/ wenn wir in so schweren Aengsten deß Hertzens schweben. Aber da ist das klare Wort Gottes/daß GOtt über solchen geängsteten Hertzen väterlich halten wolle/ und zu seiner Zeit durch diese Schwachheit was Hohes verrichten. Denn in gedemühtigten Hertzen und Geistern / und durch Creutz geläuterte Seelen arbeitet die göttliche Stärcke am liebsten weil solche Leute ihnen selbst gantz nichts/ sondern alles der blossen Gnade deß barmhertzigen Gottes zuschreiben/in dem sie an ihnen selbst/und ihren Kräfften in Erduldung und Erfahrung der hohen Anfechtungen haben verzagen / und sich selbst kennen lernen/ und in tieffster Demuht alles von GOtt an Leib und Seele erwarten.

Und da müssen wir GOtt seinen Willen an uns lassen in kindlichem Gehorsam/denn wer will sagen: GOtt thue was Unrechts? Ihm gefällt es einen seiner Geliebten durch den Weg deß frölichen Hertzens/ den andern durch den Weg der Traurigkeit und Anfechtung zu führen/wie er weiß/daß es uns dienet. Es hätte auch

mancher wol Lufft von seinen Anfechtungen/aber er brauchete deß frölichen Hertzens nicht recht: Er schüttete seinen Geist zu sehr auß/und überschritte/daß er hernach auß übrigem Gebrauch der Freude hoch betrübet wurde.

Darum bleibe es dabey. Wenn wir nur die Gnade Gottes über uns/und in uns haben/die uns in allem Elend erhält / so genüget uns. Es wird doch unter den trüben Angst-Wolcken bißweilen eine liebliche Sonne der Freude hervor blicken/die uns auch deste annehmlicher und lieber seyn wird/als wenn wir die Wehemuht nie gefühlet hätten/ und wird unterdeß doch an uns wahr/was GOtt im 97. Psalm zusaget: Dem Gerechten muß das Licht immer wieder auffgehen/und Freude den frommen Hertzen.

Ein Theologus saget hiervon kürtzlich also: Wenn dir GOtt himmlischen Trost und Freude verleihet/ so nimm dieselbe mit demühtigem Danck an: Entzeucht dir aber GOtt seinen Trost/so wisse/daß dir die Tödtung deß Fleisches besser sey/denn die Freude deß Geistes/denn was Schmertzen und Trauren machet/das ist dem sündlichen Menschen viel heilsamer/ als was Freude und Belustigung bringet. Denn ihrer viel gerahten durch überflüssige geistliche Freude in geistliche Hoffart. GOtt weiß wol/ welche er durch den Weg voller himmlisches Trostes und Lichts/und welche er durch einen unliebliehen/ traurigen/rauhen Weg in das ewige Leben führen soll Es ist dir viel besser/daß du also in das Leben eingehest/wie es die göttliche Weisheit ordnet / denn wie es dein eigener Wille und Wolgefallen fordert. Wie der Prediger Salomon saget/ Cap. 7. Es ist Trauren besser denn Lachen / denn durch Trauren wird das Hertz gebessert.

*

Prosper in sentent. Augustini.

Fideliter supplicans DEO pro necessitatibus vitæ hujus, & misericorditer auditur, & misericorditer non auditur: Quid enim infirmo sit utile, magis novit medicus, quam ægrotus.

Das

Das ist:

Wer in wahrem Glauben/und emsig GOtt in den Nöhten dieses Lebens anruffet/der wird barmhertzig beydes erhöret und nicht erhöret. Denn was dem Krancken dienlich ist/das weiß der Artzt besser als der Krancke.

*

Gebet in langwierigem Creutz und Anfechtungen.

F. S. C. V. S.

1. ACh hertzallerliebster Vater/du hast mir Erhörung zugesaget/ auch daß du bey mir in der Noht seyn wollest/und mich darauß erlösen/ wenn ich schreye/ wollest du mich erhören/ mir eine Last aufflegen/aber wieder davon helffen.

2. Nun ist mir/O treuer GOtt! so hertzlich wehe/ angst und bange/daß ich es mit Worten nicht außsprechen kan.

3. Ich habe mich offt so müde geseufftzet/daß mein gantzer Leib darüber geschwächet/und abgemattet ist/das Marck in Beinen will in mir gar verschwinden/und wenn andere Leute schlaffen/und sich ihrer Kräffte dadurch erholen/ und sich erqvicken/ so vergiesse ich viel heisse und bittere Thränen.

4. Ich kan für Bekümmerniß und Schwermuht meines Hertzens keinen Schlaff in meine Augen bringen/die Nacht ist auch nicht mein Freund: Ich besprenge recht mein Bette mit Zähren.

5. Es bricht mir für Bangigkeit der Angst-Schweiß auß/daß ich meine Hände darinnen waschen möchte/ meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht/weil man täglich zu mir saget: Wo ist nun dein GOtt?

6. Ach! daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte/und meine Augen Thränen-Qvellen wären/daß ich Tag und Nacht beweinen möchte das Elend und Jammer/so über mich ergehet.

7. Ach du HErr/wie kanst du es so lange über dein

grundgütiges väterliches Hertz bringen/ daß du mich so lange mit schwerer unerträglicher Noht ringen lässest?

8. Du hast ein Vater-Hertz gegen mir/laß es doch scheinen mir zu Trost/Freude und Rettung in meiner grossen Noht.

9. Du kanst allen Jammer/wie groß er auch ist/ in einem Augenblick enden und wenden/welches irdische Aeltern nicht vermögen.

10. Laß dich doch erbarmen mein grosses Leid und Elend/wende dein treues Hertz zu mir: Lindere die Angst meines Hertzens/ verzeuch nicht gar zu lange mit deiner Hülffe/daß ich nicht gar in meiner Noht und Anfechtung versincke. Hilff mir auß meiner Angst/ durch JEsum Christum/ meinen treuen Erlöser/Amen.

*

Ein ander Gebet in grossem Creutz und langwierigen Anfechtungen zu sprechen.

Ex Manual. captiv. Aut.

1.

HErr GOtt/ ich bin in grosser Noht/die mich lange Zeit drücket/deine Hand hat mir ein schweres Creutz auffgeleget/ nimm es doch auch wieder von mir/weil mir die Menschen nicht helffen wollen noch können

2. Ich bin mit unsäglicher Trübsal und Anfechtung umringet/ auff der weiten Welt weiß ich keinen Trost/nach dem Heil und Hülffe verlanget mich von Hertzen/ weil du mir dieselbe in deinem Worte väterlich versprochen hast.

3. Erhebe dich/und errette mich/vergiß nicht meines Dranges und Elends: Laß dir auch mein Flehen dein väterliches Hertz erweichen: Ich setze meine Zuversicht auff dich allein.

4. Du hast mich vorhin mannich mal wunderbahr errettet/ HErr/ itzt ist hohe Zeit zu helffen. Und ob ich

ich zwar an deiner Hülffe nicht zweifele/ so thut doch der lange Verzug meinem Hertzen schmertzlich wehe.

5. Ich dencke offt/ wenn du mein nur nicht gar vergessen hättest/ (wie du zwar in Ewigkeit nicht thun wirst) dieweil ich so gar keine Rettung spüre.

6. Mein Jammer und Anfechtung will mich zu Boden drücken/ darum erhebe mein Hertz und Haupt wieder empor/ weil ich nun lange auß dem Creutz-Bach bitter und schmertzlich Wasser getruncken habe.

7. Gedencke doch/ wie ich so elend mit Wermuht und Gallen getränckt werde/ wie mein Feind mich so hart ängste/ meine Seele spricht: Du werdest nur endlich helffen auß allen meinen Anfechtungen.

8 Erhöre mich doch/ GOtt/ der ich von Grund meines Hertzens inbrünstig zu dir seufftze wie Moses am rohten Meer/ und das Cananäische Weiblein.

9. Sey du meiner Seelen Freund und Freude: Binde meine Seele ins Bündlein der Lebendigen/ und tröste mich in meiner Angst.

10. Mache zu Schanden den Teufel/ und alle/ die mir übel wollen/ ohne mein Verschulden/ so will ich auch jederman davon sagen/ wie du mich so gewaltig errettet hast/ und wird dir diese deine mir geleistete Hülffe zur Ehre deines grossen Namens hie zeitlich und dort ewig gereichen/ Amen.

*

Beda sup. 2 Cor. 12.

Urunt quodammodo omnes tribulationes, sed aliud est uri ad consumtionem, aliud uri ad purgationem. Das ist: Es brennet uns zwar das Creutz/ aber es ist ein anders Brennen/ daß man verzehret/ ein anders/ daß man gereiniget werde.

*

Und also endet sich der erste Theil dieses Trost-Buchs/ von allerley geistlichen Anfechtungen/ denen fromme Christen unterworffen seyn: Darauff folgen im andern Theil die Ursachen: Warum uns GOtt die innerlichen Anfechtungen und Angst der Seelen erfahren lasse.

PARS SECUNDA,

Der andere Theil/

De Causis, cur DEUS Dilectos suos Tentationibus in hac vitâ subjiciat.

Erklärung der Ursachen: Warum der getreue GOtt seine liebe Kinder in dieser Welt vom Satan versuchen/und in geistliche Anfechtungen ihrer Seelen gerahten lasse.

CONSIDERATIO I.

Pii in Tentationes incidunt, ut ira DEI adversus peccata ipsis manifestetur.

Es fallen gottselige Leute offt in geistliche Anfechtungen/ damit ihnen der Zorn Gottes wider die Sünde kund und offenbahr werde.

Sir. 5. v. 7.

GOtt kan bald also zornig werden/ als gnädig er ist: und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Auffhören.

*

Es sind ferner sehr viel Leute/welche ihnen einbilden/GOtt sey nicht so zornig/wie man davon prediget/auch offt nicht gar gottlose Leute/bedencken nicht recht/daß der Zorn deß HErrn so groß wider die Sünde sey/wie auch Moses/Psalm 90. klaget/daß man es nicht gläube/daß GOtt so sehr zürne. Aber wenn sie in geistlichen Anfechtungen gerahten/ da erfahren sie es

es mit grosser Betrübniß ihrer Seelen/ und lernen sich für seinem Grimm fürchten.

Die Schrifft beschreibet daß es in Warheit kein Schertz sey/wenn GOtt recht anfähet zu zürnen/denn ob er gleich barmhertzig ist/so kan er bald zornig werden/als gnädig er ist. Wenn sein Zorn anbrennet/so kommen die Leute auff dem Wege um/Psalm 2. Und wenn wir alle böse seyn/ so scheidet unsere Untugend uns und unsern GOtt von einander/Esa.am 59. Cap. daß er über unserer Untugend zornig wird/ und schläget uns/Esa.57/17.

Er ist sehr erschrecklich/wer kan vor ihm bestehen/ wenn er zürnet? Psalm 76. Sein Zorn ist unerträglich/spricht Manasses in seinem Gebet/und er schweiget nicht allezeit/ wenn wir uns so gar nicht fürchten/ Esa.57.Cap. Sein Zorn brennet biß in die unterste Hölle/ Deut 32.Cap. Er ist ein eiferiger GOtt/ der die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern biß ins dritte und vierte Glied/Ex.20. Er ist ein verzehrendes Feuer/Ex.24. Und wenn wir sein Wort verwerffen/so verwirfft er uns wieder/Hos.4.Weñ er sich recht erzürnet/so lässet er regnen über die Gottlosen Blitz/Feuer und Schwefel/ und gibt ihnen ein Wetter zu Lohn/Psalm 11. Wenn sein Zorn brennet/ so zerspringen die Felsen vor ihm/ Nah.1. Cap. Für seinem Zorn bebet die Erde/Jer.10.v.10. Denn hält er seine Augen zum Unglück/und nicht zum Guten über uns/ Amos 9.Cap. Und wenn wir uns nicht bekehren wollen/so hat er sein Schwert gewetzet/ und seinen Bogen gespannet/ und zielet/und hat darauff geleget tödtliche Geschoß/ seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben/Psal.7.

Wenn wir seine Güte nicht erkennen wollen/ und er uns weidet/ daß wir satt werden/und genug haben/ und sich unser Hertz erhebet/und wir sein vergessen/so wird er gegen uns wie ein Löwe/ und wie ein Parder auff dem Wege begegnet er uns. Er begegnet uns wie ein Bähr/dem seine Jungen genommen seyn/ und zerreisset unsere verstockte Hertzen/Hos.am 13.Cap.

Darum mag ein jeder zusehen/daß er den Zorn Gottes

nicht

nicht über sich häuffe/Rom.2. Damit er nicht vom Wein deß Zorns Gottes trincken müsse/ Apoc.14.Cap. Und die Engel die sieben Schalen deß Zorns Gottes über ihn nicht außgiessen müssen.

*

Ob nun zwar dieses alles/ wie die Schrifft von dem grimmigen Zorn Gottes redet/ wir in den allgemeinen Straffen Gottes genugsam und mit Schmertzen sonderlich in itzigen blutigen und grausamen Kriegs-Zeiten erfahren/ jedoch ist solches absonderlich zu sehen an den angefochtenen und vom Satan übel gemarterten Seelen/weñ GOtt sein Gnaden-Antlitz eine Zeitlang verbirget/und dem Teufel Lufft und Macht über sie lässet/da lernen sie/ daß nichts so schrecklich und unerträglich sey/als der Zorn Gottes wider die Sünde.

Darum kan dem Hertzen nicht eher wol werden/es erlange denn wiederum einen väterlichen Gnaden-Blick/ darüber es auffs neue erfrischet wird/wie auß den Psalmen Davids hin und wieder zu sehen/ wenn er saget/ wie seine Seele erschrocken sey/Psal.6. Gottes Pfeile stecken in ihm/und seine Hand drücke ihn: Es sey nichts Gesundes an seinem Leibe für Gottes Dräuen/es sey kein Friede in seinen Gebeinen für seiner Sünde/Psal.38. Item/ wenn er über Gottes Zorn klaget/ er habe ihn zu Boden gestossen/daß er auch wie Gras verdorre/ und Jonas bekennet in Bauch deß Wallfisches sitzend in seinem Gebet/ Cap.2. Da es denn auch viel tausend mal besser ist/ hier in dieser Welt den Zorn Gottes eine Zeitlang mit Schmertzen fühlen/als denselben in Ewigkeit mit allen Verdammten in unauffhörlichem Hertzeleid außstehen müssen.

Derowegen wer in geistliche Angst seiner Seelen geräht/der bete fleissig auß dem 6.38.51.130.Psalm/ daß ihm GOtt wolle gnädig seyn/die Sünde nicht zurechnen/und in seinem Zorn und Grimm nicht nach Verdienst straffen/ und halte fleissig an/ daß GOtt sich wieder in Gnaden zu ihm wende. Lasse es ihm auch die Zeit seines Lebens

eine

eine Witzung seyn/ daß er den Zorn Gottes nicht auffs neue über sich erwecke/ und fürchte sich von Hertzen für dem/der Macht hat Leib und Seele in die Hölle zu werffen/und zu verderben/ Matth.10.Cap.

*

Doch wie der Zorn Gottes groß ist wider die Sünde/ also ist seine Barmhertzigkeit unendlich. Denn wenn er zürnet/so erzeiget er Gnade und Güte/und in der Trübsal vergibt er die Sünde denen/die ihn anruffen/ Tob.3.Cap. Darum muß ein Angefochtener nicht allein auff seine Sünde/damit er die Anfechtung verschuldet/sehen/ noch auff den Zorn Gottes/sondern auch auff Gottes Güte/ Gnade und Barmhertzigkeit seine Augen und Hertz wenden/ weil dieselbe so groß ist als er selber. Daher Sirach ruffet/Cap.18 O wie ist die Barmhertzigkeit deß HErrn so groß/und lässet sich gnädig finden/ denen/ so sich zu ihm bekehren. Er hat Geduld mit ihnen/ und schüttet seine Barmhertzigkeit auß über sie. Er erbarmet sich aller/die sich ziehen lassen/und fleissig Gottes Wort hören. Und wenn wir uns in Anfechtungen mit Manasse vor ihm hertzlich demühtigen/ so wendet er seine Gnaden-Augen wieder zu uns/und redet uns freundlich in unserm Hertzen zu durch sein Wort/Esa.54. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen: Aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick deß Zorns ein wenig von dir verborgen: Aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen/ spricht der HErr/dein Erlöser.

Chrysostomus Hom.3. in 2. ad Timoth. Cap.1.

Si diebus singulis eorum, quæ peccamus, pœnas à nobis exigeret jam dudum peremptum esset mortalium genus, & vix paucis annis vivere permissi essemus: Neque enim dies ulla omnino pertransit nostris sceleribus vacua, sed innumeris quotidie modis offendimus, ut nemo nostrum ætatis VIGESIMUM attigisset ANNUM, nisi ingens esset PATIENTIA DEI summaque benignitas, quæ nobis pœnitentiæ spatium daret.

Das

Das ist:

So GOtt alle Tage uns wegen unserer Sünde straffen wollte/so wäre das menschliche Geschlecht längst untergangen/und würden wir auff dieser Welt wenig Jahre gelebet haben. Denn es vergehet gantz kein einiger Tag/daran wir nicht was lasterhafftiges vollbringen/weil wir unzählich viel Sünden begehen/also/ daß unser keiner auch das zwantzigste Jahr seines Lebens erreichet hätte / wo GOtt nicht so sehr geduldig und gütig wäre/ dadurch er uns Zeit gibt zur Busse und Besserung.

CONSIDERATIO II.

DEUS in Tentationibus Spiritualibus Nos probat, consolidat & lætificat.

In geistlichen Anfechtungen probiret uns GOtt/und machet uns desto stärcker/beherтzter und freudiger.

2 Cor. 12. v. 10.

Meine Krafft ist in den Schwachen mächtig.

Sap. 3. v. 5. 6. 7.

Sie werden ein wenig gestäupet: Aber viel Gutes wird ihnen wiederfahren/denn GOtt versuchet sie/und findet sie / daß sie sein werth sind. Er prüfet sie wie Gold im Ofen/ und nimmt sie an wie ein völliges Opffer/ und zur Zeit/ wenn GOtt darein sehen wird/werden sie helle scheinen.

*

WEr gar in keinem Creutz und Anfechtungen gestecket/und nie versuchet worden ist / der kennet weder GOtt/ noch sich selbst/noch den Satan/ noch die Welt recht. Er weiß nicht/daß GOtt gnädig und allmächtig/sein Fleisch und Blut zaghafftig/ der Teufel zornig und listig/und die Welt betrieglich sey. Aber in Anfechtungen lernet ein Mensch das alles fein erkennen. Er lernet/wie schwach er sey/ er lernet auch/ wie starck GOtt in ihm sey.

Dar-

Darum ist es nun gut/ daß wir versuchet werden/ daß auch Jacobus spricht am 1. Cap. Lieben Brüder/achtet es für eitel Freude/wenn ihr in mancherley Anfechtung fallet: Und wir sollen es billig also dafür achten/ wenn wir das gute und selige Ende derselben bedencken.

Daher spricht Gregorius: Nisi Psalmista per tribulationes se melius servari nosset, non diceret: Proba me Domine, & tenta me Das ist: Wenn der Psalmist nicht wüste/daß er durch Creutz und Anfechtung besser erhalten würde/so würde er nicht sagen: Prüfe mich/HErr/ und versuche mich. Und Augustinus schreibet über den 6. Psalm: Nemo sibi innotescit, nisi tentatus. Es lernet sich selbst niemand recht erkennen/ er werde denn versuchet.

Auch ist alle Anfechtung eine Probirung/und hat ihre heilsame Frucht: Denn der Mensch ist ihm gemeiniglich selbst ohne das Creutz unbekannt/und weiß nicht/ was er ertragen/ oder was er nicht ertragen kan. Aliqvando præsumit ferre, qvod non potest, aliqvando desperat, se ferre posse, qvod potest: Bißweilen unternimmt er sich etwas zu tragen/ das ihm doch unmöglich ist/ bißweilen dencket er/ er könne etwas nicht tragen/ und vermag es doch/ꝛc. Darum wird solche Unwissenheit in den Anfechtungen abgeleget. Was ist aber besser/als daß sich der Mensch selbst kennen lerne?

Und durch Anfechtungen werden wir viel fester und getroster/als wir zuvor waren: Ein Ziegel-Stein/der nicht im Feuer gewesen/ zerfleusset vom Regen/ aber so er gebrannt ist/ mag ihm das Wasser nicht schaden. Ein höltzerner Pfahl (spricht D. Käyserberger) der erstlich im Feuer gewesen/und die Glut versuchet hat/ der dauret hernach desto länger im Wasser/und in der Erde/welches die Bauleute wol wissen: Also/wer durch das Feuer der Anfechtungen gegangen ist/der stehet hernach desto fester in allem Creutz.

Ein Baum/der von Anfang viel im Winde gestanden/ und herum gedrehet ist/wird fest und wimmerich/daß ihn

ein

ein starcker Wind nicht leicht zubrechen kan: Also auch ein Christ/der vieler Anfechtungen gewohnet ist/stehet hernach desto fester wider den Teufel und alles Unglück: Im Gegentheil heisset est: Non Tentatus, qvalia scit? Ein wolgeübter Mann verstehet viel/wer aber nicht geübet ist/ der verstehet wenig/Sirach. 34.

GOtt lässet die Seinen vom Teufel in Versuchung und Anfechtung geführet werden/damit hernach/ wenn sie überwunden/und er gnädig darauß geholffen/die Freude bey ihnen desto grösser sey/wenn Freude den frommen Hertzen wieder ist auffgangen / und wir desto grössere Danckſagung gen Himmel senden.

Denn (1) wie der jenige sich viel mehr freuet/ welcher auß einem Feuer entsprungen/als der nie in solche Gefahr gerahten. (2) Wie der sich viel frölicher befindet/der nach einem Schiffbruch ans Ufer geschwommen/ und sein Leben zur Beute davon gebracht hat/als der/ welcher nie keinen Schiffbruch erlitten. (3) Wie der mehr jubiliret/ der auß einer blutigen Schlacht gesund entronnen/ als der/so nie in Streit kommen ist. (4) Wie der viel lustiger ist/der nach einer außgestandenen tödtlichen Kranckheit wiederum gesund ist worden/als der/so nie kranck gewesen: Also wird dessen Seele viel herrlicher erfreuet/der auß der Höllen-Glut/die er in seinen Paroxyſmis der Anfechtungen fühlete/entronnen/und dem Teufel durch Gottes Macht entgangen ist: Als der/ welcher von keinen Anfechtungen deß Satans weiß/und dieselbe noch nicht erfahren hat.

Daher Lutherus/ wenn er ein mal eine Anfechtung überwunden/und neue Ruhe im Hertzen fühlete/von Hertzen frölich war/ und sagte allezeit darauff: HErr/du lässest mich erfahren viel und grosse Angst/und machest mich wieder lebendig. Alsdenn sprechen wir: Sey nun wieder zufrieden/meine Seele/ denn der HErr thut dir Gutes. Und bekennet mit Hanna/1 Sam 2. Cap. Der HErr tödtet und machet lebendig/ er führet in die Hölle und wieder herauß.

Und alsdenn wird erfüllet/ was in der Epiſtel an die He-

Hebräer Cap. 12. geschrieben stehet: Alle Züchtigung/ wenn sie da ist/ düncket sie uns nicht Freude/ sondern Traurigkeit seyn. Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit/ denen/ die dadurch geübet sind.

Davon schreibet Lutherus: In gemein scheinen alle Anfechtungen und Versuchungen/ so von GOtt herrühren/ wenn man sie erst ansihet/ sehr traurig/ und erschrecklich/ und die den Verheissungen gar ungleich sind: Aber der Außgang reimet sich doch endlich mit Gottes Wort/ welches fest und unbeweglich bleibet.

Gleich wie es pfleget zuzugehen/ wenn sich plötzlich ein Ungewitter erhebet/ da lässet sich es auch ansehen/ daß der greuliche Donner und Blitz Himmel und Erden/ Menschen und Vieh dräuet/ daß alles über einen Hauffen fallen/ und untergehen soll: Aber es bringet so gar keine Hinderniß oder Veränderung/ daß es auch das Land feucht und fruchtbahr machet.

Der Satan wollte gerne/ daß fromme Christen/ die ihnen doch ihr Christenthum lassen ein Ernst seyn/ und sich nach dem Himmel sehnen/ ihres Lebens nimmer froh würden: Und gönnet ihnen keine frölichе Stunde/ sondern er wollte gerne/ daß sie in steter Melancholey und Traurigkeit ihr Leben zubrächten/ und nie frölich essen/ trincken/ beten/ und singen möchten/ zu dem hilfft offt natürliche Traurigkeit und Schwermühtigkeit deß Geblüts und Hertzens viel dazu: Aber wer ihm selber wol will/ der streite freudig wider alle Traurigkeit/ singe und bete/ dieweil er doch ein Kind Gottes durch Christum ist in Ewigkeit/ so wird ein Blick der Freuden ins Hertz kommen.

Fürwahr hernach ist die Freude desto gröſſer bey uns/ und das Hertz desto leichter. Es schmecket auch Speise und Tranck desto lieblicher/ wenn wir mit Gebet und Glauben/ auch Christlicher Geduld die trüben Tage außgestanden/ und nach der Marter-Woche einen frölichen Oster-Tag bekommen/ den GOtt allen Traurigen verleihen wolle/ Amen.

*

Basilius Concione super c. 12. Lucæ saget: Magnus & insuperabilis Athleta JOB omnem Diaboli vim velut torrentis impetum inconcusso corde & immutabili ratione ac proposito suscipiens, tantò major TENTATIONIBUS apparuit, qvantò majora & ægrè dissolubilia certamina ipsi ab hoste sunt objecta. Das ist: Der grosse und unüberwindliche Kämpffer Job/in dem er alle Gewalt deß Teufels gleich als einen ungestümen rauschenden Bach mit unerschrockenem Hertzen/ und unbeweglichem Vorsatz auffgefangen/so ist er durch solche Anfechtungen desto grösser und herrlicher worden/je grössere und schwerere Gänge und Streit er mit seinem Feinde hat halten müssen.

*

Suspirium.

HErr GOtt/du Hertzenkündiger/du weisseſt/wie du uns zur Seligkeit probiren/und durch Anfechtungen bewähren/ stärcken und erfreuen magſt.

Ich bitte dich/ laß mich auch in der Creutz-Probe der innerlichen Versuchungen fest und geduldig außdauren/damit die unnützen und unreinen Schlacken der Sünden abgeschmeltzet/ und ich ein reines Gold für deinen göttlichen Augen erfunden werde.

Erfreue auch mein mattes Hertz nach außgestandenem Leiden und Marter/ daß mir die Freuden-Sonne nach dem trüben Ungewitter ergetzlich scheinen möge/ Amen.

Chrysost. sup. cap. XI. Rom.

Cœlum sæpè nubes obtegit: Pauli verò mentem nulla obnubilavit tentatio, sed in mediis quoque tempestatibus ipsam meridiei claritatem suo splendore superavit, non minus illustris, quam ante tentationum nubila.

Das ist:

Der Himmel wird offt durch Wolcken bedecket und verfinstert/

stert/aber das Hertz deß Apostels Pauli hat keine Anfechtung verfinstern können/ sondern es hat auch mitten in den ungestümen Versuchungen mit seinem Glantz den Schein deß Mittags Licht übertroffen/ und ist ja so hell geblieben / als zuvor/ ehe der Nebel der Anfechtungen ankam.

CONSIDERATIO III.

DEUS Satanam nos tentare permittit, ut odium & Potentiam ejus discamus agnoscere.

GOtt lässet uns vom Satan in Anfechtung führen/und Höllen-Angst schmecken/ damit wir dieses unsers abgesagten Feindes List/ Grim̃ und Gewalt fleissig mercken/und uns desto besser vorsehen lernen.

Apoc. 12. v. 12.

Der Teufel kömmt zu euch hinab/ und hat einen grossen Zorn/ und weiß / daß er wenig Zeit hat.

*

WIe es in Kriegs-Zeiten pfleget zu geschehen/daß ein gewaltiger mächtiger Feind von unerfahrnen trotzigen Kriegs-Leuten offt verachtet wird/ aber der Schade beweiset hernach/ daß die Sicherheit und Geringschätzung deß Feindes der Anfang ihres Verderbens gewesen sey: Also gehet es auch in dem geistlichen Streit zu.

Viel Leute/ ja die meisten/ achten und bedencken nicht den grossen Grimm/Feindschafft/ List und Gewalt deß Teufels/ reden noch wol trotzige Worte von ihm ohne Gottes Furcht/aber die Anfechtungen deß Hertzens lehren sie hernach diesen Feind recht erkennen.

Damit nun der himmlische Vater unserer angebohrnen

Sicherheit wehre/die uns sonst ins Verderben brächte/ so gibt er nach seinem allweisen Raht offt zu/daß der Teufel uns mit Anfechtungen plage/damit wir lernen erkennen/ was für einen grossen Widersacher und Feind wir an ihm haben.

Hostem & ejus potentiam nosse, est primus gradus ad victoriam, saget das Sprichwort: Den Feind/ auch seine Kräffte und Vermögen wissen und kennen/ ist der Anfang zum Sieg und Uberwindung: Denn der Teufel hat sonderlich in dieser letzten Zeit einen grossen Zorn/weil er weiß/daß er wenig Zeit hat/das ist wegen deß bald hereindringenden Jüngsten Tages. In Anfechtungen lernen wir/daß wir in unserm Christenthum und Weg zur Seligkeit nicht allein mit Fleisch und Blut zu kämpffen haben/sondern mit den Herren der Welt/die in der Finsterniß herrschen/mit den bösen Geistern unter dem Himmel/Eph.6.

Denn der Satan ist uns so gram und Spinnenfeind/ daß er gerne sehe und wollte/damit fromme Christen stets in Angst deß Hertzens lebeten/ und dadurch in ewigen Jammer und Betrübniß gerahten möchten: Kan er auff ein mal nichts an uns außrichten/ so versuchet er es wol tausend mal/er weiß wol/daß kein Baum vom ersten Hieb fället/ darum versuchet er sein Heil auff allerley Weise/ kömmt offt wieder/ und wo er in einem Sturm nichts kan gewinnen/ da hält er desto öffter an/ daß er uns nur mürbe und matt mache/ und endlich/ wenn wir schwach seyn/überwältige. Und also lernen wir seinen Zorn/ seine List und Feindschafft kennen/ daß wir uns vor ihm desto fleissaer hüten und vorsehen.

Wenn Kriegs-Leute wissen/daß sie einen starcken/ listigen und versuchten Feind auff dem Halse haben/so schlaffen sie desto weniger/ sind hurtiger/ und nehmen ihre Schantze besser in Acht: Also/wer deß Teufels böse Art recht betrachtet/ der hütet sich für dem Schlaff der Sünden/wachet/und bereitet sich/damit er die feurigen Pfeile deß Bösewichts von sich schlage/ ergreiffet den Harnisch

Gottes/

Gottes/daß er/weñ das böse Stündlein kömt/Widerstand thun/alles wol außrichten/und das Feld behalten möge.

Einen jeden unter uns verwundet er/ saget Augustinus, mit einem sonderlichen Biß/ und wie er einen jeden siher complexioniret und geartet/ so gibt er ihm die Anfechtung vor/damit er uns fälle/ und ins Elend führe.

Daher D. Frid. Balduinus über das 4. Cap. Matth. schreibet: Mit Anfechtungen will GOtt uns den Teufel bekannt machen: Denn wer von ihm zufrieden gelassen wird/der gläubet nicht/ daß er so böse sey/als man ihn mahlet/treibet wol ein Schertz auß dem Teufel/und versihet sich so viel Böses nicht zu ihm/ als ein ander/ den der Satan im Sieb gehabt hat. Darum ist er dabey sicher/vergisset deß Gebets/ und lebet in den Tag hinein/ als wären alle Teufel gestorben. Wenn uns aber der Teufel mit seinen Anfechtungen angst und bange machet/ da lernet mancher ihn kennen/ was er im Sinn habe/ und im Schilde führe. Und hat GOtt der HErr gnädig hindurch geholffē/hütet man sich desto mehr für ihm/daß man nicht auffs neue in Anfechtung/und sein Sieb und Sprengel gerahte.

D. Luther erzählet von einem sonst frommen Mann/der da meynete/er hätte deß Teufels Schalckheit und List außgelernet/ließ sich auch offt verlauten/ er wollte ein Büchlein schreiben/ wie man deß Teufels sich erwehren/ und ihm Widerstand thun sollte. Aber Lutherus wiederrieht es ihm treulich/und sagte: Er sollte ihm selbst nicht zu viel trauen/ der Satan wäre starck und witzig/ biß endlich GOtt nach seinem gerechten Willen diesen Mann fallen ließ/daß er im Zorn seinen eigenen Eidmann ermordete/ da war Jammer und Noht/ und hatte ihm nur diß gemangelt/daß er deß Teufels Macht und List/auch grosse Feindschafft nicht so arg und groß geachtet hätte/ als er es hernach mit grossem Hertzeleid selbst erfuhr/ da man genug an ihm zu trösten hatte.

Und solche Exempel sind uns zur Lehre und Warnung auffgeschrieben: Wer da meynet/ er stehe/der sehe wol zu/

daß er nicht falle/1 Cor.10. Der Teufel kan einem bald ein Bein unterschlagen/ehe man es meynet/ wie am Apostel Petro genug zu sehen/Matth.27.Cap.

Lutherus schreibet vom Satan/Tom.5. Jenens. super Psalm.118. Der Teufel kan Gottes Wort nicht leiden/ noch alle die/ so es halten und lehren. Er setzet ihnen zu/ es sey im Leben oder Sterben. Im Leben thut er es mit den hohen Anfechtungen deß Glaubens/der Hoffnung und der Liebe gegen GOtt/ da kan er ein Hertz so belägern und stürmen mit Schrecken/Zweifel und Zagen/daß es schier GOtt und ihm selbst feind wird/daß einem elenden Gewissen nicht anders ist/als GOtt/ Teufel/ Sünde/ Hölle und alle Creatur sey ein Ding/nũ sind alle seine ewige unabläßige Feinde worden/der Türck kan nimermehr eine Stadt mit solcher Macht stürmen/ als der Teufel ein Gewissen.

Im Sterben und Tod-Bette kan er es auch/ wo ihm GOtt Raum läßet/da ist er Meistet mit Sünden auffblasen/und Gottes Zorn anzeigen: Er ist ein wunderlicher mächtiger Geist/der auß einer geringen Sünde eine solche Angst anrichten kan/ daß du für Traurigkeit kranck wirst/und für Leid sterben möchtest ꝛc.

Darum sollen wir zwar deß Satans Grimm wider uns erkennen lernen/aber mit hertzlichem Gebet GOtt um Rettung ersuchen/ so wird es mit uns nicht Noht haben. Denn der Teufel ist wie ein angebundener Ketten-Hund/ den Christus gefangen hält/er kan keinen beissen/er komme ihm denn zu nahe. Davon saget Bernhardus: Videte, fratres, qvam debilis sit hostis noster, qvi non vincit nisi volentem. Das ist: Sehet/ lieben Brüder/ wie einen schwachen Feind wir haben/ der keinen überwindet/ als der sich muhtwillig läßet überwinden. Lauffe ihm nicht selbst zu/ so kan er dir nicht schaden/ob er gleich sein Bellen und Murren nicht lassen wird. Wenn du in Gottes Schutz bist/wer mag dir schaden? Psal.91. Man merke auch/ was Chrysostomus sager: Gravior est & intolerabilis ferè primus impetus Diaboli, qvem si qvis fortiter sustinuerit, in secundo inveniet eum infirmiorem:

miorem: qvantò enim plus repercussus fuerit, tantò magis refrigescit & deficit. Das ist: Gemeiniglich ist der erste Angriff deß Teufels stärcker und unerträglicher/ als die andern/ so du denselben ritterlich außstehest/ wirst du ihn hernach schwächer finden: Denn je mehr man ihn zurücke schläget/ je schwächer und unvermöglicher wird er.

*

Gebet zu GOtt/ in grosser Versuchung deß Satans/ daß er uns von seiner Gewalt erretten wolle.

Auß den Psalmen Davids.

1.

ACh HErr/ wie ist meiner geistlichen Feinde so viel/ die sich wider mich setzen: Sie sagen zu meiner Seelen/ sie habe keine Hülffe bey dir. Errette du mich/ so will ich mich nicht fürchten vor viel hundert tausend bösen Geistern/ die meine Seele ängsten wollen

2. Auff dich/ HErr/ traue ich/ laß mich nicht zu Schanden werden/ und errette mich/ daß der Teufel/ mein Verfolger/ zurücke kehren müsse/ und nicht wie ein Löwe meine Seele erhasche/ und zerreisse/ weil kein Erretter da ist.

3. HErr Christe/ erhebe dich über den Grimm meines Feindes/ der mir eine Grube gegraben/ darinnen ich verderben soll. Sihe an mein Elend/ und erhebe mich auß den Thoren deß Todes/ daß ich deinen Preis erzähle. Laß die alte Schlange in die Hölle gekehret werden.

4. HErr/ verbirge dich nicht von mir/ denn der böse Geist treibet Übermuht über mich/ er lauret auff mich/ wie ein Löwe in der Höle/ und erdencket böse Tücke/ daß er mich erhaschen möge. Er spannet seinen Bogen/ und scheusset seine feurige Pfeile heimlich in mein elendes Hertz.

5. Erleuchte meine Augen/ daß ich nicht vom höl-

lischen Geist verblendet werde/ noch in meinen Sünden sterbe/ gib ja nicht zu/ daß sich dieser mein Feind rühme/ er sey mächtig worden/ und mein Widersacher sich nicht rühme/ daß ich darnieder lige.

6. Er begehret meiner Seelen/ wie ein Löwe deß Raubes/ er stehet wider mich/ und ängstiget mich: Darum/ O GOtt/ behüte mich unter dem Schatten deiner Flügel/ laß mich die alte listige Schlange nicht betriegen.

7. Bewahre meine Seele/ und errette mich/ wenn die bösen Geister an mich wollen/ mich zu fressen/ so lasse sie anlauffen/ und fallen/ verbirge mich in deinem Gezelt wider ihren Zorn.

8. Weil ich so sehnlich zu dir/ HErr/ schreye/ so schweige nicht/ auff daß ich nicht gleich werde denen/ die in die Hölle fahren/ erkenne meine Seele in dieser grossen Noht/ streite wider meine Bestreiter/ sprich zu meiner Seelen: Ich bin deine Hülffe.

9. Laß den Satan werden wie Spreu vor dem Winde/ der Engel deß HErrn stosse ihn weg/ weil er mich gedencket in Hertzeleid zu bringen/ er müsse sich schämen/ und an mir zu Schanden werden.

10. Zerstöre die Wercke deß Teufels/ der mich sehr dränget/ zerbrich den Kopff deß höllischen Drachen/ laß mich diesen Seelen-Mörder ritterlich überwinden.

11. Denn du bist mein GOtt/ und Stärcke/ wenn gleich die gantze Welt voller böser Geister wären/ mich zu verschlingen/ so soll es doch/ weil du bey mir stehest/ ihnen nicht gelingen.

12. HErr/ schaffe meiner Seelen Ruhe/ weil der Fürst dieser Welt wider mich stehet/ GOtt/ sey mir gnädig/ denn der böse Geist will mich versencken/ und streitet täglich wider mich/ lege du aber Ehre ein/ zerstreue meine leibliche und geistliche Feinde/ schilt den Teufel/ daß er von mir fliehe

13. Du guter und getreuer Hirt Christe/ der du mich

mich von der Gewalt deß Teufels mit deinem theuren/ bahren Blut erlöset hast: Errette meine Seele auß dem Rachen deß hölliſchen Wolffes.

14. Laß deine Gnade mein Troſt ſeyn/ führe mich auß der Angſt meines Hertzens/ dein guter Geiſt erfreue mich/ auff daß ich deine Wunder preiſe/ und dir vor deine Hülffe dancken möge/ Amen.

Cyrillus.

Diabolus blanditur, ut fallat, arridet, ut noceat, illicit, ut occidat.

Das iſt:

Der Teufel ſchmeichelt uns/ daß er uns betriege/ er lachet uns an/ daß er uns ſchade/ er locket uns/ daß er uns tödte.

CONSIDERATIO IV.

Per Tentationes Diaboli DEUS nos à Securitate vult revocare.

Durch die Anfechtung deß leidigen Teufels will uns GOtt von der ſchädlichen Sicherheit abhalten.

Matth. 26. 41.

Wachet und betet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

DAmit wir deß Satans Grimm und Liſt deſto beſſer in Acht nehmen mögen/ ſo ſoll in dieſer Conſideration mehr Bericht davon geſchehen. Nun ſehen wir auß täglichem Augenſchein/ wie viel Leute unter uns Chriſten ſich für dem Teufel nicht fürchten/ ſondern in Sicherheit dahin leben/ und dencken/ der Teufel ſey nicht ſo ſchwartz/ wie die Prediger davon reden/ ja ſie verachten die Gewalt/ die er nach dem leidmühtigen Fall unſerer erſten Aeltern über das menſchliche Geſchlecht bekommen hat. Aber er iſt uns allzu feind und abhold. GOtt behüte einen jeden dafür/ daß er es nicht mit Schaden erfahren müſſe.

Augustinus spricht: Was ist ärger/boshafftiger/ und schelmischer/als unser Feind/der Teufel? Der im Himmel einen Krieg angefangen/ im Paradis Betrug gestifftet/ unter den ersten Brüdern Haß erreget? Er hat in allen guten Wercken sein Unkraut eingesäet/in unser Hertz gibt er böse Gedancken/in unsern Mund böse Reden/ in unsere Glieder unziemliche Wercke. Lætos movet ad dissolutionem, tristes ad desperationem. Die Frölichen reitzet er zur Leichtfertigkeit/die Traurigen aber zur Verzweifelung. Er bemühet sich/ut qvi currunt, in currant, daß/die so lauffen/übel anlauffen/und Schaden nehmen sollen.

Darum/wenn uns GOtt dieses Feindes Anfechtungen fühlen lässet/ will er uns von der schädlichen und verdamlichen Sicherheit väterlich abhalten/ denn sonst geschicht es offt/wie Gregorius schreibet/daß ein Mensch/ der sich auß Sicherheit auff seine Tugend verlässet/durch die List deß Teufels mit einem gifftigen Pfeil von GOtt abgesondert und gejaget würde/daß er ewig von dem geschieden seyn müßte / den er hie mit Furcht und Zittern um Gnade ersuchet; Denn welchen auch die Anfechtungen nicht haben fällen können/ der ist endlich durch seine Sicherheit zu Grunde gangen.

Daß wir aber stets wachen und beten/ auch in Bereitschafft und vollem Harnisch wider den leidigen Satan täglich stehen/so soll dazu uns bewegen.

I.

Zum ersten / Ipsius hostilitas & malitia, seine grosse Bosheit und Feindschafft/ so er unnachlässig wider uns träget/welches uns Petrus zu Gemüht führet/da er saget/ 1 Petr. 5. Cap. Seyd nüchtern und wachet/denn euer Widersacher der Teufel gehet umher/wie ein brüllender Löwe/ und suchet/welchen er verschlinge/dem widerstehet fest im Glauben. Er ist so böse und zornig und gifftig wider uns/ daß er uns nicht einen Augenblick das Leben gönnet/ und wo GOtt ihn nicht durch seine Engel zurücke hielte/ so würffe er die Welt und alles in einer Stunde in einander.

Ipse ut peccemus instigat, at ubi peccavimus, accusat,

cusat, saget Cyrillus: Der Teufel reitzet uns/ daß wir sündigen/ und wenn wir gesündiget haben/ so verklaget er uns/ verstehe gegen GOtt und unsern Hertzen und Gewissen: Ist das nicht Bosheit? Er ist der Feind/ der das Unkraut außsäet/ Matth. 13. Er ist ein böser Geist/ der die Leute unruhig machet/ 1 Sam. 16. Er ist unser Ankläger vor GOtt Tag und Nacht/ Job 1. Apoc. 12. Cap. Er ist ein Lügner und Mörder/ Joh. am 8. Er ist unser Neider/ der den Tod in die Welt gebracht hat/ Sap. 2.

II.

Zum andern/ Audacia, seine grosse Kühnheit. Er ist ein kühner unverschämter Geist/ der das Scham-Hütlein schon länger als für fünff tausend Jahren abgezogen hat/ er waget es auff grün und dürr hinein/ er ist trotzig/ daß er sich auch nicht scheuete/ unsern lieben Heiland selbst zu versuchen/ Matth. 4. Es ist ihm nichts zu hoch/ das er einem nicht anSinnen sollte: Er trotzet uns ärger als der grosse Goliath den kleinen David/ 1 Sam. 17. Und wenn sich gleich die gantze Welt für etwas entsetzet/ so fraget er doch nichts darnach/ und sihet/ ob ihm seine Schantze gelingen mag/ er fürchtet keine Gefahr/ sonderlich in itziger betrübten letzten Welt.

III.

Zum dritten/ Astutia, seine Listigkeit. Er ist so listig/ geschwinde und tückisch/ daß wirs nicht genug außdencken können: Daher brauchte er die Schlange im Paradis/ die listiger als alle andere Thiere war/ Gen. am 3. Er ist die alte Schlang/ Apoc. 12. Er kan sich in einen Engel deß Lichts verwandeln/ 2 Cor. 10. Cap. Damit man seine Bosheit nicht mercken soll. Er ist ein verführischer Geist/ 1 Tim. am 4. Der die gantze Welt gerne mit falscher Lehre und gottlosem Leben verführete/ Apoc. 12. Wo ihm GOtt nicht Widerstand thäte. Er ist ein Herrscher im Finsterniß/ Eph. 2. und 6. Cap. Der gerne im Finstern mauset/ und die Leute zu Wercken der Finsterniß anreitzet/ damit er sie in die ewige Finsterniß bringen möge. Er ist listiger als die Vögel-Steller und Fischer/ so die Vögel und Fische mit List wissen anzuködern und zu betriegen. Und

Und zu solcher List hilfft ihm Ipsius invisibilitas, daß wir ihn nicht sehen können/ denn er ist ein unsichtbahrer Geist/wiewol er sich offt schrecklich genug durch Gespenste zu erkennen gibt/er kan unvermerckter Sache viel außrichten/ehe wir es gewahr werden: Groß Macht und viel List seine grausame Rüstung ist/auff Erden ist nicht seines gleichen. Ja wie die Glieder an einer Ketten beysammen hangen/ alſo hilfft ein böser Geist dem andern/ daß sie uns zeitlichen und ewigen Schaden zufügen mögen.

IV.

Zum vierten/ Experientia, seine langwierige Erfahrung. Der leidige Satan ist nun in langer Zeit/und so viel tausend Jahren sehr klug worden/daß er weiß/was seinem Handel Nutzen und Schaden bringet/ er hat der Menschen Art und Zustand nunmehr außgelernet/ er weiß unsere Zuneigung/ Ideo omnibus sensibus nostris insidiatur, darum stellet er allen unsern Sinnen und Beginnen nach/wie Gregorius spricht: Er weiß/ wodurch er uns Menschen am besten fällen könne/was uns am meisten kräncke und mürbe mache/ wo wir am schwächsten sind/da greiffet er uns am stärckesten an/ und das hat er auß so langwieriger Erfahrung gelernet/wie D. Hieronymus Wellerus über das 2. Cap. Job schreibet.

Isidorus saget: Dæmones triplici acumine præscientiæ vigent, subtilitate naturæ, experientia temporum, revelatione spirituum superiorum. Das ist: Die Teufel können künfftige Dinge auff dreyerley Art zuvor wissen. Erstlich wegen der Subtilität ihrer Natur/dadurch sie bald was mercken können. Zum andern/auß Erfahrenheit der Zeit. Zum dritten/wenn ihnen von GOtt durch seine Engel etwas angezeiget wird/das sie zur Straffe verrichten sollen.

V.

Zum fünfften/Potentia, seine grosse Gewalt. Er ist auch mächtiger als wir dencken können. Paulus nennet ihn einen Fürsten/ einen Gewaltigen/ einen Herrn der Welt/Eph. 6. Petrus nennet ihn einen brüllenden Löwen/ welches wir auß deß lieben Jobs Historia genug zu sehen haben/

haben/wie er das Haus/darinnen Jobs Kinder frölich waren/in einem Hui in Hauffen warff/ und an besessenen Leuten ist solches auch in Acht zu nehmen. Darum nennet ihn unser Heiland einen starcken Gewapneten/ der seinen Pallast bewahret/Luc.11.

Und wie er seine Macht itzt nach Gottes Zulassung wegen unserer Sünde im Römischen Reich mit grosser unsäglicher Tyranney und Blutvergiessen übe/ ist leider als zu viel am Tage.

VI.

Zum sechsten/ Alacritas & Vigilantia, sein unverdrossener Fleiß. Petrus spricht: Er gehet umher/und suchet/das ist/Tag und Nacht stellet er uns nach/ er unterlässet keine Zeit/keine Gelegenheit/ daß er sein Reich vermehre.

Bernhardus schreibet cap. 47. de interiori domo, Diabolus,qvando decipere qvenqvam tentat, prius naturam uniuscujusqve intendit, & inde se applicat, unde hominem aptum ad peccandum conspicit. Das ist: Wenn der Teufel einen versuchen will, so gibt er zuvor fleissig Acht auff deß Menschen Natur/ und lencket sich alsdenn dahin/ da er den Menschen zum Bösen und zur Sünde am beqvemsten findet. Darum sollen wir nicht dencken/daß er tausend Meilen von uns sey/ sondern wie Lutherus saget: Incedimus hic in medio Diabolorum. Wir gehen in dieser Welt mitten unter den Teufeln/ die keine Mühe scheuen/damit sie den Menschen ins Elend führen mögen. * Trost *

Aber der Satan sey so boshafftig/ so kühn/ so listig/ so erfahren/so mächtig/ so unverdrossen als er wolle/ so ist GOtt mehr und stärcker als er/und er darff sich nicht regen/auch nicht in eine Sau fahren/ wenn es ihm GOtt nicht zulassen will/Matth.8.

Chrysostomus schreibet über den Matthäum: Homines non qvantum vult,tentat Diabolus, alias nunqvam cessaret à tentatione. Das ist: Der Teufel kan die Leute nicht so versuchen als er will / sonst liesse er wol nie nach/ sie zu versuchen.

Dispen-

Dispensatoriè tentat nos, spricht Damascenus, Nach Gottes Verordnung und Zulassung versuchet er uns/ und nicht weiter. Die Teufel können uns nicht anders verletzen/ nisi permissivè, als ihnen GOtt zulässet/ saget Gregorius. Denn wie wollte die Creatur stärcker seyn als der Schöpffer/ der alle Gewalt hat im Himmel und auff Erden? Darum halte dich zu GOtt/ wie ein Kind zu seinem Vater/ so wirst du beschirmet werden/ der ist grösser/ der in uns ist/ als der in der Welt ist/ 1 Joh. 4.

*

Cyprianus in Exhort. ab Martyr. saget: Diabolus, cum qvo prælium gerimus, hostis est antiqvus: Sex millia annorum penè complentur, ex qvo hominem impugnat, omnia jam genera Tentationum usu ipso vetustatis edidicit. Das ist: Der Teufel/ mit welchem wir zu Felde ligen/ ist ein alter Feind: Es sind nun fast sechs tausend Jahr verflossen/ in welchem er wider uns streitet/ er hat alle Arten der Anfechtungen durch die lange Gewonheit außwendig gelernet/ (das Alter hat ihn wider uns klug gemacht.)

*

Suspirium.

STarcker GOtt/ verleihe mir Krafft wider den Satan ritterlich zu streiten/ damit er seine Bosheit an mir nicht verübe/ mit seiner Kühnheit mich nicht überwältige/ mit seiner List mich nicht betriege/ mit seiner Gewalt nicht übermanne. Und weil du der Stärckeste bist/ so dämpffe seine Gewalt/ daß er keine Macht an meiner armen Seelen finde/ sondern an mir und allen Gläubigen ewig zu Schanden werde/ Amen.

*

Lutherus in Lat. serm. de Angelis.

Fugiamus profanam securitatem, quasi Diabolo in Indiâ peregrinante extra teli jactum simus. Quod longè aliter se habet, cum undiqvaqve cingamur a malis Spiritibus, qvi in aere secundum Paulum corvorum aut graculorum more volitant, suisqve nos telis

telis sine intermissione petunt, nihil magis in votis habentes, quam ut unico ictu interneinam in nobis cladem afferant.

Das ist:

Wir sollen uns für der epicurischen Sicherheit hüten/ daß wir nicht gedencken/der Teufel sey in Indien gewandert/ und wir hätten uns für keinen Pfeilen zu fürchten. Die Sache ist fürwahr viel anders beschaffen/ weil wir überall von bösen Geistern umgeben werden/ die/ wie Paulus saget/ in den Lüfften herrschen/ und darinnen wie die Raben und Dolen herum fliegen/ und immerzu auff uns zuschiessen/ wünschen auch nichts mehr/ als daß sie uns alle in einem Streich zu Boden hauen könnten.

CONSIDERATIO V.

Per tentationes Spirituales DEUS in nobis delet superbiam, & excitat humilitatem.

Durch geistliche und innerliche Anfechtungen dämpffet GOtt in uns die schädliche und verdammliche Hoffart/ und lernet der Mensch seine Nichtigkeit und Gebrechlichkeit erkennen / auch sich gantz und gar der väterlichen Gnade und Huld Gottes in Demuht und Geduld ergeben.

2 Corinth. 12. v. 7.

Und auff daß ich mich der hohen Offenbahrung nicht überhebe/ ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch/ nemlich/ deß Satans Engel/ der mich mit Fäusten schlage/ auff daß ich mich nicht überhebe.

*

ES bekennet der Apostel Paulus/ unser lieber GOtt habe zugelassen/ daß deß Teufels Engel ihn mit Fäusten schlage/ damit er sich seiner hohen Offenbahrung nicht überhebe. Als wollte er sagen: Die Menschen sind alle so geartet/ daß sie sich bald wegen der von GOtt empfangenen Gaben überheben sonderlich/ so sie was Hohes für andern haben. Weil

Weil denn Christus der HErr sich mir offenbahret/ ich im dritten Himmel entzücket/ und unaußsprechliche Worte gehöret/ dergleichen andern Apostoln nicht wiederfahren/ so will GOtt meine angebohrne Hoffart unterdrücken durch die tägliche Anfechtung deß Satans/ auff daß ich in Demuht bleibe/ und nicht einen schweren Fall durch Hoffart begehe.

Beda spricht über diese Worte auß dem Augustino: Apostolus timet elationis præcipitium: Apostoli enim erant vasa electa qvidem, sed fragilia. Das ist: Der Apostel Paulus fürchtet sich vor dem Fall der Hoffart. Denn die Apostel waren wol außerwählet/ aber doch gebrechliche Gefässe.

Und GOtt muß es heute zu Tage mit vielen also machen/ sollen sie anders deß ewigen Lebens nicht fehlen: Denn mancher begabter Mensch/ der mit Großmühtigkeit und Verachtung keines Unglücks vor andern hervor blicket/ kan nicht anders gebändiget/ noch ihm der Sinn und Muht gebrochen werden/ als durch solche Mittel. Und wem GOtt grosse Kunst/ Tugend/ Gewalt/ Ehre/ Verstand und Reichthum mitgetheilet hat/ der kan auß menschlicher Schwachheit bald auß dem Geleite oder rechten Wege springen/ darum muß GOtt solche Leute durch Anfechtungen im Zaum und auf dem rechten Wege halten/ damit sie nicht auß dem Geschirr schlagen/ und Schaden nehmen. Radulphus Ardens saget: Magnitudo virtutis plerumqve solet superbire, nisi temperetur ex humilitate. Das ist: Uber grossen Gaben pflegen die Leute gemeiniglich zu stoltziren/ wo sie nicht mit Demuht zurücke gehalten und gemildert werden/ GOtt kan uns aber nicht stärcker demühtigen/ als mit hohen Anfechtungen unserer Seelen: Darum muß er solche Mittel der väterlichen Züchtigung bey seinen lieben Kindern gebrauchē.

Bernhardus schreibet: Rara virtus est, ut magna operaris, & magnum te nescias. Das ist: Es ist eine ungewöhnliche Tugend/ daß einer grosse Sachen verrichte/ und sich nicht für groß uñ hoch dabey halte. Nun will aber

GOtt/

GOtt/ daß sich alles Fleisch unter seine gewaltige Hand demühtige. Derowegen weil solche Leute Feindschafft in der Welt nicht hoch achten/ sondern verachten ihre Feinde mit frölichem Hertzen/bieten ihnen auch offt die Stirn: Sie fragen nicht viel nach Verlierung zeitlicher Güter/ sie betrüben sich nicht so hoch wie andere über Ungesundheit und Schmertzen ihres Leibes: So muß sie GOtt an was Härters und Höhers/ nemlich/ innerlich an der Seelen angreiffen und antasten lassen/ damit sie es recht fühlen/ihre Armseligkeit und Unvermögen erkennen/ und das Miserere mei DEUS, oder das GOtt erbarme dich meiner mit David recht intoniren lernen. Sonst dürfften etliche wol meynen/ es wäre ihnen unter Tausend keiner gleich auff dieser Welt. Denn es ist ein trotzig Ding um das menschliche Hertz/wenn es ihm wol gehet/ Jerem. am 17. Cap. Denn wie es gute Beine seyn müssen/ die gute Tage wol ertragen können/ nach dem deutlichen Sprichwort: Also muß auch ein sonderbahr gut Hertz seyn/das sich über grossen Gaben nicht erhebet.

Gregorius spricht hiervon: Pia conditoris dispensatione agitur, ut de se confidens anima, dispensatoria tentatione pulsetur: Qvatenus infirmata qvid sit, inveniat, & præsumptionis propriæ fastum deponat. Das ist: Es geschicht durch liebreiche Verordnung deß Schöpffers/ daß eine Seele/die auff sich selbst trotzet/und sich verlässet/ mit sonderlicher Maß der Anfechtungen besuchet werde/ damit sie/ wenn sie geniediget und geschwächet ist/ sehe/ was sie sey/ und die eigene eingebildete Hoffart ablege. Und Paulus bezeuget 2 Cor. 1. Cap. daß solche Trübsal uns wiederfahre/ damit wir unser Vertrauen nicht auff uns selbst stellen/sondern auff GOtt/ der die Todten aufferwecket. Hieronymus saget: Cum pauci sint, qvi in summis donis summam humilitatem conservarint, ideò DEUS per Tentationes elationem reprimit. Das ist: Weil ihrer wenig sind/die in hohen Gaben tieffe Demuht in ihrem Hertzen behalten

haben/ so drücket GOtt durch Anfechtungen die Uberhebung desto besser zu Boden.

Ein Exempel haben wir an Luthero/ dem hatte GOtt viel hoher Gaben verliehen: Er war gelehret/ daß sich auch Erasmus Roterodamus, welcher damals der Gelehrteste in Europa war/ an ihn nicht reiben wollte: Er war beredt/ er war großmühtig/ er war nicht geitzig. Er fragete nicht nach der gantzen Welt Feindschafft/ schlug sein Leben offt um Christi willen in die Schantze/ aber damit ihn GOtt in der Zucht hielt/ so ist er auch von deß Satans Engel wol geschlagen worden/ die geistlichen Püffe hat er auch gefühlet. Er war ein Mann von vielen Anfechtungen/ die auch offt so starck bey ihm einstürmeten/ daß er sich deß Lebens verziehe.

Daher er auch offt sagte/ und an seine gute Freunde schrieb: Bittet doch GOtt hertzlich und mit Ernst für mich armen Wurm/ der so hart geplaget wird mit Traurigkeit und Schwermuht deß Geistes/ und fast hefftiger/ als mir zu ertragen möglich ist/ weil mich deß Satans Engel so grausam schläget und plaget/ auff daß mich Christus nicht verlasse.

NB.

Also schreibet Doct. Nicolaus Selneccerus von ihm selbst in seinem Commentario über den 119. Psalm/ über die Worte: Ehe ich gedemühtiget ward/ irrete ich/ nun aber halte ich dein Wort.

O du liebes Verslein: Wir meynen/ es sey viel Vernunfft/ Weisheit/ Kunst und Frömmigkeit in uns/ wenn wir aber ein starckes Creutz bekommen/ Hertzens-Angst/ geistliche Traurigkeit und Schwermuht haben/ so sehen wir/ daß wir weit geirret/ und nichts in uns ist/ dadurch wir uns selbst rahten und helffen könnten/ wo nicht der heilige Geist durch das Wort Gottes uns beystehet und hilfft.

Ich für meine elende Person muß frey bekennen/ daß es also ist/ da ich noch frey und ohne Amt war/ dünckete mich nichts zu schwer seyn/ davon ich nicht hätte wollen reden und disputiren in dem göttlichen Wort/ da nahm

ich

ich mir vor bald Ritter zu werden in den höchsten Streit-Händeln/da war es ein köstlich Ding/da war ich Magister Magistrorum, und hatte alles auff ein Nägelein geschrieben und außgesoffen.

Da ich aber zum Predig-Amt beruffen ward / und ich nicht allein mit leiblichen Kranckheiten und andern Unfällen heimgesuchet/ sondern auch mit gefährlichen Gedancken und Todes-Angst geplaget wurde / und solches nicht ab-sondern täglich zunahm / also/daß ich fast vor keinem Menschen mehr tüglich/ mir das Gesicht verging/ ich allen Muht und Hertz verlohren/und schier weder predigen noch sonst mein Amt außrichten konnte/da ward ich in die Schule geführet/und lernete: Nil fum: Ich bin nichts.

Und wiewol mir solches Creutz einen grossen Stoß an meiner Gesundheit und am Leben gethan / noch dancke ich GOtt von Hertzen/daß er mich also gedemühtiget/und auß meiner Jugend/Frevel/Ubermuht und Stoltz geführet hat/ und bin aller Dinge sehr wol zufrieden/ wenn ich nur ein wenig kan meines Amts abwarten/wiewol es mir ja sauer wird/und habe itzt/ GOtt sey Lob/ allein das blosse Wort Gottes/ daran ich mit andern Gläubigen halte / wider meine eigene Gedancken/und wider alle Anfechtung deß Teufels/ deß Todes/ der Ketzer und der Welt.

Solches scheue ich mich nicht zu bekennen/es ist ja wahr/ und ist mein Trost/daß ich lese/daß dergleichen auch andern wiederfahren/wie Taulerus, der geistliche Kirchen-Lehrer schier zwey Jahr nicht hat dürffen unter die Leute gehen/und hat weder predigen noch lehren können/auß lauter Blödigkeit/daß man ihn auch für einen wahnsinnigen Menschen hielt/ꝛc.

Dergleichen lieset man von Doctore Hieronymo Wellero. Dieser gelehrte und andächtige Theologus zu Freyberg in Meissen ist zu seiner Zeit sehr beruffen/ auch Käyser Ferdinando I. und vielen grossen Potentaten sehr angenehm gewesen/ weil er sonderbahr gelehrt/

geistreich/ fleissig/ und eines ehrbahren Wandels sich befliſſen.

Er hatte bey seinem Leben vor viel hundert andern Gelehrten die sonderbahre Gabe von GOtt/ daß er die geängsteten/ angefochtenen/ und betrübten Hertzen kräfftiglich trösten könnte/ daher Gelehrte und Ungelehrte in solchem traurigen Zustande ihre Zuflucht zu ihm hatten/ und ihn beydes mündlich und schrifftlich um Trost ersuchten/ denselben auch durch Gottes Gnade erlangeten.

Aber das kam daher/ weil er selbst etliche Jahr viel innerliche harte schwere Anfechtungen erduldet hatte/ und also koñte er/ als ein vom Teufel wolgeplagter Mann auß seinem Hertzen andern desto besser ins Hertz reden und schreiben/ er wuste wol/ wie einem zu Muht war/ den der Satan mit Betrübniß zwischen seine gifftige Sporen gefasset. Er war den gedemühtigten Hertzen sehr tröstlich/ aber den auffgeblasenen Geistern hefftig feind.

Er erwehrete sich aber solcher Betrübniß seines Geistes mit Gebet und öfftern Gebrauch deß heiligen Abendmahls/ wie er denn solches auffgezeichnet hat/ und ihm selbst ein Epitaphium vor seinem Ende gemachet/ welches unter andern also lautet:

*

Scilicet hac humilis factus ratione, ſuperbus
Ne fierem propter credita dona mihi.
Utqve ego tentatus tentatis dicere poſſem,
Solamen præſens conſiliumqve darem.
Ne cum ſecuris doctoribus ipſe perirem,
Præ faſtu qvorum corda ſuperba tument.

Das ist:

Anfechtung mich demühtig macht/
Daß ich nicht treib mit Gaben Pracht:
Und daß ich andre trösten kan/
So der Satan sehr fichtet an:
Daß ich nicht mit der stoltzen Rott/
Gerahten mög' in ewign Spott.

Darum heisset es: Statius eſt tentari qvàm inflari.

Es

Es ist besser/ daß einer angefochten/ als durch Hoffart auffgeblasen werde.

Und was von dem Könige Hißkia geschrieben stehet/ 2 Chron. 32. v. 31. da ihn GOtt versuchte/ verließ er ihn also/ auff daß kund würde/ was in seinem Hertzen war: Also lernet sich der Mensch in Anfechtungen erkennen/ daß er ohne GOtt nichts sey/ und wird die Demuht in seinem Hertzen gepflantzet/ dadurch er sich GOtt untergibt/ und lernet/ daß von wem GOtt die Hand abzeucht/ und ihn eine Zeitlang verlässet/ der fühle nichts als sein Elend und Jammer/ darauß ihn die Gnade Gottes/ so er sie mit demühtigem Gebet suchet und begehret/ hernach mit Freuden reissen und erretten kan.

*

Gebet zu GOtt/ daß uns die geistlichen Anfechtungen zu steter Demuht dienen mögen.

I.

HErr Christe/ der du sanfftmühtig und von Hertzen demühtig bist/ der du auch uns alle wegen der angebohrnen Hoffart mit Creutz und Anfechtungen must demühtigen/ damit wir nicht durch Hoffart in schwere Fälle zu unserm ewigen Verderben gerahten.

2. Ich bitte dich/ erhalte mich in wahrer Demuht/ daß ich stets bedencke/ wie gar nichts ich ohne dich bin und vermag/ und wie bald es um mich und alle Gaben/ so du mir väterlich verliehen/ geschehen sey/ wo du deine Hand abzeuchst/ und ich dir nicht in Demuht diene und gehorche.

3. Und wenn du mich in geistlichen Anfechtungen/ nach deinem göttlichen Raht fallen lässest/ damit du mich in Demuht erhaltest/ und für schändlicher Hoffart bewahren mögest/ so verleihe mir/ daß ich solcher deiner innerlichen gnädigen Züchtigung mein Lebetage nie vergesse.

4. Sondern mich derselben unauffhörlich zu Ubung Christlicher Demuht Tag und Nacht erinnere / und dich von Hertzen fürchte / damit du mich nicht mit härterer Heimsuchung belegen / oder mich in meinem hoffärtigen Sinn zerstreuen / und von deinem Angesicht verwerffen müssest.

5. Daß ich mich auch unter deine gewaltige Hand hertzlich demühtige / die vorigen Anfechtungen / auß welchen du mich gnädig gerissen / mir eine Warnung seyn lasse / und keine hoffärtige Gedancken / stoltze Gebärden noch prächtige Worte an mir erfunden werden.

*

Haymo super 2 Cor. 12.

Erudire volens Dominus electos suos, & custodire in humilitate virtutum, permittit eos, sæpè tentari, sicut egregium prædicatorem Paulum à Diabolo permisit tentari, ne magnitudine revelationum extolli potuisset: Ipsamque tentationem ita disponit, ut qui elati perire poterant, in humilitatis gradu consistentes à perditione & præcipitatione serventur.

Das ist:

Jn dem GOtt seine Außerwählten unterrichten und lehren / auch in der Demuht und Tugenden allen erhalten will / so lässet er sie offt in Anfechtung fallen / gleich wie er den vornehmen Prediger Paulum vom Teufel ließ versuchet werden / damit er nicht durch die Herrlichkeit der Offenbahrungen sich erheben möchte. Und ordnet doch die Anfechtung also / daß die durch Hoffart hätten können umkommen / in dem sie auff der Stuffe der Demuht bestehen bleiben / für dem Verderben und Fall verwahret werden.

CONSIDERATIO VI.

De Tentatione & Colaphis Apostoli Pauli.

Ab-

Absonderlicher Bericht von der Anfechtung und Schlägen deß Satans/ die der Apostel Paulus hat/ dulden müssen.

2 Cor. 12. v. 8. 9.

Ich habe den HErrn drey mal gefleh̃et/ daß deß Satans Engel von mir wiche: Und er hat zu mir gesaget: Laß dir an meiner Gnade genügen: Denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig.

WAs aber deß Apostels Pauli Schläge und grosse Anfechtungen gewesen seyn/ die er nach Gottes Verhängniß von deß Satans Engel hat dulden müssen/ so ist es nicht zu verwerffen/ daß etliche sagen: Der Teufel habe ihm die vorigen Sünden auffgerücket/ und gesaget: Sihe/ weil Abels Blut so hoch in den Himmel geschryen hat/ zur Rache über Cain/ was wird wol das unschuldige Blut Stephani/ und anderer armen Christen/ das du vorhin so grimmig vergossen hast/ bey GOtt außrichten? Es wäre kein Wunder/ daß es dir das Hertz im Leibe längst in tausend Stücken gebrochen hätte/ und dergleichen.

Aber ich will itzt nicht die unterschiedenen Meynungen der alten Kirchen-Lehrer erzählen/ derer etliche/ weil sie unrecht sind/ auch nicht anzunehmen. Kürtzlich ist das meine Meynung/ so ich auß etlichen Lehrern/ sonderlich auß Luthero genommen. Es ist gewiß/ daß es ein sehr schwer Leiden gewesen sey/ das den lieben Apostel Paulum nicht allein innerlich an der Seelen und Hertzen/ sondern auch an seinem Leibe übel zugerichtet und abgemattet hat/ es sind solche Püffe gewesen/ daß auch Paulo der Leib ist darüber matt und schwach worden/ wenn der Apostel die Schläge recht gefühlet hat/ so ist ihm nicht anders gewesen/ als wenn ihm ein Pfahl oder Spieß durchs Hertz gestossen würde.

Denn so gleich sollte zugegeben werden/ daß ihn deß

Satans Engel nur äusserlich an seinem Leibe geschlagen hätte/ so ist doch wol zu erachten/ wie hefftig seine Seele und Gemüht darüber erschrocken sey/ wie wir an dergleichen Leuten noch heute zu Tage erfahren/ wenn wir mit ihnen umgehen: Ist es aber innerlich geschehen/ so hat doch der Leib seine Angst wegen der Seelen traurigen Zustand auch genug empfunden/ und der Wirth deß Gastes entgelten müssen.

Dabey bleibet es aber/ daß es eine hohe gresse Anfechtung/ und sonderbahrer Schmertz gewesen sey/ dadurch Paulus sehr ist abgemattet worden/ und ob wir es gleich eigentlich nicht wissen/ wie es absonderlich damit zugegangen/ so ist es doch ein heimliches und sonst niemand bewustes Leiden gewesen/ welches Paulo allein bekannt war/ ist auch genug/ daß wir so viel wissen/ damit wir uns trösten können in unsern Anfechtungen/ daß solche heilige Leute vom Teufel auch nicht sind unangefochten blieben.

Denn wie niemand deß Apostels Pauli hohe Offenbahrung/ so ihm GOtt gezeiget hat/ verstehen kan: Also auch können wir die Schläge deß Satans nicht recht begreiffen/ wenn wir gleich darum viel sorgeten/ so wäre es doch vergebens: Paulus weiß es allein/ den deß Satans Engel geblauet und gedroschen hat. Paulus will sagen/ der Knüttel ist zum Hunde geleget/ zum Pferde der Zaum/ dem Bären der Ring an die Nasen/ damit sie nicht zu frech und muhtwillig werden. Und so gehet es mir auch/ und meynet es doch der liebe GOtt sehr gut und väterlich mit mir.

Also wissen wir heute zu Tage der heiligen Kinder Gottes Anfechtungen nicht/ so sie nicht auff wunderbahre Weise hin und wieder in der Welt außstehen/ und sie wissen unsere nicht eigentlich/ biß wir es ihnen erzählen und geschicht doch sehr offt/ daß wir unsere innerliche Versuchungen niemand recht sagen und beschreiben können: Denn es ist gar ein heimlich Feuer/ das mehr gekühlet als mit Worten außgesprochen werden kan.

So

So es auch Paulus eröffnet hätte/was es eigentlich gewesen/und unser Leiden und Anfechtung/ der wir leiden müssen/ nicht mit demselben überein stimmete/ sollte wol mancher gedencken/ich habe mich deß Exempels Pauli nicht zu trösten/ denn seine Anfechtung ist viel anders gewesen als meine. Also lässet es der heilige Geist im Mittel/auff daß sich seines Exempels alle in gemein trösten können/wenn sie nur wollen.

NOTA.

Und hieher gehöret/ was Thomas de Kempis schreibet/ lib II cap. 12. de Imitatione Christi: Vom Nutz der Trübsal: Es ist uns gut/daß wir bißweilen Creutz und Widerwertigkeit haben/ denn dadurch gehet ein Mensch offt in sein eigen Hertz daß er sein Elend erkenne/und seine Hoffnung nicht in zeitliche und vergängliche Dinge setze/ sondern auff ewige: Es ist uns auch gut/daß wir bißweilen Affterreder und Widersprecher haben/ die übel von uns halten und reden/ob wir gleich recht thun: Denn das dienet uns zur Demuht/und uns behütet für dem Ehrgeitz/alsdenn können wir besser GOtt inwendig zum Zeugen nehmen/wenn wir außwendig von Menschen verachtet werden/ welche uns nicht trauen.

Darum sollte ein Mensch sich gantz und gar GOtt ergeben in seinen Schutz/ so dürffte er nicht viel Trostes bey den Menschen suchen. Wenn ein Mensch/der gutes Willens und Gemühts ist/ angefochten/oder mit bösen Gedancken geplaget wird/so mercket er/ wie hoch ihm GOttes Gnade und Trost vonnöhten sey/und wenn er den nicht hat/ so verstehet er wol/ daß er nichts vermag/alsdenn wird er traurig seufftzen und beten für sein Elend/das er leidet/er wird seines Lebens müde/wünschet zu sterben/abzuscheiden/ und bey Christo zu seyn/ denn verstehet er wol/ daß kein beständiger wahrer Friede in dieser Welt seyn kan.

Ein alter Kirchen-Lehrer gibt ein Gleichniß von schönen Weibs-Bildern/ dieselben pflegen sich gemeiniglich wegen ihrer Schönheit auß Hoffart zu erheben/und andere

neben sich zu verachten. Aber alsdenn schicket ihnen GOtt offt eine heimliche Schwachheit oder Mangel zu/ entweder am Leibe/ oder an der Seelen/ damit sie dadurch zurücke gehalten werden/ in Demuht verbleiben/ und nicht dencken/ daß sie die schönsten Docken/ oder vollkommensten Leute seyn: Also pfleget GOtt auch begabten Leuten einen sonderbahren/ offt öffentlichen/ offt heimlichen Mangel und Leiden zuzusenden/ daß eines bey dem andern sey/ und sie sich nicht viel düncken lassen.

Daher schreibet Lutherus an einen guten Freund/ den er in seinen Anfechtungen tröstete/ unter andern also: Ihr wisset/ wie euch GOtt bißher erhaben/ und mit reichen Gaben erhöhet hat/ daß es auch nicht würde ein gut Zeichen seyn/ wo nicht ein sonderlich Unglück darein schlüge/ daß ihr gedemühtiget würdet/ und GOtt müsset recht lernen erkennen/ auch ihn allein für allen Creaturen zum Trost haben.

Also schreibet D. Hieronymus Wellerus über den 119. Psalm: Man lieset von dem grossen und theuren Mann Taulero, welcher auch muste gedemühtiget/ und mit grosser Blödigkeit geplaget werden/ daß er schier zwey gantzer Jahr nicht durffte unter die Leute gehen/ und konnte weder predigen noch lehren/ daß er auch gar darunter seinen grossen Namen und Ruhm verlohren/ daß niemand nichts mehr von ihm hielte/ und man meynete/ er wäre gleich wahnsinnig worden.

Aber das geschahe alles darum/ daß er nicht hoffärtig würde/ noch sich der grossen Gaben überhebe: Denn er zuvor ein berühmter Doctor war/ daß man von ihm schier in allen Landen wuste zu singen und zu sagen: Nach dem ihn aber GOtt wol hatte gedemühtiget/ halff er ihm wieder auff/ und gab ihm seinen vorigen Muht und Hertz wieder/ daß er sich auffs neue hervor machte/ und predigte und lehrete wie zuvor: Ja also muß GOtt die hohen/ grossen Leute zur Schulen führen/ und ihnen einen Teufel zuschicken auß der Höllen/ der sie wol plage/ auff daß sie nicht geitzig noch hoffärtig werden/ ꝛc.

Suspi-

*

Suspirium.

T. K.

GOtt und HErr/alle Menschen suchen/ was ihr ist/allein du meynest und suchest mein Heil und meinen Nutzen/ ja du kehrest all mein Thun zum Besten/ob du es schon mit vielen Anfechtungen und Widerwertigkeiten führest/ so ordnest du es alles zu meinem Nutzen: Denn du prüfest deine Geliebten wol auff tausend Weise/und bewährest sie/da du nicht geliebet und gelobet werden sollt/ als ob du mich mit himmlischen Trost erfüllest und erfreuest/weil es beyde zu meiner Seligkeit gereichen muß/Amen.

*

Gregorius l. 2. Moral. c. 27.

Ideo moderamine occultæ dispensationis ita tentari permittimur, ut qui ex divino munere in virtute profecimus, etiam quid simus ex propria infirmitate moneamur: Et qui ex perceptione divini numeris sublevamur, ex infirmitatis nostræ memoria sacrificium humilitatis offeramus.

Das ist:

Darum lässet uns GOtt durch Regierung seiner heimlichen Verordnung in Anfechtung gerahten/ daß/ die wir in Tugenden auß göttlicher Güte zugenommen/auch auß Empfindung eigener Schwachheit erinnert werden/ wer wir seyn. Und die wir erhöhet werden auß Geniessung der göttlichen Gaben/auch durch Betrachtung unsers Unvermögens/ ihm das Opffer der Demuht bringen.

CONSIDERATIO VII.

Multi ideò tentantur, ut deinde fortius alios consolari & erigere valeant.

GOtt

GOtt lässet ihrer viel die geistlichen Anfechtungen und innerliches Leiden versuchen und erfahren/ daß/ wenn sie gnädig herauß gerissen und gestärcket sind/ sie auch andere schwermühtige und angefochtene Hertzen desto kräfftiger trösten und auffrichten können.

2 Cor. 1 v. 3. 4.

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi/ der Vater der Barmhertzigkeit/ und GOtt alles Trostes/ der uns tröstet in allem unserm Trübsal/ daß wir auch trösten können/ die da sind in allerley Trübsal/ mit dem Trost/ damit wir getröstet werden von GOtt.

*

PAulus/ der heilige Apostel/ ist ein Mann von vieler Trübsal und Anfechtung gewesen/ der offt mit Angst und Thränen sein Amt verrichtet hat/ wie er selbst bekennet: Aber GOtt/ der ein GOtt alles Trostes hier genennet wird/ hat ihn allezeit reichlich getröstet/ gestärcket/ und erhalten/ und weil er viel Leute sollte zur Seligkeit leiten/ so lernete er zuvor in seinen eigenen Anfechtungen/ und darauff folgender gnädiger Erlösung/ wie er andere unterrichten und trösten sollte/ die mit dergleichen Trübsal beleget würden. Und dancket GOtt dafür von Hertzen/ daß er nun auch andere trösten könne/ eben mit dem Trost/ damit er von GOtt zuvor getröstet und erqvicket worden sey.

Darum auch lässet GOtt heute zu Tage manchen Menschen/ sonderlich aber die jenigen/ so Amts halben andere erbauen können/ in Anfechtung und grosses Leiden der Seelen gerahten/ damit jemand sey/ der hernach nächst GOtt dem Teufel die Stange halte/ seine vergiffteten Hieb und Pfeile außschlage/ und die Seelen mit Gottes Wort tröste und erfreue.

Und weil GOtt hier in dieser Welt nicht durch seine Engel/ sondern durch Menschen mit uns reden will/ so will er auch/ daß einer den andern tröste und stärcke/ wie die Reisenden und Wall-Brüder einander laben und erqvicken/

daß

daß sie alle mit einander auff ihrer Reise desto besser ohne Hinderniß fortkommen/und das begehrte Ziel ihres Weges erlangen mögen.

Unversuchte und unangefochtene Christen können den Betrübten und Geängsteten nicht so ins Hertz reden/ als die/welche selbst in dergleichen ängstlichem Schweiß-Bad der Anfechtungen gestecket sind/ ob sie gleich dem lieben GOtt auch anderweit nützlich seyn/ und das Ihre erbaulich verrichten. Ja/ etliche werden offt gefunden/die der beschwerten Gewissen nicht achten/und verwundern sich über ihre Traurigkeit deß Geistes/sind auch offt etwas unleidlich auff sie/ wie der alte Priester Eli der hochbetrübten geistreichen Beterin Hannä that/ 1 Sam. 1.

Daher saget ein geistreicher Theologus: Schwerlich wird einer recht sagen können: Dieses ist eine geistliche Anfechtung/ er habe denn entweder solche Seelen-Marter selbst erfahren/ oder andern beygewohnet/ die in solchen geistlichen Stürmen gekämpffet haben.

Und GOtt läßet seinen grössesten Heiligen nicht allein darum viel Anfechtung erfahren/ daß ihr Glaube/ Gebet und Geduld geübet werde/sondern daß sie auch andere hernach trösten können in ihren Anfechtungen/ mit dem Trost/damit sie getröstet sind von GOtt/2 Cor. 1. Cap. Und also stets ein schön tröstlich Exempel werden vielen betrübten/ angefochtenen Hertzen/ die sich hernach offt zufrieden geben/wenn sie sehen und hören/ daß auch andern/ so GOtt lieb gewesen/ dergleichen wiederfahren sey.

Lutherus wurde auff eine Zeit gefraget: Woher es doch käme/daß er also predigen und trösten könnte/daß ein jeder Zuhörer meynete/ der Trost sey absonderlich auff ihn gerichtet/ja/ als wenn Luthero eines jeden Anligen bekannt wäre? Hierauff antwortete er: Hoc artificium docuerunt me tentationes meæ multæ. Dieses haben mich meine vielfältige Anfechtungen gelehret. Sagete auch darzu: Ich halte nicht/ daß eine Anfechtung sey/ darinnen ich nicht gestecket/ausser dem Geitz. Wer in der Noht gestecket ist/der kan mit andern ein Mitleiden haben.

Matthe-

Matthesius spricht: Wenn alte Leute/ die in tieffen schweren Anfechtungen gesteckt sind/ und sich wol mit dem gifftigen Teufel und der argen Welt herum gebissen und gekämpffet haben/ Bücher schreiben/ die haben Hände und Füsse/ und gehen zu Hertzen ein/ sie geben Trost und Leben.

Also finden wir im gemeinen Leben unter einfältigen Leuten allezeit etliche/ die GOtt mit Anfechtungen probiret/ und sie darauß erlöset hat/ daß offt ein Nachbahr dem andern kan zusprechen/ und ihn erinnern/ daß auch er und andere in dieser Zucht-Schule gewesen/ und daß sie GOtt väterlich/ wie sie/ herauß reissen werde.

Darum saget auch David dem lieben GOtt zu/ wenn er ihn wieder erfreuen/ und die Lætitam Spiritus, die Freude deß Geistes wieder schencken werde/ Docebo iniqvos vias tuas, so will ich die Ubertreter deine Wege lehren. Das ist: Ich will die Sünder erinnern/ die Betrübten trösten/ und andern armen geplageten Seelen mit Lehre und Trost zu Hülffe kommen: Welches auch ein jeder Christ von Hertzen zu thun schuldig ist.

Ob es nun wol einem betrübten/ geängsteten und angefochtenen Menschen sehr schmertzlich vorkömmt/ und sehr jammert/ daß ihn GOtt so hart anrühret und trifft/ so ist es doch in Warheit für eine grosse Würdigkeit und Liebe zu achten/ wenn dich GOtt so bereitet und zurichtet durch diß heimliche Feuer und geistliche Zucht-Schule/ daß du hernach viel andere kanst trösten und erqvicken. Das sollte uns mehr erfreuen als betrüben/ wie denn fromme Hertzen hernach an ihnen fühlen/ wenn sie es recht bedencken.

Und was der HErr Christus zu Petro sagte/ Luc. am 22. Capit. Petre/ wenn du dermaleins dich bekehrest/ so stärcke deine Brüder: Das saget GOtt heute zu Tage allen denen/ so er auß grosser Versuchung und Höllen-Angst gnädig gerissen hat/ und will/ daß durch ihr Exempel und Betrübniß andere gestärcket und erhalten werden.

* Suspi-

*

Suspirium.

EWiger GOtt/ der du nach deinem verborgenen Raht uns mit geistlicher Seelen-Noht lässest angefochten werden/ damit wir andere leidende trösten und auffrichten können: Ich bitte dich/ bescheere mir in meinen Anfechtungen erfahrne geübete Leute/ die meinem betrübten Hertzen Trost und Freude durch dein Wort einsprechen/ damit ich auch hernach andere trösten und aufrichten könne/ zu Ehren deines heiligen Namens/ Amen.

*

Augustinus.

Sicut lapides ad portarum structuram aptandi, mallis magis tunduntur, pluribusque subjiciuntur ictibus, quàm reliqui; sicut militem, quem dux ante signanum fieri deliberat, in aciem pugnæ cruentam collocat, ut virtus fortius se exerat: Ita DEUS eos variis Tentationibus præparat, per quos alios infirmos erigere festinat.

Das ist:

Wie die Steine/ so zu Erbauung eines Thors sollen gebrauchet werden/ mit Hämmern mehr behauen/ und mit scharffen Eisen mehr zubereitet werden/ als die andern: Auch wie ein Kriegs-Fürst den Soldaten fornen an die Spitze der blutigen Schlacht stellet/ den er zum Führer der andern verordnen will/ damit seine Krafft und Tugend offenbahr werde. Also bereitet GOtt die jenigen mit vielen Anfechtungen/ die er/ andere Schwache zu trösten und zu stärcken/ gebrauchen will.

CONSIDERATIO VIII.

Finis tentationum nostrarum est DEI glorificatio, & Satanæ Confusio.

Wir

Wir werden versuchet und angefochten/ daß GOtt gepreiset/ der Teufel aber zu Schanden gemachet werde.

Luc. 1. v. 47. 49.

Meine Seele erhebet den HErrn/ und mein Geist freuet sich Gottes/meines Heilandes: Denn er hat grosse Dinge an mir gethan/der da mächtig/ und deß Namen heilig ist.

*

WIr bekommen in unserm Hertzen GOtt nicht lieber/als wenn wir mit Freuden erfahren/ daß er uns auß grossem Elend Leibes und der Seelen väterlich erlöset hat. Also/wenn wir sehen/ daß er den Teufel in unsern Anfechtungen gewehret/und uns auß seinem Rachen gerissen hat/ so lernen wir erkennen/daß er ein HErr sey über den Teufel und alle unsere Feinde/ da preisen wir ihn wegen der Erlösung und Wunder/so er an uns gethan hat. Da sagen wir mit Frolocken: Omnia benè fecit, Er hat alles wol gemacht.

Doctor Brentius schreibet über das 2. Capitel deß 1 Buchs Sam. GOtt zündet in den Hertzen der Außerwählten/ so noch hier im Elend wallen/ die Schmertzen und Gluten der Höllen an/daß er durch sie seine wunderliche Majestät offenbahre/ und den Namen und Ruhm eines allmächtigen Heilands und Erlösers erlange.

Denn er wirfft sie nicht darum in die Angst der Höllen/ daß er sie gäntzlich verdamme/ sondern daß er sie mit Ehren auß der Höllen reisse/und durch solche Außführung ihm den Titul eines gnädigen und hülffreichen Gottes bereite. Er führet sie in diß Seelen-Feuer/nicht/ daß sie darinnen verschmachten und umkommen sollen/sondern daß sie mit grössern Freuden herauß springen/und er seine Allmacht und Barmhertzigkeit an ihnen beweise/auch andere Leute durch solchen Ruhm und Glauben und Lob Gottes angereitzet werden.

Denn was kan für eine grössere Weisheit und Macht erdacht werden/ als daß der HErr auß höchster Traurigkeit

keit die gröſseste Freude/ auß dem Tode das Leben/ auß Verdam̃niß die Seligkeit/ auß der tieffsten Höllen den höchsten Himmel machet? Und was kan für eine gröſsere Barmhertzigkeit und Gnade erzählet werden/ als wenn der HErr die verzweifelten Hertzen wieder erqvicket/ die Verlohrnen wieder zu recht bringet/ die von der Höllen-Flammen fast Angezündeten erlöset/ und abkühlet/ und sie der ewigen Freude und Seligkeit theilhafftig machet?

Also ist es gewiß/ und wird in diesem Buch weiter auß-geführet werden/ daß GOtt/ wenn er seine Gläubigen auß schweren Anfechtungen errettet/ Lob und Preis von ihnen erlanget/ und sich ihrer viel seiner Güte freuen/ nicht allein die am Creutz gestanden/ sondern auch die es an andern hören und sehen/ wie GOtt so gnädig herauß helffe/ und es ist auch billig/ daß GOtt in allen seinen Wercken gepreiset werde. Soli DEO Gloria, GOtt allein sey Ehre/ soll es heissen.

*

Was aber den Teufel betrifft/ so befindet es sich auch in Warheit also: Daß er Spott und Schande an uns einleget/ und mit Unlust die Hand abziehen muß/ und weñ er gleich ziemlich starck und grimmig anklopffet/ so muß er doch den Ring an der Thür lassen/ und nichts an uns gewinnen/ das soll uns fürwahr eine grosse Freude seyn/ wenn ihn GOtt so wacker auff das Maul schläget/ und wir auß der Angst errettet werden.

Was sonst seine Intention belanget/ so sicht er uns an/ und stürmet mit seinen Anfechtungen auff uns zu/ nicht/ daß er ablasse/ sondern daß er uns umreisse und verderbe. Kein Oberster/ der es mit Ernst meynet/ finge an eine Stadt zu stürmen/ wenn er ihm dieselbe nicht getrauete zu gewinnen/ und wäre ihm eine grosse Schande/ und für eine Thorheit geachtet: Ein Fechter trete nicht auff den Fecht-Platz/ wenn er wüste/ daß er überwunden würde/ und nach empfangenen Wunden mit Spott abziehen müste.

Wie viel mehr sollen wir dencken/ daß es der Teufel

ernstlich mit uns in Anfechtungen meynet/ er ist ein hoffärtiger Geist/ er kan die Verachtung nicht leiden/ die Schande thut ihm zu wehe.

Darum/ wenn wir in Anfechtungen gnädig erhalten/ und darauß erlöset werden/ sollen wir gewiß gläuben/ und gedencken/ daß es allein Gottes Werck sey/ der uns den Rücken gehalten/ und durch seine Engel für uns gefochten/ und die Streiche außgeschlagen hat/ denn er ist es/ der die Seinen weiß auß der Versuchung zu erlösen/ 2 Pet. 2. Der uns durch seine gewaltige Hand und starcken Arm erhält/ daß wir nicht sincken und untergehen/ sonst verschlünge uns der Teufel wol hundert mal/ wie ein Hahn einen Regen-Wurm/ wie ein Vogel eine Fliege/ und wie ein grosser Hecht ein Zwibel-Fischlein.

Er hätte den HErrn Christum warhafftig nicht angefangen zu versuchen/ wenn er gewust hätte/ daß er sogar einen leeren Zug thun sollte. An Job hätte er sich nimmermehr gemacht/ wenn er gedacht hätte/ daß ihn GOtt erhalten würde. Er dachte/ dieses mal soll er mein seyn/ und soll mir nicht entkommen. Aber es wurde GOtt Lob nichts darauß.

Darum lasset uns GOtt hertzlich anruffen/ daß/ ob wir zwar mannichfältig angefochten werden/ wir doch endlich durch ihn gewinnen/ und den Sieg behalten/ und der Teufel an uns und allen Gläubigen zu Spott und Schande/ Gottes Reich aber und Preis gemehret und erweitert werde: Denn was kan uns für grössere Freude wiederfahren/ als wenn unsere Feinde/ die mit unserm Schaden Ehre einzulegen gedencken/ das Maul verbrennen/ und mit Schimpff und Hohn abziehen müssen/ und wenn denn trotzigen Goliath von dem kleinen und GOtt trauenden David mit seinem eigenen Schwert das Haupt abgehauen wird.

Und das machet uns Christen hernach desto muhtiger/ wider den Teufel zu streiten/ wenn wir schon erfahren haben/ wie ihn GOtt durch uns/ wenn er uns hilfft/ überwinden und abtreiben könne.

*

Suspirium.

BArmhertziger GOtt/ weil denen/ die dich lieben/ alle Dinge endlich zum Besten dienen müssen: So bitte ich dich/ laß alle meine schwere und grosse Anfechtungen mir zur Seligkeit/ dir zu deinem Preis/ und dem Satan zur ewigen Schande gereichen/ damit jederman sehe/ daß dir alles unterthan sey/ und die bösen Geister keine Gewalt ohne deinen Willen über uns haben/ Amen.

Augustinus in Psal. 62.

Diabolo quidem est potestas quædam, plerumque tamen vult nocere & non potest, quia potestas ista est sub potestate: Nam si tantum posset nocere Diabolus quantum vult, non aliquis justorum remaneret, nec aliquis fidelium esset in terra. Ipse per vasa sua impellit quasi parietem inclinatum, sed tantum impellit, quantum potestatis accepit. Ut autem non cadat paries, Dominus suscipiet, qui veniam qui dat potestatem tentatori, ipse tentato præbet misericordiam: ad mensuram enim permittitur tentare Diabolus. Potabit nos lacrimis in MENSURA; Noli ergò timere nisi permissum aliquid facere tentatorem: Habes enim misericordissimum Salvatorem. Tantum permittitur ille tentare, quantum tibi prodest, ut exerceatis ut proberis, ut qui te ante nesciebas, à te ipso inveniaris.

Das ist:

Der Teufel hat zwar eine Gewalt/ aber er will uns offt schaden/ und kan nicht/ denn seine Gewalt ist unter Gottes Gewalt. Und wenn er uns so viel schaden könnte/ als er begehret/ so wäre kein Gerechter und Gläubiger auff der Welt mehr übrig. Durch sein Gefäß stösset er an uns/ als eine hangende Wand/ aber so viel ihm Macht gegeben ist: Daß aber die Wand nicht umfalle/ hält uns der HErr: Denn der dem Versucher hat Macht gegeben/ der gibt auch dem Angefochtenen seine Barmhertzigkeit. Auff eine gewisse Masse ist dem Satan zugelassen/ uns zu versuchen: Denn GOtt tränket uns mit einem Maß voll Thränen. Darum fürchte dich nicht/ der Versucher kan dir nichts thun ohne Gottes Zulassung/ denn du hast bey dir den allerbarmhertzigsten Heiland. So viel darff dich der Feind versuchen/ so viel dir nützlich ist/ daß du geübet und probiret werdest/ und damit du dich recht/ wer du seyst/ dadurch kennen lernest.

CONSIDERATIO IX.

Tentationes in nobis excitant ardentes preces, Amorem verbi, & studium pietatis.

Die Anfechtungen reitzen uns an / daß wir hernach desto fleissiger beten / Gottes Wort inbrünstiger lieben / und desto gottesfürchtiger werden.

Psalm 119. vers. 67.

Ehe ich gedemühtiget ward / irrete ich: Nun aber halte ich dein Wort.

Esa. 28. v. 9.

Anfechtung lehret auffs Wort mercken.

*

VIel Leute sind gar schläfferig und nachlässig im Gebet / wenn sie nicht durch Creutz und Trübsal darzu auffgemuntert werden. Mannich Feuer breñete gar schlecht / weñ es nicht mit dem Blasebalg auffgeblasen würde. Der Weihrauch gibt zwar einen Geruch von sich / aber nicht halb so starck und lieblich / als wenn er auff glüende Kohlen geworffen wird. Also betet wol mancher / aber es gehet ihm nie so sehr von Hertzen / als wenn ihn die Creutz-Kohlen der Trübsal und Anfechtung brennen.

Aber wer in Anfechtung gestecket / der weiß / wie nöhtig er unsers HErrn Gottes Gnade und Hülffe bedürfftig sey / darum suchet er ihn desto fleissiger mit starckem Gebet / daß er nicht von GOtt verlassen werde. Denn wenn Trübsal da ist / so suchen wir GOtt / wenn wir gezüchtiget werden / so ruffen wir ängstiglich / Esa. 26.

Also gehen zwar viel Leute zur Kirchen / und hören Gottes Wort / sie lesen es in Büchern / doch mehrentheils oben hin: Aber wenn sie von Anfechtungen geplaget werden / oder darauß gerissen seyn / da verstehen sie allererst / was Gottes Wort sey / da können sie es hundert mal

besser

besser zu Hertzen fassen/was der Prediger auff der Cantzel saget. O wie begierig lauffen sie nach Gottes Trost/wie sehnlich blicken sie die Trost-Bücher an/wie süß schmecket ihnen offt nur ein einiges Macht-Sprüchlein auß heiliger Schrifft/das sie vorhin nicht gar hoch geachtet: Denn es heisset/wie Salomon saget/Cap.27. Eine volle Seele zertritt wol Honigseim/aber einer hungerigen Seele ist alles Bittere süß. Ist nun einer hungerigen Seelen auch das Bittere süß/wie viel mehr wird das süsse Wort Gottes und seine Tröstungen/die an ihnen selbst lautere Lieblichkeit und Ergetzung haben/einer Seelen/die in Anfechtung gestecket/angenehm und erqvicklich seyn/ Psal.119.

Auch gewehnen wir uns durch diese Zucht-Schule zu mehrer Gottseligkeit und Furcht deß HErrn/ daß wir uns wol bedencken/ehe wir wider GOtt sündigen: Die Mütter gewehnen die Kinder von ihren Brüsten ab/wenn sie dieselben mit Wermuht und Dinte beschmieren: Also entwehnet uns GOtt von der Lust dieser Welt/durch die bittern Anfechtungen der Seelen: Und gleich wie/wenn ein Distel am Wege stehet/aber offt getreten wird/so kan sie nicht hervor wachsen: Also/weil unser Hertz auß verderbter Natur mehr Distel als Weitzen ist/ so treten die Anfechtungen das Unkraut der Sünden in uns nieder/ daß es nicht in die Höhe wachse/und schädliche Früchte bringe: Das Feuer der Versuchungen schmeltzet uns/ und verzehret die Schlacken der Sünden/ daß wir desto reiner und lauterer vor Gottes Angesicht erfunden werden. Darum spricht GOtt/Jerem.am 30 Cap. Ich will dich züchtigen/ doch mit Massen/ daß du dich nicht unschuldig haltest.

Gerson spricht: Das Meer habe diese Art an sich/daß es den Unflaht/den es bey stillem Wetter gesammlet/und oben schwimmen lassen/ zur Zeit deß Ungewitters und Sturmwinde außwerffe: Also/wenn sich bey guten Tagen in einer Seelen viel Untugend gesammlet/ so stossen die Anfechtungen dieselben auß/und reinigen das Hertz.

Wir sehen auch an vielen Leuten / und erfahren es an uns selbst / daß wir ausser den Anfechtungen bißweilen nicht grosse Lust zu Gottes Wort haben / aber wenn wir die Anfechtungen deß Geistes fühlen / da ist in uns Lust und Begierde nach dem Brünnlein Israelis / und mancher achtet deß güldenen Psalter-Büchleins nicht hoch / verstehet auch die wenigsten darinnen: Aber in Anfechtungen lernen wir sie recht verstehen und lieb haben. Im Gegentheil heisset es: Davidicos Psalmos non intelligit, qui Davidicas tentationes non passus est: Der verstehet Davids Psalmen nicht / der Davids Anfechtungen nicht gekostet und erfahren hat.

Darum schreibet D. Hieronymus Wellerus also: Ob wol mancherley Ursachen seyn / warum das Psalmen-Buch fleissig zu lesen / so ist doch dieses auch nicht die geringste / weil man es täglich erfähret / daß keine Anfechtung so seltzam / groß und wunderlich einen Christen treffen kan / daß man nicht einen Psalm darauff könnte finden / der sich auff solche Anfechtung reimet / nicht anders / als wäre er darauff mit Fleiß gemachet.

So findet man auch viel tröstliche Exempel / weil man sihet / daß nicht allein wir mit solchen Anfechtungen geplaget sind / sondern auch die grössesten Heiligen eben dieselbe Anfechtung gelitten haben / (als David und dergleichen /) und GOtt hat sie so mancherley Anfechtung erfahren lassen wollen / nicht um ihrent willen allein / daß ihr Gebet und Geduld dadurch geübet würden / sondern daß sie hernach andere in gleicher Anfechtung auch trösten können / mit dem Trost / damit sie getröstet sind von GOtt / und ein schön tröstlich Exempel wären vielen betrübten angefochtenen Hertzen.

Denn unter andern Ursachen / darum GOtt den Seinen viel mancherley Creutz und Leiden zuschicket / ist das auch die vornehmste eine / daß sie dadurch gezwungen und gedrungen werden / die Schrifft / sonderlich den Psalter / fl issig zu lesen. Denn wer in der Anfechtung stecket / und hat einen Teufel / der ihn mit Fäusten schläget / der lieset

set und höret die Schrifft gar viel fleissiger/ hitziger und begieriger/als die andern/ so in Freuden leben und schweben/und nimmer keine schwere Gedancken ihr Lebtage gehabt haben/deñ sauer/spricht man/machet essen/und allein die Anfechtung lehret auffs Wort mercken/Es.28.Cap.rc.

*

Suspirium.

HErr Christe/laß mich durch alles Creutz und Anfechtung zu hertzlichem Seufftzen und Gebet bewogen werden/ gib mir in Trübsal Verstand/ Lust und Liebe zu deinem heiligen Wort/ daß ich dessen Süssigkeit recht schmecke/auch alle Sünde und Untugend auß meinem Hertzen werffe/damit ich geläutert und gereiniget vor deinem Angesicht in geistlicher Freude wandeln möge/ Amen.

Augustinus super Psalm. 107.

Psalmi expertis sunt dulciores: Quia quod in istis audiunt, in se didicerunt.

Das ist:

Die Psalmen sind den erfahrnen Christen viel lieblicher: Denn was sie in denselben hören (und lesen) das haben sie an ihnen selbst erfahren.

CONSIDERATIO X.

Dum Pii tentantur, multi impiorum convertuntur.

Durch schwere Anfechtungen der Frommen werden viel Gottlose zur Seligkeit bekehret.

Luc.23.vers.31.

So man das thut am grünen Holtz/ was will am dürren werden?

*

IN dem auch der fromme GOtt seine liebe Kinder vielem schweren Jammer der Seelen unterwirffet/ sihet er hiemit zugleich auff die gottlosen

Verächter seines Worts. Denn wenn wir sehen/wie in einem elenden Zustande die Angefochtenen sind/gehen nicht allein die Gottesfürchtigen in sich/ und dancken GOtt/ daß er sie vor dergleichen Seelen-Angst behüret/ bitten ihn auch: Er wolle sie/so es sein Wille/ dafür gnädig bewahren: Sondern es geschicht auch/daß mancher Gottloser zurücke dencket: Sihe/ muß dieser Mensch/ der so fleissig betet/Gottes Wort höret und liebet/ehrbahr lebet/ und sich für muhtwilligen Sünden hütet/ so groß Elend außstehen/und sich vom Teufel so zerplagen lassen/ was will ein mal mit dir werden/ der du so lange und unbekehrlich in vielen Sünden wider dein Gewissen lebest/ und verachtest den Reichthum der Güte/ Geduld und Langmühtigkeit Gottes/Rom. 2. Cap. Da fahen solche Leute an sich für Gottes Zorn zu fürchten/und sich zu bessern auß Furcht/daß GOtt nicht ärger in seinem Zorn mir ihnen umgehe/oder sie gar im Zorn von seinem Angesicht verstosse.

Doct. Wellerus schreibet über den 6. Psalm: Es wird gefraget: Warum GOtt fast allein die Gottseligen in dieser Welt mit schmertzlicher Empfindung der Sünden/und deß göttlichen Zorns martern lasse? Da im Gegentheil die Gottlosen gemeiniglich ohne viel Creutz und Anfechtung leben und daher blühen? Aber die Antwort ist leicht zu geben: Die Frommen müssen dem Ebenbilde Christi hier im Leiden gleichförmig werden/Rom. 8. Ja/ damit die gottlosen und unbußfertigen Epicurer schliessen sollen/ wie grosse Pein und Marter noch über sie kommen werde/weil es den Frommen so übel ergehe/ und damit sie beherzigen/daß noch die höllische ewige Pein auff sie warte.

Denn es gehet doch so genau nicht ab/daß solche Exempel nicht etliche bewegen sollten zur Furcht deß HErrn/ wie auch sonsten in weltlichen Straffen und Executionibus zu geschehen pfleget. Und ob zwar GOtt seine liebe Kinder nicht eben stets um der Sünde willen/ sondern auß liebreichem Vater-Hertzen/ sie desto herrlicher zu machen/mit Trübsal deß Hertzens heimsuchet/ so

gehen

gehen doch seine Gedancken allezeit weiter/daß auch andere sichere Leute zur Seligkeit dadurch mögen gebessert werden. Denn so Hißkias/ der fromme andächtige König/in so grosse Noht und Angst seiner Seelen gerieht/ da er an der Pest-Seuche todt-kranck lag/ Esa.37.Cap. So mögen die Verächter zusehen/wie es ihnen noch ergehen werde.

*

Gebet zu GOtt/daß wir durch anderer Leute Anfechtung gottesfürchtiger und frömmer werden mögen.

1.

WErechter und barmhertziger GOtt/ du stellest uns offt anderer Leute leibliches und geistliches Elend vor Augen/ daß wir uns daran bespiegeln und bessern sollen.

2. Ich sehe offt/wie du nicht allein die Gottlosen an Leib und Seele schrecklich straffest: Sondern auch/ wie du deine liebe Kinder und Diener mit vielen Anfechtungen deß Geistes heimsucheſt und läuterst.

3. Ach HErr/laß mich nicht in die Zahl derer gerahten/ so in ihrem Sinn verblendet/ und in ihrem Hertzen verstocket seyn/die auff deine wunderbahre Wege nicht sehen/ die auch weder durch deine väterliche Liebe/ noch durch ernste Dräuungen/ noch durch anderer Leute Jammer/den sie vor Augen sehen/bekehret werden.

4. Die auch nie in ihr Hertz schlagen/noch etwas achten/biß sie selbst in Noht gerahten/ da es denn offt zu lange geharret ist.

5. Sondern verleihe mir deine Gnade/daß wenn ich andere angefochtene und betrübte Christen ansehe/mein Hertz durch deinen Geist zur Frömmigkeit beweget werde/damit ich den Jammer an mir selbst nicht erfahren möge.

6. Daß ich mich auch bereite/ so du mich irgend nach deinem Willen mit innerlichen Anfechtungen heimsuchest/ dieselbe mit Christlicher Gedult zu ertragen/und mit hertzlichem Gebet deine Hülffe und Rettung zu erlangen/durch Christum/meinen Heiland/Amen.

*

Hieronymus.

Qui aliorum Exemplis non movetur, à casu vix præservatur: Supplicia eum terreant, quem præmia non invitant.

Das ist:

Wer durch anderer Leute Exempel nicht bewogen wird/ der wird schwerlich vor dem Fall befreyet seyn: Der mag sich fürchten für der Straffe/ den die Belohnung nicht frömmer machen kan.

*

Und also endet sich der andere Theil dieses Trost-Buchs/ von den Ursachen: Warum uns GOtt in geistliche Anfechtung kommen und gerahten lasse. Hierauff folget der dritte Theil/ von kräfftigem Trost in solchen Anfechtungen.

PARS TERTIA,

Continens Consolationes in Tentationum Spiritualium Miseria.

Der dritte Theil/

Welcher heilsamen Trost in dem Elende der geistlichen Anfechtungen und Angst der Seelen zeiget und lehret.

CON-

CONSOLATIO I.

Tentationes Spirituales non sunt signa iræ Divinæ, cùm sanctissimi & DEO dilectissimi illis sint subjecti.

Die geistlichen Anfechtungen sind bey den Christen kein Zorn-Zeichen / weil die Allerheiligsten und Gottes liebsten Freunde denselben unterworffen seyn.

Tob. 12. v. 13.

Weil du GOtt lieb wärest/ so muste es so seyn/ ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben/ auff daß du bewähret würdest.

*

WJer vernehmen wir deutlich genug/ daß die jenigen/ so GOtt lieb seyn / nicht ohne Anfechtung seyn können/ und wollen wir Gottes Diener seyn/ so müssen wir uns zur Anfechtung schicken/ wie Sirach saget/ Cap. 2. Es ist keiner auff eitel Rosen in den Himmel gangen/ Dornen und spitzige Steine wird er genug auff diesem seligen Wege antreffen und finden/ auch wol groß Ungewitter von oben herab/ das ist/ daß sich GOtt offt selbst sauer und feindselig gegen ihm eine Zeitlang erzeiget/ wie auß der Historia Jacobs/ deß GOtt hochgeliebten Mannes zu sehen. Denn als er in grosser Angst und Furcht wegen deß Grimmes seines zornigen Bruders Esau war / so kam der HErr Christus auch noch über ihn/ und stellete sich/ als wollte er ihn erwürgen/ und in Stücken reissen/ aber wie schön ging ihm hernach die Freuden-Sonne wieder auff/ daß er mit höchster Erqvickung erfuhr/ wie es der liebe Heiland nicht anders/ als von Hertzen gut mit ihm gemeynet hätte.

Darum ist es sehr wol zu mercken/ daß/ wenn fromme Christen in hohe Anfechtung gerahten/ es nicht ein Zeichen göttliches Zorns sey/ sondern eine väterliche Heimsuchung.

Matthe-

Matthesius spricht über den 130. Psalm: Lernet hier/was die Tieffe und Höllen-Grund sey/ darin auch in diesem Leben die Besten und Grössesten auff Erden von GOtt selbst geführet werden. Damit/ wenn euch GOtt dermaleins aller Heiligen Weg zeiget/ihr in dieser tieffen Noht und innerlicher Angst Gottes Zorn und Straffe/so der Sünden Sold ist/außstehen/und euch darauß mit Gottes Hülffe erwehren könnet/ denn es müssen doch alle Heiligen die Todes-Noht und Höllen-Angst kosten/und wo nicht eher/auffs längste am letzten Ende ins de profundis kommen/ auß welcher Tieffe sie doch GOtt väterlich herauß zeucht.

Ja/je lieber du GOtt bist/je höher und öffter wirst du mit geistlichen Anfechtungen heimgesuchet werden/daher saget Lutherus auff eine Zeit zu einem Angefochtenen: Dancket GOtt für diese Heimsuchung. Denn hättet ihr nicht so einen guten Stein bey GOtt im Brete/ ihr würdet diese Anfechtung nicht haben. Darum soll man Gottes Hand in diesem Leiden geduldig tragen: Es hat keine Noht. Ja es ist das allerbeste Zeichen göttlicher Gnade und Liebe zum Menschen.

Item/ es ist seiner göttlichen Gnade Weise also/ daß er mit den Seinen zuweilen also spielet und freundlich scherzet/sich verbirget und verstellet/damit er uns versuche/ob wir auch fest seyn wollen im Glauben und Liebe gegen ihm/wie ein Vater mit seinen Kindern zuweilen auch thut. Aber es thut solch Scherzen unsers lieben HErrn über alle Massen wehe: Denn wir verstehen es nicht/wie gut er es mit uns meynet/ꝛc.

Die Alten haben gesaget: Finis tentationum in piis est (1) notitia multarum arcanarum rerum. (2) Nostri ipsius (3) DEI & (4) diaboli. Das ist: Die Wirckung der Anfechtungen ist die Erkenntniß vieler und geheimer Dinge/ unser selbst/ Gottes und deß Satans.

Was der liebe Abraham/ der grosse Freund Gottes/ für einen grossen Sturm in seinem Hertzen außgestanden/ da er seinen eigenen Sohn wider Gottes vorige Zusage/und

wider

wider alle Vernunfft opffern sollte/ können wir in Warheit mit Gedancken nicht erreichen.

Davon saget ein Theologus gar fein also: Sic igitur sanctum Patriarcham DEUS graviter tentavit: Et ita solet, qvantò majoribus donis pios instruxit, firmioribusqve fidei armis armavit, tantò etiam ad duriora eos vocare consvevit certamina, & sæpè inextricabilibus labyrinthis implicare, ut fortiter luctandi cum diffidentia, & desperatione habeant materiam & tandem victoria fidei & obedientia ipsorum fiat illustrior. Das ist: Also versuchet GOtt den heiligen Patriarchen gar schwer/und so pfleget ers zu machen. Denn je höhere Gaben er den Seinen verleihet/ und mit stärckern Waffen deß Glaubens er sie gerüstet/so hoch pfleget er sie auch an starcken Streit anzustrengen/und führet sie offt in unaußwickliche schwere Fälle/ damit sie Ursache haben/mit dem Mißtrauen und Verzweifelung zu streiten/ und endlich ihr Sieg und Gehorsam deß Glaubens desto herrlicher und offenbahrer werde.

Es gehet uns zwar sauer ein/daß wir sollen in Anfechtungen uns Gutes zu Gott versehen/es schmecket nicht anders als der bittere Tod: Und es kömmt Fleisch und Blut hart an/wenn wir Jacobo dem Apostel folgen/und es für eitel Freude achten sollen/wenn wir in mancherley Anfechtungen fallen/es ist uns im Gegentheil nichts elenders und widerwertigers/ als Anfechtung deß Geistes dulden und leiden/aber wir müssen nicht auf unsere Einbildungen/sondern auf Gottes väterliches und wolmeynendes Hertz sehẽ.

Sehr denckwürdig sind die Worte/ die Christus der HErr zu Petro saget/ Johan. Cap. 13. Was ich thue/ das weissest du itzt nicht/ du wirst es aber hernach erfahren. Es reimen sich diese Worte gar schön und herrlich zum Trost der Angefochtenẽ. Wir wissen es freylich nicht/ was GOtt in Willens hat/ wenn wir in das Angst-Bad gesetzet werden/ GOtt will aber unsere Seele von allem Unflaht der Sünden waschen und reinigen/und seine Allmacht an uns beweisen/es soll uns zum Besten dienen.

Darum

Darum ob wir es gleich im Anfang der Anfechtungen nicht wissen/was GOtt mit uns vorhabe/so werden wir es doch mit Freuden erfahren/ wenn er uns auß diesem Schweiß-Bad reissen/und fein sanfft abtrocknē wird/daß wir ihm noch dafür die Zeit unsers Lebens dancken werden.

Gregorius saget: Nisi correctis hereditatem dare disponeret, eos per molestias erudire non tentaret. Das ist: So GOtt nicht beschlossen hätte/den gezüchtigten Kindern das Erbe zu geben/ so versuchte er sie nicht mit allerley Ungemach zu unterweisen.

Darum vergiß in Anfechtungen deß himmlischen Vaters Liebe nicht/ die er zu seinem Geschöpffe träget in alle Ewigkeit/ erwarte der Zeit/ da dir sein liebliches Antlitz wieder leuchten und scheinen wird.

Denn dieses ist Gottes höchste Probe/ dadurch er den Menschen läutert/und die Sünden außfeget. Ja/es sind keine grössere Heiligen und lieber Kinder Gottes/ denn eben diese/die solche Züchtigung mit Glauben und Geduld außhalten/als wir an Jacob/ David und Jeremia sehen. Denn diese lernen den Glauben in der rechten Schule. Die zarten Creutzflüchtigen Heiligen meynen/ sie wollen den Glauben auff Polstern ohne Creutz lernen/ welcher Weg aber GOtt nicht gefällig ist.

*

Suspirium.

HJebreicher GOtt/der du deine Geliebten nicht auß Zorn/ sondern auß Liebe mit Anfechtung heimsuchest/ und in viel harte Versuchungen gerahten lässest/wende auch dein gnadenreiches Vater-Hertz in aller Angst meines Geistes nicht von mir.

Laß mich in kindlichem Vertrauen stets Gnade und Gunst bey dir suchen/und ob ich gleich in Anfechtungen dein väterliches Wolmeynen nicht verstehe/so gib mir doch Krafft/ daß ich der Zeit mit Geduld erwarte/ die mich wieder erfreuen wird/ Amen.

* Grego-

*

Gregorius.

Quantò quidam Majores sunt in gratia, tantò major super eos permittitur tentatio.

Das ist:

Je höher etliche bey GOtt in Gnaden seyn/ je höhere Anfechtungen lässet auch GOtt über sie kommen.

Idem.

Si exceptus fueris à passione flagellorum, eris & exceptus è numero filiorum.

Das ist:

So du außgeschlossen bist vom Creutz und Leiden/so gehörest du auch nicht unter die Kinder Gottes.

CONSOLATIO II.

Christus ipse sensit gravissimas Passiones & Tentationes.

Angefochtene Leute sollen sich deß tröstẽ/ daß ihr lieber Heiland JEsus Christus selbst vom Satan versuchet/ und im Oel-Garten/ auch am Creutz/die höchsten Anfechtungen und Angst uns zu gut außgestanden und überwunden habe.

Matth.4.v.3.

Und der Versucher trat zu ihm/und sprach/ꝛc.

Matth.26.v.37.38.

Und JEsus fing an zu trauren und zu zagen/ und sprach: Meine Seele ist betrübet biß in den Tod/ bleibet hie/ und wachet mit mir.

Luc.22.v.44.

Und es kam/ daß er mit dem Tode rang/ und betete hefftiger. Es war aber sein Schweiß wie Bluts-Tropffen/ die fielen auff die Erden.

Matth.26.v.46.

Mein GOtt! Mein GOtt! warum hast du mich verlas-

sen

*Auß

*

AUß der schweren Angst und Anfechtung deß HErrn Christi in seinem heiligen Leiden sollen wir einen beständigen hertzlichen Trost fassen/ in allen unsern Anfechtungen/daß der liebe Heiland nicht allein dergleichen/und zwar biß auf den Tod gelitten und erfahren/ sondern auch uns zu gut überwunden/ und unser Leiden der Seelen damit geheiliget habe. Es bezeuget auch die Erfahrung/daß dieser Punct den angefochtenen Hertzen grossen Trost gebe/und Christliche Geduld in uns fruchtbahrlich erwecke. Amarum poculum prius bibit Medicus, ne bibere timeret ægrotus, schreibet Augustinus in Psalm. 9. Der Artzt hat den bittern Creutz-Becher zuvor gekostet/ damit wir Krancken uns nicht scheuen/nach Gottes Willen davon zu trincken.

Denn Erstlich bezeuget Matthäus/ daß der Satan in sichtbahrer Gestalt dem HErrn Christo zu dreyen malen mit sehr schweren Anfechtungen zugesetzet habe. Zum andern hat der liebe Heiland im Garten/ da sein Leiden anging/ Todes-Angst gefühlet/ und für grosser unaußsprechlicher Bangigkeit/weil alle Sünde der gantzen Welt damals auff ihn lagen/Esa. 53. Cap. blutigen Schweiß geschwitzet/darüber sich billig alle Creaturen verwundern.

Zum dritten ruffet er auch gar sehnlich am Creutze/ und fraget/ warum ihn sein himmlischer Vater so elendiglich verlassen habe?

Darauß genugsam zu sehen/ daß unser treuer Erlöser viel Angst und Trübsal/ ja die allerschwereſten Anfechtungen an seiner Seelen außgestanden/uns zu gantz herrlichem Trost und Nutzen/ daß es uns nicht seltzam vorkomme/wenn wir auch auß dergleichen bittern Kelch ein Trücklein thun müssen.

Und in dem der Evangelist meldet/ daß Christus mit dem Tode gerungen habe/ beschreibet er Christi unsägliches Leiden. Es ist eine hertzliche/schmertzliche/und unaußsprechliche Angst über den Sohn Gottes kommen/die wir mit alle unsern Gedancken nimmermehr erreichen/

noch

noch mit Worten beschreiben können. Alle Freude und Muht vergehet ihm: Es kömmt ihn Grauen und Entsetzen an: Die Haar stehen ihm zu Berge/die Haut schauret ihm/ der gantze Leib erschrickt / die Beine wollen ihm zerbrechen/Hände und Füsse beben an ihm/das Hertz im Leibe klopffet und zerschmeltzet in ihm: Er zittert wie ein Espen-Laub: Er windet sich wie eine Weide: Er krümmet sich zu hauffe wie ein Regen-Würmlein/die Sünde der Welt wirfft ihn zu Boden auff die Erden. Er seufftzet/ winselt und girret wie eine Taube/ er will fast sterben für grossem innerlichen Leiden: Es ist kein Safft noch Krafft mehr in ihm. Die Ohnmacht setzet ihn biß auff den Tod zu: Sein Leben hänget ihm an einem Seiden Faden / der Athem will ihm immer aussen bleiben/alle Leibes-Kräffte vergehen und verlieren sich in ihm / weil aller Zorn-Fluht deß Vaters/ und alle Höllen-Glut deß Teufels über ihn außgegossen seyn/wie denn die Angefochtenen auch etwas von dieser Wermuht fühlen. Darum spricht er zu seinen Jüngern: Meine Seele ist betrübet biß an den Tod.

Hiervon schreibet Johannes Wesselus, Gröningensis diese Worte: Tristitia ad mortem est mæror, qvi si major esset, occideret. Das ist: Die Betrübniß biß an den Tod ist ein solcher Schmertz/ welcher/ so er grösser würde/ den Menschen gantz ums Leben brächte: Darum will Christus sagen: Ach lieben Jünger/ich bin in höchstem Elend und Jammer Leibes und der Seelen/ thut doch treu bey mir/ helffet mir beten/ stellet euch doch also gegen mir/daß ich spüre/ich habe noch Leute bey mir/ich bin gantz verlassen/auch mein himmlischer Vater verbirget itzt sein Antlitz für mir/wegen aller Menschen Sünde/die mir itzt auff dem Halse ligen/ mir ist so angst und bange / daß ich nichts als den bittern Tod vor mir sehe.

*

Weil denn unser Heiland so grosse Angst erduldet/und so grosse Betrübniß unsernt wegen außgestanden/ so mögen ja alle Betrübte / Geängstete / Angefochtene gewiß gläuben/daß es ihnen zu gut geschehen sey/und sich dadurch

auffrichten/daß sie Christum zu einem Mitgenossen ihres hohen Leidens haben/und mit Ambrosio sagen: Christus suscepit meam tristitiam, ut sic mihi largiretur suam lætitiam. Der HErr Christus hat alle meine Traurigkeit auff sich genommen/damit er mir seine Freude schenckete.

D. Brentius saget über deß 1 Buchs Sam. 2. Cap. In dem Christus am Creutz ruffet: Mein GOtt/warum hast du mich verlassen? So bekennet er/daß er die Flammen und Glut der Höllen fühle. Wenn uns nun GOtt auch dergleichen erfahren lässet/und gnädig herauß reisset/ sollen wir an diß Exempel gedencken/ und es allein dem HErrn Christo zuschreiben/ um deß willen erlangen wir Gnade um Gnade. Denn als der himmlische Vater ihn in die Schmertzen der Höllen geworffen/ und als einem Vater gebühren wollte/wieder herauß geführet/ so ist solche geistliche Höllen-Angst also geweihet und geheiliget/ daß sie denen/ so an Christum gläuben/nicht zum Tode/ sondern zur ewigen Seligkeit dienen müsse. So heilig ist Christus/ daß er auch die Höllen-Angst zu einem Werckzeug der himmlischen Freude machen kan.

Weil er denn solch innerlich Leiden wol versuchet/ und vielfältig außgestanden hat/ so sollen wir in unsern Anfechtungen uns deß trösten/ daß er ein brüderlich Mitleiden mit uns habe/und unser Leiden ihm warhafftig zu Hertzen gehe/ dessen uns die Epistel an die Hebräer gar fein erinnert/am 2. Cap. Christus muste aller Dinge seinen Brüdern gleich werden/ auff daß er barmhertzig würde/ deñ darin er gelitten hat/ und versuchet ist/ kan er helffen denen/die versuchet werden. Und im 5. Cap. Wir haben nicht einen Hohenpriester/ der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit/ sondern der versuchet ist allenthalben/ gleich wie wir/ doch ohne Sünde/ darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstul/ auff daß wir Barmhertzigkeit empfahen/und Gnade finden auff die Zeit/wenn uns Hülffe nöhtig seyn wird.

Wenn derowegen die Bäche Belial auch über uns anfahen grimmig und ungestüm zu rauschen/ und wir mit

andern

andern Heiligen Gottes eitel Mord und Brand in unsern Hertzen fühlen/und mit David in Angst/ mit Hißkia in Kleinmuht/mit Jacob in Bangigkeit und Furcht gerahten/wenn wir unsere Sünde schmertzlich fühlen/wie Manasses/und uns der kalte Angst-Schweiß außdringet/ so sollen wir uns dieses hohen Leidens deß HErrn Christi mit Ernst und Fleiß erinnern/ so wird unsere Seele dadurch gestillet/und in Ruhe gebracht werden.

Ein sehnliches Gebet eines hochbekümmerten angefochtenen Hertzens/ zu seinem lieben Heiland JEsu Christo.

I.

Ausser HErr JEsu Christe/ du siehest/ in was grosser Noht und Elend meines Hertzens ich schwebe/ wie Jagen und Trauren über mich mit hauffen kommen ist/ wie ich gantz elend und von Hertzen betrübet bin.

2. Ich tröste mich aber/ daß du zur Zeit deines heiligen Leidens auch Jagen und Trauren gefühlet/ und deine Seele biß an den Tod betrübet gewesen/ daß auch dein Schweiß wie Bluts-Tröpfflein auff die Erden gefallen ist.

3. Um dieser deiner grossen Angst willen/so du uns armen Sündern zu gut außgestanden hast / sey mir auch gnädig/und lindere die Angst meines Hertzens/ die sehr groß ist.

4. Die gantze Last unserer Sünden lag auff dir/ drungest mit dem Zorn Gottes/daß dein heiliges Angesicht mit blutigem Angst-Schweiß erfüllet wurde.

5. Hilff/ daß ich mich dieser Bluts-Tröpfflein hertzlich tröste: Denn mit denselben hast du mir das höllische Feuer außgelöschet/daß ich von demselben in Ewigkeit nicht berühret werde/ deine heilige Thränen/ so auß deinem Hertzen und Augen geronnen/ laß mein Trost in meinen Creutz-Thränen seyn und bleiben.

6. Laß diese deine Schweiß- und Bluts-Tröpfflein in mein mattes Hertz fallen/ welches Staub/ Asche und Erde ist/ auff daß ich schmecke deinen süssen Trost/ ich will mein Hertz demühtig unterhalten mit wahrem Glauben/ daß es mit diesem heiligen Safft besprützet und erqvicket werde.

7. Besprenge und begeuß mein dürres krafftloses Hertz in dieser meiner Traurigkeit/ da ich am bittern Myrrhen-Berg schwitzen muß: Du hast um meiner Sünde willen getrauret/ behüte mich für ewigem Trauren in der Höllen. Hier in dieser Welt will ich gerne mit betrübten Stunden vorlieb nehmen/ und deiner Hülffe mich kindlich getrösten/ erfreue mich nur ewiglich.

8. HErr/ du hast gezittert und gezaget: Sihe/ ich bin itzt auch in dieser heissen Creutz-Presse/ mein Hertz bebet/ ich zage sehr/ laß mich ja in Ewigkeit nicht verzagen. Bewahre mich für dem ewigen Schrecken: Tröste mein erschrocken Gewissen/ daß ich in dir Friede habe.

9. Du betest/ lieber Heiland/ in deinem Zagen/ biß dich auch ein Engel vom Himmel tröstete. Laß mich auch in diesem Trauren inbrünstig beten/ daß ich nicht ablasse/ sondern je gröſſer die Noht wird/ je hefftiger ich seufftze und ruffe/ biß du mir einen Trost-Prediger sendest/ der mich stärcke und auffrichte.

10. HErr Christe/ ich lasse dich ja nicht mit meinem inbrünstigen Seufftzen und Gebet/ du segnest mich denn/ und erfreuest mich wieder in Gnaden. Ich lasse nicht ab/ biß du mein Hertz wieder erqvickest/ das so lange mit Kümmerniß ist geplaget worden. HErr/ erhöre mich/ HErr/ hilff mir/ daß ich frölich lebe und dich preise/ Amen.

*

Leo M. Serm. 2. de qvadrages.

Fortior est, qui in nobis est, quam qui adversum nos est, & per ipsum validi sumus, in cujus virtute confidimus; quia ad hoc Dominus

nus se tentari a tentatore permisit, ut cujus munimur auxilio ejusdem eruditemur exemplo. Pugnavit ille tunc, ut & nos postea pugnaremus; vicit ille, ut & nos similiter vinceremus.

Das ist:

Der ist stärcker/der in uns ist/als der wider uns ist/und durch den sind wir starck/auff dessen Krafft wir uns verlassen: Denn darum hat sich unser Heiland vom Versucher anfechten lassen/ damit wir durch deß Exempel unterrichtet würden/ durch welches Hülffe wir uns verwahren: Er hat zuvor gestritten/ daß wir auch hernach streiten/ er hat überwunden/daß wir auch überwinden möchten.

CONSOLATIO III.

DEUS non permittit nos ultra vires Tentari.

Angefochtene Leute sollen sich deß trösten/daß sie der treue GOtt nicht über ihr Vermögen werde versuchen und plagen lassen.

1 Cor. 10. v. 13.

GOtt ist getreu/ der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen: Sondern machet/ daß die Versuchung so ein Ende gewinne/daß ihr es können ertragen.

*

WEnn etliche betrübte Hertzen lange außdauren müssen in ihrem heimlichen Leiden/und die Fluhten der Anfechtungen immer stärcker daher fliessen/so ist ihnen offt sehr leid/sie werden es in die Länge nicht erdulden und außstehen können: Sie sagen und klagen auch wol: Ach! wenn es mir doch nicht zu schwer würde/wenn ich nur nicht darüber unterginge.

Aber hie tröstet uns der heilige Geist durch Paulum gar deutlich/daß GOtt ein solch treues Hertz gegen uns habe/daß er keinem werde mehr aufflegen/ als er ertragen könne. Wenn ein Vater seine Kinder zur Arbeit brauchet/ so weiß er ihre Krafft wol/leget ihnen auff/ so viel sie fort-

bringē können/einem mehr/dem andern weniger: Also machet es auch der liebe Gott mit uns in dieser Creutz-Schule.

Daher saget Lutherus: GOtt/als ein allweiser HErr/ weiß sehr wol/ was ein jeder vermag zu ertragen/ darnach moderiret und lindert er auch die Anfechtungen/ wie er deñ auch in Zuschickung deß leiblichen Creutzes auff eines jeden Stärcke mit Fleiß sihet/und der Seinen keinen zu sehr beschweret/ daß er ihm auch nicht Krafft darzu verleihen sollte/ob wir es gleich offt nicht mercken: Zu grossen Gaben gibt er grosse/ zu kleinen Gaben kleine Anfechtungen.

In diesem Leben sind mancherley Anfechtungen/ nach dem die Personen und verliehene Gaben auch mancherley seyn. Wenn mancher die Anfechtungen hätte sollen leiden/ die ich gelitten habe/ so wäre er lange todt. Also hätte ich den Engel deß Satans/der S. Paulum mit Fäusten schlug/nicht ertragen können. Auch hätte Paulus die schwereſten Anfechtungen Christi nicht vermocht zu leiden/weil er nur ein blosser Mensch war/ꝛc.

Abraham hatte grosse Gaben/sonderlich deß hohen und festen Glaubens/ denn er konnte gläuben auff Hoffnung/ da nichts zu hoffen war/ ja er wurde nicht schwach im Glauben/und zweifelte nicht an der Verheissung Gottes/ sondern war starck im Glauben/und gab GOtt die Ehre/ und wuste auffs allergewisseste/daß/was GOtt verheisset/ das könne er auch thun/Rom. 4. Gen. 22. Cap.

Weil ihm denn GOtt einen grossen Glauben verliehen hatte/so schickete er ihm auch eine starcke und Hertzreissende Ubung seines Glaubens zu/ daß sich GOtt stellete/ als wäre er ein GOtt/der zwey widerwertige Sachen zusagte und haben wollte/ und befahl ihm/ er sollte seinen einigen gehorsamen liebsten Sohn nicht durch andere schlachten lassen/sondern er sollte selbst der Hencker seyn/und ihm die Kele abschneiden. Das war eine starcke Anfechtung/ darüber sich zwar deß lieben Abrahams Hertz gewunden und gedrehet hat/ wie wol zu gedencken/ aber er trauet GOtt/ und überwindet sein Fleisch und Blut/und wird gerühmet und geehret.

Wenn

Wenn diese Anfechtung über einen kommen wäre/ der so starck im Glauben nicht gewesen wäre als Abraham so würde er sich seltzam gestellet haben: Aber GOtt wuste/ wie viel Abraham ertragen konnte/ darum legete er ihm die Last darnach auff.

Also hatte Paulus die Kräffte von GOtt/ daß er die Schläge deß Satans konnte außdauren/die doch mancher seiner Prediger nicht würde haben können ertragen/ ob er gleich sonst von GOtt begnadet wäre.

Auch schreibet Lutherus über das 16. Cap. Matth. also: Es ist zu mercken/daß Christus saget: Wer mir folgen will/ der nehme sein Creutz auff sich: Denn wir müssen nicht sein Creutz tragen/das er trug/sondern unsers/ denn einem jeden ist sein Creutz bereitet/einem jeden nach dem Maß der Tugend und Krafft/ so in seinem Hertzen ist: Deñ wir können nicht einerley tragen/weil wir nicht gleich sind im Glauben und Krafft deß Geistes/ jedoch dencke nur/daß du dein Creutz/ein ander das seine recht trage.

Deñ es kan auch den Gringsten sein klein Creutz so schwer seyn/als dem Apostel Paulo seines/welches sehr groß war.

Differentia virium facit æqvales omnium cruces, qvæ inter se sunt inæqvalissimæ. Der Unterscheid oder Ungleichheit der Kräffte machet alles Creutz gantz gleich/ die doch an ihnen selbst die Ungleichsten sind: Denn einem ist die Erduldung deß Gefängnisses viel leichter zu leiden/ als einem andern Verachtung und Schändung. Mancher duldet den Tod leichter/ als ein anderer die Beraubung seiner zeitlichen Güter.

Derhalben muß ein jeder das Seine tragen/ das ihm auffgeleget wird/nach Art der Zeit/ deß Orts/ und seiner Kräffte: Und davon saget Paulus/daß GOtt niemand über Vermögen versuche: Darum murre niemand wider das Creutz/so ihm GOtt auffgeleget/und sey nicht unleidlich/so er meynet/ein ander habe ein geringer und leichter Leiden. Denn hat er ein kleines Creutz/so hat er auch geringere Kräffte/dasselbe außzustehen/ und ist ihm doch gegen dir ein gleiches Creutz/nach Geometrischer Proportion.

Denn ein Mann kan hundert Pfund tragen/ ein kleines Kind aber hat mit einem Pfund genug zu thun. Aber wie ein Mann nicht zürnet/daß er hundert/und das Kind nur ein Pfund tragen soll: Also soll kein Christ ungeduldig werden/ so er ein grösser Creutz und Anfechtung zu tragen hat/denn GOtt hat ihm auch mehr Stärcke dazu verliehen/ꝛc.

Sonderlich aber werden im Sprüchlein 1 Cor. 10. Cap. die Angefochtenen wol und reichlich getröstet.

Erstlich/ weil GOtt ihnen beystehet/ der getreu genannt wird/ weil er ein treues Vater-Hertz hat gegen uns/und niemand Untreue bewiesen/denn GOtt ist nicht ein Lügner/ wie alle Menschen/ Psalm 116. Der Held in Israel leuget nicht/1 Sam. 15. Cap. Sollte der HErr was reden/und es nicht halten? GOtt ist treu/und ist kein Böses an ihm/Deut. 32. Seine Treue ist groß/Thren. 3. Er ist von grosser Treue/Exod. 34. Und er machet es also mit uns/ daß wir ihm mit David für seine Treue dancken/Psal. 71. Und wenn wir unsere Sünde bekennen/so ist er treu/ daß er uns unsere Sünde vergibt/1 Joh. 1. Cap.

Zum andern/daß er uns nicht über unser Vermögen werde versuchen/ oder versuchen lassen/ GOtt weiß wol/ wie viel er einem jeden soll auffiegen. Welches denn der liebe GOtt in einem feinen Gleichniß/ Esa. Cap. 28 vorgebildet/da er saget: Man drischet die Wicken nicht mit Egen/ und lässet das Wagen-Rad nicht über den Kümmel gehen/sondern die Wicken schläget man auß mit dem Stabe/und den Kümmel mit einem Stecken.

Das ist: Wie ein Ackermann unter den Samen außzudreschen und außzuklopffen einen Unterscheid hält/und das Getraide mit Egen und Wagen außdrischet/ (wie die Alten an Statt der Flegel diese Art gebrauchten/) die andern Samen aber/als Wicken und Kümmel mit Stecken und Stäben außklopffet/ weil es keiner grössern Gewalt von nöhten: Also weiß auch GOtt unter uns in Aufflegung deß Creutzes/ und Zusendung der Anfechtungen gantz weislich einen Unterscheid zu machen. Hat

er

er einem einen grossen Geist und Glauben verliehen/ so muß er auch mit grossen Anfechtungen vorlieb nehmen/ einer aber/der wenigere Gaben von GOtt hat/ befindet auch das Maß der Anfechtungen nach seiner Stärcke/ damit es keinem zu schwer falle.

Zum dritten/ist es sehr tröstlich/ er werde der Anfechtungen ein Ende machen/daß wir es können ertragen: Er wird eine Lætam ἔκβασιν, einen frölichen Außgang bescheren/es werde die Versuchung ein gut und seliges Ende nehmen/ und nicht immerdar währen/ wie an den Exempeln der Kinder Gottes zu sehen.

*

Weil denn dem also/ und GOtt nach dem Maß der Gaben die Grösse der Anfechtungen weislich und väterlich moderiret/so haben die Einfältigen auch einen grossen Trost hierauß zu fassen. Denn werden sie nicht mit Paulo in den dritten Himmel entzücket/ haben sie nicht grosse Erleuchtungen/sehen sie keine grosse Offenbahrungen/ sind sie nicht vom hohen Geist/ und mächtigen Gaben/so haben sie auch niedrige und geringere Anfechtungen: Denn wem viel befohlen ist/ von dem wird man auch viel fordern/Luc.12. Darum sey ein jeder mit GOtt zufrieden/ er meynet es mit keinem böse und ungütlich/ sondern zu unser aller Seligkeit/ wenn wir nur fein mit ihm zufrieden seyn.

*

Suspirium.

WArhafftiger treuer GOtt/du siehest/ wie meine Anfechtungen mir fast zu schwer werden wollen/darinnen meine arme Seele so tieff stecket: Ach HErr/du bist getreu und liebreich/lege mir nicht zuviel auff: Du weissest mein geringes Vermögen/wo du mich nicht stärckest. Ich will gerne leiden und tragen/aber gib du mir Krafft/daß ich es außdauren und ertragen kan. Laß dir dein väterliches Hertz gegen mir brechen/ daß du dich mein erbarmen/ und mir auß meiner Angst helffen must/damit deine Treue von mir gerühmet werde/Amen.

*

Origenes.

Sicut qui agonibus præsunt, eos qui ad certamen veniunt, non utcunque nec fortuitò inter se sinunt inire certamina, sed diligenti examinatione, prout viderint corpora vel ætates, æquissima comparatione jungunt illos, hunc cum illo ut pueros cum pueris, viros cum viris; ita intelligendum est de DEO, quod inter homines, qui in hos humanæ vitæ descendunt agones, justissimâ ratione dispenset, secundum rationem uniuscujusque virtutis, quam ipse solus agnoscit, ut alius quidem pugnet adversus carnem tali & tanto tempore, alius vero non tanto, tum ut alius resistat adversus inimicam potestatem hanc vel illius, alius adversus duos vel tres, alius contra Satanam, prout viribus dimicantis Dominus viderit expedire.

Das ist:

Wie die jenigen/ so auff die Fechter und Ringer bestellet sind/ die/ so zu streiten kommen/ nicht ohngefehr und plumpsweise zusammen lassen/ sondern sie prüfeten ihre Kräffte fleissig/ und nach dem sie ihre Leiber und Alter wol betrachtet/ und gegen einander gehalten/ lassen sie zween zusammen fechten/ Knaben mit Knaben/ Männer mit Männern.

Also sollen wir auch gedencken/ daß GOtt den Menschen/ so zu dem Kampff in diesem Leben kommen seyn/ auffs allergerechteste umgehe/ nach Art ihrer Tugend und Kräffte/ die er allein kennet/ darum lässet er einen wider das Fleisch eine lange Zeit/ den andern aber eine kürtzere Zeit streiten. Ein ander muß grosser Feindschafft sich erwehren/ mancher wol zweyer und dreyer zugleich/ ein ander krieget mit dem Satan zu kämpffen/ nach dem der HErr es achtet/ daß es den Kräfften der Streitenden dienlich sey.

CONSOLATIO IV.

In Tentationibus Spiritualibus lu-ctantes aliorum exemplis consola-tionem hauriant.

Die

Die Angefochtenen sollen gewiß gläuben/ und offt mit Fleiß betrachten/ daß sie darum nicht von GOtt verworffen/noch allein seyn/die solche Angst deß Hertzens leiden/ sondern daß viel Leute und fromme Christen solch Leiden der Seelen außstehen müssen.

1 Petr. 5. v. 9.

Widerstehet dem Teufel im Glauben/und wisset/daß eben dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.

*

ES ist der angefochtenen und hochgeängsteten Hertzen gemeiner Gebrauch/daß sie ihnen einbilden: Sie seyn es gantz allein/welche von GOtt verlassen/und in solch Elend ihrer Seelen gerahten seyn: Sie achten es auch für ein sonderlich Zeichen deß Zorns Gottes/daß sie mit solcher Plage heimgesuchet werden/aber es bezeuget die heilige Schrifft und tägliche Erfahrung/daß solche hohe Anfechtungen nicht Zeichen deß Zorns/ sondern der väterlichen Gnade Gottes seyn/ der auch andere seine geliebte Seelen also heimzusuchen pfleget.

Sollten derowegen die Angefochtenen GOtt viel mehr dancken/ daß sie so hoch gewürdiget/und in das Adeliche Register der Freunde Gottes/durch ihre Versuchungen/ so sie leiden/versetzet und geschrieben werden.

War nicht Job Gottes lieber Freund? Aber er muste nicht ohne Anfechtung bleiben: Sonderner kam in äusserliches Elend und innerliche Anfechtung so tieff/ daß er GOtt für einen Grausamen hielt/ sein Leben ihn verdroß/und den Tod wünschete/ Job am 7.7.30. Cap.

Wer will den Apostel Paulum nicht unter die Geliebten Gottes rechnen? Dennoch wurde er von deß Satans Engel mit Fäusten geschlagen: Und muste solche Anfechtung die Zeit seines Lebens tragen/ ob er gleich hertzlich um Abwendung derselben bey GOtt anhielt.

Zu dem haben wir nicht deß HErrn Christi / als deß eingebohrnen und allerliebsten Sohns Gottes Exempel vor uns/der solche Angst fühlete/daß auch seine Seele biß in den Tod betrübet war / und ihn ein Engel vom Himmel/die Creatur den Schöpffer trösten muste/daher auch Esaias saget/Cap.53. Es habe seine Seele gearbeitet.

Darum sollen wir in solchem geistlichen Elend fleissig betrachtē und nicht vergessen/daß wir weder die Ersten noch die Letzten/noch die Einigen sind/die solche Anfechtung dulden / sondern daß die allerheiligsten und liebsten Kinder Gottes in diese Schule haben gehen müssen.

Wir sollen auch behertzigen / wie der liebreiche GOtt solche Leute/ nach dem er ihre Seelen geläutert und probiret/ gewaltig herauß gerissen/ und sie höchlich erfreuet: Also werde er auch solche seine Barmhertzigkeit und Hülffe an uns allen reichlich/Krafft seiner Verheissung/erweisen.

Lutherus spricht von ihm selbst also: Ich bin auch in hohen Anfechtungen gewesen/die mir meinen Leib gar verzehret en/ daß ich nicht wol Athem hatte/ und mich schier kein Mensch trösten konnte: Denn wem ichs nur klagete/ der sprach: Ich weiß nichts von dieser Tentation, daß ich darauff sagte: Bin ichs denn allein/ der ich den Geist der Traurigkeit leiden muß? Aber ich war es nicht allein: Der Teufel ist ein solcher Todtschläger/der mich offt so zerplaget hat/ daß ich mich in meinen Anfechtungen verwundert habe / ob ich auch noch ein Bißlein Gehirns in meinem Haupt habe.

M. Avianus spricht: Man soll solchen Leuten anzeigen/daß sie es nicht allein seyn/die der Teufel mit solchen traurigen Gedancken martert/ sondern es wiederfähret vielen andern frommen Christen in der Welt/ ob man gleich nicht viel darum weiß. Denn Christus hat nicht allein zu Petro / sondern zu allen Menschen gesaget/ Matth.26. Simon/ der Satanas hat euer begehret/ euch zu sichten wie den Weitzen/anzeigend/daß der Teufel viel fromme Christen schüttele und rüttele mit seinen Anfechtungen/gleich wie das Korn im Siebe/wenn man es feget.

M. An-

M. Antonius Mula, Pfarrherr zu Röchlitz/ erzählete Luthero/ wie er offt nicht fest gläuben konnte/ was er andern Leuten predigte: Gott sey Danck/ spricht Lutherus/ daß es andern Leuten auch also gehet. Ich meynete/ mir wäre allein also: Und Mula hat dieser Antwort die Zeit seines Lebens nicht vergessen/ sondern zu grossem Troste behalten.

*

Sulpirium.

LIeber GOtt/ dieweil ich höre und sehe/ daß viel betrübte/ angefochtene Leute in dieser letzten Zeit überall gefunden werden/ so gib mir deine Gnade/ daß ich mich durch anderer Exempel tröste/ und nicht etwa gedencke/ daß ich allein mit Seelen-Angst unter allen Christen beleget und heimgesuchet werde/ sondern deine väterliche Züchtigung mit Geduld trage/ und alle Tage deiner göttlichen Erlösung mit Geduld erwarte/ Amen.

*

Gregorius l. 23. Moral. c. 38.

In ipsa adversitate TENTATIONIS *non solùm detegitur robur fortitudinis, sed etiam agnoscitur infirmitas humanitatis.*

Das ist:

In dem Grimm der Anfechtung sehen wir nicht allein/ wie starck wir von GOtt sind/ sondern wir lernen auch unsere menschliche Schwachheit erkennen.

CONSOLATIO IV.

Denominatio aliorum, qvi Tentationes Spirituales sustinuerunt.

Erzählung anderer Personen/ so geistliche Anfechtungen außgestanden haben.

1 Petr. 4. v. 17.

Das Gericht fähet an am Hause Gottes.

* Biß-

Bißher haben wir vernommen/daß Abraham/Job und Paulus ihre Anfechtungen gefühlet und gekostet haben: Ja auch daß Christus selbst den grössesten und bittersten Trunck von demselben geschmecket/darum es der Jünger nicht besser haben soll als sein Meister/ja/wir sollen gedencken/ daß wir nicht besser sind als unsere Väter: Jtzt wollen wir noch etlicher anderer Exempel gedencken.

1. Wie offt die Anfechtungen über Davids Seele kommen/bezeuget der gantze Psalter: In demselben spricht er: Stricke deß Todes hatten mich umfangen / und Angst der Höllen hat mich troffen. Ich kam in Jammer und Noht/spricht er/Psalm 116. Meine Seele ist voll Jammers/und mein Leben ist nahe bey der Höllen: Dein Grim drücket mich / und drängest mich mit deinen Fluhten/ Psal. 8. Meine Seele ist sehr erschrocken/Psal. 6. HErr/ deine Pfeile stecken in mir/und deine Hand drücket mich. Mein Hertz bebet. Ich heule für Unruhe meines Hertzens/ Psal. 38.

2. Der König Hiskias ist auch in seiner tödtlichen Kranckheit in schwere Noht seiner Seelen gerahten/denn er saget: Nun muß ich zur Höllen-Pforten fahren. HErr/ ich leide Noht/lindere mirs/um Trost war mir sehr bange.

3. Augustinus, der Kirchen-Lehrer bekennet in seinen Libris confessionum, Soliloqviis und Meditationibus, daß er viel schwere Angst seiner Seelen/nicht ein mal/sondern zum öfftern erlitten habe/ wie auch Possidonius von ihm bezeuget/ aber mit hertzlichen Seufftzen hat er es allezeit auch an seinem Ende dahin gebracht/ daß er ritterlich überwunden.

4. Hieronymus, der alte Münch hat auch offt erfahren müssen/wie hefftig deß Satans Grimm sey wider andächtige Seelen/ wie seine Schrifften hievon bezeugen/ daß er auch kein ander Mittel gewust/ als ein inbrünstiges Gebet / wie er selbst schreibet: Memini, me clamantem crebro diem junxisse cum nocte, nec prius

a pe-

à pectoris cessasse verberibus, qvam rediret, Domino largiente tranqvillitas. Das ist: Ich gedencke daran/ daß ich offt Tag und Nacht gebetet/und nicht nachgelassen habe an meine Brust mit Seufftzen zu schlagen/ biß durch Gottes Gnade mein Gemüht ist wieder zufrieden gestellet worden.

5. Bernhardus, der gottselige Abt scheuet sich auch nicht/ seine mannichfältige Anfechtungen und Versuchungen andern zum Trost in seinen Büchern zu eröffnen.

6. Was für hohe Anfechtungen Johannes Taulerus von Cölln/ Prediger zu Straßburg/ gantzer zwey Jahr lang außgestanden/ist vorhin auß D. Selnecceri Bericht kürtzlich zu ersehen/ und wird die gantze Historia davon bald folgen/welche unser Lutherus vielen Gelehrten/ wenn sie in geistliche Anfechtungen gerahten/offt mit Fleiß hat pflegen zu erzählen/und gewünschet/ daß sie vielen Leuten möchte bekannt seyn. Denn ob zwar in seinen Schrifften viel irriges Dinges mit einläufft/weil er damals mitten im Finsterniß deß Papstthums gelebet/auch heute zu Tage seine Schrifften von etlichen zur Enthusiasterey bey so hellem Licht der Evangelischen Warheit mißgebrauchet werden/welches nicht seyn sollte/jedoch kan man die Geschichte von seinen Anfechtungen sicherlich zu Trost der Betrübten erzählen.

7. Johannes Wesselus, Gröningensis, hat sein Theil auch davon bekommen/ wie unterschiedene Scribenten bezeugen/und auß seinen Schrifften zu vernehmen.

8. Was zu unsern Zeiten Lutherus, Wellerus, und Matthesius in dieser Zucht-Schule außgestanden / ist schon offt erwehnet worden.

9. Doct. Justus Jonas, der vornehme Theologus zu Halle in Sachsen/ist auch von Luthero in Anfechtungen getröstet worden.

10. Georgius Fabricius, der gelehrte und erbauliche Rector zu Meissen und artige Poet / hat diese Angst auch erfahren.

11. Und solche Exempel der hohen Anfechtungen sind

nicht

nicht allein bey Geistlichen/sondern auch bey Weltlichen/ hohes und niedriges Standes Personen stets gefunden worden/ohne daß diese nicht also auffgezeichnet sind/ wie die Gelehrten von ihnen selbst und ihres gleichen in ihren Schrifften gethan haben: Denn in den Kirchen und Politischen Historien / auch in den Schrifften der Patrum solcher viel zu lesen.

Also sehen wir in den Schrifften Lutheri/ sonderlich Tom. V. und VI. Jenensi, wie er an etliche Fürstliche/ Gräfliche und Adeliche Personen/ und ihre Hoff-Nähte und Doctores Trost-Briefe geschrieben/und sie in ihren Anfechtungen mit Gottes Wort erqvicket hat.

Und ist heute zu Tage keine Stadt und Dorff/da nicht dergleichen geistliche Patienten in allen Ständen unter Jungen und Alten/ unter Mannes- und Weibs-Personen/ unter Gelehrten und Ungelehrten sollen gefunden werden.

Darum ein Angefochtener dencken soll/wie GOtt andere in solchem traurigen Zustande getröstet und erhalten/ und noch thut/so werde er ihm auch seine Barmhertzigkeit beweisen/und ihn erretten/wenn er nur mit gläubigem Gebet bey ihm ernstlich anhält/und seine Hülffe inbrünstig begehret.

*

HISTORIA.

Von den geistlichen Anfechtungen und Hertzens-Angst Tauleri, deß andächtigen Predigers.

DIeser ist im Beruff gewesen Anno Christi 1350. Und als er in schwere Anfechtungen gerieht/kam nach Gottes Schickung ein frommer Läi von ferne zu ihm/ der ihn tröstete/ unterrichtete/ und sagte: Er legete sich zu sehr auff die Wissenschafft der Schrifft/daß er gelehrt würde/ und einen Ruhm erlangete/ das wäre nicht recht/ er wäre ein Pharisäer/ er verließ sich zu sehr auff seine sinnreiche Meisterschafft/ er sollte lieber die Ehre Gottes/als seine eigene Ehre suchen.

Und

Und als die Anfechtung zunahm/ saget die Historia/ nach ihrer alten Art zu reden/also: NB. Taulerus kam in groß Gedränge der Natur/ und verschmachtete/ es war groß Fechten und Streiten/ auch grosse Marter in ihm wider den Teufel/und Fleisch und Blut/ und das währete nach Gottes Willen gantzer zwey Jahr und darüber/ daß er nicht mehr predigen konte: Sondern voll Angst und Betrübniß war/ daß ihn nicht allein seine Kloster-Brüder/sondern auch alle seine Freunde für einen Narren hielten/er wurde auch/ehe der Leye zu ihm kam/so arm/daß er seine Bücher für dreyssig Kronen versetzen muste/die ihm der Leye hernach wieder lösete/ er kam hierdurch in sehr grosse Kranckheit und Schwachheit deß Leibes/ daß man offt meynete/er würde sterben. Am Tage Petri und Pauli hatte er die grössesten Anfechtung/ die man erdencken möchte/daß ihm alle seine natürliche Kräffte vergingen: Aber er hielt sich bloß an das heilige Leiden Christi.

Als es aber ein wenig besser mit ihm werden wollte/ danckete er GOtt/und ließ verkündigen/ daß er über drey Tage wiederum predigen würde/zu welcher Predigt denn viel Volcks zulieff. Aber als er auff das Lectorium kam/ zog er sein Häublein fürs Gesicht/ und betete/ daß GOtt ihm Gnade zu predigen verleihen wollte. Aber da er sahe/ daß so viel Volcks da war/ konnte er nicht reden/ sondern weinete/und betete abermal in geheim mit bedecktem Gesichte also: Barmhertziger ewiger GOtt/ ist es dein Wille/so gib mir zu reden/ daß dein göttlicher Name davon gelobet und geehret/ und diese Menschen davon gebessert werden: Da er diese Worte sprach/da wurden seine Augen von inniglichem Weinen ihm also sehr überfliessen/daß er kein Wort sprechen konte von grosser Innigkeit/ das währete also lange/ daß es die Leute gar sehr verdroß.

Da sprach ein Mensch auß dem Hauffen der Zuhörer: Herr/wie lange sollen wir hie stehen und sitzen? Es ist gar spät/ wollet ihr nicht predigen/ so lasset uns heimgehen. Der Meister sprach anderweit in grosser Andacht: Ach! mein HErr und mein GOtt/ ist es dein göttlicher Wille/

so nimm das Weinen von meinen Augen/ und gib mir/ daß ich diese Predigt vollbringen möge nach deinem Lob und Ehren. Ist es/ daß du das nicht thust/ das ist ein Zeichen/ daß du meynest/ ich sey noch nicht genug zu Spott worden. Nun vollbringe/ HErr/ deinen göttlichen Willen an mir Armen/ nach deinem Lob und meiner Noht durfft. Diß halff alles nicht/ deß Weinens ward je mehr und mehr/ da erkannte er/ daß es GOtt also haben wollte.

Da sprach er mit weinenden Augen: Ihr lieben Kinder/ mir ist von Hertzen leid/ daß ich euch so lange habe auffgehalten/ denn ich kan nicht ein Wort sprechen zu diesem mal vor Weinen/ ihr aber bittet GOtt für mich/ daß er mir helffe/ so will ich es euch bessern mit seiner Gnade zur andern Zeit/ so ich allererst kan.

Da gingen die Leute hinweg/ und dieses erscholle über die gantze Stadt/ und er ward recht zu Spott/ und von allen Leuten vernichtet/ denn die Leute sprachen: Nun sehen wir alle wol daß er ein rechter Thor ist worden/ und seine eigene Brüder im Closter verboten ihm härtlich/ daß er nicht mehr predigen sollte. Denn er that ihnen grossen Schaden in dem Closter/ und schändete den Orden mit seiner thörlichen Weise/ die er hatte an sich genommen/ davon war ihm auch das Haupt wüste worden.

Aber nach 5. Tagen bat Taulerus seinen Priorem, daß er ihm erlauben wollte/ eine Predigt zu halten/ denn er getrauete ihm nun mit Gottes Hülffe dieselbe zu verrichten/ doch sagte er/ daß er zuvor einen Lateinischen Sermon in den Convent halten sollte/ und den Brüdern eine Lection verrichten. Da lase er eine sehr geistreiche Lection, daß sie sich alle darüber verwunderten/ und sprachen: Sie hätten ihr Lebtage keine schönere Predigt gehöret.

Hierauff wurde dem Volck von einem Bruder öffentlich verkündiget/ daß Taulerus wieder predigen würde/ weil er dem Convent eine sehr tieffe göttliche Lehre im Latein wol gehalten hätte. Taulerus kam vor das Volck/ und sprach: Lieben Kinder/ es mögen wol zwey Jahr seyn oder mehr/ daß ich euch zu letzt geprediget/ und bin unterdessen

in Traurigkeit gewesen: Nun aber bittet mit mir die Barmhertzigkeit Gottes/daß er meinen Mund zu seinem Lob eröffne/und als er das gesaget/that er eine sehr schöne hertzliche Predigt über die Worte deß Evangelisten Matthäi am 25. Cap. Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe/ der Bräutigam kömmt/ gehet auß/ ihm entgegen. In dieser Predigt fing das Volck an für Freuden zu weinen/und lobete GOtt/ daß er diesen geistreichen Mann wieder auffs neue erleuchtet/ und ihm seinen heiligen Geist gegeben hatte/ ja/ vor inniglichen Freuden gingen ihm selbst die Augen über/ welches auch dem H. Bernhardo offt wiederfahren/ wie auß seinen Predigten über das Hohe-Lied Salomonis offt zu lesen.

Uber etliche Tage trat er wieder auff/ und erklärete die Worte Pauli/2 Cor. 12. Auff daß ich mich nicht überhebe/ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch/ꝛc. Welche Worte er so geistreich außlegete/ daß sich das gantze Volck höchlich verwunderte/ und ihn höher ehrete/ als er zuvor war verachtet worden/ ja es kamen auß der Nähe und Ferne die Leute zu ihm/ so in Traurigkeit und Anfechtung deß Geistes waren/und holeten Trost und Unterricht von ihm/ so auch seiner Brüder einer im Closter mit Traurigkeit deß Geistes heimgesuchet wurde/ offenbahrete er ihm seine Noht/und wurde von ihm kräfftig getröstet.

Und als er etliche Jahr an göttlichem Leben sehr zugenommen/ und die Gnade deß heiligen Geistes reichlich bey ihm war/wurde er vom gantzen Lande biß an sein Ende lieb und werth gehalten/und trösteten sich seines Exempels viel traurige und angefochtene Hertzen. So viel von Tauleri Anfechtung mit welchem Exempel sich Lutherus offt getröstet hat.

Darum/ wenn ein Angefochtener wird bedencken/ daß auch andere und nicht schlechte Leute mit dergleichen Betrübniß/ja offt wol mit grösserer Angst beladen seyn als er/so wird er desto geduldiger sich erzeigen/ und sagen/ daß es wahr sey/ was Herodotus vor langer Zeit geschrieben: Si omnes homines propria mala in medium conferrent,

ferrent, permutare ea volentes cum vicinis; intuentes autem vicinorum mala, libenter sua auferrent retrò, qvæ attulissent. Das ist: Wenn alle Leute ihr Creutz und Elend zusammen auff einen Hauffen trügen/ und wollte ein jeder das Seine mit seinem Nachbahr vertauschen/ und verwechseln/ so sie aber ihres Nächsten Unglück recht anschaueten/ und recht betrachteten/ so würden sie ihr eigenes Creutz bald wieder zurücke nehmen/ das sie zuvor dahin gebracht hätten.

*

Suspirium.

WUnderbahrer grosser GOtt/ wie hertzlich tröste ich mich/ daß so viel hohe/ erleuchtete/ begabte/ und dir liebe Leute von dir mit sehr schweren Anfechtungen sind beleget worden: Ach gib mir doch/ daß ich in allen meinen Anfechtungen an anderer Heiligen und frommen Leute Exempel gedencke/ und Trost/ Geduld und Glauben auff deine göttliche Hülffe in meinem Hertzen freudig schöpffe und geniesse/ Amen.

D. Ægidius Hunnius in 2 Cor. 12.

Omnibus quidem Christianis ex poculo (tribulationum & tentationum) bibendum est, majori tamen dimenso gustandus propinatur haustus ille iis, quos EXCELLENTIORIBUS DONIS præ cæteris ornavit Dominus, eo nimirum fine, ut indomita superbia corruptæ naturæ subigatur.

Das ist:

Es müssen zwar alle Christen auß dem Kelch der Trübsal und Anfechtungen trincken/ aber es wird denen eine grössere Maß von diesem Trunck vorgesetzet/ die GOtt der HErr mit höhern Gaben für andern gezieret hat/ und zwar zu dem Ende/ damit die unbändige Hoffart der verderbten Natur gezähmet und gedämpffet werde.

CONSOLATIO VI.

Christi præsentia & auxilium sit tentatis cordibus solatium.

Angefoch-

Angefochtene Hertzen sollen sich der Gegenwart/ Beystand und Hülffe ihres Heilandes JEsu Christi trösten.

Matth. 28. vers. 20.

Sihe/ich bin bey euch alle Tage/biß an der Welt Ende.

*

WEnn wir arme Menschen in schweren Versuchungen allein wären/und Christus unser Heiland nicht mit seiner hülffreichen Gegenwart uns beystünde/ so wäre es übel mit uns bewandt: Aber dieser treue Freund und ungefälschte Liebhaber seiner Christen ist nicht weit von uns: Sondern in aller Gefahr gegenwärtig/und springet uns bey/ Krafft seiner liebreichen Zusagung. Petrum ergreiffet er bey der Hand/da er ins Meer sincken wollte/Matth. 14. Seinen erschrockenen Jüngern stillete er das Meer und dessen Wellen/Matth. 8. da sie sehr geängstet und betrübet waren wegen seines Todes/ trat er mitten unter sie/ bot ihnen seinen göttlichen Frieden/ und erfreuete sie/Johan. 20. Cap. Darum ist der gröſſer/ der in uns ist/ als der in der Welt ist/1 Joh. 4. Die Kirche singet: Es ist bey uns der rechte Mann/ den GOtt selbst hat erkohren/ fragest du/wer er ist/er heisset JEsus Christ/der HErr Zebaoth/ und ist kein ander GOtt/das Feld muß er behalten.

Darum sollen wir wider alle Teufel mit der Gegenwart und Schutz deß HErrn Christi/deß Sohns Gottes/ uns trösten und auffrichten/der darzu erschienen ist/daß er die Wercke deß Teufels zerstöre/1 Joh. 3. Und wenn gleich kein Meusch auff der Welt in unsern Anfechtungen bey uns wäre/ und Priester und Levit vor dem biß auff den Tod verwundeten Menschen vorüber gingen/so will doch Christus in aller Noht/sie sey leiblich oder geistlich/Krafft seiner Zusage/ Psal. 91. gewiß bey uns seyn/ und uns trösten und erretten. Denn wenn gleich niemand bey Paulo

stehet/sondern sie verlassen ihn alle/so stehet doch der HErr JEsus bey ihm/und stärcket ihn/2 Tim. 4.

Und so sich ein Kriegsmann in der Schlacht tröstet/ wenn er wider seinen Feind streitet/ daß sein Oberster bey ihm ist/und ihm beystehet/warum wollten wir uns in diesem geistlichen Kampff nicht nach der Gegenwart dieses unsers himmlischen Feld-HErrn hertzlich freuen/und einen Muht fassen/desto ritterlicher zu kämpffen.

Lutherus gedencket dieses Trostes auch in der Außlegung deß 14. Cap. Johan. und lehret: Wenn ein Christ angefangen hat an Christum zu gläuben/ und ihm zu leben/liebet/lobet und bekennet ihn öffentlich/so greiffet und fället über ihn der Teufel/inwendig mit Angst und Furcht/ außwendig mit allerley Gefahr und Unglück/daß er keinen Trost fühlet/ und lässet sich ansehen/ als sey GOtt nicht mehr bey uns/ wir sollen keine Hülffe von ihm zu gewarten haben/und wenn er nicht zweyerley Wercke an uns bewiese/als innerlich seinen Trost/und äusserlich seine Hülffe/so müsten wir darinnen versincken.

Aber er spricht: Ich will euch nicht Wäisen lassen/ ich komme zu euch: Ich lebe/und ihr sollet auch leben: Wer mich liebet/ dem will ich mich offenbahren. Das ist eitel Trost und versprochene Hülffe.

Darum ob uns zwar die Anfechtungen hart und lange zusetzen/und wir im Hertzen gar nichts fühlen/ als Schrecken und Traurigkeit/auch außwendig nichts als Haß und Verfolgung von der Welt/ daß wir fast keine gute Stunde mehr auff Erden haben/ und es nicht anders scheinet/ als wenn wir von GOtt verlassen wären/ so gibt er uns doch zu rechter Zeit seinen Trost ins Hertz/ und machet es hernach mit der Hülffe also/daß wir unser Creutz ertragen können/und nicht über Vermögen versuchet werden.

Und also gehet es in der gantzen Christenheit/ wie auch Paulus klaget/ daß es ihm geschehen sey/ 2 Cor. 1. daß er sich auch seines Lebens erwege/ aber er spricht/ es sey darum geschehen/daß wir lernen unser Vertrauen nicht auff uns/sondern auff GOtt setzen.

Alse

Also ist diß eine Predigt nicht allein von Worten/ sondern auch von der Erfahrung/denn mit dem Wort fähet er es wol an/ daß er uns lässet das Evangelium hören/Tauffen/Sacrament empfahen: Aber nach dem ist bald der Teufel da/der uns allenthalben anficht/und hindern will/daß es nicht bleibe und fortfahre/ da muß nun angehen die Erfahrung/daß ein Christ könne sagen: Bißher habe ich gehöret und geglaubet/daß Christus mein Heiland sey/so meine Sünde vom Tode überwunden habe: Nun erfahre ich es auch/daß es also sey/ denn ich bin itzt offt in Todes-Angst und deß Teufels Stricken gewesen: Aber er hat mir herauß geholffen/und offenbahret sich mir also/ daß ich nun sehe und weiß/ daß er mich lieb habe/ und daß es wahr sey/wie ich gläube.

Sihe/also wollte er gerne seinen Christen einen Trost und Muht einreden/wie es denn ihnen auch wol nöhtig ist/ weil sie darzu beruffen und gesetzet sind/daß sie sich müssen beissen und kratzen/nicht mit Fleisch und Blut/sondern mit der höchsten Gewalt in der Höllen/ daran sich hänget alles/was in der Welt klug/ gelehrt und heilig will seyn/ darzu mit ihrem eigenen Hertzen und Gewissen/so die Sünde und Gottes Zorn erschrecket/ wo nehmen sie denn solche Krafft und Muht/daß sie solches überwinden mögen?

Allein daher/daß er saget/ ich bin in dir/ und du in mir/ und sind der Sachen eins/ darum halte dich nur fest an mir/ ich habe durch mein Wort angefangen/ und dich zu mir bracht/und so du nun solches beweisest/ und darüber kämpffest/daß du in mir bleibest/ will es erst Noht haben/und dir schwer werden/ daß es scheinet/als seyst du allein/ und ich dich verlassen habe/ und lasse dich in eitel Angst und allem Jammer stecken.

Aber halte mir fest/ich will dir beweisen/daß ich dich lieb habe/daß du es fühlen solltest in deinem Hertzen/ wie GOtt so wol gefället dein Glaube/Bekenntniß und Leiden: Auß solchem wirst du je länger je mehr erkennen und erfahren/wer ich bin/was ich vermag/ und an dir thue/ und will mich also von Tage zu Tage offenbahren/ biß du versu-

chet wirst/ daß du deinen Trotz gantz gen Himmel setzen könnest/und den Teufel zurücke schlagen/wenn er dich verklagen will/ꝛc.

*

Suspirium.

DU starcker Uberwinder deß leidigen Teufels/ JEsu Christe/weil du uns versprochen/du wolt bey uns seyn in aller Noht: Sey auch bey mir in allen harten und schweren Versuchungen deß Satans/ damit er in mein schwaches Hertz grausam stürmet. Laß mich deiner liebreichen Gegenwart stets freuen und trösten/ daß der böse Feind mich von dir nimmermehr reissen und scheiden könne/ Amen.

Beda in c. 10. ad Hebr.

Et conatum tuum novit DEUS, *& voluntatem tuam inspicit, & luctam cum carne considerat, & hortatur, ut pugnes, & adjuvat, ut vincas, & certantem spectat, & deficientem sublevat, & vincentem coronat.*

Das ist:

GOtt weiß deinen Vorsatz/ und kennet deinen Willen/ er betrachtet deinen Streit mit dem Fleisch/ er muntert dich auff zum Streit/ und hilfft dir fechten und überwinden/ er sihet auff deinen Kampff/und hilfft deiner Schwachheit/ und wenn du sieget/so krönet er dich.

*

HISTORIA,

Vom Einsiedler Antonio/ wie er sich deß Satans ritterlich erwehret/und Christus der HErr ihm treulich beygestanden.

Ex vitis Patrum.

DEr andächtige Einsiedler Antonius dienete GOtt mit Fleiß/ das verdroß den Teufel/ darum focht er ihn nicht allein an unsichtbahrer/sondern auch sichtbahrer Weise.

Er aber sang mit Freuden auß dem 27. Psalm: Wenn sich

sich schon ein Heer wider mich leget/ so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht: Aber als der Satan merckete/ daß er ihm nichts abgewinnen könnte/ forderte er einen gantzen Hauffen böser Geister zusammen/ und alsobald erhub sich ein groß Gerumpel über seiner Zelle/ daß auch der Grund derselben sich bewegete/ und die Mauren von einander gingen/ und liessen sich allerley erschreckliche Gestalten der Teufel sehen/ und wurde alles voll Löwen/ Ochsen/ Wölffen/ Ottern/ Schlangen/ Scorpionen/ Parder und Bähren/ und ein jedes stellete sich grausam nach seiner Natur: Der Löwe brüllete/ als wollte er ihn zerreissen: Der Ochs blöckete/ und stieß ihn mit den Hörnern/ die Schlangen zischeten/ die Wölffe sperreten ihren Rachen auff/ der sprenckliche Parder stellete sich listig/ wie er von seinem Meister gelehret war: Ihre Gesichter waren grausam/ ihre Stimme schrecklich/ ihre Klauen grimmig.

Und ob zwar Antonius von ihnen sehr zerpeitschet/ und zerstossen/ auch scharffe Schmertzen deß Leibes fühlete/ jedoch blieb er in seinem Hertzen wacker und getrost/ und ob ihn zwar die Wunden seines Fleisches zu seufftzen bewegeten/ so war er doch in seinem Gemüht beständig/ lachete seine Feinde auß/ und sprach: Si virium aliqvid haberetis, sufficeret unus ad prælium: Sed qvoniam Domino vos enervante frangimini, multitudine tentatis inferre terrores, qvod irrationabilium induitis formas. Das ist: So ihr was wider mich vermöchtet/ so wäre einer genug zum Streit/ aber dieweil euch GOtt krafftlos gemachet/ und zerbrochen hat/ so unterstehet ihr euch/ mich mit der Menge zu schrecken/ in dem ihr der unvernünfftigen grausamen Thiere Gestalten annehmet.

Und als sie auff ihn zu stürmen nicht nachlassen wollten/ sondern immerzu schrecklicher außsahen/ ermunterte er sich in GOtt/ sang getrost/ und sprach: Si qvid valetis, si vobis in me potestatem dedit Dominus, ecce præsto sum, devorate, si vero non potestis, cur fruftra nitimini? Das ist: So ihr etwas vermöget/ so euch der HErr

Gewalt über mich gegeben hat / sehet / da bin ich / fresset mich / so ihr aber so ohnmächtig seyd / was plaget ihr euch vergeblich / denn der Glaube an GOtt ist uns eine unüberwindliche Mauer. Und in dem die bösen Geister nichts außrichten konnten bey ihm / sondern sahen / daß sie nur von ihm vorspottet wurden / knirscheten sie mit den Zähnen / und verdroß sie hefftig.

*

Der HErr JEsus aber vergaß seines Kämpffers nicht / sondern wurde sein Schutz / und in dem Antonius seine Augen auffhub / sahe er / daß das Dach seiner Zellen eröffnet war / und an Statt der Finsterniß ein helles Licht hinein schien / und in dem er diesen Glantz ansichtig wurde / verschwunden alle Teufel / und sein Leib wurde von allen Schmertzen geheilet / auch seine Mauren wurden wieder gantz / die vorhin zerrissen waren.

Alsobald merckete er seines HErrn Gegenwart / seufftzete auß tieffen Hertzen / und sprach: Ubi eras bone JESU, ubi eras? Quare non à principio affuisti, ut sanares vulnera mea? Das ist: Lieber HErr JEsu / wo wareſt du? Warum bist du nicht im Anfang bey mir gewesen / daß du meine Wunden hättest geheilet? Und es geschahe eine Stimme zu ihm: Antoni hîc eram, sed expectabam videre certamen tuum Antoni. Ich war hier / aber ich wartete / zu sehen / wie ritterlich du dich in deinem Streit halten würdest. Nun aber / weil du dich männlich gehalten hast / will ich dir allezeit beystehen / und dich in der Welt berühmet machen: Als er dieses hörete / stund er mit grosser Krafft auff / betete / sang / und merckete / daß er mehr Krafft bekommen / als er zuvor verlohren hatte.

*

Victor Antiochenus super 6. c. Marci.

Vehementiores tentationes diuturnæ plerumque non solent esse.

Das ist:

Die grossen und hefftigen Anfechtungen pflegen gemeiniglich nicht lange zu währen.

CON-

CONSOLATIO VII.

DEI Misericordia, Veritas, Omnipotentia & Sapientia nos in Tentationibus erigat.

In geistlichen Anfechtungen soll uns Gottes Barmhertzigkeit/ Warheit/ Allmacht und Weisheit stärcken und auffrichten.

Esa. 54. v. 7. 8.

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen: Aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich wieder sammlen: Ich habe mein Angesicht im Augenblick deß Zorns ein wenig von dir verborgen: Aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen/ spricht der HErr/ dein Erlöser.

*

VIel Leute bilden ihnen in ihren schweren Anfechtungen deß Hertzens ein/ sie können nimmermehr wieder zu recht kommen/ aber sie dencken nicht an Gottes väterliche Liebe/ an seine tröstliche Zusagungen/ an seine grosse unendliche Allmacht/ noch an seine Weisheit/ daran sie grosse Sünde thun/ die ihnen doch GOtt nicht zurechnet/ wo sie dieselbe hernach hertzlich bereuen.

Sollte GOtt sich über einen Angefochtenen/ und in Höllen-Angst schwebenden Christen nicht erbarmen/ daß ihm sein Hertz für Mitleiden brechen müste/ Jer. 31. Cap. Sollte er so hart und unmilde gegen sie affectioniret seyn? Jammert es doch einen Menschen/ der redliches Gemühts ist/ wenn er solchen Jammer sihet/ und wollte den Geängsteten gerne helffen/ wo es ihm nur möglich wäre/ sollte den dem barmhertzigen GOtt unser Elend nicht jammern/ der noch ein viel edler und mitleidiger Hertz hat/ als immermehr eine Mutter in der gantzen Welt haben mag/ Es. 49. Er beweiset Gnade ins tausende Glied/ Exod. 20.

Es

Es hat ja seine Barmhertzigkeit noch kein Ende / sondern sie ist alle Morgen neu/Thren.3. Er hat sich zwar hoch gesetzet/aber er sihet auff das Niedrige im Himmel und auff Erden/Psal.113. Wer ist aber niedriger und elender/als einer/der in deß Teufels Sieb sitzet/und im Bad der geistlichen Anfechtungen ängstiglich schwitzen muß?

Darum ihr Angefochtenen/ fasset doch ein Hertz zu eurem barmhertzigen GOtt/ dessen Barmhertzigkeit über alle Welt gehet/Sir.18. Ihr könnet nicht gläuben/ wie mitleidig er ist gegen die/ so sich ziehen lassen/ sein Wort hören/und sich vor ihm demühtigen.

(2) So hat er ja allen Elenden und Angefochtenen seine Hülffe treulich versprochen / er ist bey uns in der Noht/ Psal.91. Er hat gesaget/ er wolle keinen einigen Menschen hülfflos lassen/ sondern ihn erqvicken/wenn er zu ihm kömmt. Was zweifeln wir denn an seiner Warheit? Was der HErr zusaget/das hält er gewiß/Psal.33. GOtt ist nicht ein Mensch / daß er liege/ noch ein Menschen-Kind/daß ihm etwas gereue. Sollte er etwas sagen/und nicht thun? Sollte er etwas reden/ und nicht halten/Num.23. Der Held in Israel leuget nicht/1 Samuel. 15. Cap. Darum/ weil wir einem warhafftigen Freund trauen daß er uns in unserer Noht nicht lassen werde/so viel ihm möglich ist: Warum nehmen wir nicht einen Trost darauß/daß GOtt seine Zusagungen uns zu helffen gewiß erfüllen werde/ ob wir gleich der Zeit mit Geduld erwarten müssen.

(3) Zu dem hülffen uns die Menschen gerne in unsern Anfechtungen / wenn sie nur könnten: Wie mancher Ehegatte gebe sein halbes Leben darum/wenn es möglich wäre / daß der angefochtene Theil wieder zurecht käme: Aber das Vermögen ist nicht da. GOtt aber ist ein allmächtiger GOtt/ Gen.17. der überschwenglich thut/ über alles / das wir bitten und verstehen / Ephes.3.Cap. Sollte dem HErrn etwas unmöglich seyn? Gen.18. So beten wir ja alle Tage in dem Apostolischen Glauben: Ich gläube an GOtt/den allmächtigen Vater: Warum bil-

den

den wir uns denn was anders ins Hertz/als wir mit dem Munde bekennen.

(4) So ist auch seine Weisheit groß/und es ist unbegreifflich/wie er regieret/Psal.147. Er weiß tausend Wege/uns wiederum zu erfreuen/da uns nicht einer bekannt ist. Er weiß nicht allein unsere Anfechtung/als ein Hertzenkündiger/1 Reg.8 Sondern auch Mittel/uns zu erlösen. Darum hoffet auff ihn/lieben Leute/vertrauet ihm/es wird euch nicht fehlen. Hoffet das Beste von ihm/harret seiner Gnade/so wird euch Gnade und Trost allezeit wiederfahren/Sir.am 2. Cap.

*

Gebet eines Angefochtenen/der sich der Barmhertzigkeit/Warheit/Allmacht und Weisheit Gottes hertzlich begehret zu trösten/auß dem B. G.

I.

HErr himmlischer Vater/ heiliger und ewiger GOtt! Mich dringet in dieser hohen grossen Noht meines Hertzens zur Anruffung deines allerheiligsten Namens dein ernster Befehl und Wille.

2. Es reitzet mich deine väterliche und gnadenreiche Verheissung/ mit welcher du uns Erhörung versprochen hast.

3. Ich habe dessen zum Exempel alle liebe Heiligen/ welche/ so sie dich angeruffen/und gemeynet/ als wären sie gar von dir verstossen und verlassen/dennoch sind erhöret und errettet worden.

4. Wir sind auch darum von dir erschaffen/ mit Leib/Seele/ Vernunfft/und allen menschlichen Gliedmassen vollkömmlich begabet/ daß wir dich damit loben und preisen sollen.

5. Aber deß Teufels Wüten ist so groß und mächtig/seine Versuchung ist so gefährlich/ daß wir ohn Unterlaß darüber zu schreyen und zu klagen haben/ und können diesen Bösewicht mit nichts von uns

treib

treiben/als mit unserm Seufftzen im Namen JEsu Christi.

6. Es steiget auch mein Jammer/Noht/Sünde und grosse Anfechtung meines Hertzens/die ich itzo fühle/ als kennest du mich nicht/ und hättest mich verlassen/so hoch/und wird mir zu schwer/ daß ich billig ruffen und schreyen muß/ damit ich nicht in meines Hertzens Bedrängniß stecken bleibe.

7. Darum gib mir/lieber Vater/ daß ich dich itzund von Hertzen recht anruffe/und in dieser meiner Noht/als sey ich von dir verlassen/ durch JEsum/ dein liebes Kind/väterliche Gnade und Errettung erlange.

8. Denn ob mein Elend auch währet biß in die Nacht/und wieder an den Morgen/so will ich doch an deiner göttlichen Macht nicht verzweifeln noch sorgen/sondern gedencken/du habest dich einen kleinen Augenblick von mir verborgen/ über ein Kleines so wirst du mich wieder ansehen/ und meine Traurigkeit soll in eitel Freude verwandelt werden.

9. Ich bekenne und beklage zwar meine schwere Sünde/ vielfältige Missethat/ Unwürdigkeit und Jammer/welcher halben du mich von deinem Angesicht verstossen könntest.

10. Aber ich gläube/du seyst barmhertzig/ja deine Barmhertzigkeit werde alle Morgen neu/sie währe für und für/ auff den Abend gehe dein Zorn unter/ deß Morgens gehe auff und blicke hervor deine Gnade.

11. Ich gläube auch/ du seyst warhafftig in allen deinen Verheissungen und Zusagungen/denn du bist nicht ein GOtt der da treuget/ oder der da liege: Solltest du etwas sagen/ und nicht thun? Solltest du etwas reden/ und nicht halten? Deine Worte sind warhafftig/ alle deine Verheissungen sind in deinem Sohn Christo JEsu Ja/ und sind Amen.

12. Ich

12. Ich gläube/ du seyst allmächtig/ deine Hand zu helffen hat kein Ziel/ wie groß auch sey der Schade.

13. Ich gläube auch/ daß du seyst ein weiser GOtt/ verstehest besser unsere Noht und Anligen/ denn wirs wissen und erzählen können/ du weissest auch/ was uns gut und selig ist/ wie sollte ich denn von deinen Augen verlassen seyn?

14. Du bist mein Vater/ von Alters her ist das dein Name/ von dir sind alle Dinge/ und wir in dir/ bey dir ist kein Ding unmöglich/ in dir bestehet alles/ und alle Haar auff dem Haupt sind uns gezählet/ darum bist du mein gnädiger und nicht mein ungnädiger Vater/ und wirst mich nicht verlassen/ damit ich deine Güte preise/ Amen.

*

Bernhard. Serm. 7. sup. Psal. 91.

Repugna fortiter impugnanti, quia repugnanti propugnator aderit indefessus, & triumphanti non deerit largissimus remunerator.

Das ist:

Wehre dich kräfftig wider deinen Bestreiter und Feind (den Teufel:) Denn in deinem Kampff wird dein Vorfechter (Christus) standhafftig bey dir seyn/ und wenn du überwindest/ wird er dich reichlich belohnen.

CONSOLATIO VIII.

Christi ardens intercessio sit Tentatorum consolatio.

Wer mit geistlicher Anfechtung beladen ist/ der fasse einen hertzlichen Trost darauß/ weil Christus für solche Leute bittet/ und sie bey dem Vater vertritt.

Luc.

Luc. 22. v. 31. 32.

Simon/ sihe/ der Satanas hat euer begehret/ daß er euch möchte sichten wie den Weitzen: Aber ich habe für dich gebeten/ daß dein Glaube nicht auffhöre.

*

DEr schönen/ güldenen/ trostreichen Worte: Denn wenn ein Angefochtener ihm einbildet/ wie sie gemeiniglich alle thun/ sie beten nicht recht/ oder können nicht bitten/ so ist da ein rechter Trost/ daß Christus für uns bete und bitte/ daß wir in Anfechtung nicht untergehen: Und ob zwar jemand möchte sagen: Ja/ hier stehet/ Christus habe für Petrum gebeten/ das heisset darum nicht für alle/ so sollt du doch wissen/ und gläuben/ daß dich Christus eben so lieb hat als Petrum/ denn er ist auch für dich gestorben/ und hat sein Blut so wol für dich vergossen/ als für Petrum: Und Paulus spricht zum Römern am 8. Capitel: Christus sitzet zur Rechten Gottes/ und vertritt uns/ das ist/ es soll niemand von seiner kräfftigen/ und bey dem himmlischen Vater viel geltenden Vorbitte außgeschlossen seyn/ der es nur begehret.

Und lieber Christ/ dencke ja nicht/ daß Christus ein Ansehen der Person sey: Denn laß es geschehen/ daß GOtt Petro/ und einem andern mehr Gaben in dieser Welt gegeben als dir nach seinem allweisen Raht/ darzu er denn auch Arbeit und Creutz genug bekomen wird/ (NB.) wie am Apostel Paulo zu sehen/ und hernach auch desto schwerere Rechenschafft dafür geben müssen/ Luc. am 12. Cap. So hat dich doch Christus eben so lieb/ als Petrum/ wie schlecht/ wie arm/ wie geringe/ wie schwach du immer seyn magst/ also/ daß der Himmel dir so weit offen stehet als Petro und Paulo/ darum hat er dir auch die Mittel zur Seligkeit so wol als dem Allerhöchsten und Erleuchtesten gegeben/ und er schleusset dich auch nicht auß von seiner heiligen und wircklichen Vorbitte. Ja/ je angefochtener und elender du bist/ je mehr hat Christus ein Auge auff dich/ daß du nicht über dein Vermögen versuchet werdest/ dessen sollt duch dich hertzlich trösten/ und es gewiß und fest gläuben durch Gottes Gnade.

Mit

Mit diesem stimmet überein Johannes/ 1 Epist. 2. Cap. So jemand sündiget/ so haben wir einen Vorsprecher bey dem Vater/ JEsum Christum: Und ob zwar betrübte und in Angst schwebende Hertzen ihnen das schwerlich einbilden können/ daß Christus auß hertzlicher Liebe für sie bitte/ damit ihr Glaube in hohen und grossen Anfechtungen nicht auffhöre/ und das glimmende Töchtlein nicht gar außlösche/ so beweiset es doch hernach die Erlösung und der selige und fröliche Außgang/ darum sollen betrübte Leute dieses Trostes nicht vergessen/ weil er gewiß und warhafftig ist.

Also spricht Christus auch/ Joh. 17. Heiliger Vater/ erhalte sie in deinem Namen/ das ist/ laß doch keinen auß deiner Gnade fallen/ oder ewig verlohren seyn/ der mir durch die heilige Tauffe einverleibet worden/ und der ein mal mich mit festem Glauben ergriffen hat/ sondern erhalte sie alle/ stärcke sie/ und laß sie nimmermehr von dir und mir geschieden werden.

Ich weiß auch Exempel/ daß angefochtene Leute sich gar sehr auffgerichtet haben in der Betrachtung/ daß sie gleichwol gläubeten/ der sanfftmühtige HErr Christus würde bey dem himmlischen Vater eine wirckliche Collecte einlegen/ und haben derselben auch hernach mit Freuden genossen.

Darum ob dein Glaube in deinen Gedancken gleich sehr klein ist/ daß du nicht anders denckest/ itzt werde diß Füncklein außgehen und verlöschen/ so höreſt du doch hier/ weil Christus für dich bittet/ so soll er nicht auffhören/ sondern mitten in deiner grössesten Anfechtung bleiben/ und hernach desto heller und herrlicher hervor blicken und scheinen/ damit GOtt das Lob behalte/ daß er die Niedergefallenen mächtig wieder auffrichten/ und die Traurigen erfreuen könne.

*

Suſpirium.

HErr Christe/ du treuer Vorbitter deiner lieben Christenheit/ ich bin in meinem Gebet sehr schwach und kalt/ ob ich gleich sehr elend/ und in

grosser Angst schwebe. Vertritt mich doch bey deinem himmlischen Vater wie Petrum / daß mein Glaube nicht auffhöre / mein Hertz nicht verzage / meine Hoffnung nicht zu Schanden werde / und meine arme abgemattete Seele wiederum auffs neue sich erhole / und sich deiner Liebe im Leben und Tode freuen möge / Amen.

*

Theophylact. super 18. cap. Joh.

DEUS in Tentationibus nos regit, etiamsi IGNOREMUS: Unde, quando incidis in Tentationem, CREDE, quod nisi cognovisset, te posse illas evadere, non permisisset, te in illas incidere.

Das ist:

GOtt regieret und erhält uns in Anfechtungen / ob wir es gleich nicht wissen: Darum / wenn du in Anfechtung fällest / so gläube gewiß / hätte er nicht gewust / daß du sie würdest überwinden / so hätte er dich nimmermehr darin gerahten lassen.

CONSOLATIO IX.

Spiritualiter Tentati erigant se gratiâ & solatio Spiritus sancti.

Angefochtene Leute sollen sich deß gnadenreichen Beystandes und Trostes deß heiligen Geistes erfreuen / der sein Amt sonderlich bey solchen Leuten treulich und selig verrichtet / und sie mitten in der Todes-Angst stärcket und erhält.

Rom. 8. v. 26.

Der heilige Geist hilfft unserer Schwachheit auff / und vertritt uns selbst auffs Beste / mit unaußsprechlichen Seufftzen.

*

ES meynen offt geistlich-betrübte und geängstete Hertzen / es helffe ihnē niemand / sie seyn alles Trostes und Beystandes im Himmel und auff Erden

den beraubet/es sey kein Geist/ keine Krafft mehr bey ihnen/aber hier sind die hellen klaren Worte deß Apostels Pauli/daß GOtt der heilige Geist zu solcher Zeit unserer Schwachheit gnädig auffhelffe/ wenn wir gleich nieder sincken wollen/und vertrete uns selbst/ wircke und erwecke in unsern Hertzen solche Seufftzer zu GOtt/die nicht außzusprechen sind/die auch durch den Himmel dringen/ und gnädige Erhörung und Erfreuung erlangen/Sir.35.

Davon saget Beda, der Engelländische Kirchen-Lehrer: Spiritus sanctus singulis qvibusqve fidelium vel de peccati perpetratione MÆRENTIBUS, vel communi hujus seculi afflictione laborantibus,dum ipsem veniæ & misericordiæ cœlestis inspirat, profectò ab ANGORETRISTITIÆ mentem illorum illustrando sublevat, & carnali timore depulso vim divinæ charitatis interius infundit. Das ist: Der heilige Geist ist bey einem jeden Gläubigen/ der entweder seine Sünde beklaget und beweinet/oder mit gemeinem Elend deß Dürfftigen Lebens geplaget wird: Und in dem er den Leuten eingibt und zuspricht/ daß sie Vergebung und himmlische Gnade erlangen sollen/so erleuchtet er ihre Hertzen/und bringet sie von Angst und Betrübniß zur Freude/auch wenn er die Furcht von ihnen treibet/geusset er zugleich in ihre Seelen die Krafft der göttlichen Liebe.

Und es ist gewiß/ weil wir arme Menschen solchen elenden und in geistlicher Seelen-Noht steckenden Leuten offt wenig helffen können/ als mit Beten und Zusprechen/daß der heilige Geist zu solcher Zeit sein Amt absonderlich und kräfftig verrichte/damit sie mitten in ihrer Seelen-Angst erhalten werden/da wir offt fürchten/ sie werden darinnen umkommen/weil sie so gar abgemattet seyn: Ubi enim desinit humanum,ibi incipit divinum auxilium. Wo menschliche Hülffe ein Ende hat/ da gehet Gottes Hülffe allererst recht an. Und wenn ein Schiff gleich Wasser schöpffet/ muß man darum nicht gedencken/ daß es flugs untergehen werde/ sondern es

vom Wasser mit fleissiger Arbeit erledigen / und dasselbe außschöpffen und zustopffen/ wo man kan: Also müssen wir solchen Leuten mit Raht und Gebet helffen/ aber doch darneben gewiß hoffen/ daß der geistliche Patron deß Schiffs/ der heilige Geist/ das Beste dabey thue in solchen geistlichen Wasserfluhten/ wenn keine Creatur mehr helffen kan/ daß wir nicht verzagen.

Und solches sehen wir sonderlich daran/ daß er/ wie Paulus hier saget/ unaußsprechliche Seufftzer/ die wir selbst nicht mercken/ in unsern Hertzen erwecket/ nach der Gnade Gottes: Und wo das noch übrig ist/ daß ein Mensch seufftzen kan/ und Gottes Gnade begehren/ da stehet ihm auch zu helffen. Dieses aber kömmt von niemand anders her/ als von GOtt dem heiligen Geist/ ob es gleich der Patient im geringsten nicht verstehet/ und meynet/ er sey von GOtt und allen Creaturen verlassen/ so hilfft doch dieser Tröster unserer Schwachheit also auff/ daß die grösseste Stärcke darauff folgen muß/ weil doch Gottes Krafft in den Schwachen mächtig ist/ 2 Cor. 12. Er heisset ja aller Blöden Tröster/ wie wir im Apostolischen Glauben singen/ darum erweiset er solchen Titul auch mit der That. Wir können sagen: A dextris nobis est Dominus, non commovebimur, Psal. 16. GOtt der HErr/ (der heilige Geist) ist uns alsdenn gewiß zur Rechten/ darum werden wir wol bleiben.

Daher schrieb auff eine Zeit ein Angefochtener an D. Wellerum: Ob ich gleich mit geistlicher Traurigkeit/ und feurigen Pfeilen deß Teufels sehr angefochten werde/ so fühle ich doch kräfftiglich/ daß durch Einsprechen deß heiligen Geistes das Fünclein meines Glaubens in meinem Hertzen die Finsterniß mitten in den grössesten Stürmen endlich überleuchtet und übertrifft/ ꝛc.

Denn wie er in Gestalt eines Windes über die heiligen Apostel kam/ Act. 2. Cap. Also bläset er noch mit seinem kühlen Sammet-Lüfftlein in ein solch angefochtenes Hertz/ daß das kleine Fünclein Feuer/ so in der betrübten finstern

Asche

Asche der Versuchungen noch verborgen liget/wieder hervor schimmern/ und auffs neue leuchte.

Sonderlich aber sollen angefochtene Hertzen sich deß theuren Spruchs trösten/ den Paulus Galat. 4. saget: Weil ihr denn Kinder seyd/so hat GOtt gesandt den Geist seines Sohns in eure Hertzen/der da schreyet: Abba/lieber Vater: Darauß sie schliessen sollen/weil sie in der heiligen Tauffe zu Kindern Gottes auffgenommen/ daß auch der heilige Geist/ als der höchste Tröster in aller Noht/ sie nicht verlassen/ sondern eben zu der Zeit/da sie es am meisten bedürffen/das innerliche/GOtt wolgefällige/und der Welt verborgene heilige Geschrey anstellen werde/ daß der liebe Vater sein gnädiges Angesicht wieder scheinen lasse/ und wir zu voriger Freude und Ruhe unsers Hertzens gelangen mögen.

*

Lutherus.

Oratio nostra, præsertim in cruce & tentationibus, est OPUS POTENS, *non ex Spiritu nostro, sed ex Spiritu* DEI, *qui est in Spiritu nostro.*

Das ist:

Unser Gebet/ welches wir sonderlich in Creutz und Anfechtungen zu GOtt senden/ ist ein mächtig Ding: Aber nicht auß unserm Geist/sondern auß dem Geist Gottes/der in unserm Geist wohnet.

*

Gebet zu dem heiligen Geist/ um göttlichen Trost und Beystand in den Anfechtungen deß leidigen Satans.

1.

O GOtt heiliger Geist/ein Tröster aller Bedrängten und Verlassenen/eine Erquickung aller Angefochtenen: Treibe von mir alle List und Bosheit deß bösen Geistes/ der mich sehr ängstet: Mache mein Gewissen frölich/ friedlich und ruhig durch deinen Trost.

2. Komm in mein dürfftiges und bekümmertes

Hertz: Erquicke mich mit dem Trost deines göttlichen Worts/ bleibe bey mir in aller Angst/Anfechtung und Trübsal.

3. Verleihe mir himmlische Krafft/ den Satan ritterlich zu überwinden/nimm von mir alle Furcht und Zagen: Führe mich auff rechter Bahn/daß ich nicht strauchele/ wenn der Teufel mit seinen Stricken und Netzen mich fällen will.

4. Komme du allergütigster Tröster in meine betrübte Seele/ erscheine meinem Hertzen mit deinem hellen Glantz/erhalte in mir das kleine angezündete Lichtlein deß Glaubens/ daß ein groß brennend Feuer darauß werde/ das die Finsternüß meines Hertzens vertreibe.

5. Jage dem Teufel ein Schrecken und Zittern ein/ daß er fliehe: Vertreibe von mir den bösen Geist/daß er deiner Majestät weiche/weil ich dein Erbtheil bin.

6. Hilff meiner Schwachheit auff/ und vertritt mich bey GOtt mit unaußsprechlichen Seufftzen/ wohne in meinem Hertzen/und tröste es/salbe es mit deinem göttlichen Oel/daß es gesund werde.

7. Ich bin vom Satan durch die Sünde/ biß in den Tod verwundet/ heile mich durch dein göttliches Wort/laß mich nicht Hülff- und Trostlos/lindere meine Schmertzen in diesen Anfechtungen mit dem Balsam deiner göttlichen Gnade.

8. Sollten auch meine Anfechtungen zunehmen/ so laß die Süssigkeit deines göttlichen Trostes in meinem Hertzen auch wachsen/daß dein Trost grösser sey/als deß Teufels Bosheit/erfrische mein mattes Hertz mit dem Wasser deß Lebens: O du lebendiger Brunn/kehre mich wider diesen meinen Feind streiten/der sehr listig und gewaltig ist.

9. Nimm deine milde Gaben nicht von mir/ behüte mich für Sicherheit/ weiche nimmermehr von mir/ sondern sey ein stets bleibender Gast meiner Seelen/damit sie dadurch erhalten werde.

10. Er-

10. Erqvicke mich Krafftlosen: Erfreue mich Traurigen: Tröste mich Geängsteten: Reinige mich Unreinen: Heile mich Krancken: Heilige mich Unheiligen: Stärcke mich Schwachen/nicht allein itzund in dieser meiner Anfechtung/sondern auch an meinem letzten Ende/ Amen.

*

Isidorus de summo bono l. 3. c. 8.

Oratio sit cordis, non labiorum: Neque enim verba deprecantis DEUS *intendit, sed orantis cor aspicit: Melius est cum silentio cordis sine sono vocis orare, quam solis verbis sine intuitu mentis.*

Das ist:

Laß dein Gebet mehr von Hertzen/ als von deinen Lippen gehen: Denn GOtt sihet nicht auff die Worte deß Betenden/ sondern auff das Hertz deß Seufftzenden. Es ist besser in der Stille deß Hertzens beten/ohne Schall der Stimme/als bloß mit Worten ohne Andacht deß Gemühts.

CONSOLATIO X.

Angeli Tentatos jussu DEI contra Satanam defendunt.

Die Engel Gottes beschützen die Angefochtenen wider deß Satans Grimm und Bosheit.

Psalm 34. vers. 8.

Der Engel deß HErrn lagert sich um die her/ so ihn fürchten/ und hilfft ihnen auß.

*

WIe die guten Engel alle ihre heiligen Geschäffte gerne und mit Willen verrichten/ Psal. 103. Also geben sie sonderlich nach Gottes Geheiß auff betrübte in Noht steckende geängstete und angefochtene Christen fleissig Achtung/ und sind unverdrossen GOtt und Menschen zu dienen.

1. Sie richten Gottes Willen und Befehl auß/ Psal.103.

2. Sie loben und preisen GOtt/ Esa.am 6.Cap. und Luc.am 2. Cap.

3. Sie freuen sich über die Sünder/ die Busse thun/ Luc.15.

4. Sie straffen die Gottlosen auff Gottes Geheiß/ 2 Reg.19.

5. Sie verkündigen künfftige Dinge/ Matth.1.Luc. am 1. und 2.

6. Sie verhindern die Leute/ daß sie nicht sündigen/ Num.22. Matth.1.Cap.

7. Sie trösten die Betrübten/und die in Todes-Noht sind/Gen.16. Luc.22. Act.27.

8. Sie befördern den Lauff deß Evangelii/Actor.am 10. Cap.

9. Sie bewahren die Frommen für Unfall/ Psal.91. und 34. Hebr.1.Cap.

10. Sie reissen sie auß Todes-Noht/ Genes.19.Cap. Dan.3. und 6. Act.12.

11. Sie vertreiben den Teufel/ Tob.12. Matth.am 4. Cap.

12. Sie tragen der Gläubigen Seelen in den Schoß Abrahä/ Luc.16.

13. Sie werden mit Christo zum letzten Gerichte kommen/Matth.25.

14. Sie werden die Bösen von den Gerechten scheiden/Matth.13. Und die Außerwählten von den vier Winden/und von einem Ende deß Himmels zu dem andern sammlen/Matth.24.

*

Weil sie denn in aller dieser heiligen Arbeit ungezweifelt gantz emsig und fleissig seyn/und zu Dienst derer/ so die Seligkeit besitzen sollen/ von GOtt verordnet sind/ Hebr.1.Cap. Wer wollte nicht auch gewiß gläuben/daß sie absonderlich bey gläubigen Hertzen/ so vom Satan schrecklich versuchet und geplaget werden/ gegenwärtig seyn/

seyn/und dem Satan wehren/daß er sie nicht in Verzweifelung bringe/wie hiervon viel Exempel vorhanden sind. Und solches thun sie ohne Zweifel desto lieber/weil sie uns als ihre Gesellen in himmlischer Freude nicht gerne verlieren/ auch das Reich Christi gerne gemehret sehen.

Darum sollen solche geplagte Leute gewiß wissen/und sich dessen hertzlich trösten / gehet der Teufel herum um sie/ und will sie verschlingen/so sind die lieben Engel als λειτουργικὰ πνεύματα, oder dienstbahre Geisterlein/ auch nicht weit/sondern stehen ihnen bey/und wehren dem Grimm deß leidigen Satans.

Es ist zwar zu beklagen/daß wir so selten an den lieblichen Schutz und Beyseyn der lieben Engel gedencken/ja es sind viel Leute/ die gar nie darauff sinnen/ ob sie gleich in ihren Morgen- und Abend-Segen um der Engel Schutz GOtt bitten/ oder ja bitten sollen. Fürwahr wenn wir es uns fein schön einbilden könnten/ daß die heiligen Engel so gerne um uns wären/ und wir in keiner Gefahr/ Noht und Angst zu Tag und Nacht von ihnen auff Gottes Befehl gelassen würden/ so würden wir viel frölicher und geistreicher/auch offt in Creutz getroster und muhtiger seyn.

Denn wie es einem Menschen/ so durch eine wilde Heide und grossen Wald/darinnen sich viel Mörder und Strassen-Räuber auffhielten/ reisen sollte/ sehr tröstlich seyn würde/wenn er gewiß wüste/ daß der Landes-Fürst am selben Ort seine Hoff-Trabanten bestellet hätte/ daß sie die Reisenden sicher durch begleiten sollten: Also soll es uns auch einen kräfftigen Trost ins Hertz geben/ die wir in der Wüsteney dieser Welt durch die höllischen Strassen-Räuber/die leidigen Teufel/reisen müssen/die Tag und Nacht herum gehen/ uns an Leib und Seele zu schaden/weil der himmlische König/unser lieber Vater seine lieben Engel und starcken Helden uns zu Schutz wider dieselben zugeordnet hat. Ja/daß sie auch in grossen Versuchungen und Anfechtungen/da wir sie absonderlich bedürffen/wol in Acht nehmen sollen.

Und daß sie solches treulich verrichten/ ist nicht zu zweifeln/denn wir sehen solches an denen/ so offt mit endlicher Verzweifelung ringen/ oder in sehr grosser Seelen-Angst schweben/daß sie wunderlich zurück gehalten/und erhalten werden/ wenn sie auff Antrieb deß leidigen Teufels nichts Gutes in Willens haben. Und wenn allda der Satan meynet/ er wolle was Schreckliches mit solchen Angefochtenen anfangen/ daß sie und andere darüber in Jammer und Noht kommen sollen/ so wehret solches GOtt durch seine liebe Engel ab/ die den Satan zurücke schlagen/seine Anschläge zunichte machen/und unsichtbahrer Weise die betrübten Menschen abhalten/ daß sie deß Teufels Eingeben nicht ins Werck setzen/ wie solches mit vielen Exempeln zu beweisen/die da klärlich bezeugen/daß GOtt die angefochtenen und geängsteten Hertzen durch seine heilige Engel warhafftig schütze und erhalte.

Ja/wenn wir offt auff uns selbst nicht Acht geben/ in leiblicher und geistlicher Noht und Gefahr/so thun sie das Beste. Lutherus saget: Wenn wir schlaffen/ die Aeltern im Hause/der Richter in der Stadt/der Fürst im Lande/ und sie alle uns nicht schützen können/da wachen die lieben Engelein um uns/und schützen uns/weil es GOtt befohlen/ da sitzen sie bey unserm Bettlein und Lager/ und wenn sie alle im Hause schlaffen/ und der Teufel uns schrecken will/ so sagen sie: Laß mir diesen ruhen und schlaffen/ denn GOtt hat mich zu seinem Wächter verordnet.

Wachen sie nun in gemein für uns/ so werden sie es ja viel mehr thun/wenn sie sehen/daß wir in Gefahr unserer Seelen sind/in hohen Anfechtungen: Denn sie haben uns lieb/weil sie wissen/daß wir in ewiger Freude ihre Gesellen seyn werden. Die Engel sind unsere günstige Freunde/sie gönnen uns nicht weniger Gutes als ihnen selbst/ sie freuen sich unsers Heils und Seligkeit/ als ihrer eigenen/ wie Lutherus abermal redet.

Allein wir sollen auch fromm seyn/ oder fromm werden/und uns eines heiligen Lebens befleissigen/damit wir sie

sie nicht von uns jagen. Auch Bernhardi Vermahnung folgen/da er saget: In qvovis diversorio, in qvovis angulo, reverentiam exhibe tuo Angelo, nec audeas illo præsente, qvod me vidente non auderes. Das ist: In einem jeden Winckel scheue und schäme dich vor deinem Engel/und fürchte dich/ das in seinem Beywesen zu begehen/ das du in meinem Beywesen dich nicht unterstündest.

Sey derowegen dem ewigen GOtt Lob und Danck gesaget/daß er auß Liebe gegen uns deß Satans Grimm durch seine lieben frommen Engel wehret: Denn Lutherus schreibet: Nisi Angeli perpetuo pro salute nostra excubarent, vel Unâ Horâ decies periremus: Si uno impetu & ictu totum genus humanum Satan delere, & in inferni voraginem demergere posset, animo foret alacri; Si posset, singulis momentis excitium universis afferret: Sed Dominus per beatos Angelos ipsius conatus illudit & confundit. Das ist: So die Engel nicht stets für unsere Wolfahrt wacheten/so kämen wir wol in einer Stunde zehen mal um/denn so der Satan das gantze menschliche Geschlecht in einem Hui und Strich könnte vertilgen/und in den Abgrund der Höllen stürtzen/ so wäre er unverdrossen darzu. Wenn er es vermöchte/ so brächte er uns alle Augenblick um. Aber der HErr machet sein Vorhaben durch die heiligen Engel zunicht/ und erhält uns. Das wolle er auch allen Angefochtenen auß Gnaden wiederfahrē lassen um Christi willen/Amen.

*

Gebet zu GOtt/um den Schutz der heiligen Engel/wider die Gewalt und Anfechtung deß leidigen Satans.

I.

HErr Jeber Vater/du mächtiger HErr der himlischen Heerscharen/der du uns deinen lieben Kindern/ als Erben der Seligkeit/ deine heilige Engelein zu Dienern verordnet hast/ daß sie uns zum Besten wider den listigen Anlauff deß Teufels streiten sollen.

2. Ich

2. Ich bitte dich/ weil der Satan einen grossen Zorn hat/ den er auch an mir armen sündigen Menschen gerne mit grosser Gewalt außlassen wollte/ wie ich denn in schwere Angst meiner Seelen gerahten bin.

3. Du wolleſt mir deine liebe Engelein väterlich zuordnen/ daß ich mich derselben Schutz allezeit wider deß Teufels Bosheit und Tyranney zu trösten und zu erfreuen habe.

4. Und weil du mich offt auß seinen Klauen gantz gnädig gerissen/ und auß seinem Rachen durch deine Barmhertzigkeit errettet haſt: So wolleſt du auch itzt mich betrübten Sünder nicht verlassen/ sondern den Satan durch diese deine himmlische Diener von mir treiben.

5. Laß sie auch die Zeit meines gantzen Lebens mich behüten: Und regiere mich/ daß ich sie mit sündlichem Leben nicht von mir treibe/ sondern stets zu Gesellen und Freunden behalten möge.

6. Ich tröste mich hertzlich dessen/ als mein lieber Heiland Christus vom Teufel angefochten wurde/ und wider ihn/ durch die Krafft deines heiligen Worts kämpffete/ die Engel zu ihm traten/ und ihm dieneten. Also gläube ich auch/ daß sie zu mir auf deinen göttlichen Befehl treten/ und mir dienen werden/ damit ich die Oberhand behalten/ und deß leidigen Teufels mich erwehren möge.

7. Sey getrost/ meine Seele/ dein himmlischer Vater iſt dir hold/ seine heilige Engel sind um und bey dir/ die sind alle stärcker als alle Teufel mit ihrer List und Macht. Iſt GOtt mit seinen starcken Helden vor dich/ wer mag wider dich seyn? So diese fromme Geisterlein für dich streiten/ wer mag dir schaden?

8. HErr/ ich befehle dir mein Leib und Seele/ stehe bey mir/ daß der böse Feind keine Macht an mir finde/ Amen.

Gregos

*

Gregorius.

Hoc est officium Angelorum, refrenare Dæmones, ne in tantum noceant, quantum volunt.

Das ist:

Das ist der Engel Amt/ daß sie die Teufel im Zaum halten/ damit sie uns nicht so viel schaden/ als sie gerne wollten.

CONSOLATIO XI.

An pii in Tentationibus fluctuantes beatum finem ex hac vita possint conseqvi?

Tröstlicher Bericht auf die Frage/ ob auch ein Christ/ der mit geistlichen Anfechtungen seines Hertzens geplaget ist/ bey währender solcher Angst in der Gnade Gottes sterben/ und ein seliges Ende von dieser Welt nehmen könne.

Johan. 10. vers. 27. 28.

Meine Schafe hören meine Stimme/ und ich kenne sie/ und sie folgen mir/ und ich gebe ihnen das ewige Leben/ und sie werden nimmermehr umkommen/ und niemand wird sie mir auß meiner Hand reissen.

*

Wie kartet der leidige Satan sein Spiel/ uns arme Menschen in ewiges Unheil zu bringen/ so wunderlich und seltzam/ daß es niemand genug wird ergründen können. Er brauchet Gewalt und List/ offt eines absonderlich/ offt aber alle beyde zugleich. Daher Rupertus Abbas lib. de Scientia saget: Diabolus Leo est, qvando apertè sævit, Draco est, qvando occultè decipit. Das ist: Der Teufel ist ein Löwe/ wenn er offenbahrlich wider uns wütet/ aber ein Drach ist er/ wenn er uns im Verborgenen betreuget. Solches sihet man an den angefochtenen Personen.

Ich

Ich habe etliche ehrbahre andächtige Leute in Anfechtungen gesehen/ wenn sie durch fleissigen Unterricht auß Gottes Wort so weit gebracht werden/ daß sie nicht mehr so sehr/wie vorhin/ an ihrer Seligkeit gezweifelt/ sondern ein kleines Fünklein vom Glauben und Hoffnung ergriffen haben/ und sich geduldig in ihren Versuchungen erzeiget/ so haben sie angefangen Tag und Nacht zu sorgen/ weil sie auch mit grosser Leibes-Schwachheit (die bey den Angefochtenen gemein ist) zugleich beladen gewesen/ ob sich auch/ wenn ihr Ende mitten in solcher Angst über sie käme/ bey diesem Zustande in der Gnade Gottes sterben könnten/ und hierüber ist ihnen so angst und bange worden/ daß sie sich mehr darum bekümmert/ als über die vorigen Anfechtungen/ welches denn sehr mitleidig an ihnen zu sehen und zu hören gewesen ist.

Aber auff diese Frage wird geantwortet/ daß vor allen Dingen dreyerley Leute zu betrachten sind/ welche sie angehet.

Für eins/ sind etliche/ welche gleich in den geistlichen Anfechtungen mit Betrübniß ihrer Seelen stecken/ und mit Angst deß Geistes gequälet werden/ dieselbe/ weil sie wissen und fühlen/ daß ohne den Glauben unmöglich sey/ GOtt zu gefallen/ viel weniger selig zu sterben: So fahen sie an an einem seligen Abscheid zu zweifeln/ und werden so sehr bestürtzet/ daß sie sich für ihrem Ende fürchten/ und in solchen Anfechtungen ihnen nicht selig zu sterben getrauen.

Fürs andere fühlen solche Gedancken auch die jenigen/ welche vor diesen ins Satans Sieb gesessen/ und schwere Anfechtungen erduldet haben/ dieselben besorgen sich/ wenn irgend die vorigen geistlichen Stürme auffs neue über sie kommen solten/ ob sie auch selig abfahren/ und der Verdammniß entgehen könnten.

Fürs dritte fallen diese Gedancken auch den jenigen ein/ welche an ihren Aeltern/ Ehe-Leuten/ Kindern/ Brüdern/ Schwestern und guten Freunden die Plage der geistlichen Anfechtungen sehen/ denen ist offt leid/

wo

wo ihre Geliebten unter solchen Anfechtungen mit Tode abgingen/ daß sie etwa verlohren/ und nicht selig würden.

II.

Der andere Theil dieser Antwort beruhet in diesem/ daß ein solcher geängsteter Mensch fleissig hierauff Acht haben/ und sein Hertz prüfen soll: Ob er in solcher Zeit wircklich mit groben oder verdammlichen Tod-Sünden behafftet sey. Wo er nun in solchem Fall sich unrichtig befindet/ und in einer Sünde stecket/ die wider sein Gewissen ist/ so hat er hohe Zeit/ daß er von solcher Sünde ablasse/ wahre Busse thue/ sich zum Beichtstul und heiligen Abendmahl mit bußfertigem Hertzen finde/ und also in ein neues Leben trete. Wo er das thut/ so hat er nicht an Gottes Gnade zu zweifeln: Denn GOtt hat seine Sünde von ihm genommen/ in die Tieffe deß Meers geworffen/ und was er ein mal vergeben/ dessen will er in Ewigkeit nicht gedencken/ Ezech. 33. Mich. 7. Johan. 20. Cap.

III.

Zum dritten/ befindet er aber/ daß er nach seinem Vermögen wider die Sünde streite/ und keines groben Lasters schuldig wäre/ sondern nur seine menschliche Gebrechlichkeit täglich bey sich fühlet: So versehe er sich zu seinem GOtt alles Guten/ und wisse/ weil ihm solche zweifelhaffte Gedancken von Hertzen zuwider sind/ und er sich wider seinen Willen damit plagen muß/ daß er gleichwol Christi Schäflein mitten in den Anfechtungen seyn und bleiben werde/ und wenn er Gottes Wort hält/ so soll er den Tod nicht sehen ewiglich/ Joh. am 8. Cap. Er sey auch so angefochten/ so schwach im Glauben/ so betrübt als er wolle. Ja weil er in Christo JEsu ist/ so sey nichts Verdammliches an ihm/ und soll ihm nichts scheiden von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo JEsu/ Rom. 8. Cap.

IV.

Zum vierten/ soll er sich hertzlich trösten/ daß/ weil der

der heilige Geist noch in seinem Hertzen wohnet/ der ihn zu Seufftzen/zum Geber/zum Verlangen nach der Gnade Gottes antreibet/ er vom Satan nimmermehr werde überwältiget werden/ sondern gewiß eine frölicheErleuchtung seines Gemüths vor seinem Ende von GOtt erlangen/und mit Friede und Freude mit Simeon einschlaffen: Auch sein Erlöser Christus JEsus werde ihn bey seinem himmlischen Vater treulich vertreten/ daß er auß den allertiefffsten Anfechtungen gerissen/ihm lebe/und ihm sterbe/ Röm.14. Cap. Denn also hat auch Christus selbst am Creutz in seines Geistes Anfechtung geruffen: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen/ und doch endlich sein Leben mit ruhigem Hertzen beschlossen/ und seine Seele ins Vaters Hände befohlen/ welch Exempel wir in solchem Betrübniß deß Geistes fleissig und tröstlich in unser Hertz einbilden sollen.

Und ich habe nie gelesen/ daß GOtt einen bußfertigen Christen/wie schwach er auch im Glauben gewesen/mitten in den Fluhten der geistlichen Anfechtungen hätte sterben lassen. (*) Sondern wir sehen auß Exempeln/daß sich solche Leute vor ihrem Ende gar schön wieder erhölen/ ihre Seele wieder zu Ruhe kömmt/ daß sie und andere/ die es sehen/ dem lieben GOtt für seine gnädige Errettung genug zu dancken haben.

V.

Gehören derowegen hier die schönen Worte M. Dedekenni,welcher von diesem Fall gar tröstlich schreibet:

Unter solchen göttlichen Gnaden-Proben der Anfechtungen kan kein Mensch (kein Mensch/sage ich) in aller Welt zu Schanden werden/ nicht zeitlich / viel weniger ewiglich. Denn es ist Gottes Werck/das er dem Menschen aufferleget zur Seligkeit/ und nicht zur Verdammniß: Ja/es ist diese Anfechtung/ wie Augustinus redet/ den angefochtenen gläubigen Christen ein sonderliches Kennzeichen seiner Erwählung zum ewigen Leben/ darum kan sie niemand verdammen.

Zu

Zu dem ist es nicht deß Angefochtenen guter Wille/ wo er in solchen Anfechtungen etwas thut/und redet/das nicht geschehen sollte/ sondern er sehe es wol lieber besser: Darum es ihm abermals nicht schädlich noch verdammlich seyn kan: Weil auch GOtt an dem guten Willen einen gnädigen Gefallen träget/ und ihn selbst in den Hertzen der Menschen wircket/ als der Apostel Paulus bezeuget/Philip. 2. Cap. v. 13. Ich halte es dafür/daß ein Christ unter der Anfechtung nicht sterbe/und vertraue warhafftig/der liebe GOtt lasse ihn für seinem Absterben gewiß zu guten Gedancken wiederum kommen/ inmassen ich zu viel malen erfahren/ und noch nimmermehr das Gegentheil gespüret oder gehöret habe.

Es sey aber wie es wölle/und es gehe zum Leben oder zum Tode/ so soll und muß er dennoch sich nicht richten nach seiner Vernunfft und natürlichen Augen/sondern sehen auff die verheissene Gnade Gottes/ und auff die innerlichen Wirckungen deß heiligen Geistes/ welche er in sich/als in einem Christen/ der zuvor seinem lieben GOtt sich getreulich ergeben/ Busse gethan/ und an Christum gläubet/für gantz gewiß hat zu vertrauen.

Darum so stehet ihm die gantze hochgelobte Dreyfaltigkeit in solcher Noht mit kräfftiger Hülffe getreulich bey/GOtt der himlische Vater (welcher nicht Lust hat am Verderben deß Menschen/Tob. 3/22. auch nicht begehret den Tod deß Gottlosen/Ezech. 33/11. sondern will das Leben/ Psal. 30/6. und aller Menschen Heil/1 Tim. 2/4.) der will das zerstossene Rohr nicht zerbrechen/ das glimmende Tocht nicht auslöschen/sondern erhalten/Es. 42/3. Er will nicht von ihm abtreten/noch ihn verlassen/sondern treulich in und um ihn seyn/ und ihm zuschaffen/ was ihm wol gefället: Ja/ er will ihn führen durch den finstern Thal deß Todes/Psal. 23. v. 4. und ihn von Hertzen gerne erhalten. Der HErr JEsus Christus will sein Licht seyn/ Luc. 2/23. zum ewigen Leben/Joh. 1. und sein Weg zum Vater/Joh. 14/5. der heilige Geist will in ihm ein innerliches Verlangen erwecken/ und ein heimliches Schreyen anzünden/

zünden/ das kräfftiglich durchdringen soll/ ob es schon die Vernunfft nicht höret und spüret/ Gal. 4. 2c.

Also wenn in Kriegs-Läufften eine Stadt vom Feinde grimmig gestürmet wird/ so fallen viel furchtsame Leute/ sonderlich aber Weiber und Kinder/ und alle schwache Personen auß grosser Angst deß Hertzens in schwere und tieffe Anfechtungen/ ja sie verlieren offt auß Furcht und Bangigkeit den Gebrauch ihrer Vernunfft/ wissen nicht/ ob sie lebendig oder todt sind: Weil sie aber zuvor den lieben GOtt um Vergebung ihrer Sünden/ und um ein seliges Ende/ auch um gnädige Errettung hertzlich angeruffen/ und darüber die Stadt entweder in Feuer sammt ihnen auffgehet/ oder der zornige Feind nach erhaltenen Sturm sie erwürget/ wer will da an solcher Leute Seligkeit zweifeln/ oder sagen/ daß ihnen GOtt der heilige Geist mitten in solchem Schrecken und Angst nicht einen guten und seligen Gedancken vor ihrem Ende ins Hertz gegeben habe?

Oder wenn ein Schiff auff dem wilden Meer durch das Brausen und Wüten der ungestümen Winde untergehet/ und etlicher furchtsamer Leute Seele für Angst fast verzaget/ daß sie taumeln wie die Trunckenen/ Ps. 107 Sie aber zuvor/ da sie noch bey richtiger Vernunfft waren/ zu GOtt inbrünstig geruffen/ wer will solche Leute unter die Zahl der Verdammten setzen/ oder sagen/ daß nicht in ihrer letzten Noht ein gläubiger Seufftzer vom heiligen Geist sey in ihrem Hertzen erwecket worden/ ob es gleich mit eitel Angst/ Zittern und Beben äusserlich zugegangen/ und sie ihr zeitliches Leben im Wasser haben auffgeben müssen? Für welchen grossen Jammer deß Krieges und Schiffbruchs der liebe GOtt uns und andere in Gnaden behüten wolle.

*

Also schreibet Lutherus Tom. 1. Witteberg. Germ. Solch es Seufftzen/ das wir kaum fühlen/ und sein nährlich gewahr werden/ nennet S. Paulus ein Geschrey und unaußsprechlich Seufftzen/ davon Himmel und Erden erfüllet

let werden. Darnach nennet ers auch ein Geschrey und Seufftzen deß Geistes/ darum/daß der heilige Geist solch Geschrey in unsern Hertzen erwecket und anrichtet/wenn wir schwach und in Anfechtung sind.

Darum ob gleich das Gesetz/ die Sünde und der Teufel wider uns greulich und gewalrg schreyen/daß Himmel und Erden/wie uns dünckt/ in der Anfechtung ihres Geschreyes voll werden/ und darzu sich ansehen lässet/ als ob solch ihr Geschrey das Seufftzen unsers Hertzens gantz und gar beräuben/und niederdrücken wollte/ kan es uns doch nicht schaden. Denn je mehr dieselben unsere Feinde anhalten mit ihrem Geschrey/ und verklagen und plagen/ je grösser wird das Seufftzen unsers Hertzens/das alsdenn allein helffen und trösten kan.

Sihe/ also wircket der heilige Geist in dem Hertzen eines Angefochtenen/also ruffet er/ und solch ein starck Geschrey treibet er/ wenn die Vernunfft schon nichts spüret/ und mercket/denn es ist eine innerliche/und für den Fleischlichen eine heimliche verborgene Wirckung: Darum einem solchen Angefochtenen/ wenn er schon darin verstürbe/ nichts anders/denn die gewisse Seligkeit und das ewige Leben kan zugeschrieben werden.

VI.

Schließlich bitte ich alle angefochtene und betrübte Hertzen: Sie wollen nur gewiß gläuben/daß ich in meinem Amte auff diesen Punct sehr fleissig Acht gegeben/und es also gewiß befunden/auch mit offt das Hertz für Freuden/und die Augen mit Thränen übergangen/ wenn ich den wunderbahren Proceß Gottes/ den er mit seinen Gläubigen führet/in Andacht betrachtet/und wie schmertzlich bey solchen geängsteten Hertzen es vorhin anzusehen war/ so lieblich und erfreulich ist die Errettung anzublicken gewesen/daß sie endlich wol mit David haben auß Freude deß Geistes sagen können/Psal.116.

Sey nun wieder zufrieden/ meine Seele/ denn der HErr thut dir Gutes: Denn er hat meine Seele vom Tode gerissen/ meine Augen von den Thränen/ meinen Fuß vom Gleiten.

Weil denn die Schrifft und tägliche Exempel uns in solchem Zustande der Angefochtenen heissen und befehlen alles Gutes von GOtt hoffen/ so wollen ja die betrübten Hertzen sich hierauß trösten/ und meiner Christlichen Vermahnung und Trost Statt geben/ den Zweifel wegthun/ und sich Gutes zu GOtt im Leben und Tod gantz kindlich versehen zu ihrer Seligkeit.

*

Suspirium.

WUnderbahrer gewaltiger GOtt/ der du mitten im Tode das Leben geben/ und die Deinen auß dem Rachen der Höllen gewaltig reissen kanst: Ich bitte dich/ laß mich nicht in meinen Anfechtungen untergehen: Sondern für meinem seligen Ende eine ruhige Seele und freudigen Blick in das himmlische Vaterland empfinden/ daß ich ja mit feinen Christlichen Gebärden und Worten mein Ende beschliesse/ und in der That beweise/ daß ich dir gerne mit willigem Hertzen gedienet/ und mich auff deine Gnade und Barmhertzigkeit beständig im Leben und Tod verlassen möge/ Amen.

Chrysostomus in c. 4. Matth.

(*Tunc reliqvit Eum Diabolus &c.*) *Ad nostram hoc pertinet consolationem, qvia non tàm diu homines DEI tentat Diabolus, qvàm diu vult, sed qvàm diu Christus permittit.*

Das ist:

Da verließ ihn der Teufel/ spricht Matthäus: Dieses dienet uns zum Trost: Denn der Teufel versuchet die Kinder Gottes nicht so lange als er will/ sondern so lange es ihm der HErr Christus zuläßet.

*

Und also endet sich der dritte Theil vom Trost in geistlichen Anfechtungen und Angst der Seelen: Welchen der GOtt alles Trostes in der geängsteten und betrübten Hertzen durch seinen heiligen Geist versiegeln und bekräfftigen wolle/ Amen.

PARS

PARS QVARTA,

Admonitiones proponens, de Mediis Resistendi, sustinendi, & vincendi Tentationes Spirituales.

Der vierte Theil/ Darinnen Christliche Mittel gezeiget werden/ dadurch wir wider die geistlichen Anfechtungen streiten/ dieselbe durch Gottes Gnade geduldig außstehen/ und selig überwinden mögen.

ADMONITIO I.

In Tentationibus ardenter & indesinenter oremus.

Geängstete und angefochtene Leute sollen zum gläubigen Gebet ihre erste und beste Zuflucht haben/ ob sie es gleich bißweilen schwer und sauer ankömmt.

Matth. 26. v. 39. und die andern Evangelisten. Christus fiel auff sein Angesicht auf die Erden/ und betete/ daß/ so es möglich wäre/ die Stunde vorüber ginge/ und sprach: Abba/ mein Vater/ es ist dir alles möglich: Uberhebe mich dieses Kelchs/ doch nicht wie ich will/ sondern wie du willt.

*

IN aller Traurigkeit deß Geistes und Anfechtungen der Seelen ist zum lieben GOtt die beste Zuflucht billig zu nehmen/ wie schlecht es auch von der Vernunfft geachtet wird: Daher spricht Jacob/

cob/Cap.5. Tristatur aliqvis vestrum? oret. Leidet (oder ist jemand betrübt) unter euch/ der bete. Und David saget/Psalm 69. Die den HErrn suchen/ denen wird das Hertz leben. Auch wenn wir recht bedächten/ und wüsten die grosse Krafft deß Gebets/ und wie unaußsprechlich lieb und angenehm solcher Gottesdienst unserm Vater im Himmel sey/ so würde mancher in seinem Kummer viel getroster und freudiger seyn.

So das Gebet der Elenden durch die Wolcken dringet/ und nicht abläsſet/ biß es hinzu komme/ und der Höchste darein sehe/Sir.35. Warum sollte der Angefochtenen Gebet nicht eben das vermögen? Denn sie sind ja die elendesten Leute/ und stehen den grösseſten Jammer auß/ der auff Erden mag gefunden werden.

So das Gebet deß Gerechten viel vermag/ wenn es ernstlich ist/Jacob.5. So wird dieser wehemühtigen Leute Gebet auch nicht leer abgehen: Hat es doch GOtt versprochen im 50. und 91. Psalm.

Er ruff't mich an als seinen GOtt/
Drum will ich ihn erhören:
Ich bin bey ihm in aller Noht/
Ich will ihm Hülff' gewähren/ꝛc.

Und weil Moses durchs Gebet die Egyptier ins rohte Meer trieb/Exod.14.Cap. Daniel seine Feinde in der Löwen Rachen jagete/Daniel.6. Die Susanna ihre zween Ehren-Feinde unter die Steine brachte. Hißkias mit Seufftzen seinem Verfolger Sennaherib mit seinem Volck in die Flucht schlug/Esa.37.Cap. Warum sollten fromme Christen mit ihrem hertzlichen Gebet nicht auch den hölliſchen Sennaherib vertreiben können? Ein Dieb läufft/ wenn er die Leute im Hauſe höret ruffen/ also fleucht der Teufel/wenn er unser Gebet und Geschrey zu GOtt vernimt. Und mit einem andächtigen Gebet können wir solche Angst-Berge der Seelen am besten übersteigen und abwältzen: Ja ins tieffe Meer werffen/ daß wir Ruhe und Friede bekommen.

*Und

Und das sage ich für gewiß/ und ist die Warheit/ so lange ein angefochtener und im Geist betrübter Mensch noch beten und seufftzen kan/ so lange hat es keine Noht mit ihm/ und kan der Teufel ihn nicht fällen/ oder zur Verzweifelung bringen.

Wenn derowegen solche Leute noch beten können/ wie gantz von GOtt verlassen sie sich auch in ihrem Hertzen achten/ so sollen sie gewiß schliessen/ daß der heilige Geist noch in ihrem Hertzen wohne/ der sie zum Gebet anmahnet/ beweget und antreibet: Denn er ist ein Geist deß Gebets/ und sollen wissen/ daß der viel stärcker sey/ der in ihnen ist/ als der leidige Teufel/ der sie in ewiges Unheil stürtzen will.

So lange der Puls an dem Menschen schläget/ und sich beweget/ so lange ist das Leben noch in ihm. So lange ein Angefochtener noch betet/ so lange ist Hoffnung seiner Besserung und Errettung.

Darum sollen sie zu ihrem GOtt ruffen/ daß er ihre Versuchung gnädig wenden/ und ihres Jammers ein tröstliches Ende machen wollen. Auch offt singen und sagen: Führ uns/ HErr/ in Versuchung nicht/ wenn uns der böse Geist anficht/ ꝛc.

Das Cananäische Weiblein/ als ihre Tochter vom Teufel übel geplaget wurde/ ruffet den HErrn Christum gar sehnlich um Hülffe an/ Matth. 15. Als Paulus von deß Satans Engel Streiche leiden muste/ und in hohe Anfechtung gerieht/ hatte er auch seine Zuflucht zum Gebet/ 2 Cor. 12. Hißkias/ der fromme König/ als er in höchste Traurigkeit deß Geistes und Todes-Noht gerieht/ und ihm um Trost bange war/ ruffet er auch zu GOtt von Grund seines Hertzens/ der nahm sich seiner Seelen hertzlich an/ Es. 38. Daher saget Augustinus: Daß das Gebet sey dem Teufel Supplicium & Flagellum, eine Peitsche und Geissel/ damit er vertrieben und abgejaget werde: Hieronymus nennet es ein schlagendes Schwert: Chrysostomus ein Licht oder Erleuchtung der Seelen: Beda

eine Heiligung deß Gemühts: Cassiodorus eine Abwendung göttliches Zorns: Origenes deß Satans Schwächung: Gregorius eine Uberwindung der geistlichen Sturmwinde.

David spricht auch in seiner Angst zu GOtt/ Psal. 25. Wende dich zu mir/ und sey mir gnädig. Die Angst meines Hertzens ist groß/ führe mich auß allen meinen Nöhten. Und im 68. Psalm saget er: Ich ruffe zu GOtt/ der meines Jammers ein Ende machet.

Es wurde zu Rostock Anno 1586. wie D. Gödelmannus in libro de Magis, &c. bezeuget/ eine Zauberin verbrennet/ dieselbe sandte ihren Teufel/ mit dem sie sich verbunden hatte/ kurtz vor ihrem Ende ab in die Häuser der Gerichts-Personen/ so vor wenig Tagen sie hatten martern lassen/ daß er sie würgete/ umbrächte/ oder ihnen und ihren Haus-Genossen einen grossen Schaden zufügete/ welches auch ihr Geist zum guten Valet ihr versprach/ gehorsamlich außzurichten.

Aber er kam in derselben Nacht wieder zu ihr/ mit Bericht/ daß er ihnen kein Leid hätte können zufügen/ denn sie hätten zu Abends sich gar zu andächtig GOtt sammt den Ihren im Gebet befohlen/ und setzet noch diese Wort darzu: Der Allerhöchste hat es nicht haben wollen / daß ich ihnen hätte schaden können. Und als sie es hernach bekannte/ haben die Gerichts-Herren vermeldet/ daß dieselbe Nacht Gespenste in ihren Häusern sich hätten mercken lassen.

Sehet/ kan das Gebet dem Teufel wehren/ daß er uns am Leibe nicht schade/ wie viel mehr wird es ihn hindern/ daß er uns an unserer Seelen inwendig kein Leid und Noht zufüge. Darum ist das Gebet das Erste und Beste in solchen Anfechtungen. Chrysostomus saget: Sicut urbs munita muris non facilè venit in manus hostium: Sic anima, qvæ est munita precibus, non facilè venit in manus Diaboli. Das ist: Wie eine Stadt/ die mit Mauren wol verwahret ist/ nicht leichtlich geräht in die Hände der Feinde: Also kömmt eine

Seele/

Seele/die sich mit Gebet schützet / nicht leicht in die Gewalt deß leidigen Teufels.

Auch soll man in solchem betrübten Zustande das Gebet fein saufft ergreiffen / und nicht zu lange schlummern und harren / biß dieser Seelen-Feind der Satan uns zu starck werde: Wir sollen uns auch nichts daran hindern lassen / wie sehr er uns mag widerstreben und abhalten wollen.

Davon saget Gregorius: Qvantò graviori tumultu carnalium cogitationum premimur, tanto orationi debemus ardentiùs insistere. Das ist: Je mehr die fleischlichen und bösen Gedancken uns pressen und drücken wollen / je mehr und hefftiger wollen wir im Gebet fortfahren.

Auch soll uns unsere Schwachheit und Unwürdigkeit nicht abschrecken / wenn wir nur Christum lieb haben / oder hertzlich zu lieben begehren / wie geringe unser Vermögen sey.

Davon redet Bernhardus gar fein im 84. Sermon super Cantica: O liebe Seele / die du gesündiget hast / du suchest Christum / die du doch würdiger wärest der Schläge / als eines freundlichen Kusses: Wunder ist es / so du nicht mehr einen Richter / als einen Bräutigam an Christo findest! Aber die liebhabende Seele hat sich nichts zu fürchten: Scheuen mögen sich / die ihn nicht lieben / aber die Liebenden mögen nur getrost kommen. Denn so dieser Heiland die Fremden zu sich fordert / warum sollte er die Anklopffenden von sich stossen? Weil du aber / O liebende Seele / vorhin seine Liebe erfahren hast / so laß dir dasselbe ein Hertz und Muht machen / daß du desto mehr bey ihm um Hülffe und Rettung anhaltest.

Es darff auch ein Angefochtener nicht gedencken / daß er mit seinem Gebet zu unrechter Stunde ankomme: Christus höret uns Tag und Nacht willig / die grosse und dringende Nohr unserer hohen Anfechtung und Elends sey uns stets die rechte und gewünschte Zeit zu beten. Denn Christus sitzet nicht alle Tage nur eine Stunde vor einem

Fenster am Himmel/und gibt den Leuten Audientz (wie der Spötter Lucianus von GOtt geschwärmet hat) sondern unauffhörlich sehen die Augen deß HErrn auff die Gerechten/und seine Ohren auff ihr Schreyen/ Psal.34. Und der HErr ist allezeit nahe denen/so ihn mit Ernst anruffen: Er thut/was die Gottesfürchtigen begehren/und höret ihr Schreyen/und hilffet ihnen/Psal.145.

Und hierdurch wirst du eine grosse Erleichterung in deinem Hertzen empfinden/ wenn du Christo die Angst deiner Seelen klagen wirst/denn so der Schmertz gemildert/und das Hertz getröstet wird/wenn du dein Anligen einem guten Freunde eröffnet hast/wie viel mehr wird deine Seele Linderung und Lufft fühlen/ und heilsame Artzney erlangen/wenn du Christo/deinem treuesten/gewissesten und besten Freunde im Himmel und auff Erden dein Elend und Kranckheit der Seelen wirst entdecket haben/wie Chrysostomus redet.

(Ein Angefochtener/der für Angst nicht reden kan/ soll deßo hertzlicher seufftzen.)

Kanst du auch nicht beten mit Worten/so seufftze nur ernstlich auß Grund deines Hertzens/ und gedencke mit Fleiß an den Mann Gottes Mosen/welcher auch am rohten Meer in unsägliche Angst und Noht gerieht/als ihm Pharao auf den Hals kam/da konte er zu GOtt kein Wort sprechen/GOtt sahe aber seine Seufftzer an/ und sprach: Was schreyest du zu mir? Und errettete ihn und alle sein Volck auß ihrer Noht/ Exod.14. Dergleichen hat auch Hanna gethan/ da sie ihr Hertz vor GOtt außschüttete/ 1 Sam.1.

Hieher reimen sich die schönen Worte D. Frid. Balduini, über das 8. Cap. an die Römer/da er saget: Cùm DEUS sit scrutator cordium, non opus erit multiloqvio in vera precatione, sed sufficiunt gemitus, & suspiria cordis à Spiritu sancto excitata, nam & illa novit & exaudit DEUS, ut patet exemplo Mosis, Exod.14.

Das

Das ist: Weil GOtt ein Hertzenkündiger ist/ so bedarff es bey einem eiferigen Gebet nicht vieler weitläufftiger Worte/sondern es verrichten solches die hertzlichen Seufftzer deß Hertzens/vom heiligen Geist in uns angezündet/denn dieselben kennet und erhöret GOtt/wie an dem Exempel Mosis zu sehen.

Darum sollen geängstete und angefochtene Leute in ihr Kämmerlein gehen/und zu GOtt inbrünstig ruffen: Ja/wenn sie auch auff ihrem Bette wegen grosser Mattigkeit ligen/von Hertzen seufftzen/und sagen: HErr Christe/ hier ist eine arme hochbetrübte Seele/ die keine Zuflucht weiß im Himmel und auff Erden/ als zu dir: Mein Elend siheſt du/mein Jammer weisſest du/sey doch nicht ferne von mir: Erqvicke mich Beladenen/ tröste mich Traurigen/erhalte mich Fallenden/ stärcke mich Verzagten/und dergleichen/ was ihre Andacht ihnen ins Hertz geben wird.

Und sollen nicht zweifeln/ Christus werde sie zu seiner Zeit gewiß und warhafftig zu ihrer Seligkeit erhören/und den leidigen Satan zu Schanden und Spott an ihnen machen. Darum saget Macarius, der alte Einsiedler: Si fuerint Dæmones robustis montibus fortitudine pares, tanqvam ab igne cera, liqvescent ab oratione nostra. Das ist: So die Teufel so groß und starck wären/ als die hohen Berge/ so weiß ich doch/ daß sie von unserm Gebet sollen wie das Wachs zerschmeltzen. Welches sehr tröstliche und gläubige kräfftige Worte seyn.

*

(Ein Angefochtener mag sich in seinem heimlichen Gebet so andächtig und hertzlich gegen GOtt stellen als er will.)

Du magst auch in deinem schweren innerlichen Leiden mit deinem lieben Erlöser gantz vertraulich reden/ und dich so wehemühtig gebärden/als du willt/ ohne daß du kein Zeichen der Ungeduld von dir gebest. Denn der liebe Hei-

Heiland selbst fiel auff die Erde/ da er in seiner Seelen-Angst betete. Du redest da mit deinem geheimen Freund/ so mache es so gut als du kanst.

Also magst du niederknien/ oder auff dein Angesicht fallen/ wie Christus/ du magst sitzen/ stehen/ ligen/ gehen/ deine Hände falten oder zusammen winden/ deine Augen gen Himmel kehren/ viel hundert/ ja tausend Seufftzer in die Höhe senden/ auß dem tieffen Abgrund deines elenden bekümmerten Hertzens/ du magst reden oder singen/ wenn auch dein Heulen mit einer kläglichen Stimme herauß fähret/ für grossem Jammer/ so wisse/ daß es ihm nicht zuwider sey. Er hat viel ein mitleidiges und erbarmendes Hertz/ der allersüsseste hülffreiche GOtt.

Du magst Worte führen nach deines Creutzes Beschaffenheit/ wenig oder viel/ wie dein Hertz gesinnet ist/ allein laß es nur alles in wahrem Glauben/ Demuht und kindlichem Vertrauen geschehen/ so wirst du/ ob GOtt will/ nicht umsonst arbeiten. Schütte nur das Hertz recht auß vor ihm/ daß es von der Angst erlediget werde/ und du Lufft bekommest.

Wenn es in einer Bad-Stube gar zu heiß eingeheitzet ist/ daß einer nicht bleiben kan/ so machet er bald das Fenster auff/ so gehet der heisse Rauch und Dampff hinauß/ und der Mensch erqvicket sich wieder. Also/ wenn der Satan dir in deinem heissen Creutz-Bad allzu sehr eingeheitzet hat/ daß du für Angst nicht weissest wo du bleiben solltest/ eröffne nur die Thür deines Hertzens/ gegen der Gnaden-Sonnen JEsu Christo/ so wird es schon besser mit dir werden.

Chrysostomus spricht super orationem Dominicam: Licet genua non flectas, nec pectus percutias, nec in cœlum manus tendas, si mentem tantum ferventem exhibeas, orationis perfectionem consummabis. Das ist: Wenn du gleich die Knie nicht beugest/ an die Brust nicht schlägest/ deine Hände nicht gen Himmel auffhebest/ wenn du nur ein feurig und inbrünstig Gemüht deinem GOtt bringest/ so wird dein Gebet für vollkommen von GOtt geachtet werden.

An

An dem ist es zwar/ wenn unerfahrne Christen und Welt-Kinder offt die Gebärden der Angefochtenen/ so sie allein im Gebet/ in ihrem Winckel/ Kämmerlein oder Lager gebrauchen/ sehen und erblicken sollten/ wie wunderlich und elendiglich ein geängstetes Hertz im Gebet sich gegen GOtt gebärdet/ so würden sie wol lachen/ und sagen/ solche Leute wären von ihren Sinnen kommen.

Aber das müssen angefochtene betrübte Hertzen nicht achten/ denn GOtt achtet und spottet ihrer gleichwol zu solcher Zeit nicht/ sondern sihet ihre Seufftzer/ und lässet ihm ihr Hertz/ Reden und Gebärden gefallen/ weil es alles auß wahrem Glauben an Christum geschicht. Er kennet unsers Hertzens Abgrund/ Angst/ Jammer und Elend besser als wir selbst/ er weiß auch Zeit und Mittel/ uns wunderlich darauß zu erlösen.

Bernhardus super Cantica.

Amor divinus interdum nec verba requirit, nec voces ullas, solis contentus cordis Suspiriis.

Das ist:

Die göttliche Liebe fordert nicht allezeit im Gebet Wort und Stimme/ sondern ist allein mit den Seufftzen deß Hertzens wol zufrieden.

Hierauff folgen sechs trostreiche Gebete/ welche die Angefochtenen nach ihrer Andacht gebrauchen können.

I.

Gebet Jonä deß Propheten im Bauch deß Wallfisches.

Jon. 2.

UNd Jona betete zu dem HErrn seinem GOtt im Leibe deß Fisches/ und sprach: Ich rieff zu dem HErrn in meiner Angst/ und er antwortete mir: Ich schrye auß dem Bauch der Höllen/ und du höretest meine Stimme: Du warffest mich in die Tieffe mitten im Meer/ daß die Fluht mich umgaben/ alle deine Wogen und Wellen gingen über mich.

Daß

Daß ich gedachte/ ich wäre von deinen Augen verstossen/ ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen: Wasser umgaben mich biß an mein Leben: Die Tieffe umringete mich/ Schilff bedeckte mein Haupt/ ich sang hinunter zu der Berge Gründe/ die Erde hatte mich verriegelt ewiglich: Aber du hast mein Leben auß dem Verderben geführet/ HErr/ mein GOtt.

Da meine Seele bey mir verzagte/ gedachte ich an den HErrn/ und mein Gebet kam zu dir in deinem heiligen Tempel. Die da halten über dem Nichtigen/ verlassen ihre Gnade/ ich aber will mit Danck opffern/ meine Gelübde bezahlen dem HErrn/ daß er mir geholffen hat.

* II. *

Gebet zu GOtt/ in schweren geistlichen Anfechtungen/ daß er uns erretten wolle.

M. Er. Wint.

I.

WArhafftiger GOtt/ gnädiger Vater/ der du nicht allein versprochen/ und zugesaget hast/ in aller Noht zu erhören/ sondern auch den heiligen Geist/ Schutz/ Hülffe und Beystand wider den Teufel denen/ die es von Hertzen begehren/ zu verleihen. Dir ist mein innerlich Anligen und grosse geistliche Seelen-Angst besser bekannt/ als ich dir erzählen mag.

2. Denn ich befinde und klage dir mit hochbetrübtem Hertzen/ daß mir der leidige Satan durch seine List und Bosheit/ schwere gefährliche und schreckliche Gedancken in mein bekümmertes Hertz einscheusset/ welche wider dein heiliges Wort/ wider deine göttliche Ehre/ und meine Seligkeit seyn/ dadurch er mich gantz und gar in Mißglauben und endliche Verzweifelung zu führen gedencket.

3. Weil ich mich aber viel zu schwach dazu befinde/ diesem grausamen Feind und Fürsten dieser Welt Widerstand zu thun/ wo du deine Gnade/ Hülffe und Beystand mir nicht verleihest.

4. So bitte ich dich von Grund meines betrübten Hertzens/ (weil ich nicht allein dein Geschöpff und Creatur/

sondern

sondern auch Christi JEsu / deines lieben Sohns / theuer erkaufftes Erbgut / und deß heiligen Geistes Tempel und Wohnung in der heiligen Tauffe worden bin.)

5. Du wollest deine göttliche Gnade und Barmhertzigkeit nicht von mir wenden / und deines Sohns / meines Erlösers Blut / Tod und Verdienst an mir nicht verlohren und unbewandt seyn lassen / auch deinen heiligen Geist nicht von mir nehmen / sondern biß an mein Ende ihn mich regieren und leiten lassen.

6. Du starcker GOtt Zebaoth / mein gnädiger himmlischer Vater / erhalte mich / du gewaltiger Held JEsu Christe / stärcke mich / du milder heiliger Geist / tröste mich.

7. Und wie du GOtt himmlischer Vater den Teufel auß dem Himmel gestossen / JEsu Christe / du ihm durch dein bitter Leiden und Aufferstehung seinen Kopff zutreten / und mit Ketten der Finsterniß ewiglich gebunden / und du GOtt heiliger Geist uns Beystand wider den höllischen Geist zu leisten versprochen / also wollest du mir / O GOtt / deine Gnade beweisen.

8. Du heilige / hochgelobte Dreyfaltigkeit! Ich ruffe dich an / mit betrübtem / zerschlagenem / angefochtenem und bekümmerten Hertzen.

9. Ich bitte dich / du wollest den grausamen Feind / den Teufel / auch unter meine Füsse treten / und zermalmen / mich von seinen beschwerlichen Anfechtungen entledigen / und dieselbe ja nicht länger und ferner Uberhand nehmen lassen.

10. Hilff / daß ich mich der schrecklichen und bösen Einbildungen könne entschlagen. Pflantze und erwecke durch deinen heiligen Geist heilige / fröliche / tröstliche Gedancken / Worte und Wercke in mich / daß ich nichts gedencke / thue noch vornehme / als was zu deiner Ehre und meiner Seligkeit förderlich und dienlich ist.

11. Ich muß wol bekennen / daß ich meiner Sünden halben werth wäre / daß du die Hand von mir abzögest: Ach HErr straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm / denn deine Pfeile stecken in mir / und

und deine Hand drücket mich/ es ist nichts Gesundes an meinem Leibe / für deinem Dräuen/und ist kein Friede in meinen Gebeinen/ ich heule für Unruhe meines Hertzens.

12 Ach HErr! sey mir gnädig/denn ich bin schwach/heile mich/ HErr/denn meine Gebeine sind erschrocken. Ach HErr! wie lange? Wende dich/und errette meine Seele/ hilff mir um deiner Güte willen / ich bin so müde von Seufftzen/ ich schwemme mein Bette die gantze Nacht/ und netze mit meinen Thränen mein Lager/ meine Gestalt ist verfallen für Trauren/und ist alt worden / denn ich allenthalben geängstiget werde.

13. Stehe auff/HErr/und erhebe dich in deiner Macht/ daß der Satan über mich nicht die Oberhand bekomme/ denn er lauret im Verborgenen/daß er die Elenden in sein Netz ziehe / mein Schild ist bey dir/ der du den frommen Hertzen hilffest.

14. Darum erhöre mich auch/GOtt meiner Gerechtigkeit/ und tröste mich in meiner Angst/ sey mir gnädig/ erfreue mein Hertz wieder Laß mich hören Freude und Wonne/daß die Gebeine frölich werden/die du zerschlagen hast.

15. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/und wende deinen heiligen Geist nicht von mir/tröste mich wieder mit deiner Hülffe/und der freudige Geist erhalte mich/so will ich dir für deine gnädige Hülffe Lob und Preis sagen hie zeitlich und dort ewiglich/ Amen.

Cassiodorus in Psalm.

Oratio serenat cor, abstrahit à terrenis, mundat à vitiis.

Das ist:

Das Gebet machet das Hertz still und frölich/ zeucht es von dem Irdischen/und reiniget es von den Lastern.

III.

Ein ander Gebet in tieffen Anfechtungen der Seelen.

Ex Avenario & Win.

I.

LIeber Vater im Himel/du weisselt/daß der leidige Satan ohn Unterlaß wachet und arbeitet/und sperret seinen

nen Rachen auff / damit er uns verschlinge / wo wir uns hinwenden / so schleichet er uns nach / uns in Angst zu führen / was wir thun und gedencken / da menget er sich mit seinen Anfechtungen ein / damit er uns von der Seligkeit abwende.

2. Wir aber auß Trägheit unsers Fleisches wachen nicht emsig / wie wir wol thun sollten / daß wir ihm Widerstand thun möchten / vergessen auch offt solches unsers argen Feindes.

3. Solches alles erfahre ich itzt leider! auch mit der That / denn er mir gerne wegen meiner vorstehenden zeitlichen Angst / Anligen und Bekümmerniß / die ich mir gar zu sehr zu Hertzen gezogen / allen Trost stehlen und auß dem Hertzen reissen / und mich dahin bringen wollte / daß ich durch Ungeduld / auß der zeitlichen in die ewige Noht und Tod gerahten möge.

4. Derohalben bitte ich dich mit inniglichen Seufftzen / du treuer GOtt und Vater / erbarme dich mein / und weil du Gnade und Barmhertzigkeit zugesaget allen / die in Bekümmerniß und Anfechtung zu dir seufftzen.

5. So hilff / daß ich derselben auch theilhafftig werde / an deiner versprochenen Gnade nun noch nimmermehr zweifele / noch in die grösseste Sünde deß Unglaubens und Verzweifelung falle / oder darin verwillige.

6. Ach! stärcke mich / daß ich mitten in meiner höchsten Noht / auch im Tode auff dich mein Leben hoffe / und an deiner Barmhertzigkeit und Hülffe nicht verzage.

7. O JEsu Christe! du Sohn deß Allerhöchsten / du lebendiger Brunnquell aller Gnaden / zu dir ruffe ich von gantzem Gemühte / mehre mir meinen Glauben / auff dein heiliges Leiden und Sterben / daß ich mich desselben ja biß an meinen letzten Seufftzer tröste / und dessen zur ewigen Seligkeit geniessen möge.

8. O GOtt heiliger Geist! du milder Schatz / stehe mir bey in dieser Noht / wenn mich erschrecket der Höllen Anblick / und ich mit eitel Todes-Nöhten und greulichen Anfechtungen umfangen bin. Laß mich deß Bundes meiner

heiligen Tauffe eingedenck seyn/und der angehefften Zusage: (Wer gläubet und getauffet wird/ der soll selig werden/) mich annehmen und trösten/ zu Lob deines heiligen Namens/Amen.

Chrysostomus.

Quod venatori cuspis aut gladius, hoc preces homini afflicto; Non tam lupis terribiles gladij, quàm dæmonibus preces justorum.

Das ist:

Was einem Jäger nützet ein Spieß oder Schwert/ das hilffet auch das Gebet einem gläubigen Menschen: Die Wölffe erschrecken nicht so sehr für einem blossen Schwert/ als der Teufel für dem Gebet der Gerechten.

* IV. *

Gebet/ daß GOtt dem leidigen Teufel wehren/und uns auß grossen Anfechtungen gnädig reissen wolle.

1.

Allmächtiger GOtt/der Teufel hat einen grossen Zorn/ und weiß/daß er wenig Zeit hat: Er verstellet sich in einen Engel deß Lichts/und der suchet uns zu verschlingen.

2. Sihe/ er hat sich auch mit seinen gifftigen Anfechtungen an mich gemachet/Todes Bande haben mich umfangen/die Bäche Belial haben mich erschrecket/daß ich heule für Unruhe meines Hertzens/ er spricht in meiner Trübsal/meine Seele habe keine Hülffe bey GOtt/du fragest nicht nach mir.

3. Wenn ich ihm auß eigenen Kräfften widerstehen solte/so wäre ich von ihm lange überwunden/in mir ist keine Krafft/diesem listigen Feind zu widerstehen/ er ist mir zu mächtig/du aber bist meine Zuversicht/ meine Augen sehen nach dir/ Geduld ist mir von nöhten/ daß ich deinen Willen thue/und die Verheissung empfahe.

4. Rüste mich auß durch deine Macht/ daß ich mich ritterlich wehre/ und mein Feind mit Schanden abziehen müsse/ biß ich ihn durch deß Lammes Blut selig überwinde.

5. In Trübsal und Angst suche ich dein Angesicht/ du

bist

bist meine Zuversicht in den grössesten Nöhten / die mich troffen haben/zerstöre deß Teufels Werck in mir.

6. Ich erfahre grosse Angst: Laß mich in meiner Anfechtung fest stehen/ und in meiner Hoffnung nicht zu Schanden werden.

7. Tröste mich/O GOtt alles Trostes/ in meiner Trübsal/daß ich auch trösten könne die/so in aller Trübsal sind/ mit dem Trost/damit ich getröstet worden. Laß mir den Glauben und Hoffnung auß meinem Hertzen nicht reissen.

8. Mein Geist ist in mir geängstet/ mein Hertz bebet/ Marck und Beine sind in mir erschrocken. Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Reisse mich auß diesem Feuer der heimlichen Trübsal/ laß mich in meiner Noht/die dir bewust ist/nicht versincken.

9. GOtt hilff mir/ denn das Wasser gehet mir biß an die Seele / ich versincke im tieffen Schlamm / da kein Grund ist. Tröste mein erschrockenes Hertz/erqvicke mich mit deiner Gnade/wie mit einem Abend-Regen/ der das Land befeuchtet: Laß deine Tröstung meine Seele ergetzen. Auß sechs Trübsalen wirst du mich erretten/und in der siebenden wird mich kein Ubel rühren.

10. HErr/mein Seufftzen ist dir nicht verborgen/ich bin an Leib und Seele betrübet/sihe an meinen Jammer und Elend. Ich sitze in deß Satans Sieb/ wie die Weitzen-Körnlein/ HErr/laß mich nicht durchfallen: Laß meine Schwermuht und Zagen nicht zu sehr Uberhand nehmen.

11. Sondern reiß mich gewaltig herauß/ erqvicke meine hochbekümmerte Seele / und laß mir wieder Freude und Wonne/Ruhe und Friede durch deinen heiligen Geist in meinem Hertzen auffgehen/zu Lob und Ehren deines heiligen Namens/ und meiner armen Seelen Erqvickung/ Amen.

* V. *

Ein inbrünstig Gebet/ in innerlichen hohen Anfechtungen.

M. Er. Wint.

ACh frommer HErr Christe/mein treuer Erlöser und Seligmacher: Auff dich habe ich je und alle Wege meinen einigen Trost/Hoffnung und Stärcke gesetzet/ zu dir ist all mein Vertrauen gestanden/dich habe ich bekannt und gepreiset in meinem gantzen Leben/ du bist meine Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ Heil und Stärcke gewesen von meiner Jugend an.

2. HErr Christe/itzt stecke ich in geistlicher grosser Noht/ denn der Teufel setzet mir mit schrecklichen schweren/ verzweifelischen Gedancken zu/deren ich mich weder Tag noch Nacht erwehren kan/was ich nur thue und vornehme/so gehet mir das Betrübniß vor und nach.

3. Grauen und Schrecken überfället mich deß Nachts/ Angst und Unruhe meines Hertzens bey Tage/ welches ich niemand als dir klagen kan: Wenn du mich nun verläsest/so bin ich verlassen/ welches du doch nimmermehr thun wirst/denn ich traue auff dich.

4. O HErr! nach dir verlanget mich/zeuch mich nicht länger auff: Laß dir meine Seele/die du mit deinem Blut erkauffet und erlöset hast/befohlen seyn/nimm sie an durch deine grosse Barmhertzigkeit/ denn meine Seele hat sonst keinen Trost/ so weiß ich auch von keinem Helffer/ im Himmel und auff Erden/ denn von dir allein/ der meines Jammers ein Ende machen kan.

5. Ach du Sohn David/ erbarme dich mein! Erleuchte meine Augen/daß ich nicht im Tode entschlaffe: O HErr/ hilff mir! errette meine Seele vom Schwert/ und meine Einsame von den höllischen Hunden. Laß mich in meiner Hoffnung nicht zu Schanden werden.

6. Ach HErr! du kanst mich ja nicht verstossen/du bist mein gnädiger GOtt/das weiß ich/HErr JEsu/du Sohn deß lebendigen Gottes/ du wirst mich von dir nicht absondern/ und in die Hölle fahren lassen/ denn ich bin dein Fleisch und Blut.

7. Darum hast du dich auch herab gelassen auß dem Schoß deines himmlischen Vaters/und bist Mensch und mein

mein Bruder worden/daß ich auff dich hoffen/ und aller Gnade und Güte mich zu dir versehen/ und einen freyen Zutritt zu dir/ als meinem einigen Gnadenstul haben soll.

8. Derohalben komme ich nun/und bitte/nimm mich an mit grosser Gnade/ erkenne dein Geschöpff/ das du mit deinem Blut erlöset hast/und sey mir gnädig/hilff mir/ O GOtt meines Heils/auß allen meinen Nöhten/Amen.

*

Chrysostomus de orand. Deum lib. 1.

Quemadmodum Sol lucem præbet corpori, sic animæ lumen est precatio, per quam simul & Angelis copulamur.

Das ist:

Wie die Sonne dem Leibe das Licht gibt: Also ist das Gebet das Licht der Seelen/ durch welches wir auch zugleich mit den Engeln vereiniget werden.

VI.

Ein Gebet um Hülffe/ in anligender Betrübniß und Anfechtung.

Ex Thom. K. l. de im. Christi c. 34.

1.

HErr/dein Name sey gebenedeyet in Ewigkeit/daß du hast wollen diese Anfechtung und Trübsal über mich kommen lassen: Ich mag ihnen nicht entrinnen/ mir ist aber von nöhten/ daß ich zu dir fliehe/ damit du mir helffest/und sie mir in ein Gutes kehrest. HErr/ itzt bin ich in Trübsal/und meinem Hertzen ist nicht wol/denn ich werde von gegenwärtigem Leiden sehr geplaget.

2. Ja/mein geliebter Vater/ was soll ich nun sagen? Zwischen Aengsten bin ich begriffen und gefangen/ erhalte und erledige mich auß dieser Stunde.

3. Derohalben aber bin ich in diese Stunde kommen/damit du von mir verkläret werdest/ so ich wol geniedriget und durch dich erlediget werde: Darum laß es dir/HErr/ gefallen/daß du mich erledigest/denn was vermag ich Armer ohne dich zu thun/oder wo soll ich ohne dich hingehen?

4. HErr/ gib doch Geduld auff diß mal/ und hilff mir/

HErr mein GOtt/ so werde ich mich nicht fürchten/ wie viel ich beschweret werde.

5. HErr/ dein Wille geschehe/ ich habe es verschuldet/ daß ich getrieben und beschweret werde. Es muß ja seyn/ daß ich leide/ GOtt wolle/ daß es geduldiglich geschehe/ biß das Ungewitter vergehe/ und es besser werde.

6. Dieweil aber deine Hand mächtig ist/ so vermag sie auch/ diese Anfechtung wol von mir zu nehmen/ und ihre Ungestümigkeit zu mildern/ damit ich nicht gantz und gar unter gehe: Dergleichen du/ mein GOtt/ durch deine Barmhertzigkeit vormals auch mit mir gehandelt hast/ ja/ je schwerer es mir ist/ je hülffreicher ist die rechte Hand deß Allerhöchsten/ alles Ubel in Gutes zu verwandeln/ Amen.

*

Chrysostomus.

Sicut ingruente pluvia cœlum primò obductum nubibus est obsuscatum, ubi verò stillæ deciderint, lucidum efficitur, & radiis solis illuminatur: Sic & Mœror in cruce animum & cor nostrum caligine obducit, cum autem oratione & lacrymis (quæ veram orationem comitari solent,) evaporatus & pulsus fuerit, tunc animus plurimùm erigitur, & lucidus efficitur, favore DEI benignissimi, Radiis Spiritus sui instar solis animum lætitia & fulgore afficiente.

Das ist:

Gleich wie/ wenn ein Regen kömmt/ so wird der Himmel mit Wolcken überzogen/ und verfinstert/ so bald aber die Tropffen herab fallen/ wird er wieder hell/ und durch die Strahlen auffs neue erleuchtet: Also/ wenn die Traurigkeit ins Hertz kömmt/ so wird es gar finster und verdunckelt/ wenn aber der Schmertz durch das Gebet und Thränen (die gemeiniglich bey einem ernstlem Gebet zu seyn pflegen/) herauß gedrungen ist/ da wird das Gemüht wieder auffgerichtet/ und frölich/ durch die Gnade Gottes/ der durch seinen heiligen Geist unser Hertz mit Glantz und Freude erfüllet.

ADMONITIO II.

Tentationibus Diaboli venenatis Verbo Dei viriliter resistamus.

In

In hohen und gifftigen Versuchungen und Anläuffen deß Teufels sollen wir Gottes Wort gerne hören/ lesen/singen/betrachten/und uns damit durch Hülffe deß heiligen Geistes ritterlich wehren.

Matth.4.v.10.

Christus sprach: Es stehet geschrieben/ du sollt GOtt anbeten/deinen HErrn/ und ihm allein dienen.

*

Als der Apostel Paulus seine Epheser unterrichten wollte/ wie sie sich deß leidigen Satans und seiner höllischen Anfechtungen erwehren sollten/ spricht er unter andern am 6. Cap. Nehmet das Schwert deß Geistes/welches ist das Wort Gottes. Und will uns lehren/ daß/ wie ein Feind mit einem Schwert vertrieben/ oder ihm Widerstand gethan werde/ also fürchte sich auch der Teufel für dem Wort Gottes: Wenn ein betrübtes Hertz ihm dasselbe vorhalte. Und weil uns GOtt dieses Mittel zur Gegenwehr verordnet/ sollen wir es auch bey Zeiten ergreiffen.

Denn es ist gantz denckwürdig/ daß auch der HErr Christus/ da er den Teufel mit einem Wincken deß Fingers hätte verjagen können/gleichwol mit Sprüchen der Schrifft sich wider ihn auffhält/ und ihn verjaget: Es stehet geschrieben/ spricht der liebe Heiland drey mal. Es ist aber sonderlich darum geschehen/ daß wir ein nachfolgliches Exempel hätten/ wie wir uns deß Bösewichts erwehren mögen.

Darum sollen angefochtene Leute fleissig zum Gehör göttliches Worts gehen/und sich ihre Unwürdigkeit nicht abschrecken lassen/sie sollen bey guter Zeit schöne Trost-Sprüchlein auß Gottes Wort in ihr Hertz bilden/daß sie zur Zeit der Noht dieselben gebrauchen können/damit ihr Haus nicht auff ungewissen Sand/ sondern auff einen starcken Fels gebauet sey/Matth.7. Wenn die Platz-Re-

gen und Sturmwinde der geistlichen Anfechtungen daher rauschen/damit es nicht umgestossen werde.

Und wir sehen auch/ daß alle fromme Christen sich durch diß Mittel deß Satans mit Gottes Hülffe erwehret haben: Denn mit Gottes Wort geschicht ihm die grösseste Schalckheit/daß er leer Stroh an uns zu dreschen findet/und das Maul verbrennen muß.

Als David den Goliath überwinden wollte/ klaubete er auß dem Bach Steine/damit er ihn an die Stirn schleuderte/und niederwarff/1 Sam.17. Lieber Christ/klaube dir auß dem Brünnlein Israelis deß göttlichen Worts solche Sturm-Steinlein und Sprüchlein/ dadurch du den höllischen Goliath von dir verjagen mögest.

Lerne auch bey Zeiten schöne Trost-Sprüchlein/und bilde sie fest in dein Hertz/die thun bey der Sache viel Gutes: Denn ein Angefochtener kan sich offt wenig erinnern/ so er zuvor gelernet/wenn er es nicht täglich in der Ubung gehalten hat: Laß fromme Hertzen auß Gottes Wort mit dir reden/singe offt über Macht einen schönen Psalm/laß dir auch deinen Ehegatten/ Kinder und Freunde etwas auß Gottes Wort vorlesen.

Lutherus spricht: Ich habe offt in Anfechtung nicht gewust/ob ein GOtt wäre. Aber mit Gottes Wort habe ich mich erwehret. Es ist auch sonst keine Hülffe noch Raht/ denn daß GOtt mit einem Wörtlein durch einen Menschen gesprochen/oder daß einer sonst ergreiffet/ uns hilfft: Hat man aber Gottes Wort nicht/ so ist es bald um uns geschehen: Denn da kan der Satan die Leute nach seinem Willen treiben/weil er keine Gegenwehr sihet.

Und anderswo schreibet er: Ich weiß nicht/wie starck andere im Geist seyn: Aber das wiederfähret mir allezeit: Wenn ich ohne das Wort bin/nicht daran dencke/noch damit umgehe/so ist bey mir kein Christus daheim: Ja/ auch keine Lust und Geist. Aber so bald ich einen Psalm oder Spruch der Schrifft vor mir nehme/so leuchtet und brennet es ins Hertz/daß ich andern Muht und Sinn gewinne: Ich weiß auch/es soll diß ein jeglicher täglich bey sich selbst erfahren.

Auch

Auch saget er: Liß fleissig: Denn ob dich düncken wird/ als wenn sich über solchem lesen deine schwere Gedancken nicht legeten/ so wirst du doch gewiß erfahren/ wenn dein Hertz/ dein Gesicht/ dein Gehör mit lesen und Gottes Wort zu schaffen hat/ daß die traurigen Gedancken/ wo nicht gantz und gar/ doch allgemach sich verlieren werden. GOtt wird durch sein Wort/ nach seiner Verheissung gewiß kräfftig seyn: Denn es ist eine Krafft GOttes/ selig zu machen alle/ die daran gläuben.

Ficht dich derowegen der Satan an wegen deiner Sünde/ so halte ihm mit gläubigem Hertzen vor/ Rom. 5. Cap. Wo die Sünde ist mächtig worden/ da ist Gottes Gnade viel mächtiger worden: Welches schöne Sprüchlein manchen bey dem Leben erhalten/ 1 Johan. 1. Das Blut JEsu Christi/ deß Sohns Gottes/ machet uns rein von allen Sünden/ Joh. 3. Also hat GOtt die Welt geliebet/ &c. Esa. 1. Cap. Wenn eure Sünde gleich Blutroht ist/ soll sie doch Schneeweiß werden/ und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe/ soll sie doch wie Wolle werden. Ezech. 33. Cap. So wahr ich lebe/ spricht der HErr HErr/ ich habe keinen Gefallen am Tode deß Gottlosen/ sondern daß sich der Gottlose bekehre/ und lebe/ und dergleichen. Also soll auch in andern Arten der Anfechtungen Gottes Wort zur Hand genommen werden/ wie hiervon in diesem gantzen Buch weitläufftiger Bericht geschicht.

Und weil David den selig preiset/ der seine Lust hat zum Gesetz deß HErrn/ und redet von seinem Gesetze Tag und Nacht. Psal. 1. So werden die Angefochtenen viel mehr selig seyn/ und nicht vom Teufel ins Verdammniß können gebracht werden/ die in ihren Versuchungen sich auff Gottes Wort verlassen/ so schwach und geringe es auch in ihrem Hertzen scheinet.

Also/ wenn uns unsere Seel-Sorger/ Brüder und Schwestern in Anfechtungen auß Gottes Wort tröstlich zureden/ sollen wir solches annehmen/ als redete GOtt selber mit uns/ wie Paulus that/ da Ananias mit ihm redete/ Act. 9. Auch sollen wir denselbē folgen/ weil sie uns Gutes

rahten/ und soll unser Hertz zum Gehorsam gar ernstlich zwingen/ weil wir uns selbst nicht helffen können zur selbigen Zeit/und in unsern Gedancken allzu sehr wie ein Hünlein in die Fäden versitzet und verwickelt seyn. Vox Amici, vox DEI: Die Stimme deß Freundes ist Gottes Stimme/ haben die Alten gesaget.

Auch soll dieses wol gemercket werden/ daß man solche Leute nicht mit vielen Sprüchen der Schrifft/ sondern auß vielen einen oder zwey erwähle/ so ihnen am liebsten und tröstlichsten vorkommen. Ich habe es offt an dergleichen Personen in Acht genommen/ daß es mehr gewircket/ wenn man ihnen einen Spruch/ den sie mit Begierde ergriffen/ offt ins Hertz gebildet/ und außgeleget/ als wenn man ihnen viel Sprüche vorgesaget hat. Denn zu solcher Zeit kan das Hertz nicht Weitläufftigkeit erdulden/ weil die Angst die Gedancken verwirret/ und das Gedächtniß in solchen Sachen von Tage zu Tage geringer wird.

Also sollen dergleichen Leute sich zu den Psalter Davids halten/ da kan ein Angefochtener allerley Labsal finden für seine arme/ matte und hochbekümmerte Seele/ davon Lutherus in seiner Præfation über das Psalter-Büchlein also gar herrlich schreibet:

Der Psalter bildet uns vor nicht schlechte gemeine Reden der Heiligen/ sondern die Allerbesten/ so sie mit grossem Ernst in den allertrefflichsten Sachen mit GOtt selber geredet haben/ damit er nicht allein ihr Wort über ihr Werck/ sondern auch ihr Hertz und gründlichen Schatz ihrer Seelen uns vorleget/ daß wir in den Grund und Qvelle ihrer Worte und Wercke/ das ist/ in ihr Hertz sehen können/ was sie für Gedancken gehabt haben/ wie sich ihr Hertz gestellet und gehalten hat in allerley Gefahr und Noht. Welches nicht so thun/ noch thun können die Legenden oder Exempel/ so allein von der Heiligen Wercke oder Wunden rühmen. Denn ich kan nicht wissen/ wie sein Hertz stehet/ ob ich gleich viel trefflicher Wercke von einem sehe oder höre. Und gleich wie ich gar viel lieber wollte einen Heiligen

hören

hören reden/ denn seine Wercke sehen/ also wollte ich noch viel lieber sein Hertz den Schatz in seiner Seelen sehen/ denn sein Wort hören. Das gibt aber uns der Psalter auff das Allerreichlichste an den Heiligen/ daß wir gewiß seyn können/ wie ihr Hertz gestanden/ und ihre Worte gelautet haben gegen GOtt und jederman.

Denn ein menschliches Hertz ist wie ein Schiff auff einem wilden Meer/ welches die Sturmwinde von den vier Orten der Welt treiben: Hier stösset her Furcht und Sorge für zukünfftigem Unfall: Dort fähret Grämen her und Traurigkeit von gegenwärtigem Ubel. Hier ist Hoffnung und Vermessenheit von zukünfftigem Glück: Dort bläset her Sicherheit und Freude in gegenwärtigen Gütern.

Solche Sturmwinde aber lehren mit Ernst reden/ das Hertz öffnen/ und den Grund herauß schütten. Denn wer in Furcht und Noht stecket/ redet viel anders von Unfall/ denn der in Freuden schwebet. Es gehet nicht von Hertzen (spricht man) wenn ein Trauriger lachen/ oder ein Frölicher weinen soll/ das ist/ seines Hertzens Grund stehet nicht offen/ und ist nicht herauß.

Was ist aber das meiste im Psalter/ denn solch ernstlich Reden in allerley solchen Sturm-Winden? Wo findet man feinere Worte von Freuden/ denn die Lob-Psalmen oder Danck-Psalmen haben? Da siheſt du allen Heiligen ins Hertz/ wie feine hertzliche lustige Blumen darinnen auffgehen von allerley schönen frölichen Gedancken gegen GOtt und seine Wolthat.

Wiederum/ wo findest du tieffere/ kläglichere/ jämmerlichere Worte/ von Traurigkeit/ denn die Klag-Psalmen haben? Da siheſt du abermal allen Heiligen ins Hertz/ wie in den Tod/ ja wie in die Hölle/ wie finster und dunckel ist es da von allerley betrübten Anblicken deß Zorns Gottes. Also auch/ wo sie von Furcht oder Hoffnung reden/ brauchen sie solcher Worte/ daß dir kein Mahler also könnte die Furcht oder Hoffnung abmahlen/ und kein Cicero oder Redner also vorbilden.

Und

Und (wie gesaget) ist diß das allerbeste/ daß sie solche Worte gegen GOtt und mit GOtt reden/ welches machet/ daß zweyfältiger Ernst und Leben in den Worten sind. Denn wo man sonst gegen Menschen in solchen Sachen redet/gehet es nicht so starck von Hertzen/ brennet/lebet/ und dringet nicht so fest.

Daher kömmt es auch/daß der Psalter aller Heiligen liebes Büchlein ist/ und ein jeglicher/ in was für Sachen er ist/Psalmen und Worte darinnen findet/ die sich auff seine Sachen reimen/ und ihm so eben sind/als wären sie allein um seinent willen gesetzet/ daß er sie auch selber nicht besser finden kan/noch wünschen mag.

Welches denn auch dazu gut ist/ daß wenn einem solche Worte gefallen/und sich mit ihm reimen/ daß er gewiß wird/ er seyin der Gemeinschafft der Heiligen/und sey allen Heiligen gegangen/ wie es ihm gehet/ weil sie ein Liedlein alle mit ihm singen/sonderlich/ so er sie auch also kan gegen GOtt reden/wie sie gethan haben/welches im Glauben geschehen muß: Denn einem Gottlosen Menschen schmecken sie nicht/rc.

Auch ist in solchen Fällen wol in Acht zu nehmen/ daß angefochtene Leute sich emsig zum Gehör göttliches Worts finden/ob sie gleich gemeiniglich den Gebrauch haben/daß sie gerne daheim bleiben/und zu Winckel kriechen: Denn durch Anhörung göttliches Worts wird die Seele erfreuet/ ob es gleich nicht zu einer Stunde oder Tag geschicht.

Davon schreibet Lutherus über die 1 Epistel Johan. am 5. Cap. Wo diß Zeugniß deß Worts gehet/so gehet es auch gewißlich nicht ohne Frucht ab/ und fehlet nicht/ es trifft ja etliche/die es annehmen und gläuben/ denn weil es deß heiligen Geistes Zeugniß ist/so will er auch dadurch kräfftig seyn/ und solches wircken/ davon S. Johannes saget/ daß wir Gottes Kinder werden/ Sieg und Uberwindung/auch ewiges Leben haben. Und kommen also die zwey zusammen/das Wort/die Predigt/das Zeugniß und der Glaube/ die müssen endlich von einander nicht bleiben/

ben/ so kömmt der Glaube nicht anders/ denn durchs Wort/darum wir es billig gerne hören und handeln sollen: Denn wo das Wort ist/da ist auch der heilige Geist/ wo aber dieser ist/da müssen auch etliche seyn/die da gläuben/ und ob du zwar das Wort gehöret/und den Glauben empfangen hast/ so wird doch derselbige immermehr dadurch gestärcket/ so weiß auch niemand/ zu welcher Zeit und Stunde GOtt dein oder eines andern Hertz rühren oder erleuchten wolle: Denn es kan wol geschehen zur Stunde/ da du dichs am wenigsten versiehst/ und bey der Person/darauff du im geringsten denckest.

Darum sollen die jenigen/so angefochtene Freunde haben/dieselben mit freundlichen Worten/ ja auch offt mit ernsten Ermahnungen zur Predigt göttliches Worts antreiben/damit der Teufel sehe/ daß gleichwol die Mittel gebrauchet/und auß dem Zeug-Hause Gottes Waffen gesuchet werden/ dadurch er abgetrieben und zu Schanden gemachet werde/ denn GOtt erbarmet sich aller/die sich ziehen lassen/und fleissig Gottes Wort hören/Sir.18.

Gregorius.

Sicut Medicina corpori langventi, ita verbum DEI prodest animæ ægrotanti.

Das ist:

Wie die Artzney dienet dem schwachen Leibe: Also heilet Gottes Wort die kranckе Seele.

Gebet zu GOtt/ daß er uns durch sein heiliges Wort in Anfechtungen stärcken und trösten wolle.

Epheſ.6.v.17.

Ergreiffet das Schwert deß Geistes/welches ist das Wort Gottes.

*

I.

Barmhertziger GOtt/ dieweil ich vom leidigen Satan mit vielen schweren Anfechtungen geplaget werde/und dein lieber Sohn/mein Erlöser Christus/

als er von ihm versuchet wurde / sich seiner mit dem Worte Gottes uns zum guten Exempel erwehret hat.

2. Ich bitte dich / verleihe mir deine Gnade / daß ich mich an den geraden Stab deines heiligen Worts fest halte: Laß dein Wort mein Trost seyn / daß dein heiliger Geist mir in mein Hertz viel schöne Trost-Worte zuspreche / von deiner Liebe und Barmhertzigkeit / von dem theuren Verdienst meines Heilandes / von gnädiger Vergebung der Sünde / und Hoffnung deß ewigen Lebens.

3. Mein Hertz hält dir / O GOtt / vor / ihr sollet mein Antlitz suchen / darum suche ich / HErr / dein Antlitz / laß mein Hertz durch dein Wort erfreuet werden / daß ich reichen Trost von deinem Hause und von deinem heiligen Tempel zu geniessen habe.

4. Gib / daß ich dein Wort in diesen Anfechtungen fest halte / so werde ich den Tod nicht sehen ewiglich. Erleuchte mein Hertz und Augen durch dein Wort / welches ist ein Licht auff meinen Wegen / daß die Finsterniß meines betrübten Hertzens gäntzlich vertrieben werde.

5. Entzünde in mir ein hertzliches Verlangen nach dieser himmlischen Seelen-Speise / und einen inbrünstigen Durst nach diesen Brünnlein Israelis / und lebendigen Quellen / die in der Stadt Gottes lustig fliessen.

6. Laß den edlen Samen deines heiligen Worts in dem dürren Acker meines verschmachteten Hertzens hundertfältige Frucht bringen / befeuchte das krafftlose Erdreich meines verzagten Gemühts / daß es schöne Freuden-Blumen deines göttlichen Trostes und Erqvickung reichlich bringe / und mir ein neues Licht auffgehe.

7. Erqvicke mich Halbtodten mit deinem Wort / nimm es ja nicht auß meinem Hertzen und Munde / sondern daß ich durch das Wort deß Zeugnisses und

Schwert

Schwert deß Geistes den Teufel und alle meine geistliche und leibliche Feinde überwinde / durch JEsum Christum / deinen lieben Sohn / meinen einigen Mittler und Heiland / Amen.

Augustinus super Psalm. 37.

Tentavimus consolari Donatum de verbo DEI, sed ille non erat de sapientibus formicis, quæ sibi æstate collegerunt, unde in hyeme viverent. Cùm enim res sunt tranquillæ, tunc homo sibi colligere debet verbum DEI, & recondere in intimis cordis sui, quemadmodum formica abscondit in cavernosis penetralibus labores æstatis, per æstatem enim vocat hoc agere; Venit autem hyems, id est, supervenit tribulatio, & nisi intus invenerit, quod edat, necesse est, ut fame dispereat.

Das ist:

Wir haben es versuchet / den Donatum auß Gottes Wort zu trösten: Aber er war nicht von den weisen Ameisen / die ihnen im Sommer sammlen / davon sie im Winter leben mögen. Denn weil es noch alles still und gut ist / da soll ein Mensch ihm Gottes Wort sammlen / und in den Abgrund seines Hertzens verbergen / wie die Ameise die zusammen getragenen Früchte deß Sommers in die holen Löcher der Erden verbirget. Im Sommer muß man das thun / sonst wenn der Winter / das ist / das Creutz und Anfechtung kömmt / und da keine Speise im Hertzen ist / so muß der Mensch für geistlichen Hunger verschmachten.

ADMONITIO III.

In Tentationibus Spiritualibus necessaria est Patientia & Expectatio horæ Domini DEI nostri.

Angefochtene Leute sollen ihrem lieben GOtt in ihrer Seelen-Angst gehorsam still halten / über dem Verzug der Hülffe nicht ungeduldig werden / und ihm die Zeit der Erlösung heimstellen / auch derselben täglich in Demuht mit gläubigem Gebet erwarten.

Psal.

Psal. 130. v. 5. 6.

Ich harre deß HErrn: Meine Seele harret/ und ich hoffe auff sein Wort. Meine Seele wartet auff den HErrn/ von einer Morgen-Wache biß zu der andern.

*

ALs unser lieber Heiland Todes-Angst uñ Schmertzen fühlete/ ergab er sich seinem himmlischen Vater. Nicht wie ich will/ sondern wie du willt/ saget er. Also sollen wir GOtt keine Zeit vorschreiben/ nicht mit ihm zancken oder ungeduldig werden/ weñ er uns nicht bald nach unserm Willen auß den Anfechtungen reisset: Denn etliche haben kaum angefangen zu leiden/ und wollen flugs die Errettung haben nach ihrem Willen/ und damit bringen sie sich nur weiter in die Angst.

GOtt will uns offt nicht bald erretten/ denn er weiß die beste Zeit/ seine Stunde ist noch nicht kommen/ wenn wir wollen: Daher saget Jeremias/ Thren. 3. Cap. Es ist ein köstlich Ding/ daß ein Verlassener geduldig sey/ wenn ihn etwas überfället/ daß er seinen Mund im Staub stecke/ und der Hoffnung erwarte/ denn der HErr verstösset nicht ewiglich/ sondern er betrübet wol/ aber er erbarmet sich wieder/ denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet: Da heisset es: In silentio & spe erit fortitudo vestra. Wenn ihr stille bliebet/ so würde euch geholffen/ durch stille seyn und hoffen werdet ihr starck seyn/ Esa. 30. Was wir nicht heben können/ daß müssen wir ligen lassen.

Etliche Leute wollen auch unserm HErrn GOtt vorschreiben auß unleidlichem Gemühte/ wie lange das Creutz währen soll/ und was für Anfechtungen er ihnen nicht soll zuschicken/ sie meynen/ sie tragen zu viel: Aber nur alles in Gottes Gefallen und Gewalt/ in höchster Demuht gestellet/ das ist das Beste.

Die Alten haben von der Nonnen Mechtilde geschrieben/ wie auch Lutherus meldet/ daß sie sey gottesfürchtig/ zugleich aber mit argen Gedancken der Unkeuschheit angefochten gewesen/ dabey sie offt grosse Bangigkeit und viel gifftige Pfeile deß Teufels gefühlet. Als sie aber mey-

nete/diese Anfechtung wäre ihr gar zu groß/bat sie den lieben GOtt/ er wollte doch diese Art der Anfechtung von ihr nehmen/und ihr eine andere zuschicken. Darauff ließ es GOtt geschehen/ daß sie der Satan anfochte mit den greulichen Gedancken/ sie könnte nicht selig werden/ sie wäre nicht in der Zahl der Außerwählten/welche feurige Höllen-Angst heute zu Tage noch manche andächtige Seele erbärmlich leiden muß.

Als sie aber in dieser Anfechtung allzu sehr angegriffen wurde/und merckete/ daß ihr viel schwerer fallen wollte/ diese Anfechtung zu ertragen/ als die vorige/ da bat sie GOtt wieder inniglich/ er wollte sie doch nur von diesen schädlichen Gedancken erlösen: Sie wollte mit ihrer ersten Anfechtung gerne zufrieden seyn/ fleissig beten/und sich mit Gottes Hülffe/wie sie vorhin gethan/deß Teufels ritterlich erwehren. Darum will Geduld und Gehorsam zu solcher Zeit von nöhten seyn/ diß hohe Werck läsßet sich nicht zwingen.

Von dieser geduldigen Hoffnung und Wartung schreibet ein andächtiger Lehrer also: Ach! daß wir diese Entziehung deß himmlischen Trostes/und diese Gold-Probe/ GOtt zu Ehren/ und uns zum unaußsprechlichen Nutz willig auffnehmen/ und außwarteten/ so würden wir Wunder über Wunder sehen: Denn ein Mensch/ der in solcher Probe geläutert/ist hernach das feine Gold/ dem kein Feuer/ kein Wasser/ kein Unglück schaden kan/ weder Teufel noch Tod.

Denn er wird sich hernach recht wissen zu verhalten im Glück und Unglück/wird im Creutz nicht verzagen/ und im Glück sich nicht erheben/nicht an ihm selbst/und an seine Gaben Gefallen tragen/sondern in allen Dingen auff den Ursprung alles Guten/ GOtt selbst sehen/ und deß HErrn Willen (er schmecke gleich süß oder sauer/) für sein höchstes Glück und Himmelreich halten/und also im Glück und Unglück seine einige Freude/ Friede und Lust an GOtt selbst bloß und lauter allein haben.

So ist derowegen hochnöhtig/ daß wir elende Würm-

sein in diesem Schmeltz-und Probier-Ofen mehr um Geduld und Stillhalten/als um Errettung bitten/ denn wenn wir ein mal die Schlacken unserer Bosheit recht abbrennen lassen/als Hoffart/Wollust/Geitz/Neid/ so können wir darnach in allem Creutz-Feuer desto besser bestehen/und werden unsern eigenen Willen in Gottes Willen gantz verlieren.

Aber weil wir arme Menschen gar zu schwach seyn/ und die Probe nicht gerne außstehen/so begehren wir offt eher die Rettung/ ehe wir in diesem Creutz-Ofen warm worden/ und geläutert seyn. Und wenn uns GOtt offt nicht wider unsern Willen in diesem Ofen deß Elends fest hielte/ so würden wir ihm auß der Probe entlauffen und entspringen/ und nichts darnach fragen/ ob wir recht geläutert oder gereiniget wären/ oder nicht/ wie die Kinder/die da immer auß dem Bade entlauffen wollen/ob sie gleich nicht rein seyn. GOtt aber sihet alles besser/ was uns nütze und gut ist/denn wir selbst.

GOtt hat allezeit über uns das Creutz-Stündlein beschlossen/so lange es währen soll/biß er seinen Willen an uns vollbracht habe/ darum sollen wir mehr um Geduld/ denn um Errettung bitten.

Wird also das Beste seyn/ daß du dir vorbildest/ du müssest diese Traurigkeit so lange leiden/ biß sie GOtt von dir nimmt/ du must diß Wetter lassen über dich gehen/Esa.54.Cap. Und auß Mich.am 7.Cap. sagen: Ich will deß HErrn Zorn tragen/ denn ich habe wider ihn gesündiget/biß ich wider Lust an seiner Gnade sehe: Es stehet fürwahr in keiner Creaturen Gewalt/ einen erfreuen/welchen GOtt betrübet: Der verwundet/ der muß auch heilen/ der in die Hölle führet/ der muß auch wieder herauß führen/ der tödtet/ der muß auch wieder lebendig machen/&c.

Lutherus spricht: Qvi experti sunt Tentationes spirituales, hi norunt, qvam necessarium sit certas & firmas consolationes animis subjicere, qvibus tandem revocentur ad spem gratiæ, & iræ divinæ obliviscan-

liviscantur. Sæpè non dies unus, non mensis ad eam rem satis est, sed sicut morborum decrementa longum tempus postulant, ita hæc animorum vulnera non statim, nec uno verbo sanantur. Das ist: Die Leute/so geistliche Anfechtungen erfahren haben/wissen wol/wie nöhtig es sey/daß man den betrübten Hertzen kräfftigen und gewissen Trost einbringe/dadurch sie endlich wieder zur Gnade Gottes geruffen und gezogen werden/und deß Zorns vergessen: Offt ist ein Tag/ja ein Monat nicht genug zur Sache/ sondern wie die Abnehmungen der Kranckheiten ihre gewisse und offt lange Zeit erfordern/ also werden diese Wunden der Seelen nicht bald oder durch ein Wort geheilet/ꝛc. Man muß der Zeit und Stunde Gottes geduldig erwarten/ und von einer Morgen-Wache zur andern auff seine Güte und Erfreuung hoffen/Psal. 130.

*

Ein andächtig Gebet um hertzliche Geduld in grossem Hertzeleid und Anfechtung.

Luc. 21. v. 19.

Fasset eure Seele mit Geduld.

I.

HErr Christe/der du in allem deinem Leiden bist geduldig/und deinem Vater gehorsam gewesen biß zum Tode deß Creutzes/ ich bitte dich/ weil du mir viel schwere Trübsal und Anfechtung nach deinem Willen zusendest/ daß ich mit vielem Leiden umgeben bin.

2. Du wollest durch deinen heiligen Geist hertzliche Geduld in meinem Hertzen erwecken/ damit ich dein Joch gehorsam auff mich nehme/ und es dir/so lange es dir gefällig ist/mich damit zu belegen/ geduldig nachtrage.

3. Es gehet zwar Fleisch und Blut sehr sauer ein/es wollte gerne immer viel gute Tage haben/ und ich bekenne rund herauß/daß mir diß Creutz und Angst

sehr nach dem Fleisch zuwider ist/ jedoch hilff du mirs/lieber GOtt/kräfftig tragen.

4. Denn du hast alle mein Leiden geheiliget mit deiner heiligen Passion/ daß es mir an meiner Seelen nicht schaden/sondern an Leib und Seele endlich zum Besten dienen soll.

5. Gib mir zu verstehen/daß du mich züchtigest zur Besserung/und nicht zum Verderben/ auch daß du mich nicht werdest über mein Vermögen versuchen/ und darinnen umkommen lassen.

6. Vergib mir auch/lieber Heiland/ meine Ungeduld/so täglich und stündlich mit einlauffet/du weissest und erkennest ja meine Gebrechlichkeit/ und Schwachheit meines elenden dürfftigen Fleisches/ wie wenig es von sich selber ertragen kan.

7. Stärcke mich durch deine Gnade/daß mir diß Creutz/so du mir auffgeleget hast/ nicht zu schwer werde: Tröste mich mit deiner Gnade/daß ich nicht in Unmuht und Kleinmuht gerahte. Gib mir Krafft von oben herab/daß ich diesen Creutz-Becher getrost in gewisser Zuversicht deiner göttlichen Hülffe und Erlösung/auch standhaffter Hoffnung deß ewigen Lebens außtrincke/und deinen Willen erfülle.

8. Regiere mich auch/daß ich stets behertzige/wie ich mit meinen vielfältigen Sünden viel mehr verschuldet hätte/als ich itzt leide und dulde/wo du nach deiner strengen Gerechtigkeit mit mir handeln wolltest: Aber/O HErr/gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte/und errette mich von allem Ubel.

9. Gib mir zu erkennen/ daß du mich durch viel bittere Artzney und durch viel zeitliche Trübsal zur ewigen Herrlichkeit desto geschickter machest/ zu welcher du uns mit deinem Exempel und Fußstapffen den Weg bereitet hast.

10. Es ist hier der Weg der Wanderschafft und Arbeit/alsdenn aber der Ruhe und deß Friedes. Alle Heiligen haben diesen Weg gehen müssen/ du bescheis

scheidest uns doch dein Reich nicht anders/ als wie es dir dein lieber Vater mit Creutz und Leiden beschieden hat.

11 Du sendest mir einen Boten zu/ der mich durch viel Schmertzen zur Busse auffwecken soll. HErr/ ich sende dir wiederum einen Boten mit hertzlichem Gebet und Seufftzen/ erbarme dich mein/ und hülff mir.

12. Ich warte deiner Hülffe von einer Morgen-Wache biß zur der andern/ von einer Stunde zu der andern/ laß mein Hertz die Zuversicht behalten/ daß/ ob du mich gleich tödten wolltest/ ich doch auff dich hoffe/ und gewiß gläube/ daß mich nichts von deiner Liebe in Ewigkeit scheiden wird/ Amen.

*

Wellerus super Psal. 77.

Animus perturbatus non potest subitò tranquillitari, nec mortiferas illas cogitationes ejicere; ubi enim semel cor occuparunt, non sine ingenii luctu inde possunt evolvi; ut norunt hi, qui in hac arena sudarunt. Paulatim lectione verbi & precibus animum ab angoribus abducamus, & tandem serenitas apparebit. Experto crede Magistro. Das ist:

Ein verunruhigtes und betrübtes Hertz kan nicht alsobald wieder zur Ruhe gebracht werden/ so lassen sich solche tödtliche Gedancken nicht flugs auß dem Gemühte reissen. Denn so ein mal das Hertz eingenommen/ kan man sie nicht ohne grossen Streit wieder los werden/ wie die wol wissen/ die in dieser Schule studiret/ und diesen Kampff versuchet haben. Allgemach müssen wir unser Gemüht von denselben mit Lesung göttliches Worts und Gebet abziehen/ so wird es wieder gut werden. Gläube es dem/ der es erfahren hat.

ADMONITIO IV.

Tentati solitudinem fugiant & Miseriam suam fidelibus cordibus aperiant.

Angefochtene Leute sollen Einsamkeit meiden / sich zu den Leuten halten / ihr Elend und Hertzens-Angst gottseligen und treuen Menschen offenbahren / denselben fleissig zuhören / und ihren Trost mit willigem Hertzen annehmen.

Im Prediger Salomon. 4. v. 9. 10. 12.

So ist es ja besser zwey denn eins: Denn sie geniessen doch ihrer Arbeit wol: Fället ihrer einer / so hilfft ihm sein Gesell auff. Einer mag überwältiget werden: Aber zwey mögen widerstehen. Denn eine drey fache Schnur reisset nicht leicht entzwey.

*

DJe Leute / so mit geistlicher Angst deß Hertzens / und Anfechtungen der Seelen geplaget sind / haben fast alle im Gebrauch / daß sie gerne allein sind / und sich mit Fleiß von den Leuten absondern / ja sie zürnen auch offt / wenn ihre geliebte Freunde mit ihnen reden / und sie nicht allein lassen wollen. Aber sie wollen solchen Vorsatz bey Zeiten ändern / damit sie nicht in mehr Angst gerahten.

Lutherus spricht zu einem Angefochtenen: Wenn ihr euch schwach fühlet / so bleibet ja nicht allein / sondern lasset mit euch reden von Christo / damit ihr euch nicht allein beisset mit dem Teufel / denn er ist ein solcher Disputator, wo er mit dem Kopff hinein kömmt / da kreucht er mit dem gantzen Leibe hernach / wie eine Schlange. Darum gehe zu deinem Bruder / und rede mit ihm von Gottes Wort / da heisset es denn: Wo ihrer zween oder drey in meinem Namen versammlet sind / da bin ich mitten unter ihnen / Matth. 18.

Einer allein ist ihm warlich zu schwach: Ich darff's wol offt / daß ein Kind mit mir redet / und hilfft mich auch / und solches geschiehet darum / damit wir uns nicht rühmen / als wenn wir selbst mächtig genug wären / uns zu helffen / und zu bestehen / sondern daß die Krafft Christi in uns gerühmet und gepreiset werde. Darum muß mir zuweilen einer helffen / der im gantzen Leibe nicht so viel

Theolo-

Theologiam hat/ als ich im Finger/ auff daß ich das lerne/ was Christus zu Paulo saget: Meine Krafft ist in den Schwachen mächtig/ 2 Cor. 12.

Es ist nicht eine Krafft/ die um sich schläget mit Gewalt und Ungestüm/ sondern in Schwachheit/ Stillschweigen und Geduld/ Glaube nur/ daß Christus für dich gestorben/ so muß das andere auch gut werden/ ꝛc.

Und es hat allezeit seine Krafft und Wirckung gefunden/ wenn ein Christ dem andern andächtig in seines Hertzens Angst zugesprochen hat: Daher Lutherus bekennet/ und saget: Ich bin mit diesen Worten Doctor Pommers offt erqvicket und getröstet worden/ wenn er zu mir sagte: Lieber Herr Doctor, was ich euch sage/ das sollet ihr nicht annehmen als mein/ sondern als Gottes Wort/ der es euch durch mich sagen lässet. Solches nahm ich an/ und gläubete/ daß es Gottes Stimme vom Himmel wäre/ und empfand Trost und Krafft darauß.

Also/ da Mattheſius im Jochimsthal in grosse Anfechtung gerieht/ daß er etliche Wochen nicht predigen konnte/ besuchten ihn seine Collegen und Freunde fleissig/ und erinnerten ihn/ daß er doch an seine schöne Trost-Predigten und Schrifften gedencken wolle/ damit er vor diesem so manches betrübtes Hertz erbaulich getröstet hätte/ ja einer seiner Collegen hatte deß Mattheſii Bücher eines bey sich/ und las gar schöne tröstliche Worte für die angefochtenẽ Hertzen. Er aber sagete: Ja ich weiß es alles wol/ aber es will mir nicht ins Hertz. Da sprach einer unter ihnen: Ey lieber Herr Mattheſi, so gebe es euch der HErr JEsus ins Hertz/ und seufftzeten zu GOtt: Darauff er hernach stets eine Linderung in seiner Angst empfunden und gefühlet hat.

Wir haben ein fein Exempel am HErrn Christo/ der seinen dreyen Jüngern die grosse Angst seiner Seelen entdecket/ und spricht: Meine Seele ist betrübet biß an den Tod/ bleibet hie/ und wachet mit mir/ Matth. 26/ 38.

Wir sollen mit der Cur in geistlichen Anfechtungen nicht zu lange warten/ ehe die Traurigkeit Uberhand nehme/

denn wie es in leiblichen Kranckheiten zu geschehen pfleget/ daß wir offt eine Schwachheit nicht achten/ so lange wir noch umgehen können/ biß wir bettlägerig werden/ scheuen uns offt für der Artzney/ entweder auß Nachläßigkeit oder auß Schwachheit/ oder auß Kargheit/ oder auß Verdruß/daß wir dieselbe nicht wol brauchen/ und einnehmen können.

Aber wenn hernach die Kranckheit Uberhand genommen/und uns halb verzehret hat/da schicket man nach dem Medico, da vergisset man deß Geldes und Unkosten/ und wollte gerne/ daß uns geholffen würde/aber es ist zu lange gewartet: Also gehet es offt auch in geistlichē Wunden der Seelen/da wir den ersten Antritt der Anfechtungen nicht achten/ niemand um Raht fragen/ auch keinen Trost und Unterricht suchen/ biß die Noht Uberhand nimmt/und die Cur nicht mehr helffen will.

Gregorius saget auß dem 137. Psalm: Beatus qvi allidit parvulos ad petram. Wol dem/der die jungen Kinder an den Stein zerschmettert: Dieses sey von den geistlichen Anfechtungen allegorischer Weise zu verstehen/ da man am besten thue/ wenn man im Anfang wider dieselbe/durch allerley von GOtt verordnete Mittel streite.

Wellerus spricht/ der Teufel habe die Art/daß er die Angefochtenen gerne zu Winckel treibe/und nicht gerne zu Leuten lasse/ damit er seinen Muhtwillen desto besser an ihnen übe/und wie die Mörder und Strassen-Räuber in der Wüsten/ da keine Leute wohnen/ auff die Reisenden lauren/daß sie dieselben berauben/und umbringen mögen: Also trachtet der Satan darnach/ daß er die Angefochtenen allein behalte/und desto eher über sie Herr werde/und sie überwältige.

Lutherus schreibet: Trachte mit Fleiß darnach/daß du einem treuen Freunde dein Elend entdeckest/ und es nicht allein bey dir behaltest/und ob du gleich sorgest: Du möchtest bey einem oder dem andern nicht wol ankommen/ so wird dir GOtt schon einen erwecken/ der dein Engel sey/auff den du zuvor am wenigsten gesonnen

sonnen hättest. Fieri enim potest, ut is, cui revelas, eadem fragilitate & tentatione teneatur, Denn es kan geschehen/daß der/welchen du es offenbahrest/eben mit dieser Schwachheit und Anfechtung beleget sey/ und also einer vor den andern desto besser beten/ und sich trösten könne.

Chrysostomus schreibet über das 14. Cap. Matthäi/ Homil. 13. daß der Satan nicht allein auß dem Hunger deß HErrn Christi/sondern auch von dem einsamen Ort der Wüsteney zu seiner Versuchung Anlaß bekommen habe/und spricht weiter: Tunc maximè aliqvos Diabolus aggreditur, cum solos viderit, atqve ab aliis segregatos: Sic mulierem ab initio aggressus est solam illam excipiens, atqve à viro inveniens separatam. Qvando enim viderit aliqvos copulatos, haut similiter audet accedere. Unde maximè oportet etiam ob hanc causam freqventer nos aliis aggregari, ut non facilè in Diaboli captionem veniamus. Das ist: Alsdenn machet sich der Teufel sonderlich an etliche/wenn er sihet/daß sie von andern abgesondert/ und allein sind. Also hat er im Anfang die Evam zu versuchen sich unterfangen/da sie vom Mann im Garten allein war. Denn wenn er sihet/daß etliche beysammen seyn/ so scheuet er sich mit seiner List anzusetzen. Darum sollen wir wegen dieser Ursache uns offt zu andern halten/ damit er uns zu fahen keine Gelegenheit finde. Dergleichen Gedancken hat auch Theophylactus, und saget: Wenn er sihet/daß uns andere nicht können zu Hülffe kommen/ so waget er sich zum ersten an uns/darum sollen wir uns allein nicht zuviel trauen.

*

Suspirium.

Allmächtiger GOtt/der du uns Menschen einen dem andern zu Hülffe und Trost verordnet hast/ gib mir auch einen treuen Freund/dem ich meine Nohe/Anligen und Anfechtung ohne Gefahr eröffnen und klagen mag Tröste mich durch seine Re-

de/daß ich erqvicket werde in meiner Betrübniß/und bewahre mich für sorglicher Einsamkeit / biß ich endlich in den gelobten Hauffen der außerwählten Kinder Gottes durch Christum gelange/Amen.

Hieronymus.

Qui SOLUS ITER FACIT, SÆPE ABERRAT, aut tædio viæ residet & obdormiscit, aut à latronibus observatur: Ubi autem plures unà ambulant, ille ab errore præservatur, in tædio itineris hilari sermone resicitur, si segnior fuerit, monendo suscitatur, & contra latronum insidias tutior incedit: Sic & in periculoso statu solos nos esse non expedit, ut sit, qui nos in mœrore foletur, in casu sustentare dignetur.

Das ist:

Wer allein reiset/der irret offt/oder setzet sich auß Müdigkeit nieder/ und entschläffet/ oder ist in Gefahr wegen der Mörder: Wo aber ihrer viel zugleich mit einander gehen/da wird er vom Irrwege befreyet/im Verdruß deß Weges mit freundlichem Gespräch erqvicket/ so er langsam ist/mit Ermahnen ermuntert/ und gehet sicherer/wegen der List der Mörder: Also/so wir in einem sorglichen und gefährlichen Stande gerahten seyn/ ist es nicht rahtsam/ daß wir allein bleiben/damit jemand sey/ der uns in Betrübniß tröste/ und im Fall erhalten helffe.

ADMONITIO V.

Tentati seriam agant pœnitentiam, & in angore animi constituti Absolutionem & cœnam Domini desiderent.

Die mit schweren Anfechtungen beladen seyn/ sollen sich in ihrem Hertzen fleissig examiniren/alles Sündliche ernstlich abtegen/und in einen tugendhafften Wandel verkehren/ auch offt zur Beicht und heiligen Abendmahl sich finden.

1 Cor. II. v. 31. 32.

So wir uns selbst richteten / so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden / so werden wir vom HErrn gezüchtiget / daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

*

WAs David in seinen grossen Anfechtungen wegen der Sünde im 32. Psalm saget: Ich will dem HErrn meine Ubertretung bekennen: Eben das mögen alle / so in Anfechtung sind / wol in Acht nehmen / sich selbst prüfen / und selbst richten / wie offt und sehr sie GOtt erzürnet / und sich hierauff zur Beicht mit rechter Bußfertigkeit schicken / die heilige Absolution begehren / und zur Stärckung ihres schwachen Glaubens das heilige Abendmahl gebrauchen / und solches nicht ein mal / sondern offt / damit der Teufel sehe / daß es ihnen ein rechter Ernst sey / sich seiner mit aller Macht und von GOtt verordneten Mitteln zu erwehren.

Sie sollen mit solchen Ubungen nicht nachlassen / biß es besser werde / sie müssen sich nicht schämen / und gedencken: Was wird man doch von dir sagen / daß du so offt communicirest / etliche Leute werden es für eine Thorheit halten.

Es ist itzt nicht Zeit / daß du fragest / was unverständige oder unerfahrne Leute von dir sagen / sondern wie du deine arme Seele retten und zur Ruhe wieder bringen mögest / das soll deine grösseste Sorge seyn.

Basilius spricht: Wie eine schöne Musica / wo sie soll gehöret werden / so muß es fein stille seyn / und kein Geräusch oder Gespräch gehalten werden. Also / weñ der heilige Geist mit seiner Freuden-Musica in dein betrübtes Hertz soll einkehren / und sie recht in dir ihre Wirckung haben soll / und du an Statt trauriger Gedancken fröliche begehrest / so muß das Geräusch und Unruhe der bösen sündlichen Gedancken darauß abgeschaffet und weggethan werden.

Cyrillus saget: Wo wir auff den Grund eines Wasser-Brunnens in die hellen und glänzenden Sand-Körnlein sehen

sehen wollen/ so muß das Wasser nicht getrübet seyn. Also/so dein Hertz soll vom Glantz deß Geistes Gottes erleuchtet werden/so muß es nicht mit unreinem Vorsatz und Sünden getrübet und dunckel gemachet werden/ sonst bleibest du in der Finsterniß und Dunckelheit beligen.

Darum ist zu solcher Zeit von nöhten/ daß sich einer wol prüfe/ und sein Hertz von Sünden reinige. Im 5 Buch Mosis Cap. 23. hat GOtt befohlen/wenn einer auß dem Lager wider die Feinde ziehe/ so soll er sich für allem Bösen hüten/damit er seiner Sünde halben nicht geschlagen werde/und den Sieg zur Straffe verliere: Also sollen auch die/so geistlicher Weise wider den Teufel zu streiten haben/von aller Unreinigkeit und Missethat sich hertzlich reinigen/damit ihr Streit nicht vergeblich sey.

Denn wie mag der dem Teufel ritterlich überwinden/ welcher noch in Sünden-Stricken von ihm gehalten wird? Und wenn gleich einer nicht mit schweren Sünden beladen/ ist es ihm doch nöhtig und nützlich.

Als D. Hieron. Wellerus zu Freyberg in seinem hohen Alter mit schweren Anfechtungen beladen wurde/ hat er sich am besten mit Geniessung deß heiligen Abendmahls gerettet/weil er gantzer fünff Jahr dem lieben GOtt in diesem Creutz außhalten muste. Und man findet in seinen hinterlassenen Annotationibus, als er Anno 1573. gestorben/daß er zwey Jahr zuvor in Jahres Frist siebenzehen mal communiciret/ auch Anno 1570. vierzehen mal: Und wenn er in sein Regiſter den Tag notiret/ da er zu Gottes Tisch gangen/hat er allezeit dabey geschrieben: GOtt Lob und Danck/ heute habe ich abermal/den Teufel zu überwinden/ das heilige Abendmahl genossen. Oder GOtt sey Lob/ daß ich mich heute deß Teufels auffs neue erwehret.

Damianus, der alte Kirchen-Lehrer spricht: Terretur Adversarius, cum viderit labia Christianorum cruore Christi rubentia. Das ist: Der Widersacher oder Satanas erschrickt/weñ er siehet/daß die Lippen der Christen vom Blute Christi röhtlich gefärbet sind.

Daher

Daher auch die Christen in der ersten Kirchen/ weil sie grosse innerliche und äusserliche Anfechtungen täglich und stündlich wegen der Bekenntniß Christi außstehen musten/ und offt ihres Lebens keinen Tag sicher waren/ alle Sonntage zum Tisch deß HErrn gingen/ sich damit zu stärcken und zu trösten/ ja an etlichen Orten geschahe es alle Tage/ wie auß Augustino und den alten Kirchen-Historien zu sehen: Und heute zu Tage bezeugen viel Exempel/ daß durch dieses Mittel mancher geängsteten Seelen wol und selig ist geholffen worden: Denn wie wollte GOtt diejenigen verlassen/ die sich so inbrünstig mit ihm vereinigen/ und wider den Satan/ so viel ihnen möglich ist/ streiten?

Ob nun zwar der Angefochtenen etliche diß Mittel nicht gerne auß Blödigkeit ergreiffen wollen/ sollen sie doch mit allem Fleiß von den Ihrigen dazu getrieben und gehalten werden/ denn sie wissen ihnen selbst nicht zu rahten. Es schreibet auch ein alter Theologus hiervon: Wenn ja die Betrübten sich scheuen/ so offt öffentlich zu communiciren/ so soll man es ihnen im Beyseyn ihrer Freunde daheim reichen/ oder könne solches in den Sacristeyen/ da man an etlichen Orten/ auch andere in sonderbahren Fällen/ auff den Nohtfall und Eile communiciret/ verrichtet werden.

*

Suspirium.

HErr Christe/ weil ich in grosser Trübsal meiner Seelen schwebe/ so bitte ich dich/ erleuchte mich/ daß ich mein Hertz warhafftig reinige und läutere von aller Untugend und Missethat/ und mich zur heiligen Absolution mit Verlangen finde/ auch zu Stärckung meines Glaubens/ und Abtreibung deß bösen Feindes/ dein heiliges Abendmahl mit hertzlichem Gebet und Glauben/ auff dein heiliges Verdienst offt und selig genieesse. Erhöre mich/ mein treuer Heiland/ um deines heiligen Leidens willen/ Amen.

*Chry-

Chrysost. Hom. 61. ad popul. Ant.

Tanquam Leones ignem spirantes a mensa Domini recedimus, facti Diabolo terribiles.

Das ist:

Wenn wir vom Tische deß HErrn gehen/so sind wir wie die Löwen/die Feuer außspeyen/daß sich der Satan fürchten muß.

ADMONITIO VI.

Cum qvibusdam Tentatis (si ipsis ita placuerit) secretum Examen secundùm Decalogum instituatur.

Man kan etliche Angefochtene (so es ihnen also beliebet) nach den zehen Geboten in geheim und Vertrauen examiniren/ und auß Gottes Wort unterrichten.

Psal. 38. vers. 19.

Ich zeige meine Missethat an/und sorge für meine Sünde.

WEnn wir uns auff dem Wege an etwas stossen/ daß es uns schmertzet/ oder wir gar zu Boden fallen/so haben wir gemeiniglich im Gebrauch/ daß wir uns umsehen/was es für ein Holtz oder Stein gewesen sey/daran wir uns verletzet/ wir werden auch solchem Anstoß feind/und trachten dahin/ daß wir uns ein ander mal desto besser vorsehen: Also erfordert es auch die hohe Nohtdurfft bey angefochtenen Leuten/ daß sie sich fleissig prüfen/ und in ihrem Hertzen ein Examen anstellen/ ob sie irgend GOtt mit einer oder etlichen Sünden erzürnet/ und in solche schwere Noht ihrer Seelen gerahten sind.

Denn

Denn ob zwar nicht alle darum angefochten werden/ daß sie sich vor andern schwerlich mit etwas an Gott versündiget haben/weil der Satan auch die Allerfrömmesten mit Versuchungen angreiffet/ und sie durch ein einiges grosses Creutz in tieffe innerliche Anfechtung gerahten können/(wie offt und mit Fleiß erinnert wird/)jedoch/weil wir vor GOtt alle Sünder seyn/und keiner unter uns Unreinen gantz rein ist/ so wird sich mehrentheils etwas im Gewissen finden/es sey groß oder klein/das uns erinnern und sagen wird/wir haben Gottes Zorn verschuldet/und durch die Anfechtungen verursachet. Denn eine jegliche Sünde ist wie eine Schlange/die da sticht/ und wie ein scharff Schwert/das verwundet/Sir.21.

Cyprianus bekennet in seinem Sermon über das Vater unser: Sine aliqvo vulnere conscientiæ esse non possumus. Das ist: Es lebet keiner unter uns ohne Wunden seines Gewissens.

Von einem schreibet Gregorius, daß er an seinem Sterbstündlein zu ihm gesaget habe: Siqvidem vixi, ut accusatorem exterius non timeam; utinam autem sic vixissem, ut intra me ipsum accusatorem conscientiam non haberem. Das ist: Ich habe zwar also gelebet/ daß ich mich nicht fürchte/es möchte mich jemand äusserlich anklagen: Aber/ach! daß ich also gelebet hätte/ daß ich in mir selbst mein Gewissen zum Ankläger nicht zu befürchten hätte.

Weil es denn also mit uns beschaffen/ so ist es rahtsam/ daß Beicht-Väter/ oder gute vertraute Freunde die Angefochtenen/sonderlich so die Angst deß Hertzens etwas lange continuiren wollte/in geheim erinnern/daß sie sich wol bedencken wollen/ob irgend ihr Hertz mit etwas hart beschweret/ das wider die Gebote Gottes lauffe/damit sie solches bey Zeiten hertzlich bereuen/GOtt in wahrem Glauben an Christum abbitten/und ihre Seele zu besserer und beständiger Ruhe bringen mögen.

Sie sollen ihnen auch frey lassen/ob sie solch Examen deß Gewissens mit GOtt allein anstellen/ oder aber in

höch-

höchstem Vertrauen sub fide silentii, mit ihnen davon communiciren wollen / damit sie desto besser unterrichtet und getröstet werden können: Welches sie zwar mit besonderer Behutsamkeit und Vorsichtigkeit bey den Patienten anbringen sollen/ damit sie ihnen zu keinem Verdacht Ursache geben.

Ist nun das Vertrauen gegen dem Beicht-Vater oder guten Freunde da/daß sie etwas offenbahren/so rede man in aller Sanfftmuht mit ihnen / verspreche ihnen das Stillschweigen an Eides-Statt/und ermahne sie zu hertzlichem Gebet/theile ihnen auch Trost auß Gottes Wort mit.

So ihnen aber nicht beliebet/mit Menschen etwas hiervon zu reden (wie denn zum Zwang deß Gewissens und Päpstischen Ohren-Beichte hiedurch keine Ursache gegeben wird/) soll man es ihnen frey stellen/ in sie keines Weges dringen/sondern sie ermahnen/daß sie gegen GOtt ihr Hertz außschütten/und dasselbe bey ihm erleichtern mögen. Denn Augustinus saget/super Psalm.51. Si confunderis alicui dicere, qvia peccasti, dicito ea in anima tua: Dicito DEO, qvi curat ea. Das ist: So du dich schämest einem Menschen zu sagen/ daß du gesündiget hast/ so sage deine Sünde in deiner Seele/sage sie GOtt/ der sie heilen kan. Dergleichen Raht gibt auch Chrysostomus Hom.31. über die Epistel an die Hebräer.

Es sollte zwar solche Prüfung deß Hertzens alle Tage von uns geschehen/und absonderlich wenn wir zum Tische deß HErrn gehen: Aber es gibt die Erfahrung/ daß wenig Leute sich selbst prüfen und examiniren/biß GOtt endlich durch Creutz und Anfechtung solch Examen mit ihnen muß vornehmen/da es ihnen doch besser wäre/ daß sie sich selbst anklageten/als daß sie GOtt anklagen muß/und thäten besser/daß sie sich selbst richteten/als daß sie GOtt richten muß: Tu agnosce, ut Deus agnoscat. Erkenne du deine Sünde/daß sie dir GOtt vergebe/ saget Augustinus.

Und GOtt schicket erlichen innerliche Anfechtungen zu/dieweil er sie bey guten Tagen und ruhigem Gemühte/

durch

durch die Predigt seines Worts zu Examinirung ihres Gewissens nicht hat bringen können/ darum wird er verursachet/ sie etwas schärffer anzugreiffen/ damit sie erkennen lernen/ wodurch sie ihn erzürnet haben/ und in Anfechtung gerahten sind.

Wenn das linde Wasser deß äusserlichen Creutzes uns nicht saubern/ und zur Erkenntniß unserer Sünden bringen kan/ so muß GOtt scharffe Lauge gebrauchen: Wenn Schlägel und Eisen das Gestein nicht gewinnen mögen/ so muß er Feuer setzen/ daß es mürbe werde.

Gregorius saget: Afflicta mens certius invenit mala, qvæ fecerit, qvàm lasciva. Das ist: Ein geplagtes und bedrängtes Hertz erkennet und findet gewisser/ wodurch es GOtt erzürnet/ als ein muhtwilliges/ das ohne Creutz ist. Und weil GOtt an einem geängsteten und zerschlagenem Hertzen seine Lust hat/ so lässet er uns im Mörser der Anfechtungen wol zerstossen/ damit er uns hernach/ wenn wir seiner Gnade begehren/ heile und erfreue/ und wir selig werden mögen.

*

Auch ist hierbey zu mercken/ daß dieses Mittel sonderlich zu ergreiffen/ wenn die Angefochtenen selbst Ursache darzu geben/ in dem sie offt seufftzen/ und sagen: Ach! Ach! Item: Ey daß es GOtt erbarme/ ꝛc. Oder wenn sie sprechen: Ach es liget mir was Schweres auff meinem Hertzen/ oder führen abgebrochene Worte und Reden/ daß man etwas muhtmassen kan/ und dergleichen/ ꝛc.

Da ist es nicht unrahtsam/ daß man sie (doch allein/ nicht in anderer Leute Beyseyn) frage/ und unterrichte/ wiewol sie auch offt auß verwirretem Gehirn und Verstand etliche Worte reden/ die sie selbst nicht verstehen/ und in der Warheit sich nicht also verhalten.

Welcher Christlicher Raht/ weil er frommen Predigern und vorsichtigen Beicht-Vätern/ auch treuen Freunden an angefochtenen Personen offt wol gelungen/ und von etlichen hohen Theologis approbiret worden/ (so er in Gottesfurcht ist gebrauchet worden/) nicht zu verwerf-

fen/sondern nach Beschaffenheit deß Patienten ohne einigen Zwang der Gewissen wol in Acht zu nehmen: Denn es können guter Mittel nicht genug vorgeschlagen werden in solchem betrübten Zustande/ man bedarff sie alle wol. Hierzu setze ich folgende Historiam, welche Doct. Sigefridus Saccus, über das 4. Cap. Matthäi also schreibet:

*

HISTORIA.

ES ist ein angefochtener Mensch gewesen/welcher in solche schwere Gedancken gerahten/daß man ihm anfänglich nichts hat abfragen können. Er ist vom bösen Geist also eingenommen gewesen/ daß es sehr sorglich um ihn gestanden/wo nicht solcher Fleiß an ihm geschehen wäre.

Erstlich hat man ihn gefraget/was ihm mangele/ ob er etwas auff seinem Hertzen hätte/das ihn betrübete/da hat er darauff kein Wort antworten wollen.

Zum andern hat man ihm die zehen Gebote vorgehalten/eines nach dem andern/und bey einem jeden gefraget/ ob er wider dasselbige sich versündiget hätte. Da man nun also die Gebote Gottes nach einander erzählet/ und zu dem Gebot kommen/dawider er gesündiget/ wird er bestürtzet/da mercket man/daß er wider diß Gebot gethan haben müste: Man fragete ihn/aber er schwieg stille/ da man aber auff ihn dringet/und ihm zusaget/ daß mans niemand sagen wollte/da bekennet er es endlich.

Zum dritten/nach dem er seine Sünde bekannt/fragete man ihn weiter/ob er es denn auch für eine Sünde hielte/da antwortete er/ja. Darauff sagete man ihm/ er thue recht daran/daß er sich für einen armen Sünder erkenne: Denn diß sey der Anfang einer wahren Busse/und wo kein Erkenntniß der Sünden sey/ da könne kein Trost und Vergebung der Sünden folgen.

Zum vierten/ auff das Erkenntniß und Bekenntniß der Sünden fangen sie ihn an zu trösten/und sagen: Keine Sünde könne so groß seyn/als die Sünde der gantzen Welt.

Nun

Nun habe er nur eine Sünde/die sein Hertz beschwere/dieselbe soll er nicht achten/daß sie grösser sey/denn aller Welt Sünde. Es habe aber Christus für der gantzen Welt Sünde genug gethan. Und zun Römern am 5. stehet geschrieben: Wo die Sünde mächtig worden ist/da ist Gottes Gnade viel mächtiger worden. Item/Ezech.33. Cap. So wahr ich lebe/ will ich nicht den Tod deß Sünders/ sondern daß er sich bekehre/und lebe/1 Joh.1. Das Blut JEsu Christi/deß Sohns Gottes/ reiniget uns von allen Sünden/2c.

Zum fünfften: Auff diese Sprüche fragten sie/ ob er das gläubete/da schwieg er wieder stille. Denn ob er wol seine Sünde erkannt und bekannt hatte/ so konnte er den Trost wider die Sünde nicht so bald einnehmen. Darnach sagten sie ihm den Glauben vor/und vermahneten ihn/ daß er ihnen denselben nachsagen wollte/ das that er. Da er aber kam an die Worte: Und an JEsum Christum/ seinen eingebohrnen Sohn/ unsern HErrn: Hat er es nicht außsprechen können/sondern die Zunge gekrümmet. Als man aber angehalten/hat er diese Worte endlich mit grosser Beschwerung nachgesaget/und sich beklaget/ daß es ihm sehr sauer worden wäre/ und daß er sonderbahre Schwachheit davon fühlete.

Zum sechsten/daß man also beydes von ihm gebracht/ das Bekenntniß seiner Sünden/und das Bekenntniß deß Glaubens/hat man ihn ermahnet/daß er seine Beichte dem Beicht-Vater thun sollte/welches er auch gethan. Darauff hat man ihn absolviret/ und ihm die Krafft und den Trost/so wir auß der Absolution habē/zum fleissigsten eingebildet/und darneben das heilige Abendmahl gereichet.

Da nun dieses alles geschehen/ hat er angefangen zu ruhen/und fast in die zween Tage geschlaffen. Darnach ist er auffgestanden/und beydes an Leib und an der Seele durch Gottes Gnade gesund worden.

Auß diesem Exempel sihet man/ wie der Satan die Menschen zurücke halte/ daß sie ihre Sünde oder andere Beschwerung nicht von sich sagen sollen. Denn also kan

er sie/ der listige Geist/ desto leichter alles Trostes berauben/ wenn man aber die Beschwerung offenbahret/ kan man leichter zum Trost kommen.

Und das sollen nicht allein die Betrübten selbst wissen/ sondern es sollen auch getreue Seel-Sorger auff ihre Schäflein Achtung geben/ und wenn die Betrübten für ihre Person also vom Satan bedränget werden/ daß sie sich nicht selbst trösten können/ sollen solches die Lehrer und Prediger thun/ und diese und andere Mittel gebrauchen/ damit man sie mit Gottes Hülffe zurecht bringen möge.

*

Suspirium.

HJeber GOtt/ gib mir deine Gnade/ damit ich mich alle Tage/ und sonderlich/ wenn ich mich zum Gebet wende/ und zum heiligen Abendmahl finde/ fleissig nach deinen Geboten in meinem Hertzen prüfe/ wodurch ich dich beleidiget/ und so ich betrübet und traurig bin/ daß ich einen frommen und treuen Hertzen mein Anligen klage/ und mich in wahrer Busse und starcken Glauben auff deine unendliche Gnade und Barmhertzigkeit verlasse/ Amen.

Cassianus collat. 20. cap. 8. de fine pœnitentiæ.

Si verecundia retrahente, peccata coram hominibus revelare erubescis, ILLI, quem latere non possunt, confiteri ea jugi supplicatione non desinas, qui & absque ullius verecundiæ publicatione curare, & sine improperio peccati condonare consvevit.

Das ist:

So du dich schämest den Menschen deine Sünde zu offenbahren/ so bekenne sie auffrichtig dem/ der sie heilet/ und sie niemand offenbahret/ ohne Auffrückung und Vorwurff dir dieselbe vergeben wird.

ADMO-

ADMONITIO VII.

Qvi delictis suis scandalum dederunt, caveant, ne occultatione eorum conscientiam suam onerent, & Tentationum impetum augeant.

Die mit ihren Sünden andern Aergerniß geben/sollen ihr Gewissen mit Verleugnung derselben nicht beschweren/ damit sie ihre Anfechtungen nicht vermehren/ noch ihnen selbst schwerer machen.

Psalm 32. vers. 3. 4. 5.

Da ich es wollte verschweigen/ verschmachteten meine Gebeine/ durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auff mir/ daß mein Safft vertrocknete/ wie es im Sommer dürre wird/ Sela.

Darum bekenne ich dir meine Sünde/ und verhele meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Ubertretung bekennen/ da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde/ Sela.

*

Es ist hoch zu beklagen/ daß viel Leute ohne Betrachtung deß Zorns Gottes wider die Sünde immer in den Tag hinein sündigen/ und nie bedencken/ daß GOtt sie ein mal darum heimsuchen werde/ darum komen auch hernach über ihrer viel so schwere Anfechtungen/ wie im ersten Theil Consid. IV. zu sehen.

Wenn sich aber solche Leute warhafftig bekehreten/ würden sie auch Gottes Gnade im Hertzen fühlen/ welches denn die verwegenen und öffentlichen Ubelthäter betrachten sollten/ die zuvor keine Warnung und Straffe auß Gottes Wort haben annehmen wollen.

Nun träget sich bißweilen zu/ daß GOtt etliche grobe und berüchtigte Sünder vom Satan grausam lässet angefochten werden/ die gleichwol in ihrem grossem Elend

ihre Sünde nicht erkennen wollen/ sondern bemänteln dieselben/ so starck sie können/ und meynen/ unser HErr GOtt sehe nicht in ihr Hertz und Gedancken. Da ist ihnen alsdenn zu rahten/ daß sie lieber frey herauß sagen/ und ihnen lassen leid seyn/ daß sie grosse Aergerniß mit ihrem bösen Exempel gegeben/ als daß sie den schädlichen Stachel deß bösen Gewissens im Hertzen behalten/ und nicht können geheilet werden/ und doch unterdeß jederman davon singet und saget.

*

Ich gebe dessen ein Exempel: Es ist in Christlichen Städten/ wie billig/ der Gebrauch/ daß die Obrigkeit diejenigen Personen/ so mit Unzucht Aergerniß angerichtet/ mit Gefängniß/ auch mit Geld-Straffe beleget/ und die Weibes-Personen die andern/ so mit ihnen gesündiget/ namhafftig machen müssen/ damit dieselbe auch zur Straffe gezogen/ und die Prediger wegen der Kirchen-Zucht und Regisiters gewissen Bericht haben mögen.

Und soll ja alle Oberkeit/ sonderlich bey dieser Zeit/ diß Laster mit Ernst straffen/ damit GOtt Land und Leute dessentwegen mit Schwerr und Feuer/ (wie leider an vielen Orten bißher erbärmlich geschehen) nicht verderben müsse.

Philippus Melanchthon hat offt gesaget: Parcit DEUS populos, donec manet disciplina, & à Magistratu puniuntur peccata: Qvando autem libidines & aliæ delicta impunè grassantur, tunc impendent extremæ calamitates, & pœnæ publicæ Magistratum & populum opprimunt. Das ist: So lange öffentliche Zucht erhalten/ und die Sünden von der Oberkeit gestraffet werden/ so lange schonet auch GOtt deß Volcks. Wenn aber Unzucht und andere Schande und Laster ohne Straffe und Scheu getrieben werden/ da ist der endliche Untergang einer Stadt oder Landes nicht ferne/ und die öffentlichen Straffen machen den Garauß mit der Oberkeit und mit dem Volcke.

Nun

Nun hat sich es offt begeben/ daß solche Personen/ nicht allein die Oberkeit/ sondern auch die Prediger betrogen/ wenn sie vorgestellet worden sind / und nach der Kirchen-Ordnung haben Busse thun müssen. Denn sie haben Mannes-Personen genennet/ die entweder fremd oder nicht mehr anzutreffen/ oder die der That nicht sind schuldig gewesen/ haben auch bißweilen andere Namen erdichtet/ damit die rechten Thäter (weil sie bißweilen etwas hoch und reich) nicht offenbahret würden/ von denen sie auch Geld genug genommen / und geredet/ wie sie gelehret worden: Wie Matthäus/ Cap. 28. von den Kriegsleuten bey dem Grabe deß HErrn Christi redet.

Was hat aber GOtt gethan? Es ist seine Züchtigung also über sie kommen/ daß sie an ihrem Leibe verschmachtet/ und in so schwere Anfechtungen der Seelen gerahten sind: Weil sie ihre Beicht-Väter betrogen/ und GOtt und der Oberkeit gelogen haben/ daß auch an ihrem Leben und Seligkeit offt gezweifelt worden. Da ihnen denn nicht anders hat mögen geholffen werden/ biß sie auß eigener Bewegniß die rechten Personen ihren Beicht-Vätern in geheim genennet / und die Absolution empfangen/ oder wol auß Antrieb ihres Gewissens mit grossem Eifer / denen/ so in ihrer Kranckheit und Anfechtung ihrer gewartet/ die Gesellen ihre Sünde und Schande offenbahret haben/ da ist an ihnen wahr worden/ was David saget: Da ich es wollte verschweigen/ verschmachteten meine Gebeine.

Und was Bernhardus schreibet: Sæpè homines erubescunt confiteri, qvæ alio tempore, judicante Domino, larga lingva palàm indicant. Das ist: Es scheuen sich die Leute das offt zu offenbahren/ was sie hernach/ wenn Gottes Gericht angehet/ mit vollem Munde öffentlich bekennen.

Darum/ wenn jemand schwerlich gefallen / so schäme er sich nicht/ die Mittel zum Auffstehen an die Hand zu nehmen/ es ist weder mit GOtt noch mit der Seligkeit zu schertzen.

Hieher gehöret die Historia von einem angefochtenen Mann zu Rostock/ der ein grosser Verfolger der Evangelischen Bekenner Christi gewesen / welche Doct. Simon Pauli also erzählet.

HISTORIA.

ES war ein vornehmer Mann / der gerieht in grosse Kranckheit/ und als er zu Bette lag/ und schreckliche Angst und Schmertzen in seinem Hertzen fühlete/von wegen seiner Sünden/ welche er doch vor andern nicht bekennen wollte / ließ er den Ehrwürdigen M. Andream Martini, Prediger daselbst/ zu sich beruffen/ und fordern/ daß er ihn trösten sollte.

Derselbe vermahnete ihn fleissig auß Gottes Wort zur Busse und Erkenntniß der Sünden/ welche jederman bewust war/ aber er konnte bey ihm so viel nicht erhalten/ daß er ein öffentlich Bekenntniß gethan hätte/ nicht in gemein von allen seinen Sünden/ sondern in specie und sonderlich von einer/ die da Stadt und Land rüchtig war/ sondern der Krancke bat dafür/ daß nicht weiter in ihn gedrungen würde/ ein öffentliches Bekenntniß zu thun/ und begehrete dagegen/ der Prediger sollte ihm etwas auß dem Psalter vorlesen / und reicheten ihm also den Psalter dar/ welchen er in Händen hatte. Es begab sich aber/ da der Krancke seinen Daumen oben auff den Worten deß 32. Psalms hatte: Und da ich es wollte verschweigen/ verschmachteten meine Gebeine.

Da solches der Prediger sahe/ verwunderte er sich sehr/ und hielt ihm den Daumen auff dem Buch/ daß er ihn nicht konnte wegziehen/ und sagte: Sehet ihr/ Herr/ was ihr für Worte mir zeiget/ die ich euch lesen soll? Leset ihr sie selbst. Und wie der Krancke die Worte herlas: Und da ich es wollte verschweigen/ verschmachteten meine Gebeine: fing der Prediger darauff an/ und sprach:

Diß ist nicht ohngefehr / sondern auß sonderlicher Schickung Gottes also geschehen/ daß ihr mir eben diese Worte im Psalter zeigen müsset/ die ich euch lesen soll. Diß ist die Ursache/ warum euch eure Gebeine verschmachten/

ten/ und ihr in eurem Gewissen so unruhig seyd/ daß ihr nemlich bißher eure Sünde habet wollen verschweigen/ und nicht öffentlich bekennen. Lieber Herr/ schweiget nicht länger/ sondern bekennet eure Sünde auffrichtig und redlich/ so wird euch der HErr gnädig seyn/ nach dem Eide/ welchen er geschworen hat allen bußfertigen Sündern/ Ezech. 33. So wahr als ich lebe/ spricht der HErr/ HErr: Ich habe keinen Gefallen am Tode deß Gottlosen/ sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen/ und lebe.

Wo ihr aber werdet länger verschweigen eure Sünde/ die GOtt im Himmel/ allen Einwohnern dieser Stadt/ und auch vielen darauß bekannt ist/ so werden eure Gebeine noch mehr verschmachten/ und die Hand deß HErrn wird Tag und Nacht schwerer auff euch seyn/ daß euer Safft vertrocknen wird/ wie es im Sommer dürre wird.

Wo ihr aber dem HErrn werdet eure Sünde bekennen/ und eure Missethat ihm nicht verhelen/ so wird er euch die Missethat eurer Sünde vergeben/ wie im selben Psalm weiter folget: Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde.

Lieber Herr/ sprechet mit David: Ich will dem HErrn die Missethat meiner Sünde bekennen/ (und eben diese/ und nennete sie ihm) thut auff den Mund/ gebet GOtt die Ehre/ leugnet eure Missethat nicht länger/ bekennet sie wie ein ehrlicher Christ/ so wird euch geschehen nach dem Spruch/ 1 Joh. 1. So wir unsere Sünde bekennen/ so ist GOtt getreu/ daß er uns die Sünde vergibt/ und reiniget uns von aller Untugend.

Als er ihm diß so vor predigte/ fing der Krancke an bitterlich zu weinen/ daß ihm die Thränen über die Backen häuffig herunter lieffen/ und sprach: Ach! ich fühle es/ daß mir die Hand deß HErrn zu schwer ist/ ich fühle/ daß meine Gebeine verschmachten/ und meine Krafft verdorret und verzehret wird/ darum/ daß ich meine Missethat gerne verschweigen/ und vor den Leuten entschuldigen

wollte/es will nicht anders seyn/ich muß bekennen/wo ich nicht gar will verzehret seyn.

Bekenne derohalben vor GOtt und euch/seinem Diener/daß ich daran gesündiget/daß die Prediger vertrieben sind. Kan auch leiden/ und bitte euch um Gottes Willen/daß nicht allein ihr/sondern alle andere Prediger von allen Cantzeln der Gemeine anzeigen/daß ich meine Sünde euch bekannt. Denn ich sehe/daß David/Paulus/ und andere ihre Sünde auch in öffentlichen Büchern bekannt haben.

Da er diß Bekenntniß geendet hatte/sprach er: Sihe/wie ist mir nun so wol vor dem/als mir zuvor war. Nun bin ich in meinem Gewissen zufrieden/ dancke GOtt/daß es so weit mit mir kommen. Und nach wenig Tagen/als er deß HErrn Abendmahl auff diß Bekenntniß empfangen hatte/entschlieff er seliglich im HErrn. Und dergleichen Exempel könnte ich mehr erzählen/so es die Nohe erforderte.

*

Suspirium.

GRechter GOtt/ bewahre mich für schweren Sünden wider mein Gewissen/damit ich nicht dadurch in hohe Anfechtung und Angst meiner Seelen gerahte: Regiere auch alle grobe Sünder/daß sie durch Erkenntniß und Bekenntniß ihrer Sünden ihnen von Hertzen räumen/Lufft bekommen/ Gnade erlangen/ und durch Christum selig werden/Amen.

Bernhard. Serm. 3. super Cantica.

Quantum displicet DEO impudentia peccatoris, tantùm placet verecundia confitentis.

Das ist:

Wie hoch GOtt das unverschämte Hertz deß Sünders mißfället/ so wol gefället ihm auch die Schamhafftigkeit/ wenn er seine Sünde bekennet.

ADMO-

ADMONITIO VIII.

Tentationibus Spiritualibus afflicti in laboribus vocationis (vel contra carnis voluntatem) strenuè pergant.

Angefochtene Leute sollen sich nicht zur Nachlässigkeit in der Arbeit ihres Berufs durch Traurigkeit bringen lassen/ sondern in derselben getrost/ (auch wider ihres Fleisches und deß Satans Willen) fortfahren/ wenn sie es gleich über Macht thun müssen.

Psal. 37. vers. 3. 37.

Hoffe auff den HErrn/ und thue Gutes: Bleibe im Lande/ und nähre dich redlich.

Bleibe fromm/ und halte dich recht: Denn solchem wird es zu letzt wol gehen.

*

WEr angefochten ist/ der sey ja fleissig in seinem Beruff/ wie sauer es ihm auch ankömmt. Zwinge dich zur Arbeit in deinem Stande/ so mercket der Teufel/ daß noch ein Geist in dir ist/ der GOtt und deinem Nächsten dienen will/ auch daß du selbst die Deinen und dich nicht durch Faulheit verlassen willt.

Aber es ist eine sonderbahre Art deß Satans/ daß er in Anfechtungen und hohem Betrübniß der Seelen die Leute laß/ träge/ faul und verdrossen machet in ihres Amts Arbeit: Denn die Angefochtenen haben mehrentheils den Gebrauch/ daß sie zu nichts Lust haben/ sie greiffen und fahen offt was an/ aber sie lassen es bald wieder ligen: Sie legen den Kopff in die Hand/ sehen zur Erde/ und ist keine Lust da/ etwas Gutes zu verrichten. Da hat man Exempel/ wie etlichen Handwercks-Leuten das Werckzeug wider ihren Willen auß den Händen gefallen/ auch gelehrten Leuten in geist-

geistlichem und weltlichem Stande/ sind die Federn etliche mal auß den Händen gesprungen/ daß sie nicht eine Zeile an ihren Predigten und Missiven haben schreiben können/ biß sie sich mit hertzlichen Seufftzen bey GOtt erholet/ und endlich die erste Lineam verfertiget/ auch hernach in ihrer Arbeit fortgefahren. Es ist ein sehr harter und bitterer Kampff/ wenn man so offt muß davon gehen/ und soll es gleichwol immer wieder anfahen.

Hieronymus sagte zu einem Bäuerlein/ das sich beklagte/es würde offt vom Satan angefochten/und begehrete einen Raht/wie es doch die Sache angreiffen sollte. Semper aliqvid operis facito, ut Diabolus semper inveniat occupatum. Arbeite allezeit was/ daß dich der Teufel nicht müssig finde. Res age, tutus eris, heisset es: Arbeite nur getrost/so viel du kanst/so wirst du sicherer für allerley Versuchungen seyn/ wie im Gegentheil Müssiggang ist alles Ubels und Sünden erster Anfang. Denn Müssiggang lehret viel Böses/Sir.33. Bernhardus spricht super Cantica von den Müssiggängern: Qvi non sunt in labore hominum, profectò sunt in labore Dæmonum. Das ist: Die nicht sind in der Arbeit der Menschen/die sind fürwahr in der Arbeit deß Satans: Denn wenn du wirst auff deine Arbeit sinnen/wie du dieselbige mögest wol verrichten/so kan der Teufel in deinem Gemüht nicht so viel Raum haben/dich mit andern höllischen und tödtlichen Gedancken zu plagen.

Und weil GOtt verordnet hat/ daß der Mensch im Schweiß seines Angesichts sein Brot esse/ Gen 3. und sich seiner Hände Arbeit nähre/Psal.128. so sind solche Leute nicht von diesem Befehl Gottes außgeschlossen. Sirach saget/Cap.1. Nimm dir etwas vor zu arbeiten/ so wiederfähret dir keine Kranckheit. (Also möchte ich wol sagen: So wiederfähret dir nicht so starcke Anfechtung) denn dein Gemüht hat nicht Zeit melancholischen Speculationibus nachzuhängen/weil es auff die Arbeit sinnen muß.

Salomon spricht in seinem Prediger/ Cap.2. daß es

eine

eine Gabe Gottes sey/wenn einer esse und trincke/ und sey frölich in aller seiner Arbeit/und es sey nichts bessers/ als daß ein Mensch arbeite/ und dabey frölich sey/ weil diß sein Theil sey. Darum sollen die geplagten Seelen sich gleich zur Arbeit zwingen/und darneben seufftzen/ so wird GOtt zu seiner Zeit das fröliche Hertz darzu verleihen. Denn mässige Arbeit dienet auch zu Erhaltung der Leibes Kräffte/ daß dieselben wieder zurecht gebracht werden.

Es sollen auch alle die/ so mit solchen angefochtenen Leuten umgehen/ fleissig dahin trachten/daß sie alle Gelegenheit ergreiffen/damit ihr lieber Freund/der so betrübet ist/nur was Gutes zu thun und zu arbeiten habe/ sollten ihn dazu ermahnen/ auch wol selbst eine Arbeit mit ihm anfahen: **Es hat viel geholffen bey solchen elenden geplagten Hertzen.**

Es ist auch geschehen/ wenn man solche Leute an andere Oerter/ entweder zu ihren Freunden und Bekannten/ oder wer sie mögen gewesen seyn/gebracht hat/und mit ihnen über Land gereiset ist/ da sie die Creaturen Gottes mit Fleiß angeschauet und betrachtet/ auch mit andern Leuten/ die sich frölich erzeiget/ umgangen sind/ daß es etwas besser mit ihnen worden ist/darum soll man mit solchen Leuten allerley Mittel versuchen sie von ihrer Traurigkeit zu bringen. Es hat offt ein schlecht Mittel durch Gottes Gnade geholffen/ darauff man zuvor nicht viel gesonnen hatte.

Lutherus schreibet vom Bischoff Alberto zu Mäintz/ daß er hat pflegen zu sagen: Das menschliche Hertz sey wie ein Mühl-Stein auff der Mühle/ wenn man Korn darauff schüttet/ so läufft er herum/ zerreibet/ zermalmet/und machet es zu Mehl: Ist aber kein Korn vorhanden/so läuffet gleichwol der Stein herum/ aber er zerreibet sich selbst/daß er dünner/kleiner und schmäler wird: Also will das menschliche Hertz zu schaffen haben/ hat es nicht die Wercke seines Berufs vor sich/ so kömmt der Teufel/ und scheufft Anfechtungen/Schwermuht und

Trau-

Traurigkeit hinein/da frisset sich alsdenn das Hertz mit der Traurigkeit ab/ daß es darüber verschmachten muß/ und mancher sich zu Tode bekümmert.

*

Suspirium.

ALlmächtiger GOtt/ der du dem Menschen das Theil seiner Arbeit/einem jeden in seinem Stande und Beruff auffgeleget hast: Ich bitte dich/weil ich mit vielen traurigen Gedancken geplaget werde/ und zu aller Arbeit meines Berufs unlustig bin/du wollest mein Hertz durch deinen Geist erwecken/daß ich nicht müssig gehe/noch dadurch meine Anfechtungen vermehret werden: Sondern daß ich etwas Redliches thue und verrichte/und dadurch den bösen Einfällen mit andächtigem Gebet steure und wehre/ und in deiner Gnade ewig verharren möge/Amen.

Hieronymus.

Non facilè capitur à Diabolo, qui bono vacat exercitio.

Das ist:

Der wird nicht leicht vom Teufel gefangen/der was Gutes arbeitet.

ADMONITIO IX.

Pro paterna ex Tentationibus Spiritualibus liberatione DEO gratissimus, dum vivimus.

Die/so GOtt auß ihrer Seelen-Angst und schweren Anfechtungen väterlich erlöset/ sollen solcher unaußsprechlicher Wolthat nie vergessen/ sondern GOtt von Hertzen dafür biß an ihr Ende unaufhörlich loben und preisen.

Psal.

Psal. 116. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 12.

1. Das ist mir lieb/ daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret.
2. Daß er seine Ohren zu mir neiget/ darum will ich ihn mein Lebenlang anruffen.
3. Stricke deß Todes hatte mich umfangen/ und Angst der Hölle hatte mich troffen: Ich kam in Jammer und Noht.
4. Aber ich rieff an den Namen deß HErrn: O HErr/ errette meine Seele.
5. Der HErr ist gnädig und gerecht/ und unser GOtt ist barmhertzig.
6. Der HErr behütet die Einfältigen/ wenn ich unterlige/ so hilfft er mir.
7. Sey nun wieder zufrieden/ meine Seele/ denn der HErr thut dir Gutes.
8. Denn du hast meine Seele auß dem Tode gerissen. Meine Augen von Thränen/ meinen Fuß vom Gleiten.
12. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wolthaten/ die er mir thut?

*

WIe GOtt der HErr uns geboten hat/ wir sollen ihn in unsern Nöhten hertzlich anruffen/ wie er auch väterlich versprochen hat/ uns zu erretten/ also will er/ daß wir ihn nach der Erhörung preisen sollen/ Psal. 50. Und das ist auch billig ein Freund dancket dem andern/ wenn er ihm in Nöhten beygesprungen/ warum sollten wir GOtt nicht dancken/ daß er uns auß dem Elende der Seelen errettet?

Darum weiß David in diesem Text fast nicht/ wie freundlich und danckbahr er sich genug gegen GOtt erzeigen soll. Er setzet/ daß ihm zumal lieb und erfreulich/ daß ihn GOtt in seinem hohen Elende und Anfechtung deß Todes erhöret habe/ wenn er nur wüste/ wie er GOtt danckbahr erscheinen sollte/ so wollte er an ihm und alle seinem Vermögen nichts erwinden lassen. Als spreche er: Ich wende mich hin und her/ aber ich finde in mir nichts/ daß ich GOtt vergelten könne/ darum will ich ihn nun hertzlich dafür loben und preisen.

Augustino gefallen diese Worte Davids so wol/ daß er auch darüber also seufftzet: Cantet hoc anima, qvæ pere-

peregrinatur à Domino; Cantet hoc ovis illa, qvæ erraverat: Cantet hoc filius ille, qvi mortuus erat & revixit; Cantet hoc anima noſtra: Das ist: Diese Worte singe doch eine jede fromme Seele/die von ihrem lieben HErrn und GOtt hier im Elende wallet: Es singe sie ein jedes verlohrnes Schäflein/ das in der Irre gelaufen ist: Es singe sie ein jeder verlohrner Sohn/ der todt gewesen ist in Sünden/und wieder lebendig worden: Alle unsere Seelen mögen dieses Lied singē/und es erklingen lassen.

Denn die Kinder Gottes haben nicht die Art an sich/ daß sie Gottes Wolthat vergessen/ viel weniger geringe achten/ sondern erstlich erkennen sie die Gutthaten Gottes: Zum andern bedencken und erkennen sie/daß derselben viel sind: Zum dritten wissen sie nicht/wie sie GOtt doch danckbahr genug seyn sollen: Und zum vierten geben sie/was sie nur vermögen/nemlich/GOtt mit demühtigem Hertzen loben und preisen.

Auch kan es David fein nach einander erzählen/ wie grosse Güte der HErr ihm bewiesen. Er habe seine Seele auß dem ewigen Tode gerissen/als sagte er: Ich steckte der Höllen schon halb im Rachen/meine Seele war schon halb vom Tode verschlungen/aber da kam GOtt (wie ich jenes mal auß Gottes Krafft den Löwen und Bähren das Schaf auß dem Rachen riß/) und ergriff meine Seele/ riß sie wieder zurücke/und versetzte sie auß dem Tode ins Leben. Auch hat GOtt meine Augen von den Thränen erlediget/ da ich in meinen Anfechtungen mit meinen Thränen Tag und Nacht mein Bette netzete. Item/meinen Fuß vom Gleiten und schweren Fall: Wo er mich nicht gehalten hätte/so hätte ich einen so schweren und blinden Fall gethan/daß ich wol in Ewigkeit nicht wieder auffgestanden wäre. Solches alles erkenne ich mit danckbahrem Gemühte/und will es nie vergessen.

Darum schleusset er auch fein/und in dem er sich selbst anredet/spricht er: Revertere anima in reqviem tuam, Sey nun wieder zufrieden/meine Seele. Oder/liebe Seele/ kehre von deiner Unruhe und Angst um zu deiner vorigen

Ruhe

Ruhe und Freude in GOtt/ denn es ist alles besser worden/als ich je gehoffet hätte.

Welche Worte Davids der alte Bischoff Babylas zu Antiochia/ Anno Christi 252. so fest in sein Hertz gebildet/daß/als er auff Befehl deß Käysers und Tyrannen Decii um Christi willen sterben sollte/ ging er mit frölichem Hertzen sammt seinen dreyen Kindern zur Marter/ und sung auff dem Wege diese Worte: Revertere anima in reqviem tuam.

Also/wenn GOtt heute zu Tage dich/ lieber Christ/ auch mit Gnaden angesehen/dich auß deiner Seelen-Angst gnädig errettet/und dein kläglich Flehen und Stimme erhöret hat/ so vergiß ja deß Danckens nicht. Es wäre sonst Sünde und Schande/wie doch viel gottlose Leute zu thun pflegen/auch viel/die sonst gute Christen seyn wollen.

In der Hitze der Anfechtungen sagen sie GOtt so hertzlich zu/ wie hoch sie die Zeit ihres Lebens ihm dancken und preisen wollen/aber wenn der Jammer weg ist/so will der Danck nicht nachfolgen. O daß solche Leute sich nicht für Gottes Zorn und Ungnade fürchten/ daß sie doch die Gedächtniß der Wolthaten Gottes so bald außschwitzen/ und in die Lufft fliegen lassen.

Auch /lieber Christ/preise GOtt nicht allein mit Gebet und Gesang/ sondern auch mit Wercken und gottseligem Wandel/weil beydes zu einer rechten Danckſagung gehöret. Sage mit David/Psal.86. HErr/ deine Güte ist groß über mich/du hast meine Seele errettet/de inferno inferiore, auß der tieffen Höllen.

*

Ein Danck-Lied/ nach überwundenen Anfechtungen

Im Thon: Vater unser im Himmelreich/ꝛc.

I.

Nach Regen kömmt der Sonnenschein/
Nach Trübsal kan man frölich seyn:
Ich bin versichert/ daß GOtt mich
Nicht wird betrüben ewiglich.

Er höret mich / und hilffet mir/
O Helffer/ HErr/ ich dancke dir.

2.

Nun fühl' ich/ HErr/ dein wahres Wort/
Daß du nicht ängstest fort und fort/
Ich war in einer grossen Noht/
Und schier gebracht biß an den Tod.
Doch kömmst du / HErr/ mit Artzeney/
Daß ich also befreyet sey.

3.

Ich rühme die Barmhertzigkeit/
Die GOtt auff mich hat außgebreit:
Ich falle nieder auff die Knie/
Und sage: GOtt verlässet nie.
Und so er wartet / kömmt er doch/
Und nimmt von uns deß Creutzes Joch.

4.

O Menschen! hofft auff diese Güt/
Belehrt eu'r Hertz und eu'r Gemüht.
Lernt Gottes Raht/ und seine Zeit/
Da er uns von der Noht befreyt.
Setzt ihm kein Maß/ nennt ihm kein Ziel/
Die Noht sey wenig oder viel.

5.

Lebt in den Willen Gottes hin/
Ergebt ihm euer Hertz und Sinn/
Laß't es ihn machen/ wie er will/
Und haltet in dem Leiden still.
Er kömmt gewißlich / und ergetzt/
Und uns auß Angst in Freude setzt.

F. S. D.

*

Augustinus super Psalm. 54.

Sive tribulemur & angustiemur, sive lætemur & exultemus, ille laudandus est, qui & in tribulationibus erudit, & in lætitia consolatur nos. Laus enim DEI à corde & ore Christiani recedere non debet; non ut laudet in prosperis, & maledicat in adversis; sed quemadmodum Psalmus ille præscribit: Benedicam Domino in omni tempore, semper laus ejus in ore meo. Gaudes? Agnosce Patrem blandientem. Tribularis? Agnosce Patrem emendantem. Sive blandiatur sive emendet, Eum erudit, cui parat hæreditatem.

Das

Das ist:

Wir mögen betrübet und geplaget werden/ oder aber uns freuen und frolocken/ so sollen wir doch den loben/ der uns im Creutz unterweiset/ und in der Freude tröstet. Denn das Lob Gottes soll nie von dem Hertzen und Munde eines Christen kommen: Nicht/ daß er GOtt nur in guten Tagen lobe/ und im Unglück vermaledeye: Sondern wie uns der Psalm vorschreibet: Ich will den HErrn loben allezeit/ sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Freuest du dich? So erkenne deinen Vater/ der freundlich mit dir umgehet. Bist du im Creutz und Trübsal? So erkenne deinen Vater/ der dich will züchtigen und frömmer machen: Er sey nun freundlich gegen uns/ oder züchtige uns/ so will er den unterweisen/ den er die Erbschafft bereitet.

ADMONITIO X.

De gaudio animæ ex Tentationibus divinitùs liberatæ.

Von der grossen Freude einer Seelen/ so von GOtt auß tieffen Anfechtungen gnädig ist errettet worden.

Psalm 66. vers. 16.

Kommet her/ höret zu alle/ die ihr GOtt fürchtet/ ich will erzählen/ was er an meiner Seelen gethan hat.

*

ES kan niemand außsprechen die grosse innigliche Freude deß Volcks Gottes der Israeliten/ die sie alle in ihrem Hertzen empfunden haben/ als Pharao sammt seinen Egyptiern/ die ihnen nachgeeilet/ und nach Leib und Leben getrachtet hatten/ todt am Ufer deß rohten Meers herum schwommen/ darum nahm Mirjam/ Aaronis Schwester/ eine Paucke in ihre Hand/ und alle Weiber folgeten ihr nach mit Pauckten am Reihen für grossem Frolocken/ und sprachen: Lasset uns dem HErrn singen/ denn er hat eine herrliche That gethan/ Mann und Roß hat er ins Meer gestürtzet/ Ex. 15.

Ja es wird gemeldet/ daß Moses zuvor sammt den Kindern Israel/dem HErrn ein herrlich Danck-Lied gesungen/darinnen sie unter andern sagten: Der Feind habe wol gedacht/ er wolle ihnen nachjagen/ sie erhaschen/ und seinen Muht an ihnen kühlen/mit seiner Hand wollte er sie verderben/ aber da der HErr seine Hand außgereckt/wären sie erstarret wie die Steine/im Schilff-Meer wären sie versuncken/ die Tieffe hätte sie bedecket.

Diese grosse Freude war nun bey dem Volck Gottes/ und einem jeglichen unter ihnen wegen einer leiblichen Erlösung von leiblichen zeitlichen Feinden/ die doch der Seelen nicht schaden könnten: Aber wie meynet wol ein frommer Christ/was für grosse innigliche Freude sey einem gläubigen Kinde Gottes/das auß seiner Seelen-Anfechtung und Höllen-Angst von GOtt gnädig errettet und erlöset worden/ dem der leidige Teufel grimmiger als Pharao nachgerennet/und ihn ins ewige Verderben bringen wollen/ aber gleichwol darüber erstarret/und durch Gottes Gnade zu Schanden worden.

Diese Freude kan niemand gläuben/als wer sie erfahren hat/gleich wie auch niemand die Bitterkeit der geistlichen Anfechtungen gläuben kan/als wer sie gekostet hat.

*

Solche Leute nun sollen GOtt hertzlich dancken/ und sich die Zeit ihres Lebens darüber freuen/ daß der HErr ihr Elend angesehen/und ihre Seele in der Noht erkannt hat/ und die können auch hernach GOtt am besten und von Hertzen loben und preisen.

Darum dancket der König Hißkias auß hertzlicher Freude dem lieben GOtt/ daß er sich seiner Seelen hertzlich und treulich angenommen/Esa.38. Darum dancket und preiset ihn auch der König David in vielen Psalmen.

Es kan keiner GOtt so schön dancken für ehrlichen Auffenthalt und Nahrung deß Lebens/ als der die bittere Armuht und Kummer versuchet hat.

Es kan keiner den treuen Vater im Himmel so lieb-

lich

lich preisen/für gesunden Leib/ als der grosse Schmertzen und Kranckheit erduldet/ und dem sein Leben so zugerichtet worden/ daß ihn für der Speise geeckelt/ sein Fleisch verschwunden/ und seine Gebeine zerschlagen worden/daß man sie nicht gerne angesehen hat/wie Job redet/Cap.33.

Es kan keiner GOtt so hertzlich lieben für beschereten Friede und Ruhe/ als der in Streit und Zanck hat leben müssen/ oder im Kriege in grosser Gefahr Leibes und Lebens/Habe und Gut gewesen ist.

Es kan keiner so wol erkennen/ was ein frölich Hertz für eine grosse Gabe Gottes sey/als der zuvor mit Traurigkeit deß Geistes ist geplaget worden.

Es ist keiner so frölich über seinen Ehren-Stand/ als der zuvor in grosser Verachtung und Schimpff gewesen ist.

Also sind das die besten Dancker bey dem himmlischen Vater/ und gehet ihnen das Lob Gottes am besten von Hertzen/ die in sehr schweren und hohen Anfechtungen ihrer Seelen erbärmlich gestecket/und Höllen-Angst haben erfahren müssen.

Und darum lässet GOtt die Seinen offt hart versuchen/damit sie sich hernach desto mehr freuen/ und über Gottes ihnen erwiesene Güte und Barmhertzigkeit desto frölicher und lustiger seyn können.

Und hieher gehören die Worte Lutheri/ die er schreibet über die Historia deß Ertz-Vaters Jacobs/da er mit dem HErrn Christo gerungen/ und den Sieg behalten hat: Wenn der Fluch weichet/ und die Versuchung vorüber ist/ folget darauff der Segen/und Freude: Daß Jacob saget: Ich habe GOtt von Angesicht gesehen/und meine Seele ist genesen/ denn also gedencket ein gottseliger Mensch/wenn er der Anfechtung entronnen ist:

Ey wie habe ich doch so einen gnädigen GOtt/ich war schon verzagt/ und ging in die Hölle hinab/ nun sehe ich aber/ daß mir dieser Kampff zum Leben nütze gewesen ist/ ich hätte nimmermehr gemeynet/daß GOtt so nahe bey mir wäre/ darum ist es sehr lieblich/daß man auff

solche Weise die Frucht der Disciplin und Züchtigung Gottes erfahren mag.

Ach du himmlischer Vater/ bist du mir so nahe/ und ich wuste es nicht/ wie ist mir itzt so wol. Laß nun Esau kommen/ und alle Teufel/ so fürchte ich mich nicht/ denn ich habe den HErrn meinen GOtt/ zuvor habe ich ihm den Rücken gesehen/ in der Gestalt und Person eines Mannes/ in welcher Person ich mich düncken ließ/ daß er mir den Tod drohete/ und mein Hertz war in grosser Angst/ daß er mich irgends in die Hölle würde stossen. Itzt aber sehe ich dein Angesicht.

Denn die äusserliche Gestalt pfleget sich gleich also sehen zu lassen/ wie ein gottseliger Mensch innerlich in seinem Hertzen gedencket/ oder gesinnet ist. Gleich wie es den Jüngern wiederfahren ist/ da Christus auff dem Meer ging/ so erschracken sie/ und waren in Angst/ dieweil sie den HErrn nicht kannten/ und darum dünckte sie auch Christus irgend ein Gespenst oder der Teufel seyn/ da sie aber hören/ daß er sagte/ ich bins/ da wurde die Gestalt verändert/ und ihre Augen wurden geöffnet/ daß sie Christum den HErrn erkennen/ und alle Furcht fahren liessen/ daß heisset/ den HErrn sehen von Angesicht: Nemlich/ wiederum auß der Höllen geführet/ und in den Himmel gesetzet werden/ daß das Hertz also schliesse: Nun habe ich nicht einen solchen GOtt/ der mich verfluchet/ oder mit mir zürnet/ sondern der mich segnet/ und mir gnädig ist. Zu solchem Erkenntniß Gottes aber gehöret eine Ubung und Erfahrung/ welche Erkenntniß zwar immer fleissig soll gelehret und getrieben werden.

Es muß aber eine Erfahrung dabey seyn/ und daß man sich in diesem Leben dazu gewehne/ sonst kan man es nicht verstehen: Sintemal die Dinge/ so uns düncken Zeichen seyn deß göttlichen Zorns/ und daß er uns sollte feind seyn/ gewisse Anzeigung sind der grossen Liebe/ und geneigten Willen Gottes gegen uns.

Ich habe offtmals gesehen/ daß fromme Menschen greulich sind geplaget worden mit Schrecken/ Trübsal/

und

und sehr schweren Verfolgungen/ also auch/daß sie schier in ihrem Hertzen gar verzageten: Dieses muß man aber lernen/ auff daß wir solche Leute trösten können/ und die Versuchung also deuten/ daß es gleich eine sonderliche Weise sey/ da GOtt mit uns pfleget zu kämpffen in der Gestalt eines Verderbers/ und daß wir sie vermahnen/ daß sie sich fest an die Verheissung halten/ oder an dem Licht und Fünncklein deß Worts mit solcher Hoffnung/daß gewißlich die Erlösung folgen werde: Denn GOtt führet in die Hölle/und wieder herauß: Itzt siheest du ihm in den Rücken/ und lässet sich ansehen/ als ob dir GOtt feind sey/und sich von dir gewendet habe/ aber bald hernach wirst du ihm auch unter Augen blicken/ und sein Angesicht sehen/ ja/ daß heisset die jenigen lieben/ die er züchtiget: Und diese Liebe muß man durch Erfahrung lernen/ und man muß vor der Züchtigung nicht fliehen/ sich nicht wegern/die zu dulden/&c.

Augustinus hat diese Erqvickung in Anfechtungen auch erfahren: Denn er schreibet in seinem Manuali c.9. also: O lieber GOtt! wie wollen wir dir genug dancken/ und dich loben/ daß du nicht unterlässest/ uns auch im Elend dieser Sterblichkeit mit wunderbahrer Heimsuchungen deiner Gnaden zu trösten.

Denn wenn ich armer Mensch voll Traurigkeit bin/ wenn ich an das Ende meines Lebens gedencke/ wenn ich meine Sünde betrachte/ wenn ich mich vor deinem Gerichte fürchte/ wenn ich vor der Qval der Höllen erschrecke.

Und wenn ich dieses und anders in meinem Hertzen betrachte/ so kömmst du/GOtt mein HErr/ und tröstest mich mit deiner gewöhnlichen Güte/und nimmst mein betrübtes Hertz mitten auß dem tieffen Seufftzen und Heulen/und führest es auff die Höhe der lustigen Berge/zu den schönen Würtz-Gärtlein und Blumen der himmlischen Weide/an den lieblichen Wasser-Bächen/da du mir einen köstlichen Tisch von herrlichen Speisen bereitest/daß mein müder Geist sich erholet und außruhet/auch mein traurige

ges Hertz sich erfreuet/ und in dem ich durch solche Wollust ergvicket werde/ so vergesse ich alles meines Elends/ dieweil ich von der Erden erhaben/ in dir als/dem wahren Friede/Ruhe finde/ꝛc.

Da sagen und singen wir alsdenn mit dem Propheten Esaia/Cap. 65. Oblivioni traditæ sunt anguſtiæ priores, Der vorigen Angst ist vergessen/und sind vor unsern Augen verborgen/ nicht zwar also/ daß wir nicht weiter bedächten/ in was grossen Jammer wir gesteckt/und wie gnädig uns GOtt darauß gerissen/ sondern daß solche Betrachtung ohne Angst und Schmertzen geschehe/ und wir uns viel mehr erfreuen über der Erlösung/als betrüben über der Erduldung der Angst. Da haben wir das kindliche Hertz und Vertrauen zu GOtt/ daß die außgestandenen vorigen Anfechtungen ein gewiß Zeichen und Vortrab deß folgenden Trostes/Erfreuung und Erhöhung seyn sollen.

Davon gar tröstlich schreibet D. Brentius über das 2. Cap. deß 1 Buchs Samuelis: An Hanna ist das alles geschehen/daß wir lernen/ je weiter wir dencken/ daß GOtt in Anfechtungen von uns sey/je näher sey er uns mit seiner Hülffe. Wenn er einen will reich machen/so wirfft er ihn zuvor in Hunger und Armuht/wie an Jacob zu sehen/ ehe er zu seinem Sohn Joseph in ein gut Land auß der Theurung kam: Wenn er einen will erheben/so drücket er ihn erst nieder/wie den lieben Joseph/ der zuvor ins Gefängniß muste/ehe er zur Majestät seiner Herrschafft kam. David wurde vom Saul außgejaget/daß er hernach desto ansehnlicher regierete. Ehe Christus zu seiner Herrlichkeit einging/ muste er zuvor leiden und sterben. Discamus ergò, contemtum esse gloriæ officinam: Das ist: Darum mögen wir lernen/ daß die Verachtung eine Werckstatt der Erhöhung und Ehre sey. Und das thut GOtt/damit wir erfahren/wenn er uns mit Armuht drücket/daß er uns zum Reichthum bringen wolle: Weñ wir sehr verachtet und vernichtet werden/so ist Ehre und unsers Namens Außbreitung nicht weit/ꝛc. Darum freue sich die Seele/die

GOtt

GOtt fürchtet/wenn sie in Anfechtung leiden muß: Denn ist ihr die Zeit der Angst bitter/so wird ihr die Zeit der Erlösung desto lieblicher vorkommen. Denn denen/die GOtt lieben/müssen doch alle Dinge zum Besten dienen/Rom. 8. Wenn wir nur an das schöne Sprüchlein deß Sirachs in unserer Wehemuht und innerlichem Leiden der Seelen gedächten/da er saget/Cap. 11 Wenn dir es übel gehet/ so gedencke/daß dir es wieder wol gehen kan.

Auguſt. in Soliloqviis c. 21.

Si tanta ſolatia in hac die lacrymarum, quanta conſeres in die nuptiarum? Si tanta delectabilia continet carcer, quanta quæſo continebit patria?

Das ist:

(Lieber GOtt) tröstest du uns so sehr in diesen Thränen-Tagen/ was wird für grosse Freude seyn am Tage der himmlischen Hochzeit? Werden wir so sehr ergetzet im Gefängniß/ was für Lieblichkeit wird seyn im himmlischen Vaterlande!

*

Eine hertzliche Danckſagung zu GOtt/ nach überwundener Anfechtung und Traurigkeit deß Hertzens.

Pſal. 56. v. 13.

Ich habe dir/GOtt/ gelobet/ daß ich dir dancken will.

I.

O Ewiger/ gerechter/ barmhertziger/ getreuer GOtt/der du niemand läſſeſt verſuchet werden über sein Vermögen/sondern macheſt/daß die Verſuchung so ein Ende gewinne/ daß wir es können ertragen.

2. Wie will ich doch deine groſſe Güte genugſam rühmen/ und deine Barmhertzigkeit an mich gewendet preiſen!

3. Du weiſſeſt/ wie du nach deinem gerechten Raht mich in groſſe Anfechtung haſt gerahten laſſen/darinnen meiner Seelen bange war.

4. Du weissest/ in was Jammer und Noht/ auch Leibes und der Seelen/ Angst ich erbärmlich gestecket/ wie mein Geist in mir sich so elend geängstet.

5. Wie mein Hertz im Leibe für Unruhe und Zusetzung deß bösen Feindes fast verzehret gewesen/ wie keine Creatur im Himmel und auff Erden mich retten könnte.

6. Aber da ich auß der Tieffe zu dir rieff/ O HErr/ da höretest du die Stimme meines Flehens/ und erkanntest meine Seele in der Noht.

7. Du führetest meine Seele auß der Höllen/ und erhieltest mich beym Leben/ da der böse Feind mit List nach meiner Seelen stund.

8. Du tröstest mich wieder nach deiner unaußsprechlichen Barmhertzigkeit/ und leitest mich bey deiner hülffreichen Hand.

9. Dafür dancke ich dir auch von Hertzen/ daß du mich den bösen Feind nicht übergeben. Ach HErr/ du hast mich gezüchtiget/ aber dem Tode nicht ergeben.

10. Du hast mich erfahren lassen viel und grosse Angst/ und hast mich wieder lebendig gemacht/ du hast mich in die Hölle geführet/ und wieder herauß/ du hast mein Leben vom Verderben erlöset. Da meine Seele bey mir verzagen wollte/ nahmest du dich meiner an.

11. Du bist nahe allen/ die zerbrochenes Hertzens sind/ und hilffest denen/ die zerschlagenes Gemüht haben. Gelobet sey der HErr/ daß er an mir seine wunderliche Güte bewiesen hat.

12. Ich will den HErrn loben allezeit/ sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn: Meine Seele soll sich rühmen deß HErrn/ daß die Elenden hören/ und sich freuen.

13. Ich will nicht verhelen deine Güte und Treue für der grossen Gemeine/ und alles/ was du mir Gutes gethan hast/ will ich nicht verschweigen.

14. Sey

14. Sey nun wieder zu frieden/meine Seele: Denn der HErr hat dir Gutes gethan.

15. Ich bitte dich aber/O treuer Vater: Du wol-
»lest mich biß an mein letztes Ende für dergleichen
»Elend in Gnaden bewahren.

16. Dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn/ laß mich auß deiner Hand nimmermehr gerissen werden/Amen.

*

Eine sonderbahre Dancksagung zu GOtt dem heiligen Geist/daß er unser Hertz in grosser Anfechtung gestärcket und erhalten hat.

Psal. 104. v. 33.

Ich will dem HErren singen mein Lebenlang: Und meinen GOtt loben/so lange ich hie bin.

I.

O GOtt heiliger Geist/du Tröster aller Betrübten/es verstehet niemand deinen göttlichen Beystand und Trost/wie du allen geängsteten Hertzen/die deine Gnade begehren/so treulichen Beystand leistest. Als die jenigen/welche vom bösen Geist in Betrübniß und Angst der Seelen gebracht werden.

2. Unmöglich wäre uns zu bestehen/wo du nicht das Beste mit deinem Trost thätest/und unserer Schwachheit auff hülffest.

3. Ach HErr und GOtt/ich erkenne mit gantz demühtigem und danckbahrem Hertzen/daß du mich armen Sünder in meiner grossen Anfechtung/der ich mich nicht schämen/sondern mit Paulo andern zu Trost/offenbahren darff/mit deinem Trost nicht verlassen/sondern mein armes/schwaches/zerschlagenes/verwundetes und halbtodtes Hertz/so wunderbahr erhalten hast.

4. Du stundest bey mir/als ein Geist deß Gebets/
»und erwecktest alle Stunden in meinem höchsten
»Jagen eine Inbrünstigkeit/GOtt anzuruffen/und
»zu seufftzen.

5. Daß

5. Daß ich mit aller Macht und Eifer allein mit dem lieben Gebet mich deß Satans entwehrete.

6. Ob ich gleich damals nicht wuste/ daß du so treulich bey mir hielteſt/und mein Hertz zur Andacht ermunterteſt.

7. Ach/ daß ich damals deine so hülffreiche Gegenwart nur ein wenig verſtanden und gemercket! Ach/daß ich doch an andere geiſtreiche/ angefochtene Männer gedacht hätte!

8. Nun weiß ich gewiß und warhafftig/und will es den Elenden verkündigen/daß GOtt das glimmende Tocht nicht gar will außlöſchen/ noch das zerſtoſſene Rohr gar zerbrechen.

9. Nun kan ich ſagen/ſo lange ein Menſch beten und ſeufftzen kan/ſo lange kan ihm der Satan ſeine Seele nicht rauben/noch in Verdammniß bringen.

10. Ach HErr/ dieſes iſt alles mir mit dem Apoſtel Paulo wiederfahren/daß ich deß Teufels Grim erkennen lernete/in Demuht biß an mein Ende wandelte: Auch dem Exempel der Heiligen Gottes gleichförmig werden möchte.

11. Nun/ HErr/du kannteſt mein Hertz damals am beſten/ wie ich mitten in der Höllen-Angſt/ die du mich hier in dieſer Welt fühlen und ſchmecken lieſſeſt/ auff daß ich ſie in Ewigkeit nicht außſtehen dürffte/gegen dir geſinnet war.

12. Du weiſſeſt/ wie demühtig/ als ein armes Hündlein und girrendes Täubelein ich mich deiner gewaltigen Hand unterwurff.

13. Dieſes alles/ mein HErr/ und treuer GOtt/ ſchreibe ich deiner Gnade und Barmhertzigkeit allein zu/dir ſey Ehre und Danck.

14. Ach wie mit unaußſprechlichen Seufftzen haſt du mich vertreten/ da ich auch äuſſerlich die höchſten Anfechtungen von der Welt zugleich außſtehen muſte.

15. Dennoch lebe ich noch/und verkündige deinen

Nah-

Namen meinen Brüdern / ob gleich meine Seele betrübet war / biß an den Tod / so freuet sie sich itzt in GOtt ihrem Heiland.

16. Gelobet sey deß HErrn Name: HErr / dir gebe ich hiervon Preis und Lob: Weiche ja nimmermehr von mir / und stärcke mich / daß ich in deiner Krafft einher gehe / biß an mein seliges Ende / Amen.

*

Bernhardus Serm. 1. super Cant.

Quoties tentatio superatur, aut vitium subjugatur, aut imminens periculum declinatur, aut laqueus insidiantis deprehenditur, aut annosa & inveterata quæcunqve animi passio semel perfecteqve sanatur, aut multum diu cupita, & sæpius petita virtus tandem DEI munere obtinetur, toties personet gratiarum actio, & vox laudis, ac ad singula quæque beneficia benedicatur DEUS in donis suis.

Das ist:

So offt (1) eine Anfechtung überwunden / (2) oder ein Laster im Hertzen überwältiget / (3) oder eine vorstehende Gefahr entflohen / (4) oder ein Fallstrick deß leidigen Teufels und seiner Gehülffen / vermercket und abgewandt / (5) oder ein altes und eingewurtzeltes Leiden deß Gemühts richtig geheilet / (6) oder eine schöne Tugend und Krafft / so wir von GOtt inniglich begehret haben / erhalten wird / so offt soll Gottes Lob und die Stimme deß Preises bey uns erklingen / und auff eine jede Gabe soll GOtt auch gelobet und gepreiset werden.

ADMONITIO XI.

Ex Tentationibus Spiritualibus liberati non mirentur, si reliqvias & scintillulas Tristitiæ interdum sentiant.

Wenn

Wenn die / so von geistlichen Anfechtungen erlöset sind / bißweilen noch ein betrübtes Stündlein fühlen / und nicht völlig zu voriger Freude gelangen können / sollen sie es für kein böses Zeichen halten / sondern fleissig beten / und im Lauff der Gottseligkeit getrost fortfahren / denn es soll ihnen zum Besten dienen.

Esa. 38. vers. 15.

Hißkias sprach: Ich werde mich scheuen alle mein Lebtage für solcher Betrübniß meiner Seelen.

*

ES gibt die Erfahrung / wie die innerlichen Anfechtungen / darin wir nach Gottes Willen gerahten / nicht in einem Tage oder Woche können verjaget werden / weil der Schmeltzer das Gold billig nicht eher auß dem Feuer-Ofen reisset / biß es recht geläutert sey: Also pfleget bey denen / so solche Stürme durch Gottes Gnade überwunden / noch ein kleines Restlein gar offt zu verbleiben / bißweilen etliche Monat und Jahr hernach / bey etlichen auch die Zeit ihres Lebens: Doch findet sichs nicht bey allen. Denn etliche pflegen nach einmal überwundener Angst die ganze Zeit ihres Lebens frölich zu seyn.

Ich habe eine angefochtene Person gekannt / dieselbe war in sehr schweren Anfechtungen / daß man sie auch nicht allein lassen durffte / ja man muste sie mit Gewalt halten / (weil sie zugleich mit leiblicher Kranckheit beleget war / darin sie ohne Zweifel auß allzu grosser Traurigkeit gerahten /) daß sie nicht mit Ungestüm auß ihrem Lager sprung. Dieselbe / als sich GOtt ihrer Seelen hertzlich angenommen / und auß ihrem Angst-Bade errettet hatte / behielt sie hernach etliche kleine Stufflein von dieser Noht die über sie zu unterschiedenen Zeiten kamen mit einem Angst-Schweiß / und so offt solcher kleine Paroxysmus kam / flossen ihr die Thränen zugleich mildiglich auß den Augen / und wenn ich sie ohngefehr offt fragete / ob

sie

sie etwas Trauriges fühlete/wurde sie blutroht/und schämete sich mit dem Könige Hißkia/solcher Betrübniß ihrer Seelen. Und dergleichen Exempel habe ich sehr viel gesehē.

Aber GOtt meynet es nicht böse/daß er solches zuläßet/ damit wir fein daran gedencken/ in was grossem Elende wir zuvor gestecket/und hält also das muhtwillige Pferd etwas zurücke/daß es nicht wieder in sein voriges Lauffen und Rennen gerahte/und Schaden nehme.

Die Kirchen-Lehrer sagen: Wenn nach überwundenem solchem innerlichen Leiden der Seelen uns GOtt ein scharff Memorial, eine Stachel und kleine Angst überbleiben läßet/daß wir offt eine schmertzliche Minute erdulden müssen/ und uns doch stets wieder durch Seufftzen und Gebet auffrichten/so verwahre er uns hierdurch für Sicherheit/ wie ein Vater/ der das Kind gestäupet/und gleichwol nicht allerdings hernach will fromm seyn/ mit der Ruhten zu schrecken pfleget/die er nimmt und schläget sie scharff an sein Kleid/ oder auff den Tisch/ daß es schallet/darüber das Kind beweget/ den Vater mit Fleiß ansihet/und sich fürchten lernet: Also ist es mit uns auch bewandt/wo GOtt nach solchen Anfechtungen nicht offt einen kleinen heimlichen Mincker ins Hertz gebe/ so sollten wol manche Leute nicht in der Furcht deß HErrn bleiben.

Und darum sollen wir mit GOtt nicht zürnen/ saget Gregorius, denn so du unvorsichtig in einen tieffen Fluß gefallen wärest/der dich geschwinde durch seine Fluht forttriebe/daß du den geragten Tod vor dir sehest/und itzt ertrincken solltest/und es käme gleich dein guter Freund/und langete dir seine Hand/zöge dich auch mit Gewalt auß dem Strom/und brächte dich gesund ans Land/daß dein Leben erhalten würde/ du aber befündest an dir/ daß dir in dem starckē Heraußziehen dein Arm verrücket wäre/wolltest du darum mit deinem Freunde zürnen? Das würdest du ja nicht thun/so gottlos würdest du nicht seyn: Also/wenn dich GOtt auß der Höllen Fluhten und Gluten gnädiglich gerissen/und dir gleichwol ein Denckmahl gelaß/

gelassen hat/daß du mercken sollt/ willt du mit GOtt zürnen? Das sey ferne. GOtt muß uns ein Zeichen lassen/ daß wir nicht wieder auff den Weg zur Höllen gerahten.

In leiblichen Kranckheiten geschiehet es auch offt/daß einer zwar nach außgestandener und überwundener grosser Kranckheit wieder zur Gesundheit kömmt/ durch Gottes Gnade/ aber es bleibet immerzu eine kleine Schwachheit/daß er noch ein Restlein davon tragen/ und sich damit schleppen muß/ dadurch ihn GOtt erinnert/ daß er gottselig leben/ seiner selbst schonen/ und zu voriger gefährlicher und schmertzlicher Leibes-Beschwerung nicht auffs neue Ursach geben soll.

Darum/ die dergleichen Züchtigung und Erinnerung von GOtt fühlen/ sollen es für eine väterliche Wolmeynung erkennen/ und GOtt um gnädigen Beystand ersuchen/ der kan ihnen alles zum Besten wenden an Leib und Seele.

*

Suspirium.

ALlweiser GOtt/ich sage dir Danck/daß du mich auß meinen schweren Anfechtungē gerissen/und von der Beschwerung meines Hertzens gnädig geholffen/und bitte dich/ weil ich noch offt ein Stück und Partickel von solcher Seelen-Angst/nach deinem väterlichen Raht und Willen fühle und empfinde/ du wollest mich ja nicht verlassen: Sondern durch deinen heiligen Geist mich stärcken und trösten/ mir solchen rauhen Wind helffen überwinden/ und in einen frölichen Sonnenschein verkehren/ der du aller Betrübten Trost und Hülffe bist/ hoch gelobet in Ewigkeit/ Amen.

*

Bernhardus Serm. 48. super Cant.

Donec in carne est anima, inter spinas profectò versatur, & necesse est, ut patiatur tentationum inquietudines, & tribulationum aculeos.

Das

Das ist:

So lange die Seele hier im Fleisch wohnet/so ist sie fürwahr mit eitel Dornen umgeben/und kan es so genau nicht abgehen/ daß sie nicht die Unruhe der Anfechtungen/ und die Stacheln der Trübsal leiden und erfahren müsse.

ADMONITIO XII.

Ex Angoribus Spiritualibus erepti, caveant pietate vitæ Recidivam Tentationum.

Die jenigen/ so auß geistlichen Versuchungen gnädig von GOtt gerissen/sollen mit steter Gottesfurcht dahin trachten/damit sie nicht selbst zu neuer Angst der Seelen Ursache geben.

Johann. 5. vers. 14.

Sihe zu/du bist gesund worden/ sündige fort nicht mehr / daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre.

*

WOl dem/dem der HErr die Missethat nicht zurechnet / spricht David/Psalm 32. Aber auch wol dem/ der die alten Sünden nicht wieder begehet/sonderlich der auß grossen schweren Anfechtungen von GOtt gnädig ist gerissen worden. Denn solche Leute sollen sonderlich sich wol in Acht nehmen/damit sie nicht wieder auffs neue in voriges Elend gerahten mögen.

Wir sollen nicht seyn wie etliche Schlangen / so den Gifft auff einen Stein speyen/ wenn sie trincken wollen/ aber hernach wieder in sich ziehen. Es mag ein jeder in voriger Züchtigung klug werden. Wir mögen an die Zusage gedencken / so wir GOtt in unsern Anfechtungen thaten / wenn er uns erretten würde/ wie fromm wir

seyn wollten/GOtt lässet sich nicht spotten/Gal.6.Unsere Seele muß nicht vergessen/was ihr GOtt Gutes gethan hat/Psalm 103.

Du bist ein mal auß dem Netze und Strick deß Satans mit göttlicher Hülffe entsprungen/fleug nicht wieder auff seinen Kloben/beisse nicht auffs neue an den vergifften Hacken der betrieglichen und tödtlichen Angel/es möchte dich Leib und Seele kosten.

Chrysostomus schreibet über itzt gesetzte Worte/Joh. am 5. Cap. Noli peccare post veniam, noli vulnerari post curam, noli sordidari post gratiam. Das ist: Sündige nicht wieder nach der Vergebung/verwunde dich nicht auffs neue nach der Heilung/besudele dich nicht wieder nach der Gnade und Reinigung.

Sihe zu/daß dich GOtt nicht gar verwerffe und verlasse/weil er dir offt geholffen/und es doch bey dir nichts helffen will. Ein Medicus verlässet endlich den Patienten/der nach der Cur offt muhtwillig sich verderbet. Als Pharao zu offt wiederkam mit seiner Hartnäckigkeit/ist er endlich an Leib und Seele verdorben. Wer Gefahr lieb hat/der verdirbet auch darinnen/Sir.3.Cap.

Ambrosius spricht Serm.3. sup.Cantica: Vana est Pœnitentia, qvam seqvens coinqvinat culpa: Non prosunt lamenta, si replicentur peccata. Das ist: Es ist eine vergebliche Busse/die durch folgende Schuld wiederum verunreiniget wird. Was hilfft dich dein Weinen/wenn du nicht von Sünden abläsest?

Cyrillus saget über Johannem lib.5.c.17. Lieber/was hilfft es dich/daß du deine Hände gewaschen hast/wenn du sie wieder besudelst. Deß Loths Weib sahe sich nach Sodoma um/darauß sie gegangen war/und ward zur Saltz-Seule/da sollen wir ein Exempel nehmen/und uns die Sünde nicht auffs neue verführen lassen.

Petrus vermahnet/2 Cor.2. Cap. Wenn wir dem Unflath der Welt entflohen sind/sollen wir uns nicht wieder in denselben flechten/sonst möchte das Letzte ärger werden als das Erste: Das Fieber/welches wiederkömmt/

ist

ist gefährlicher als die erste Schwachheit/ sonderlich/ so du mit Näscherey und verbotener Speise und Tranck selber Ursach dazu gegeben hast. Der Satan feyret nicht/er suchet gerne Herberge auffs neue im vorigen Losament. Cyrillus spricht: Quos prima valetudo adversa non extinxit, sæpius post redditam incolumitatem ægrotatio nova sustulit è vita: Secunda febris admodum est periculosa. Das ist: Welche nicht gestorben von der ersten Kranckheit/ die hat offt die wiederkommende Schwachheit auffgeräumet. Wenn das Fieber zum andern mal wiederkömmt/ so ist es sehr gefährlich.

Wir sollen nicht seyn wie die Fliegen/ welche/ ob sie zwar in ein brennendes Licht geflogen/ und die Flügel ziemlich versenget haben/ gleichwol mit sausen inner wieder hinein fliegen/ biß sie sich gar verbrennen. Deterius est recidere, qvàm incidere, saget Bernhardus. Das ist: Es ist ärger/ wenn einer das andere mal in die vorige Kranckheit fället/ als wenn er das erste mal auffs Lager kömmt.

Der HErr Christus warnet/Luc. 11. Cap. daß wir dem Satan das Haus unsers Hertzens nach der Errettung nicht wieder putzen noch zurichten sollen/ damit er nicht sieben Geister zu sich nehme/ die ärger sind denn er selbst/ und werde mit demselben Menschen ärger/ denn vorhin. Die Kinder Israel sind in der Wüsten gestorben/ die immerzu wieder in Egypten zu ziehen Lust hatten.

Simson entkam der Philister Hände offt/ aber weil er die Delilam sich zu offt verführen ließ/ kostete es ihm endlich seine Augen/ja sein Leben/ Judic. 16. Also mögen wir wol zusehen/daß wir nach außgestandene Anfechtungen/wenn uns GOtt darauß errettet hat/ nicht wieder zu grob anbeissen/oder in die alten Fußstapffen gerahten/ es ist die grösseste Gefahr dabey.

Und da sollen wir GOtt um gnädige Hülffe und Beystand deß heiligen Geistes anruffen. Daniel nahm ihm sammt seinen Gesellen gewiß vor/er wollte nicht von deß Babylonischen Königs Speise geniessen. Also habe du

auch den festen Vorsatz/ von der Sünde nicht auffs neue zu kosten.

D. Frid. Balduinus in einer Predigt über das Evangelium Dominica Oculi, schreibet also: Wenn der Satan von einem Menschen oder Ort durchs Wort und Gebet außgejaget wird/so machet er sich dahin/da der Same deß Worts Gottes nicht außgestreuet wird/da die Brünnlein Gottes nicht fliessen/da ein verruchtes und gottloses Leben geführet wird/das alles sind rechte wüste Oerter/da suchet der Satan zwar Ruhe/aber er findet sie nicht/ denn ob er zwar an solcher gottloser Leute Leben einen Gefallen hat/so ist er doch nicht damit begnüget/ er ist ein Schadenfroh/ und seine höchste Lust ist/wo er nur mehr Schaden thun/ andere von GOtt abwenden/und mit sich zur Höllen reissen kan.

Darum durchwandert er diese Oerter/ setzet sich da nicht/sondern lässet solche Leute gehen/denn er weiß schon/ daß sie ihm nicht werden entlauffen/wird auch der Lust/die er von ihrem gottlosem Leben hat/bald überdrüssig: Aber das wäre seine höchste Freude/ wenn er täglich mehr besitzen/ und auch die jenigen einnehmen und verführen könnte/ welche zuvor wider den Teufel mit ihrer Frömmigkeit gestritten haben.

Dieweil aber GOtt ihm nicht allezeit verhänget/ daß er jederman angreiffe/wenn er nur will/er klopffet wol bey manchem frommen Menschen mit allerhand Versuchungen an/er wird aber nicht eingelassen/so kehret er wieder um in sein Haus/da er zuvor außgetrieben worden. Denn er weiß der Menschen Gewonheit/ daß sie gemeiniglich pflegen sicher zu werden/ wenn dieser Geist von ihnen getrieben worden: Denn wo man deß Satans Anfechtung fühlet/da kan man wol beten/ und Gottes Wort hören/ sind aber die Anfechtungen vorüber/der böse Geist ist hinauß gejaget/da vergisset man offt deß Gebets/ man achtet der Predigt nicht viel/ man arbeitet auch nicht gerne/das sind denn die Besem/ mit welchen dem Teufel das Haus gekehret und geschmücket wird.

Besin-

Befindet er es also / das ist: Sihet er / daß die Hertzen nachlässig und sicher seyn/und meynen/GOtt könne seine Hand nicht von ihnen abziehen/ so hat er einen solchen Ort gefunden/den er begehret/da begibt er sich hinein/setzet sich daselbst nicht anders/als der Wirth im Hause/ und ladet in diß schöne geschmückte Losament andere sieben Teufel/ die ärger sind als er selber/ und machet es mit demselbigen Menschen ärger als vorhin / das ist/ er richtet mehr und schrecklichere Sünde in ihm an/und kostet Mühe/daß sich der Mensch dieses Gastes/ den er zum andern oder dritten mal eingelassen/endlich gantz erwehren soll.

Darum ist wol zu mercken / ob gleich der liebe GOtt seine Christen offt mehr als ein mal in Anfechtung läßet gerahten/nach seinem göttlichen geheimen Raht/ ohne ihr absonderlich Verschulden/daß dennoch die Schuld der Recidivæ oder neuen Versuchungen bißweilen bey uns sey. Denn ich habe gesehen/daß etliche nach ihren ersten außgestandenen Anfechtungen wiederum auffs neue in diß erbärmliche Lazareth kommen seyn/weil sie hernach dem Geitz und Gierigkeit in ihrem Hertzen nicht haben Valet geben wollen / oder weil sie in Armuht gar zu sehr gesorget / oder ihnen sonst ein groß Creutz auß Ungeduld gar zu sehr zu Gemühte gezogen/ oder andere Sünden/ denen sie zugethan gewesen / nicht verlassen haben.

Mag derowegen ein jeder durch eine grosse Angst klug und frömmer werden: Denn ein gebrannt Kind fürchtet sich ja für dem Feuer. Wenn aber der Hund das Gespeyete wieder frisset / und die Sau nach der Schwemme sich wieder in den Koht wältzet/ 2. Petr. 2. so stehet es sehr gefährlich.

Ritzet einer eine geheilete Wunde muhtwillig wieder auff/ so mag er auch mit folgenden doppelten Schmertzen vorlieb nehmen.

Wenn einer nach erlangter Gesundheit dem Medico verspricht/alle verbotene Speise und Tranck zu meiden/ und hernach sich nicht in Acht nimmt/ isset was ihm gefället/

fäller/ und in Sinn kömmt/ geusset auch in sich wie auff einen Bader-Ofen/ wer mag dem leicht helffen?

Wenn der Knecht im Evangelio/ Matth. am 22. dem der Herr seine grosse Schuld auß lauter Gnade erlassen hatte/ sich mit muhtwilliger Unbarmhertzigkeit gegen seinem Mit-Knecht auffs neue versündiget / so ist auch kein Wunder/ daß er ins ewige Gefängniß ohne Barmhertzigkeit geworffen wird.

BERNHARDUS.

Conscientiam bonam faciunt in nobis duo: CONTINENTIA & POTENTIA, qvando videlicet per pœnientiam peccata commissa punimus, & per continentiam punienda deinceps non committimus.

Das ist:

Zweyerley machen ein gut Gewissen: Die Enthaltung von der Sünde/ und die Busse. Wenn der Mensch sich selbst züchtiget/ durch Busse/ wegen begangener Sünde/ und durch Enthaltung und Zähmung hinfort das/ was straffwürdig ist/ nicht mehr begehet.

(Bernhardus schleusset im Wort pœnitentiæ den Glauben auff das theure Leiden und Verdienst JEsu Christi nicht auß/ wie er sich anderswo erkläret. Denn er schreibet: Christi Wunden heilen die Wunden unsers Hertzens und Gewissens am allerbesten.)

*

Gebet/ daß uns GOtt regiere/ damit wir nicht durch unsere eigene Schuld auffs neue in Anfechtung gerahten.

I.

BArmhertziger Vater im Himmel/ ich dancke Dir/ daß du mich auß meinen hohen Versuchungen/ so ich vor diesem nach deinem göttlichen Willen außgestanden/ väterlich erlöset/ und mich an Leib und Seele wiederum erfreuet hast.

2. Und

2. Und bitte dich/hilff/daß ich mich zu meiner Seligkeit mit Hißkia / alle meine Tage scheue für solcher Betrübniß meiner Seelen/auch mich mit Fleiß vorsehe/und für Sünden hüte/ daß ich nicht auffs neue in solch geistlich Elend und Jammer gerahte.

3. Ich bin nun durch deine Gnade gesund worden: Gib/daß ich hinfort nicht sündige / damit mir nichts ärgers wiederfahre. Deine Barmhertzigkeit hat mich geheilet/ gib / daß ich mich nicht auffs neue durch Sünde verwunde.

4. Deine Liebe hat mich gereiniget: Gib/ daß ich mich nicht wieder verunreinige / und keinen neuen Sünden-Gifft trincke/ damit ich nicht in Todes-Noht gerahte.

5. Ich bin dem hölliſchen Drachen auß ſeinem Rachen entrunnen/ hilff / daß ich nicht muhtwillig wieder hinein lauffe.

6. O lieber GOtt/regiere mich/daß ich durch wärige Anfechtung recht klug werde/und dir die Zeit meines Lebens für dieſe Rettung warhafftig danckbahr ſey/ auch all mein Leben zu deinem Lob anwende.

7. Laß mich ja nicht zum Lügner werden/ da ich dir zuvor in meinen Anfechtungen/ſo du mich herauß reiſſen würdeſt / theuer verſprochen habe / ich wollte nach beſtem Vermögen in deinen Geboten unſträfflich wandeln.

8. Verleihe mir/ daß ich allezeit an deinen Zorn wider die Sünde gedencke/ damit du mich nicht endlich gar von deinem Angeſicht verwerffeſt/und zu mir / wie zu Babel (Jerem. am 15.) ſagen müſſeſt: Ich habe dich offt geheilet/aber du willt nicht heil werden. Laß mir dieſe Angſt einen ſteten Denck-Zettel vor meinen Augen ſeyn.

9. Und weil ich von mir ſelbſt ſchwach bin / ſo ſtärcke mich durch deine Macht/ und laß deinen heiligen Geiſt in meinem Hertzen wohnen/der mich zu

allem Guten antreibe/ auff daß ich ein angenehmes Gefäß deiner Barmhertzigkeit in Ewigkeit bleiben möge/ Amen.

*

Augustinus.

Sis cautus, ne post pœnitentiam vulneret Diabolus, quod antea sanavit Dominus.

Das ist:

Sihe dich wol für / daß der Teufel das nicht nach der Busse aufs neue verwunde/ welches der HErr zuvor an dir geheilet hat.

ADMONITIO XIII.

Tentatos & afflictos visitemus & consolemur.

Wir verrichten ein GOtt angenehmes und wolgefälliges Werck/ wenn wir die Betrübten und Angefochtenen besuchen/ und ihnen ein tröstlich Wort zusprechen.

Jacob. 1. v. 27.

Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor GOtt dem Vater ist der: Die Wäisen und Witwen in ihrer Trübsal zu besuchen.

1 Thess. 5. v. 14.

Tröstet die Kleinmühtigen.

*

DAs gemeine Sprichwort saget: Homo homini Angelus, Ein Mensch ist deß andern Engel. Welches dahin verstanden wird/ weñ er einen andern entweder vom Bösen ableitet / zum Guten ermahnet und reitzet/ für Schaden warnet/ oder in hohem Betrübniß tröstet / und durch Gottes Wort stärcket. Denn wie Nathan der Prophet den König David wieder auff den Weg der Seligkeit brachte/ da er ihm eine Gesetz- und Buß-Predigt vorhielt/ 2 Sam. 12. Also kan auch

ein

ein Mensch/der andere Betrübte tröstet/und auß Gottes Wort ihnen zuspricht/ dieselben von grosser Seelen-Angst und Gefahr durch Wirckung deß heiligen Geistes erretten.

Und es mangelt vielen betrübten und angefochtenen Hertzen nur am Trost/die sind desto elender/weil sie niemand haben/ der ihnen freundlich zuspräche/ und deß Besten hoffen heisse: Auch kämen ihrer viel nicht so bald tieff in die Fluhten der Anfechtungen/ wenn ihnen nur ein Mensch tröstlich zugeredet hätte. Es würde auch mancher seines Hertzens Angst und Zaghafftigkeit eher los/wenn ihn jemand freundlich ermahnete/ und mit Trost beywohnete. Und sind viel Exempel vorhanden/daß hochbetrübte und hochgeängstete Leute durch eines einigen gottseligen Christen Zusprechen curiret und zurecht gebracht worden sind.

Sehen doch solches Christliche Eheleute und Freunde an einander ausser dem betrübten Zustande der geistlichen Betrübniß und Anfechtung: Denn wenn offt das Hertz eines Mannes sehr betrübet ist/und das Weib ihm freundlich zuspricht/die Unlust vernünfftig auß dem Sinn redet/ so ist ihm schon halb geholffen/und die Traurigkeit gemildert/ denn ein freundlich und bescheiden Weib erfreuet ihren Mann/und wenn sie vernünfftig mit ihm umgehet/ erfrischet sie ihm sein Hertz/Sir. 26. Und deßgleichen befindet sich auch bey guten Freunden/ die einander in traurigem Zustande mit tröstlichen Worten durch Gottes Gnade erfreuen können.

Ein betrübter und angefochtener Mensch ist wie ein kleines Hünlein/welches allerley Fäden und Garn um seine Füßlein unvorsehens versitzet und gewickelt hat/ dasselbe/ je länger es also gehet/ je weniger es fortkommen kan/ und mangelt ihm nur an jemand/ der die Fäden abreisse und weg thue/sonst kan es ihm selbst nicht helffen: Also gehet es den Wehemühtigen auch/ wenn der Satan einem auß Gottes Verhängniß ein mal seine höllischen Fäden und Strick ums Hertz gewickelt hat/so kan ihm ein Mensch

selbst nicht helffen/sondern wird von Tage zu Tage ärger mit ihm/und windet sich eine Anfechtung nach der andern ums Hertz/wo nicht jemand da ist/der ihm das Hertz mit Trost göttliches Worts los mache/und die wunderliche und traurige Einfälle abschneide.

Weil wir denn als Christen/ja/als Brüder und Schwestern schuldig seyn so einander mit Trost in Traurigkeit beyzuwohnen/ so soll ein Mensch/der einem angefochtenen Hertzen tröstlich seyn kan/ dasselbe unterlassen/ sondern mit allem Ernst sich seines betrübten Nächsten annehmen/und gewiß gläuben/ daß er GOtt so einen angenehmen Dienst leiste/ wenn er solche traurige Hertzen mit einem tröstlichen Zuspruch erfreuet/als er nimmer dencken kan.

Denn wie Jacobus Cap. 5. saget: Wisset/daß wer den Sünder bekehret von dem Irrthum seines Weges/der hat einer Seelen vom Tode geholffen. Also können wir auch sagen/ wer einen Angefochtenen durch seinen Trost erqvicket und auffgerichtet hat/ der hat dem Teufel eine Seele auß dem Rachen gerissen/ und ein sehr heiliges Werck verrichtet.

Welche Wolthat Gottes auch Augustinus rühmet/ daß GOtt einen dem andern zum Trost verordnet hat/ da er saget: Lætemur de DEI ordinatione. Nam si paupertas angit, si luctus mœstificat, si dolore corporis inqvietat, si calamitas vexat, adsunt boni homines, qvi non solùm gaudere cum gaudentibus, sed & flere cum flentibus norunt, qvibus leniuntur aspera, relevantur gravia, & superantur adversa, Das ist: Wir sollen uns über der liebreichen Verordnung Gottes freuen. Denn so uns die Armuht ängstet/ die Traurigkeit abmattet/ die Schmertzen deß Leibes verunruhigen/oder sonst ein Creutz plaget/ so sind gute fromme Leute da/ die nicht allein mit den Frölichen sich freuen/ sondern auch mit den Weinenden haben Weinen lernen/dadurch wird uns das Harte gelindert/das Schwere gemildert/und das Creutz übermunden.

Suspi-

*

Suspirium.

Wiger GOtt/du siheſt/ wie in schwerer Anfechtung deß Geistes ich stecke und verwickelt bin/ darauß ich mir selbst nicht helffen kan: Ich bitte dich/ sende mir tröstliche Hertzen und gute Freunde zu/die mit sanfftmühtigem Geist mir ein Trost-Wort in meinem Elende zusprechen/ das durch sich meine Seele erqvicken und erfrischen möge/ Amen.

Gregorius in Moral. de modo consolationis.

Cum volumus afflictum quem piam à mœrori suspendere, ordo consolationis est, ut studeamus prius mœrendo ejus luctui concordare; Dolentem non potest consolari, qui non concordat dolori: quia eo ipso quod à mœrentis afflictione discrepat, minus ab illo recipitur, cui mentis qualitate separatur; Sed emolliri prius debet animus, ut afflicto congruat, congruens inhæreat, inhærens trahat, nec ferrum ferro conjungitur, si non utrinque exustione ignis liqvetur. Durum molli non adhæret, nisi prius ejus duritia molliscat. Sic nec jacentem erigimus, nisi à rigore nostri status inclinemur; qvia dum rectitudo stantis à jacente discrepat, eum, cui condescendere negligit, neqvaqvam levat.

Das ist:

Wenn wir einem Betrübten seine Traurigkeit lindern wollen/ so erfordert die rechte Ordnung deß Trostes daß wir uns zuvor befleissigen mit seiner Melancholey uns zu vergleichen/ der kan keinen Betrübten trösten/ der sich nicht zu dessen Traurigkeit und Schmertzen etwas bequemet: Denn in dem er von deß Geängsteten Schmertzen und Angst sich absondert/und nicht überein stimmet/so wird sein Trost von dem nicht angenommen/ der von ihm in der Beschaffenheit deß Hertzens abgesondert ist.

Du must viel mehr dein Hertz zuvor erweichen/daß es dem Geplagten ähnlich sey/und in sein Hertz sich sencke/ auch dadurch zu sich ziehen. Zwey Eisen können nicht zusammen gefüget werden/wo sie nicht zu beyden Seiten durch die Hitze deß Feuers schmeltzen.

Das

Das Harte bleibet nicht an den Linden/ wo nicht seine Härtigkeit gelindert werde: Also können wir keinen durch Betrübniß zu Boden Gestossenen aufrichten/ wo wir uns nicht von unserm guten Stande zu ihm neigen: Denn in dem die Gesundheit deß Stehenden mit den Niedergeworffenen nicht überein stimmet/ so wird der wenig gefreuet/ zu dem wir uns nicht in etwas nieder lassen.

ADMONITIO XIV.

Non omnis generis homines ad Tentatos sunt admittendi.

Man soll nicht allerley Leute ohne Unterscheid zu angefochtenen Personen lassen.

Proverb. 16. vers. 24.

Die Rede deß Freundlichen sind Honigseim/ trösten die Seele/ und erfrischen die Gebeine.

*

BIßher ist Unterricht geschehen/ daß man angefochtene Leute nicht soll allein lassen: In dem aber gelehret wird/ daß sich Angefochtene zu Leuten halten sollen/ ist auch in Acht zu nehmen/ daß man nicht allerley Leute für solche geängstete Patienten kommen lasse/ sondern:

* I. *

(Pios,) Zum ersten Gottselige: Die nicht auß Liebe neuer Zeitung oder Leichtfertigkeit dahin kommen/ sondern auß gottseliger/ hertzlicher Intention dem Krancken tröstlich zuzusprechen. Man soll nicht jederman zu solchen bekümmerten Personen einlauffen und einrumpeln lassen/ denn es sind auß Vorwitz viel Leute da/ und mengen sich ohne Ursache mit ein/ die nichts da zu thun haben/ darüber die Krancken schamroht und ungeduldig werden/ und fassen mehr Kummer als Trost ins Hertz: Dencken auch offt/ man wolle sie gefangen nehmen/ oder

schämen

schämen sich hefftig/ daß ein solcher Zulauff von allerley Leuten/offt auch von Knaben und Gassenhetzern da ist/ die man gantz und gar zu Angefochtenen nicht lassen soll.

* II. *

(Dilectos,) Zum andern sollen sie von solchen Leuten besuchet werden/die sie lieben/und denen sie nicht ungünstig seyn: Wenn jemand kömmt/ der ihnen zuwider ist/so wird es ärger mit ihnen. Einer hat auch mehr Hertz und Affection zu einem als zu dem andern: Darum ist es rahtsam/ daß man sie zuvor frage/ ob sie diese oder jene Person um sich leiden mögen oder nicht.

* III. *

(Paucos,) Zum dritten soll man nicht viel Leute auff ein mal zu ihnen lassen. Christus erwählet ihm nur drey Jünger/die mit und bey ihm in seinem Todes-Kampff und Angst seyn solliten/die andern lässet er beysammen. Also muß man bey Angefochtenen wol in Acht nehmen/daß nicht viel Leute zugleich da seyn/ mit der Menge machet man ihnen bange/ aber zwey oder drey/ die dazu taugen/ sind besser/ als wenn sonst das gantze Gemach voll Leute wäre. Denn wie einer Gebährenden nur bänger wird/ wenn zuviel Frauen bey ihr sind in der Geburt/davor sie sich schämet oder scheuet/aber bey zwey oder dreyen/dazu sie ihr Hertz träget/ist ihr viel besser: Also ist es auch mit dieser geistlichen Angst beschaffen. Viel Leute kan man nicht leiden/es ist solchen Creutz-Schülern offt zuwider/ daß nur einer mit ihnen umgehet und redet.

* IV. *

(Prudentes & sensatos,) Zum vierten muß man auch verständige und vernünfftige Leute zu ihnen lassen/ die fein bedachtsam mit ihnen reden. Denn wie ein Wort zu rechter Zeit geredet/ ist wie ein Apffel in einer güldenen Schalen: Also ist ein unbedachtsam Wort gegen solche Leute gesprochen/ wie Galle und Gifft. Salomon spricht/ Proverb. 12. und 18. Cap. Wer unvorsichtig herauß fähret/ der sticht wie ein Schwert: Aber die Zunge deß Weisen ist heilsam.

Es

Es müssen Leute seyn/ wenn man sie haben kan/ die recht mit ihnen umgehen/ daß man sie nicht in grössern Kummer und Unmuht führe. Tantum ne noceas, dum vis prodesse, memento, heisset es. Wenn man jemand helffen will/ muß man sich vorsehen/ daß man ihm nicht schade.

Man muß ihnen von keinen schrecklichen Fällen und Sachen sagen: Sondern von denen/ so das Gemüht lindern/ und zu Gottes Barmhertzigkeit lehren eine Zuversicht fassen.

So sie auch nur einen Menschen begehren an State vieler/ soll man auch mit ihnen Geduld haben/ und ja nichts Widerwertiges ihnen mit Willen zustehen lassen. Es wäre denn Sache/ daß sie unruhig oder hartnäckig wären/ und die Noht erforderte/ daß man mehr Leute gebrauchete/ und viel mehr was ihnen heilsam/ als was ihnen lieb wäre/ vorzunehmen/ verursachet würde.

* V. *

(Cordatos,) Zum fünfften soll man dazu gebrauchen behertzte Leute. Wenn es möglich ist/ soll man schüchterne und allzu furchtsame Leute nicht zu ihnen lassen. Denn die Krancken mercken es ihnen bald am Gesichte ab/ wie sie in ihrem Hertzen beschaffen seyn. Sie geben genau Achtung auff die/ so zu ihnen kommen. Wenn Zaghaffte ihnen zusprechen wollen/ so hilfft es bißweilen nicht/ sondern sie lassen es vorüber streichen/ und bleiben bey ihren gefassten Gedancken. Aber wenn ein behertzter Mensch/ er sey Mann oder Weib/ ihnen auß Gottes Wort zuredet/ so haben sie eine Scheu dafür/ und gehet ihnen besser ins Hertz/ wie die Erfahrung bezeuget.

Wir lesen im fünfften Buch Mosis am 20. Cap. daß GOtt den Amtleuten befohlen/ wenn das Volck wider ihre Feinde wolle in Krieg ziehen/ sollten sie das Volck also anreden: Welcher sich fürchtet/ und ein verzagtes Hertz hat/ der gehe hin/ und bleibe daheim/ auff daß er nicht auch seiner Brüder Hertz feig mache/ wie sein Hertz ist. Also befihlet GOtt dem Gideon im Buch der

der Richter am 7. Cap. Daß er soll vor den Ohren deß Volcks/das wider das grosse Heer der Midianiter außgezogen war/außschreyen lassen: Wer blöde und verzagt sey/der soll umkehren/und bald sich vom Gebirge Gilead heben/da kehreten um zwey und zwantzig tausend/ daß nur zehen tausend überblieben: Wer hätte da gemeynet/daß nur der wenigste Theil muhtig wäre zu fechten/die andern aber verzagt?

Aber GOtt wuste es am allerbesten/ als ein allwissender HErr/und gewisser Hertzenkündiger. Er wuste auch wol/daß die grosse Menge der Kleinmühtigen die andern Behertzten hätte können verzagt machen: Darum schaffet er sie bey Zeit ab/denn er hat nicht allen Leuten ein getrostes Hertz gegeben.

Was kan der Hirsch dafür/daß/ ob er zwar groß ist/nicht so viel Muhts im Leibe hat/als ein kleines freudiges Hündlein? Es hat GOtt gefallen/ in der Natur wenig und viel/ Kleines und Grosses/ Mächtiges und Schwaches nach seinem Willen zu ordnen.

Also ist bey angefochtenen und geängsteten Hertzen wol in Acht zu nehmen/ daß nicht jemand sich zu ihnen finde/der das Ubel ärger mache/sondern sie bedürffen jemand/dessen Exempel der Freudigkeit und Glauben auff GOtt sie ansehen und betrachten/und dadurch animiret und gestärcket werden.

Dieses kan man auch sehen in dem Aderlassen: Wenn ein Patient mercket/daß der Chirurgus oder Arzt/ furchtsam ist zur Arbeit/wie denn mancher die Art hat/ und trifft doch wol ja besser und gewisser als andere Behertzte/ so wird ihm auch etwas bänger/ und wird eine Kleinmuht an ihm vermercket: Aber so er den Aderschlager lustig und muhtig dazu spüret/ so fasset er auch ein Hertz/und strecket den Arm desto muhtiger von sich. Wie denn nicht weniger ein verzagter Patient/ sonderlich/so er eine vornehme Person ist/den Art auch etwas kleinmühtiger machen kan.

Dieses aber alles ist nicht dahin gemeynet/ daß man

gar

gar keine Kleinmühtige sollte für die Angefochtenen lassen/denn ich wol gesehen habe/daß solche Leute begehret haben/man wolle sie doch zu den Betrübten lassen/ daß sie sich durch dieselben trösten möchten/ in dem sie sehen könnten/ daß sie nicht allein in solchem Elende schweben.

Aber das meyne ich/daß sie gleichwol ihre Kleinmuht und Betrübniß zur selben Zeit/ so viel möglich/verbergen/und sich frölicher stellen sollen/damit der Krancke sich nicht ärgere. Und wo wollte man allezeit nur eitel großmühtige Leute nehmen? Man kan sie zu solcher Zeit nicht müntzen und außklauben/ allein daß nur mit den Betrübten fein behutsam umgegangen werde/und man sie nicht beleidige.

Wir haben ein Exempel an Jobs Freunden/ welches sich hieher zu setzen wol schicket. Dieselben kamen/ daß sie ihn beklagen und trösten wollten/ Job.1.Cap.11. Aber sie machten es viel ärger/ weil sie sich nicht nach dem armen geplagten angefochtenen Job richteten/sondern nur nach der Vernunfft urtheileten/viel harte Worte redeten/und ihn mehr straffeten als trösteten/ das schicket sich zu solcher Zeit nicht.

Denn sie beschuldigten ihn noch dazu/ er hätte solch groß Leiden mit seinen Sünden verschuldet/die er schwerer begangen hätte/ als andere Leute/und darum litte er billig mehr/weil er auch mehr Ubels gethan/Job.22. Das hat dem armen Job im Hertzen wie Saltz und Feuer geschmertzet/wie man wol gedencken kan.

Denn das ist nicht der rechte Proceß/ daß man es also anfahe bey einem/der ohne das zerschlagen und geängster ist: Afflicto non est danda afflictio. Einem betrübten Hertzen mache nicht mehr Leides/erinnert Sirach gar fein/Cap.4. Und was ich hier in dieser Admonition schreibe/ das setze ich auß offt wiederholter Erfahrung/ es ist nicht anders/und wol zu bedencken. Es ist ein ernstes Werck/mit solchen Leuten umzugehen.

Suspi-

*

Suspirium.

DRostreicher Mittler JEsu Christe / gib mir deine Gnade / daß ich auß deinem Wort Angefochtene trösten und auffrichten könne. Und so auch ich in geistliche Angst gerahten sollte / so verleihe mir / daß niemand auß Unbedachtsamkeit mich erschrecke: Sondern laß mir aller Christen / die mich besuchen / Ankunfft tröstlich und erfreulich seyn / damit mein Elend dadurch gelindert werde / biß du mich selbst nach deinem Wolgefallen auß dem Feuer solcher Trübsal reissen wirst / Amen.

*

Ambrosius de Josepho.

Mitis debet esse Consolatio, quæ magis dolorem leniat, quàm commotionem excitet.

Das ist:

Wer einen trösten will / der thue es in Sanfftmuht / damit er den Schmertzen viel mehr lindere / als den Leidenden zu Unwillen bewege.

ADMONITIO XV.

Pro Salute Tentatorum Preces publicæ & privatæ sunt expetendæ.

Man soll frommer Christen Gebet für angefochtene Personen öffentlich und daheim mit Fleiß begehren.

Job. 42. v. 8.

Lasset meinen Knecht Job für euch bitten: Denn ihn will ich ansehen / daß ich euch nicht sehen lasse / wie ihr Thorheit begangen habet.

*

VEil deß Gerechten Gebet viel vermag/ wenn es ernstlich ist/ Jac. am 4. Cap. So sollen wir nicht zweifeln/weñ der fromme GOtt von uns/ wegen solcher angefochtenen und wehemühtigen Leute mit andächtigem Gebet ersuchet wird/ daß er unsere Seufftzer gnädig erhöre/wie der HErr Christus in den evangelischen Historien offt anderer Geheter angenommen/ so sie für ihre Geliebte ihm vorgebracht haben.

Dahero sollen alle Hausgenossen/ sonderlich Ehegatten/Kinder und Gesinde/oder Aeltern für die Kinder/ein Geschwister für das andere/ein Blutsfreund/ Nachbahr und Bekannter für den andern fleissig beten in solchem betrübten Zustande/daß GOtt sich deß Angefochtenen in Gnaden erbarmen wolle.

Auch sollen zu der Zeit die Seelsorger/ und sonderlich die Beicht-Väter/ihr Amt mit Beten treulich verrichten/daß der HErr Christus solche Seelen auß seiner Hand nicht reissen lasse: Man soll auff öffentlicher Cantzel für sie bitten lassen/damit der Teufel spüre/ daß man sich mit allem Ernst wider ihn setze/und damit Gottes väterliches Hertz endlich durch so vieler Vorbitte erweichet werde.

Es ist auch das ein feiner Gebrauch/da man an etlichen Orten die Præceptores in den Schulen ersuchet/ daß sie mit ihren Schülern GOtt für solche Personen (die man doch nicht nennet) mit einem andächtigen Psalm und Vater unser anruffen/weil GOtt der kleinen Kinder Gebet auch erhören will/ Psal. 8.

Wie denn/GOtt lob! die täglichen Exempel genug und mit Freuden bezeugen/ daß solch Gebet immerzu helffe/ und seine grosse Wirckung habe/ das gläubige Gebet ist doch die beste Waffe wider den Satan/das ist gewiß/darum soll es zu solcher Zeit mit allem Fleiß ergriffen werden.

*

Johannes Matthesius bekennet/ daß frommer Christen Gebet ihm auß seinen schweren Anfechtungen nicht wenig geholffen. Und was dieser Mann für ein geistreicher Predi-

Prediger in Joachimsthal gewesen/und wie viel Gutes der grosse GOtt durch ihn außgerichtet / ist fast überall in Teutschland bewust/und bezeugen es seine Bücher / so er geschrieben/ und noch vorhanden sind.

Diesen Mann ließ GOtt auch hart und schwer angefochten werden/daß er in etlichen Wochen nicht ausgehen/nicht lehren noch predigen konte/er blieb in seinem Studier-Stüblein/ vermochte das Tage-Licht nicht wol ansehen/und hielt GOtt geduldig auß/biß er ihn auch wiederum auß diesem traurigen und heissen Seelen-Bad errettete. Welches unter andern also sich zutrug:

Als der gottselige Mann etliche Wochen in seinem geistlichen Gefängniß verpaustret hatte/hielten die Schüler gleich ihr Festum Gregorii mit sonderlichen Solennitäten/wie im Joachimsthal/Annaberg/in meinem geliebten Vaterlande/und dergleichen Berg-Städten der Gebrauch ist. Als sie aber nach ihrer Gewonheit/ da sie ihren Umgang verrichtet/ bey ihrem Pastore mit einer Christlichen Mutet zu beschliessen pflegeten/trat der Cantor mit seinen Schülern vor deß Matthesii Haus/ und sung mit ihnen das alte Stücklein: Gratia DEI,&c. welches dem Herrn Matthesio absonderlich lieb war.

Diesem Gesang hörete er fleissig zu/und als er zu Ende gebracht war/wirckete der heilige Geist in seinem Hertzen so viel/daß er für Freuden auß seinem Bettlein auffsprang/die Teppiche von den Fenstern zog/ GOtt hertzlich danckete/ und sich von dem Tage an besser befunden/auch hernach die Zeit seines Lebens/ biß an sein seliges Ende/ GOtt in seinem Amte treulich und mit grossem Nutzen gedienet hat.

Daher schreibet er in der Præfation über sein de Profundis, das ist/über den 130. Psalm also selbst von sich:

Da mich grossen Sünder mein treuer GOtt vorm Jahr in schwere Anfechtung und Versuchung fallen ließ/ und lehrete mich sein werthes Wort neben diesem tröstlichen de Profundis erkennen und erfahren.

Haben neben unserm einigen Mittler/ dem Sohn

Gottes / viel Christliche und andächtige Frauen und Jungfrauen (*Er meynet sonderlich die von Hassenstein/*) in ihren Frauenzimmern und Häusern vor mich betrübten Mann gebeten/ ihrer etliche auch mit ihren Trost-Schrifften und ihren Gesandten besuchen/ trösten/und mit allerley laben und erqvicken lassen/ neben etlichen meinen Pfarr-Kindern.

Wie mir auch meine Blut-Freundin und Verwandte viel Treue und Wolthat mit ab-und zulauffen/willig/lich beweiset/ dafür ich meinen GOtt/ und ihnen allen mein Lebenlang zu dancken schuldig bin.

Nach dem mich aber mein gnädiger GOtt auff Vorbitte seines liebsten Sohns / und vieler guthertzigen Matronen auß meinem de Profundis und Todes-Angst ohne alle mein Verdienst gnädiglich errettet/ und mir wieder in mein Amt geholffen/habe ich diesen tröstliche Psalm/ so viel mir mein GOtt hiezu Gnade verliehen/ und ich in meiner schweren Anfechtungen erfahren/ meiner befohlenen Kirchen/ GOtt zu Ehren/und meinen Brüdern und Schwestern zur Lehre/Trost/ Stärckung und Geduld in Gehorsam deß HErrn Christi außgeleget.

Weil aber viel Christliche und gottselige Matronen außerhalb dieser Kirche/meiner im Besten gedacht/und sich meiner treulich angenommen / habe ich diesen Psalm neben andern Trost-Schrifften und Predigten ihnen auch wollen zukommen lassen.

Damit ich mich gegen ihrer Treue und Sorgfältigkeit etlicher Massen auch in dieser Welt danckbahr erzeigte/biß wir alle (wills GOtt) an jenem Tage vor dem Angesichte JEsu Christi erscheinen/als deñ will ich erst alle ihre Wolthat und gutẽ Willen (mir und den Meinigen Christlich um deß heiligen Evangelii willen geleistet/) rühmlich vor GOtt und der gantzen Christenheit verkündigen/ ꝛc.

Es heisset auch/wie jener Theologus pfleget von diesem Handel zu sagen: Verè pii verè afflictis condolent, condolendo gemunt, gemendo orant, & orando exauditionem impetrant. Das ist: Was rechte gottselige

Hertzen

Hertzen seyn / die haben warhafftig mit geängsteten und geplagten Leuten ein Mitleiden / und auß solchem Mitleiden seufftzen sie zu GOtt / im Seufftzen beten sie / und durchs Gebet erhalten sie die gnädige Erhörung.

Und GOtt erhöret das Gebet gerne derer / so vor ihre Mit-Christen bey ihm ansuchen / denn es kömmt auß Christlicher Liebe / die GOtt sehr angenehm und gefällig ist.

Daher schreibet Chrysostomus super Matthæum: Pro se orare unumqvemqve cogit necessitas, pro aliis autem charitas fraternitatis hortatur. Dulcior autem ante DEUM est oratio, non qvam necessitas transmittit, sed qvam charitas fraternitatis commendat. Das ist: Daß einer für sich betet / treibet ihn seine Noht dazu / aber für andere beten / heisset uns die brüderliche Liebe. Vor GOtt aber ist das Gebet viel lieblicher / welches nicht die Noht hinauff sendet / sondern die Christliche Liebe vor GOtt angenehm machet.

Gebet für bekümmerte und angefochtene Menschen.

D. AVENARII.

1.

HErr himmlischer Vater / weil der Teufel / unser abgesagter Feind / die bekümmerte Hertzen nicht lässet unangefochten / sondern alle ihre Noht zu seinem Vortheil pfleget zu gebrauchen / und sie mit seltzamen wunderlichen Gedancken plaget / auff daß er ihr Gewissen schüchtern mache / sie verstricke / und sie zur Verzweifelung möge bringen.

2. So bitte ich dich demühtiglich / durch den Todes-Kampff und blutigen Schweiß JEsu Christi / du wollest dich aller schwermühtigen und angefochtenen Leute gnädiglich annehmen / ihre blöde und zaghaffte Gewissen mit deinem heiligen Geist durch dein Wort auffrichten.

3. Dazu all ihr Anligen nach deinem väterlichen /

göttlichen Willen wenden / ihre Thränen abwischen / und durch deine Tröstung ihre Seelen ergetzen / ihre Hertzen mit starcker Zuversicht und seliger Hoffnung wapnen.

4. Auff daß sie nicht etwan neben ihrer äusserlichen Noht und Beschwerung durch Anregen deß bösen Feindes / auß Schwachheit ihres Fleisches / gröblich fallen in grosse und geistliche Gefahr ihrer Seelen / in Mißglauben und Verzweifelung / oder in andere grosse Schande und Laster kommen.

5. O du getreuer GOtt / der du niemand läst versuchet werden über sein Vermögen / sondern wie hart jemand versuchet wird / so schaffest du / daß es alles ein Ende gewinne / daß er es ertragen könne.

6. Ich schreye zu dir / du wollest den arglistigen Schlangen-Kopff deß Teufels unter unsere Füsse zertreten / und zerknirschen seine Gewalt und Geschwindigkeit / die er an den armen Christen will üben / und begehret sie wie den Weitzen zu sichten / die wollest du schwächen und zumalmen.

7. Stehe bey dem armen menschlichen Geschlechte / um deines lieben Sohns willen / der auch für uns / und uns zu gut in seiner Menschheit ist versuchet worden.

8. Hilff / allmächtiger gütiger GOtt / daß wir deiner warhafftigen Verheissung und göttlichen Beystandes in aller Noht und Gefahr zu jeder Zeit uns von Hertzen trösten / auch derselben deiner Gnaden und sieghafftigen Hülffe empfindig werden in der That.

9. Damit wir dem geschwinden Anlauff deß Satans mit starckem Glauben widerstehen / und ihn durch deine Krafft ritterlich überwinden durch deß Lammes Blut / und das Wort unsers Zeugnisses.

10. Dann das Heil / und die Krafft / und das Reich / und die Macht sey allein unsers Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Hiero-

Hieronymus in Levit.

Moses ad bella non vadit, sed orat, & tunc vincit Israel: Oret ergò sacerdos Ecclesiæ indesinenter, ut vincat populus invisibiles Amalekitas, nempè Dæmones.

Das ist:

Moses begibt sich nicht in den Krieg/sondern er betet/und da sieget Israel: Darum soll ein Prediger in der Kirchen unnachläßlich beten/damit das Volck die unsichtbahren Amalekiter/die Teufel überwinde.

ADMONITIO XVI.

Tentatos nemo fastuosè despiciat, sed se ad vincendas Tentationes indies in Domino præparet.

Niemand soll angefochtene Leute verachten/oder schimpfflich von ihnen reden/sondern ein jeder bereite sich viel mehr in GOtt/wie er die Anfechtungen/so auch über ihn selbst kommen möchten/überwinden wolle.

Sir. 4. v. 13.

Einem betrübten Hertzen mache nicht mehr Leides.

1 Cor. 10. v. 12.

Wer sich läßet düncken/er stehe/mag wol zusehen/daß er nicht falle.

Rom. 14. vers. 4.

Wer bist du/daß du einen fremden Knecht richtest? Er stehet und fället seinem Herrn. Er mag aber wol auffgerichtet werden: Denn GOtt kan ihn wol auffrichten.

*

Es ist sehr ein elend Ding/daß der meiste Theil der Leute/sonderlich der Unerfahrnen/von Angefochtenen übel urtheilet/und dencket/sie müssen solche schwere Heimsuchungen Gottes mit sonder-

bahren Sünden verschuldet haben/ (NB.) Welches Urtheil den Angefochtenen offt bitterer vorkömmt/ als ihr innerliches Leiden an sich selbst.

Aber der HErr Christus hatte auch schwere Anfechtung im Garten/ und war doch Gottes lieber Sohn. Der liebe Job hatte das Zeugniß von GOtt/ daß er wäre schlecht und recht/ gottesfürchtig/ und wäre seines gleichen nicht im Lande/ dennoch aber litte er so grosse Anfechtungen/ daß er fast deß Todes darüber war. Die Freunde Jobs/Cap. 2 3.22. sagen: Ja/deine Bosheit ist zu groß/und deine Missethat hat kein Ende. Du hast etwa deinem Bruder ein Pfand genommen/ohne Ursache/ du hast dem Nacketen die Kleider außgezogen/ du hast den Hungerigen das Brot versaget/du hast Gewalt im Lande geübet/ du hast den Arm der Wäisen zerbrochen/ darum bist du mit Stricken umgeben/und Furcht hat dich plötzlich erschrecket.

Aber es verhielt sich viel anders in der That: GOtt und sein Gewissen/so wol auch die Leute/die um Job gewesen waren/ zeugeten viel ein anders von ihm.

Also sehen wir auch offt/daß die Leute/ so am fleissigsten zu Gottes Wort sich gehalten/ ehrbahr gelebet/ und einen guten Namen bey der Gemeine haben/ in sehr schwere geistliche Anfechtung gerahten/ und wenn solches geschiehet/ kan die menschliche Vernunfft ihren Vorwitz schwerlich lassen/daß sie nicht nach fleischlichen Augen ihr Urtheil davon fälle.

Es ist aber eine sehr grosse Sünde/und Unbedachtsamkeit/ wenn man so unvernünfftig zutappet/ und auß dem Creutz das Hertz urtheilen will/ wie wir auch sehen an den Leutlein in der Insul Malta/ da dem Apostel Paulo eine Otter vom Feuer an die Hand fuhr/daß sie sprachen: Dieser Mensch muß ein Mörder seyn/welchen die Rache nicht leben lässet/ob er gleich dem Meer entgangen ist/Act. am 28. Und ich weiß etliche/so die Angefochtenen verachtet/ und übel von ihnen geurtheilet haben/daß sie hernach in groß Hertzeleid von GOtt

sind

sind geworffen worden. Darum richte niemand seinen betrübten Nächsten vor der Zeit/ 1 Cor. 4. damit er nicht wieder von GOtt gerichtet werde.

Wer sich aber bey solchen Fällen will recht Christlich in Acht nehmen/ der habe viel mehr ein Christlich Mitleiden mit den Angefochtenen/ und weil Christus spricht/ Matth. 26. Wachet und betet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet/ so soll er sich stets an das liebe Gebet halten.

Denn es sind viel Leute/ wenn sie andere Leute sehen/ die sehr angefochten sind/ so ist ihnen sehr leid/ es möchte solch Elend auch über sie kommen und gerahten/ aber da ist das beste Mittel/ daß sie GOtt um Abwendung desselben bitten/ so es ihrer Seelen dienlich sey. David hat das auch gethan: Denn er betet im 31. Psal. Du wollest mich für Angst behüten. Und Christus heisset hier in diesem Text seine Jünger und uns alle beten/ daß wir nicht in Anfechtung fallen.

Und ob wir zwar solches dem göttlichen Willen billig heimstellen/ der am besten weiß/ was uns am nützesten ist/ Friede oder Anfechtung/ so erhöret doch GOtt der Seinen andächtige Seufftzer/ wenn sie seine Lust an ihm haben/ wie David saget: Habe deine Lust an dem HErrn/ der wird dir geben/ was dein Hertz wünschet/ Psal. 37. Auch kan ein frommer Christ/ der GOtt täglich um erfreuliche beständige Ruhe seiner Seelen anruffet/ ehe für schweren und gefährlichen Anfechtungen gesichert seyn/ als ein sicherer Mensch/ der nie an die Anfechtungen gedencket/ den sie auch hernach mit desto grösserm Sturm überrauschen und überfallen.

Gregorius lib. 23. Moral. c. 38.

In adversis Homo magis se agnoscit, quàm in prosperis; Nemo quippe vires suas in pace agnoscit: si enim bella desunt, virtutum experimenta non prodeunt. Improvidus miles est, qui fortem se esse in pace gloriatur.

Das ist:

Der Mensch lernet sich besser im Unglück und Noht erkennen / als bey guten Tagen: Denn niemand erkennet seine Kräffte recht im Friede: Wo kein Krieg ist / da kan man die Tugend nicht recht erfahren. Der ist ein unbescheidener Kriegsmann / der im Friede sich für einen Helden außgibt und rühmet.

*

Sulpirium.

LIeber Vater im Himmel / regiere mich durch deine Gnade / daß ich mitleidig sey gegen betrübte und angefochtene Christen / und nicht übel von ihnen urtheile / sondern viel mehr auff mich sehe / und bedencke / was diesen heute wiederfähret / das könne mir morgen begegnen. Auff daß ich mich stets bereite / wenn Angst und Noht über mich kommen sollte / (weil ich es um dich verschuldet habe /) wie ich dieselbe in Christlicher Geduld / wahrem Glauben und Hoffnung auff deine versprochene Hülffe außstehen und überwinden möge / der du lebest und regierest in Ewigkeit / Amen.

*

CONCLUSIO.

WNd also beschliesse ich im Namen Gottes dieses Trost-Buch von geistlichen Anfechtungen / so gut er es selbst bescheret / und mir Gnade dazu verliehen hat.

Da zwar noch von etlichen Arten der Anfechtungen hätte können Bericht geschehen / aber weil es die Zeit dieses mal nicht zugelassen / und von einem Lehrer und in einem kurtzen Buch nicht alles / was zu dieser Materie gehörig / kan außgeführet werden / so wollen andächtige Christen unterdeß diese Meditationes zum seligen Trost und Unterricht gebrauchen.

Denn

Denn wie von den Medicis nicht alle Kranckheiten und ihre Beschaffenheiten auff das allergenaueste können beschrieben werden: Also ist viel weniger möglich/ daß ein Seelsorger alle Arten der geistlichen Anfechtungen völlig abbilden und offenbahren könne. Die Welt ist weit/ der Menschen sind viel/ die Zeit unsers Lebens ist kurtz/ und unser Wissen ist doch nur Stückwerck in dieser Welt/ so hoch es auch immer kommen mag/ 1 Cor. am 13.

Was aber itzt ist hinterstellig blieben/ das soll im folgenden Buch ersetzet werden/ so GOtt Friede/ Leben und Gesundheit väterlich verleihen wird.

Wie denn unter andern zu berichten übrig ist: Warum GOtt die feinesten und frömmesten Seelen/ auch die sinnreichsten Ingenia und gelehrte Leute mehr mit innerlichen Anfechtungen deß Geistes heimzusuchen pflege/ als andere.

Item/ wie die jenigen zu trösten/ welche in ihrem Alter schwere Anfechtungen bekommen/ wegen der Sünde ihrer Jugend/ die ihnen doch GOtt vorlängst auff geschehene wahre Busse warhafftig verziehen und vergeben hat.

Item/ wie denen zu rahten/ die wegen der Warheit und Gewißheit deß Worts Gottes und der heiligen Schrifft in ihrem Hertzen angefochten werden: Und dergleichen.

II.

In dem ich auch etliche Casus unter die Anfechtungen im ersten Theil gesetzet/ die bey manchen nur infirmitates oder Schwachheiten seyn/ ist darum geschehen/ weil auß einem kleinen Fünckelein und Schwachheiten bald ein groß Feuer und Angst/ und zwar in etliche wenig Tagen werden kan/ wie wir Seelsorger an betrübten Hertzen sehen und erfahren.

III.

Daß ich mehrentheils von Anfechtungen der Kinder Gottes

Gottes oder frommer Leute Meldung gethan/ hat diese Ursache/ weil mir dergleichen geängstete Hertzen mehr zu trösten vorkommen/ als gottlose und epicurische Leute/ die zwar auch bißweilen in Anfechtung gerahten/ aber mit grossem und mercklichem Unterscheid/ und habe ich gedacht an die Worte D. Salom. Gesneri, die er in seinem Commentario über den 6. Psalm setzet: In hoc Psalmo proponitur nobis horrendum SPECULUM dolorum infernalium, qvos eqvidem in hac vita non solent homines securi & Epicurei SENTIRE, sed Sancti DEOQVE PLACENTES in ejusmodi fluctus conscientiæ incidunt. Das ist: In diesem Psalm wird uns vorgestellet ein schrecklicher Spiegel der höllischen Angst/ welche zwar in diesem Leben die sichern und epicurischen Leute nicht pflegen zu fühlen/ sondern die Heiligen und Gottes Geliebte fallen in solche Fluhten deß Gewissens/ &c. Welches allen der Seligkeit begierigen Hertzen ein grosser Trost seyn soll/ wenn sie in geistliche Anfechtungen gerahten.

IV.

Daß aber von blöden/ wahnsinnigen und besessenen Leuten etliche Capitel in diesem Buch meldet/ ist propter affinitatem materiæ geschehen/ denn in Betrübniß der Seelen menget sich offt eines in das andere/ oder folget eines auff das andere/ sonderlich in langwieriger Angst deß Hertzens/ oder es wollen diese Casus gleichen Unterricht und Trost haben.

V.

Ich habe auch nächst der heiligen Schrifft die Autoritates Patrum und Zeugniß der alten Kirchen-Lehrer offt mit eingeführet/ damit ich dem freundlichen Ansuchen etlicher meiner bekannten Literatorum Statt gebe: Item/ damit man sehe/ daß auch vor Zeiten Leute gewesen/ die geistliche Anfechtungen haben kosten und außstehen müssen/ ja daß auch der treue

GOtt

GOtt Lehrer bescheret / so die Geängsteten und Angefochtenen haben unterrichten/und auß Gottes Wort trösten können.

Und wiewol der Patrum Wort und Reden offt etwas hart und undeutlich klingen / weil man zu ihrer Zeit keine andere Art zu reden geführet / auch die Translation etlicher auß dem Griechischen ins Latein und ferner in unsere teutsche Sprache eine Aenderung in etwas verursachet/ so wird doch der Christliche Leser es alles mit gutem Hertzen annehmen/und nach der Richtschnur göttliches Worts zum Besten deuten / insonderheit/ weil auch dieses Werck cum censura Orthodoxorum virorum ans Licht kömmt.

Der trostreiche GOtt wolle gnädig verleihen/ daß wir an allem Elend und Anfechtung dieses mühseligen Lebens auß seinem heiligen Wort allezeit kräfftigen Trost erlangen/ und endlich diese betrübte Welt mit Freuden und im Friede gesegnen/ durch JEsum Christum unsern lieben Heiland/ Amen. Man sage:

*

Führ' uns/ HErr/ in Versuchung nicht/
Wenn uns der böse Geist anficht:
Zur lincken und zur rechten Hand
Hilff uns thun starcken Widerstand:
Im Glauben fest und wol gerüst/
Und durch deß heilgen Geist Trost.

*

Augustinus.

DEUS *ipse omnium Rector ac Dominus cum omni Angelorum militia* CERTAMEN *tuum expectat, tibique contra Diabolum dimicanti æternitatis Coronam parat.*

Das

Das ist:

GOtt / der über alles regieret / und herrschet / sihet mit der gantzen Schaar der heiligen Engel deinem Streit mit Fleiß zu / und bereitet dir die Krone der Unsterblichkeit / wenn du dich wider den Teufel ritterlich wehrest.

*

Lutherus über den 118. Psalm.

Der HErr füllet mein Hertz durch sein ewiges Wort und Geist / mitten in der Noht / daß ich sie kaum fühle. Denn wir müssen uns nicht vornehmen / * wie die Rotten-Geister / * daß uns GOtt ohne Mittel und ohne sein Wort im Hertzen tröste. Es gehet ohne äusserliches Wort nicht zu / welches der heilige Geist wol weiß auffzublasen / und zu erinnern / ob es gleich vor zehen Jahren gehöret wäre.

ENDE.

I.

Register und Verzeichniß der MEDITATIONUM und Capiteln / wie sie in allen vier Theilen dieses zweyten Trost-Buchs nach einander gesetzet sind.

Der erste Theil/

Darinnen die Art der geistlichen Anfechtungen / und derselben mancherley Beschaffenheit beschrieben wird.

MEDITATIO I.

Von dem elenden und kläglichen Zustande derer / so mit geistlichen Anfechtungen der Seelen geplaget werden. Pag. 1

Medit. II.

Vom hohen Betrübniß der angefochtenen Seelen. 6

Medit. III.

Bericht von der Bangigkeit und Angst deß Hertzens / die bey den Betrübten und Angefochtenen gemein ist. 9

Medit. IV.

Von der schweren Anfechtung wegen begangener viel und grosser Sünde. 13

Medit. V.

Etliche Leute gerahten in Anfechtung wegen grosser Armuht und Mangel zeitlicher Nahrung. 22

Medit. VI.

Bericht von denen / so abscheuliche und lästerliche Gedancken wider GOtt / sein heiliges Wort und ihre eigene Seligkeit schmertzlich wider ihren Willen und Vorsatz in ihrem Hertzen fühlen und leiden müssen. 28

Me-

Medit. VII.

Etliche werden schwerlich angefochten / wegen der Schwachheit deß Glaubens/ und klagen daß er in ihrem Hertzen gantz erloschen sey. 36

Medit. VIII.

Etliche Leute klagen und fühlen schwere Angst und Verfuchung im Hertzen/ als hätten sie den heiligen Geist und Gottes Gnade verlohren. 43

Medit IX.

Bericht von der Anfechtung/ so bey andächtigen Seelen gar gemein ist/ daß sie klagen/ sie finden keine rechte Andacht und Inbrünstigkeit bey sich im Gebet / und schliessen hierauß/ GOtt zürne mit ihnen/und sey ihnen ungnädig. 51

Medit. X.

Bericht vor die jenigen/ welche/ ob sie zwar sich für Sünden wider ihr Gewissen fleissig hüten/jedoch wegen ihrer Unwürdigkeit/ auch täglichen Schwachheiten und Gebrechen schwerlich angefochten werden. 59

Medit. XI.

Unterricht wider die betrübten Gedancken / da mancher frommer Christ sich zwar vor seinem Sterbstündlein nicht fürchtet/ ihm aber offt auß gefasseter Einbildung sehr bange ist/ es werde an seinem letzten Ende etwas hart zugehen/und er werde alsdenn viel Anfechtungen und wunderliche Unruhe seines Hertzens außstehen müssen. 67

Medit. XII.

Bericht von der betrübten Einbildung/da etliche Leute angefochten werden/ und zweifeln/ ob sie auch biß an ihr Ende im Glauben werden beständig bleiben. 74

Medit. XIII.

Etliche Leute werden offt angefochten mit Verdruß deß zeitlichen Lebens / und wollen lieber todt seyn als leben. 82

Med. XIV.

Etliche Leute erfahren die allerschwereste und elendeste Anfechtung / daß sie an Gottes Gnade und Barmhertzigkeit verzagen/oder ihnen selbst ein Leid anthun sollen. 99

Medit. XV.

GOtt suchet die Menschen offt mit Zerstreuung der Sinnen und Wahnsinnigkeit heim / nach seinem heimlichen göttlichen Gericht. 112

Medit. XVI.

Bericht von besessenen Leuten/ und wie mit ihnen umzugehen sey. 118

Medit.

Meditatio. XVII.

Der Teufel pfleget gemeiniglich mit seinen hohen Anfechtungen zu warten/biß er den Menschen in grossem äusserlichen Creutz und Trübsal findet. Pag. 127

Medit. XVIII.

GOtt errettet etliche seiner lieben Kinder in dieser Welt nicht von ihrer innerlichen Schwermuht und Anfechtung/ ob sie gleich hertzlich um Erlösung bitten/ sondern sie müssen dieselbe entweder stets oder zu unterschiedenen Zeiten dulden/ und werden doch durch die Gnade und Geist Gottes wunderbahr erhalten und erqvicket zum ewigen Leben. 131

Der andere Theil.

Erklärung der Ursachen / warum der treue GOtt seine liebe Kinder in dieser Welt vom Satan versuchen/ und in geistliche Anfechtung ihrer Seelen gerahten lasse.

Consideratio I.

Es fallen gottselige Leute offt in geistliche Anfechtung / damit ihnen der Zorn Gottes wider die Sünde kund und offenbahr werde. 138

Consid. II.

In geistlichen Anfechtungen probiret uns GOtt/und machet uns desto stärcker/ behertzter und freudiger. 142

Consid. III.

GOtt lässet uns vom Satan in Anfechtungen führen/und Höllen-Angst schmecken / damit wir dieses abgesagten Feindes List/ Grimm und Gewalt fleissig mercken. 147

Consid. IV.

Durch die Anfechtung deß leidigen Teufels will uns GOtt von der schädlichen Sicherheit abhalten. 153

Consid. V.

Durch geistliche und innerliche Anfechtungen dämpffet GOtt in uns die schädliche / verdammliche Hoffart / und lernet der Mensch seine Nichtigkeit und Gebrechlichkeit erkennen / und sich gantz und gar der väterlichen Gnade und Hulde Gottes in Demuht und Gedult ergeben. 159

Consid. VI.

Absonderlicher Bericht von der Anfechtung und Schlägen deß Satans/die der Apostel Paulus hat dulden müssen. 167

Consid. VII.

GOtt lässet ihrer vielen die geistlichen Anfechtungen / und innerliches Leiden versuchen und erfahren / daß / wenn sie gnädig herauß gerissen / und gestärcket sind / sie auch andere schwermühtige und angefochtene Hertzen desto kräfftiger trösten und auffrichten können. Pag. 172

Consid. VIII.

Wir werden versuchet und angefochten / daß GOtt gepreiset / der Teufel aber zu Schanden gemachet werde. 175

Consid. IX.

Die Anfechtungen reitzen uns an / daß wir hernach desto fleissiger beten / Gottes Wort inbrünstiger lieben / und gottesfürchtiger werden. 180

Consid. X.

Durch schwere Anfechtungen der Frommen werden etliche Gottlose zur Seligkeit bekehret. 183

Der dritte Theil.

Welcher heilsamen Trost in dem Elend der geistlichen Anfechtungen und Angst der Seelen zeiget und lehret.

Consolatio I.

DJe geistlichen Anfechtungen sind bey den Christen kein Zorn-Zeichen / weil die Allerheiligsten und Gottes liebsten Freunde denselben unterworffen. 187

Consolat. II.

Angefochtene Leute sollen sich deß trösten / daß ihr lieber Heiland JEsus Christus selbst vom Satan versuchet / und im Oel-Garten / auch am Creutz die höchsten Anfechtungen und Angst uns zu gut außgestanden und überwunden habe. 191

Consol. III.

Angefochtene Leute sollen sich deß trösten / daß sie der treue GOtt nicht über ihr Vermögen werd versuchen und plagen lassen. 197

Consol. IV.

Die Angefochtenen sollen gewiß gläuben / und offt mit Fleiß betrachten / daß sie darum nicht von GOtt verworffen / noch allein seyn / die solche Angst deß Hertzens leiden / sondern daß viel Leute und fromme Christen solch Leiden der Seelen außstehen müssen. 203

Con-

Consolatio V.

Erzählung anderer Personen / die geistliche Anfechtungen außgestanden haben. 205

Consol. VI.

Angefochtene Hertzen sollen sich der Gegenwart/ Beystand und Hülffe ihres Heilandes JEsu Christi getrösten. 213

Consol. VII.

In geistlichen Anfechtungen sollen uns Gottes Barmhertzigkeit/ Warheit/Allmacht und Weisheit stärcken und auffrichten. 219

Consol. VIII.

Wer mit geistlicher Anfechtung beladen ist / der fasse einen hertzlichen Trost darauß / weil Christus für solche Leute bittet /und sie bey dem Vater vertritt. 223

Consol. IX.

Angefochtene Leute sollen sich deß gnadenreichen Beystandes und Trostes deß heiligen Geistes erfreuen/ der sein Amt sonderlich bey solchen Leuten treulich und selig verrichtet/ und sie mitten in der Todes-Angst stärcket und erhält. 226

Consol. X.

Die Engel Gottes beschützen die Angefochtenen / wider deß Satans Grimm und Bosheit. 231

Consol. XI.

Tröstlicher Bericht auff die Frage/ob auch ein Christ/der mit geistlichen Anfechtungen seines Hertzens geplaget ist/ bey währender solcher Angst in der Gnade Gottes sterben/und ein seliges Ende von dieser Welt nehmen könne. 237

Der vierte Theil.

Darinnen heilsame Mittel gezeiget werden/ dadurch wir wider die geistlichen Anfechtungen streiten/ dieselbe durch Gottes Gnade geduldig außstehen/ und selig überwunden mögen.

Admonitio I.

Ängstete und angefochtene Leute sollen zum gläubigen Gebet ihre erste und beste Zuflucht haben / ob sie es gleich bißweilen schwer und sauer ankömmt. 245

Admonit. II.

In hohen und gifftigen Versuchungen und Anlauff deß Teufels sollen wir Gottes Wort gerne hören/ lesen/ betrachten/ und uns damit durch Hülffe deß heiligen Geistes ritterlich wehren. 263

Admon. III.

Angefochtene Leute sollen ihrem lieben GOtt in ihrer Seelen-Angst gehorsamlich stille halten/ über dem Verzug der Hülffe nicht ungeduldig werden/ und ihm die Zeit der Erlösung heimstellen/ auch derselben täglich in Demuht mit gläubigem Gebet erwarten. 271

Admon. IV.

Angefochtene Leute sollen Einsamkeit meiden/ sich zu den Leuten halten/ ihr Elend und Hertzens-Angst gottseligen und treuen Menschen offenbahren/ denselben fleissig zuhören/ und ihren Trost mit willigem Hertzen annehmen. 276

Admon. V.

Die mit schweren Anfechtungen beladen seyn/ sollen sich in ihrem Hertzen fleissig examiniren/ alles Sündliche ernstlich ablegen/ und in einen tugendhafften Wandel verkehren/ auch offt zur Beicht und heiligen Abendmahl gehen. 282

Admon. VI.

Man kan etliche (* so es ihnen also beliebet *) nach den zehen Geboten in geheim examiniren/ und auß Gottes Wort unterrichten. 286

Admon. VII.

Die mit öffentlichen Sünden Aergerniß gegeben/ sollen ihr Gewissen mit Verleugnung derselben nicht beschweren/ damit sie ihre Anfechtung nicht vermehren/ noch ihnen selbst schwerer machen. 293

Admon. VIII.

Angefochtene Leute sollen sich nicht zur Nachlässigkeit in der Arbeit ihres Berufs durch Traurigkeit bringen lassen/ sondern in derselben getrost (auch wider ihres Fleisches und deß Satans Willen) fortfahren/ wenn sie es gleich über Macht thun müssen. 299

Admon. IX.

Die/ so GOtt auß ihrer Seelen-Angst und schweren Anfechtungen väterlich erlöset/ sollen solcher unaußsprechlichen Wolthat nie vergessen/ sondern GOtt von Hertzen dafür biß an ihr Ende unaufhörlich loben und preisen. 302

Admon. X.

Von der grossen Freude einer Seelen/ so von GOtt auß tieffen Anfechtungen gnädig ist errettet worden. 307

Admon.

Admon. XI.

Wenn die/ so von geistlichen Anfechtungen erlöset sind/ biß weilen noch ein betrübtes Stündlein fühlen/ und nicht völliglich zu voriger Freude gelangen können/ sollen sie es für kein böses Zeichen halten/ sondern fleissig beten/ und im Lauff der Gottseligkeit getrost fortfahren/ denn es soll ihnen zum Besten dienen. 317

Admon. XII.

Die jenigen/ so auß geistlichen Versuchungen gnädig von GOtt gerissen/ sollen mit steter Gottesfurcht dahin trachten/ damit sie nicht selbst zu neuer Angst der Seelen Ursache geben. 321

Admon. XIII.

Wir verrichten ein GOtt angenehmes und wolgefälliges Werck/ wenn wir die Betrübten und Angefochtenen besuchen/ und ihnen ein tröstlich Wort zusprechen. 328

Admon. XIV.

Man soll nicht allerley Leute ohne Unterscheid zu angefochtenen Personen lassen. 332

Admon. XV.

Man soll frommer Christen Gebet für angefochtene Personen öffentlich und daheim mit Fleiß begehren. 337

Admon. XVI.

Niemand soll angefochtene Leute verachten/ oder schimpfflich von ihnen reden/ sondern ein jeder bereite sich viel mehr in GOtt/ wie er die Anfechtungen/ so auch über ihn selbst kommen möchten/ überwinden wolle. 343

II.

Register der Gebete in diesem Trost-Buch.

Im ersten Theil.

1. Gebet einer hochbekümmerten Seelen/
2. Gebet eines Angefochtenen in grosser Angst und Bangigkeit deß Hertzens. 11
3. Ein Gebet/ wenn die Sünde im Hertzen auffwachet/ und den Menschen unruhig machet/ um göttliche Gnade. 19

4. Ein Danck-Lied wegen Vergebung der Sünden. Pag. 21
5. Gebet eines Menschen/ so wegen grosser Armuht in schwere Anfechtung seiner Seelen gerahten ist. 26
6. Gebet eines Menschen/ so mit abscheulichen bösen Gedancken wider seinen Willen geplaget wird. 27
7. Gebet eines betrübten Hertzens/ so mit der Schwachheit deß Glaubens angefochten wird. 37
8. Ein ander Gebet eines Schwachgläubigen. 42
9. Sehnliche Klage zu GOtt eines Betrübten/ der wegen seines unandächtigen Gebets im Hertzen angefochten wird. 58
10. Gebet/ daß uns GOtt/ unsere tägliche Schwachheiten und Fehle gnädiglich verzeihen wolle. 65
11. Ein hertzlich Gebet/ daß dich GOtt an deinem letzten Ende fein ruhig und stille von dieser Welt scheiden lassen wolle. 72
12. Gebet um Beständigkeit im Glauben und Gottseligkeit/ biß an das Ende unsers Lebens. 86
13. Gebet wider die Anfechtung/ da einen verdreusset länger zu leben. 99
14. Ein Gebet wider die Verzweifelung. 105
15. Ein hertzliches/ inbrünstiges Gespräch/ ein biß an den Tod betrübten/ und wegen vieler Sünde geängsteten Hertzens/ mit seinem Heilande/ dem HErrn Christo. 107
16. Gebet in langwierigem Creutz und Anfechtungen. 135
17. Ein ander Gebet in grossem Creutz und Anfechtungen zu sprechen. 136

Im andern Theil.

18. Gebet in grosser Versuchung deß Satans/ daß uns GOtt von seiner Gewalt erretten wolle. 151
19. Gebet zu GOtt/ daß uns die geistlichen Anfechtungen zu steter Demuht dienen mögen. 165
20. Gebet zu GOtt/ daß wir durch anderer Anfechtung gottesfürchtiger und frömmer werden mögen. 185

Im dritten Theil.

21. Ein sehnliches Gebet eines bekümmerten/ angefochtenen Hertzens/ zu seinem lieben Heilande JEsu Christo. 195
22. Gebet eines Angefochtenen/ der sich der Barmhertzigkeit/ Warheit/ Allmacht und Weisheit Gottes hertzlich begehret zu trösten. 220
23. Gebet zu dem heiligen Geist/ um göttlichen Trost und Beystand in den Anfechtungen deß leidigen Satans. 229
24. Gebet zu GOtt um den Schutz der heiligen Engel/ wider die Gewalt und Anfechtung deß Satans. 235

Im

Im vierten Theil.

25. Gebet Jonä deß Propheten/im Bauch deß Wallfisches. 253
26. Gebet zu GOtt in schweren geistlichen Anfechtungen/ daß er uns darauß erlösen wolle. 253
27. Ein ander Gebet in tieffen Anfechtungen der Seelen. 256
28. Gebet/daß GOtt dem leidigen Teufel wehren/und uns auß grosser Anfechtung gnädig reissen wolle 258
29. Ein brünstiges Gebet in innerlichen hohen Anfechtungen 260
30. Ein Gebet um Hülffe in anligender Betrübniß und Anfechtung. 261
31. Gebet/daß uns GOtt durch sein heiliges Wort in Anfechtung stärcken und trösten wolle. 270
32. Ein andächtiges Gebet um hertzliche Gedult im grossem Hertzeleid und Anfechtung. 305
33. Ein Danck-Lied nach überwundenen Anfechtungen. 280
34. Eine hertzliche Danckſagung zu GOtt/ nach außgestandener Anfechtung und Traurigkeit deß Hertzens. 313
35. Eine sonderbahre Danckſagung zu GOtt dem heiligen Geist/daß er unser Hertz in der Anfechtung gestärcket und erhalten hat. 313
36. Gebet/daß uns GOtt regiere/damit wir nicht durch unsere eigene Schuld auffs neue in Anfechtung gerahten. 315
37. Gebet für betümmerte und angefochtene Leute. 342

III.

INDEX RERUM QVARUNDAM.

A.

Absolution stärcket und tröstet die Betrübten. 85
Acht Ursachen/warum etliche Leute an Gottes Gnade zweifeln. 100
Allerley Exempel angefochtener Personen. 206. seq.
Alt Männlein ruffet offt nach dem Tode. 94
Alter und erfahrner Leute Schrifften haben einen Nachdruck. 173. seq.
Anfechtungen kommen offt geschwinde/ vergehen aber langsam. 274
Sind das beste Zeichen göttlicher Gnade. 188
Sind die Vortrab der folgenden Freude. 185
In Anfechtungen werden die Leute gar kindisch 58
Wird uns Gottes Gnade und Hülffe offenbahr. 228
Lernen wir viererley recht erkennen. 189
Leidet die Seele grosse Noht. 6

An-

Angefochtene Leute sollen den Psalter fleissig lesen. 266
Verstehen die Schrifft besser als die Sichern. 148
Dencken/sie sind es allein/ die solche Angst leiden. 204
Mögen gegen GOtt s. sehnliche Gebärden in ihrem Gebet führen als sie wollen. 25
Offenbahren ihr Elend nicht andern Leuten gerne.
Wünschen nur selig zu sterben.
Sollen mehr um Geduld/ als um Errettung bitten. 273
Sollen gewisse und gute Sprüche ins Hertz fassen. 266
Angefochtenen Leuten mangelt es offt an Trost. 16
Armenianer beichten ihre Sünde der Sonnen. 16
Arme Leute sind offt frölicher als die Reichen. 26
Armuht bringet einen Mann in schwere Anfechtung. 22
Auß einem bösen Gedancken kommen zehen. 31
Augustinus klaget über seine Anfechtungen. 206
Danket GOtt/ daß er ihn offt in seinen Anfechtungen erquicket. 311

B.

Bernhardus hat viel Anfechtungen gehabt. 20
Klaget über seine bösen Gedancken. 50
Betrübte und Angefochtene sind wie ein Hünlein/ das seine Füß in die Zwirns-Fäden verwickelt hat. 32
Besessene Leute sprechen den Namen JEsus schwerlich auß. 123
Beschreibung deß Zorns Gottes. 239
Besser ist es/ GOtt zürne und straffe hier/ als dort. 240
Böse Gedancken sind wie ein grosser Schnee-Ball. 31
Betrübte Sünder sollen sich in die Sonne deß väterlichen Hertzens zu GOtt im Himmel zwingen. 116
Ein blöder Medicus in Franckreich läuffet in die Wildniß. 139
Ein Bürger stellet sich allzu frisch gegen dem Satan mit seinem grossen Schaden. 149

C.

Christi Angst im Garten/wie hefftig sie gewesen. 193
Christus ist bey den Angefochtenen/ob sie ihn gleich nicht sehen. 214
In Creutz und Anfechtung erfahren wir die Krafft deß Worts Gottes. 283

D.

Das Hertz eines Christen muß man nicht auß dem Creutz urtheilen. 345
Dem man offt sein Anligen klaget/der steckt eben in derselben Noht 319
Der Vater schläget die Ruhte offt auff den Tisch/ daß sich die Kinder fürchten sollen. 319
Der allergrösseste Sünder hat keine Ursach zur Verzweifelung. 18
Die in ihrem Leben viel Anfechtungen erduldet/nehmen gemeiniglich ein fein sanfftes Ende. 72

E.

Ehe-Leute sollen und können einander trösten. Pag. 329
Ein groß Creutz kan einen bald in groß Anfechtung bringen. 297
Ein fleissiger Beter ist wie eine befestigte Stadt. 348
In einer Predigt können wir offt getröstet werden/ da wir es nicht gedacht hätten. 269
Ein geängsteter Sünder stecket in fünfferley Elend. 14.
Ein vornehmer Mann zu Rostock hilfft die Prediger verjagen 296
Wird sehr angefochten. 297
Bekennet seine Sünde rund herauß. 248
Engel verrichten vierzehenerley heilige Wercke. 232
Wachen bey unserm Ruhe-Bettlein. 234
Eine Frau vom Adel verfluchet ihre Tochter. 122
Ein verzagter Patient machet offt den Artzt kleinmühtig. 335
Erkenntniß deß Feindes ist ein Anfang zum Sieg. 148
Etliche Angefochtene klagen/ es lige ihnen was schweres auff dem Hertzen. 289
Etliche bleiben nach der ersten überwundenen Anfechtung die gantze Zeit ihres Lebens frölich. 319
In etlichen Geschlechten sind allezeit blöde oder wahnsinnige Leute. 115
Exempel auß der Schrifft derer/ so in Anfechtung gewesen sind. 204. und 206

F.

Fromme Leute wünschen offt nach dem jüngsten Tage. 93
Haben offt böse und seltzame Gedancken wider ihren Willen. 30

G.

Gar zu sehr studiren schwächet das Gehirn. 117
Gebet der Gläubigen hat viel schöner Namen. 335
Gebrauch deß heiligen Abendmahls stärcket in Sünden-Angst und Anfechtung. 320
Gleichniß von einem/ der auß dem Wasser gezogen. 319
GOtt demühtiget hoffärtige Weibes-Bilder offt durch allerley Schwachheiten deß Leibes. 169
Führet einen durch einen frölichen/ den andern durch einen traurigen Weg zum Himmel. 273
Ist keinem unbußfertigen Sünder feind. 19
Kan uns auß aller Noht gewaltig reissen. 11
Lässet ihm unser Gebet gefallen/ das wir für andere thun. 342
Nimmt sich der Betrübten und Angefochtenen hertzlich an. 7. 8
Theilet die Anfechtung auß nach der Krafft der Leidenden. 200
Will uns in dieser Welt unsere Sünde nicht alle sehen lassen. 15. 16
Grosse Leute thun offt grosse Fälle. 181

H.

Der heilige Geist gibt den Angefochtenen gute Gedancken ein. 229
Lehret sie seufftzen und beten. 229

Hercules wird unsinnig und verbrennet sich selbst. 115
S. Hieronymus gibt einem Bauers-Mann einen guten Raht. 300
Hat auch bey sich viel Anfechtungen erfahren. 216
Historia vom Einsideler Antonio / wie er sich deß Satans erwehret. 26
Wie eine angefochtene Person geweinet. 318
Wie einer nach den zehen Geboten examiniret worden. 291
Hurerey und Unzucht soll die Oberkeit mit gebührendem Ernst straffen. 294

J.

Jobs Freunde urtheilen sehr unrecht von ihm. 344
Job und Jeremias reden offt nicht fein auß Ungeduld. 39

K.

Ein Kind kan offt einen Betrübten tröstlich seyn. 226
Kleine Kinder sterben bißweilen mit grossen Schmertzen deß Leibes. 69
Kriegs-Noht machet viel angefochtene Leute. 130

L.

Lutherus hatte viel herrliche Gaben / und dabey viel Anfechtungen. 144
Beschreibet seine eigene Anfechtungen. 230
Tröstet die Schwachgläubigen. 39
Schreibet einen Trost-Brieff an einen vom Adel. 96
Unterrichtet viel hohe Personen in ihren Anfechtungen. 208

M.

Martinus ergibt sich GOtt in seiner Kranckheit. 95
Mattheſii Anfechtungen. 338
Wie ihm seine eigene Schrifft zu Trost vorgehalten worden. 339
Wie er durch den Gesang der Schüler wieder erfreuet worden. 339
Mechtildis hat zweyerley Anfechtungen. 272
Mit geistlicher und weltlicher Artzney muß man nicht zu lange warten. 279
Menge der Sünden verdammen keinen der sich bekehret. 291
Musa klaget Lutheri seine Anfechtung. 205
Menschliche Hertz ist wie ein Mühlstein. 301

N.

Nach überwundenen Anfechtungen lässet uns GOtt ein Denck-Zeichen im Hertzen. 320
Niemand soll sich unterstehen den Teufel außzutreiben ohne Prediger. 126
Niemand soll sich mit vorigen Sünden auffs neue beladen. 87

O. Oeffent-

O.

Offentliche Sünder betriegen offt ihre Oberkeit und Seel-Sorger. 295

P.

S. Pauli Unvollkommenheit kan uns sehr trösten. 62
Päpstische Lehre heisset uns an der Seligkeit zweifeln. 83
Päpstische Priester sprechen keine gewisse Absolution. 94
Im Psalter schütten die Heiligen ihr Hertz vor GOtt auß. 95
D. Pommer tröstet Lutherum in seinen Anfechtungen. 279

S.

Satan disputiret mit dem Bischoff Martino. 19
Verstellet sich in vieler grausamen Thiere Gestalt. 304
Gönnet uns keine fröliche Stunde. 145
Ficht die Creutz-Schüler und Witwen gerne an. 129
Machet auß einer jeglichen Sünde eine Hölle. 15
Jaget die Angefochtenen gerne zu Winckel. 14.15
D. Selnecceri sehr tröstlicher Bericht von seinen Anfechtungen. 163
Schöne Gedancken eines Angefochtenen. 48.49
Schöne Schluß-Rede auß Gottes Wort/damit ein Angefochtener getröstet worden. 44
So lange ein Mensch beten und seufftzen kan/so lange kan ihn der Teufel nicht überwältigen. 248.249

T.

Taulerus ist eine lange Zeit hoch angefochten gewesen. 210.211
Kan in zweyen Jahren nicht predigen. 153
Weinet auff der Cantzel bitterlich. 121
Tägliche Schwachheiten/ die wir bereuen / reissen uns nicht von GOtt. 65
Der Teufel ist boshafftig/ kühn / listig / erfahren / mächtig/ hurtig. 153
Kan den Gerichts-Personen zu Rostock deß Nachts keinen Schaden thun. 248
Wirfft zu Spandau Geld/Messer/und Nadeln auß. 121

U.

D. Urbani Regii Lehre von den Schwachgläubigen. 37
Überwundene Anfechtungen geben grosse Freude deß Hertzens. 143
Viererley Ursachen / warum mancher an seine Beständigkeit zweifelt. 74
Unterscheid der Angefochtenen und Besessenen. 142

W.

Wer GOtt fürchtet der soll es an seinem letzten Ende geniessen. 71
Wer auß Ungeduld sterben will/ der thut grosse Sünde 95
Wir sterben nicht/wenn wir wollen/sondern wenn GOtt will. 94

Wer

Wer stets einen Christlichen Vorsatz hat/der wird von GOtt nicht verlassen. 81
Wer Anfechtung versuchet hat/der kan die Angefochtenen am besten trösten. 85.251
Wer noch beten kan/von dem ist der heilige Geist nicht gewichen. 44
Wer gefallen ist/ der sihet sich gemeiniglich um/ woran er sich gestossen. 286
Wer einen Angefochtenen trösten will/der muß sich etwas nach ihm richten. 282
Wer nie ist betrübet gewesen/ der weiß nicht/ was rechte Freude sey. 209
Wenn einer auffs neue mit einer Kranckheit befällt/so ist er gefährlicher als zuvor. 323
Wen GOtt erhöhen will/ den drücket er zuvor nieder. 312
Wenn man im Creutz nicht beten kan/das machet betrübet. 152
Wenn GOtt nicht so gnädig wäre/ so erreichete kein Mensch das zwantzigste Jahr. 152
Welt-Kinder verlachen die Gebärden der Betrübten in ihrem Gebet. 253
D. Wellerus ist ein tröstlicher Mann vor angefochtene Leute gewesen. 284
Hat viel schwere Anfechtungen erfahren. 196
Ist in seinen Anfechtungen offt zum Tische deß HErrn gangen. 285
Wie die Worte zu verstehen: Er nimmt sieben Geister zu sich/ ꝛc. 323.324
Wunderbahrer Wunsch zweyer angefochtener Personen. 4.5

Z.

Zwey Ehe-Leute wollen ihnen ein Leid anthun/bekehren sich aber durch Gottes Gnade. 120
Zweene Besessene lästern Christum. 104
Zum Christenthum gehöret auch die Erfahrung vieler Anfechtungen. 210

ENDE.

Jg 6208 v

f

ULB Halle
003 745 163
3

TA > 2L

letzter Stck.
noch nicht aufgen. u.
verknüpft

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-817128-p0379-7



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-817128-p0380-9

Das andere Buch
Herrn
SIGISMUNDI SCHERERZII,
Theologi von Prag / weiland Superintend. der Stadt Lüneburg.
Welches ist

SPECULUM TENTATIONUM SPIRITUALIUM,

Oder:

Spiegel der geistlichen Anfechtungen/

Darinnen gezeiget und gelehret wird / wie mancherley Art der innerlichen Anfechtungen; Warum sie GOtt über uns kommen lasse / wie wir uns in demselben hertzlich trösten / sie geduldig außstehen / und mit Hülffe deß heiligen Geistes frölich überwinden mögen.



Lüneburg / gedruckt in der Sternischen Druckerey. 1715.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-817128-p0381-4
DFG